Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Philipp Nicodemus Leberecht

Der Geistlich-todte Jüde, Oder Eine Wege-Leuchte Derer armen Jüden Blindheit zu erkennen : In zwey Theile verfasset, Deren der erste Theil handelt von der Jüden beyden Messiis, so sie, laut ihrer eigenen Lehre und Glauben, noch täglich erwarten, und was alsdann nach dessen Ankunfft vor grosse Freude und Herrlichkeit dieselben zu geniessen haben sollen; Hingegen Der andere Theil solches alles aus Göttl. heiliger Schrifft und aus ihren eigenen Rabbinen und Zeugnissen nach Vermögen widerleget ...

Magdeburg: Druckts Christian Leberecht Faber, 1728

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699/phys_0001
DFG

146.

Cic-1487 1.2.

1085

1710.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699/phys_0002
DFG

Der

Geistlich-todte Jüde,

Oder

Eine Wege-Leuchte

Derer armen Jüden Blindheit zu erkennen,

In Zwey Theile verfasset,

Deren der erste Theil handelt von der Jüden beyden Messiis, so sie, laut ihrer eigenen Lehre und Glauben, noch täglich erwarten, und was alsdann nach dessen Ankunfft vor grosse Freude und Herrlichkeit dieselben zu geniessen haben sollen;

Hingegen

Der andere Theil solches alles aus Göttl. heiliger Schrifft und aus ihren eigenen Rabbinen und Zeugnissen nach Vermögen widerleget.

Unter Censur und Approbation unterschiedener Evangel. Theologorum,

Zur Ehre GOttes dem Druck übergeben

von

P. N. Leberecht.

Magdeburg,
Druckts Christian Leberecht Faber, 1728.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699/phys_0005
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Vorrede
An den Christlichen Leser.
GOttes Gnade, Friede, Freude und Segen, an Leib und Seele zuvor!

GAntz merckwürdig hat der heilige Apostel Paulus 1 Cor. XV, 17.18.19. geschrieben: **Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.** Eben also könte ich auch sagen: Lieben Christen, wo der HErr JEsus aus dem Stamme Davids, von der Jungfrauen Maria, in der Fülle der Zeit, zu Bethlehem gebohren, nicht der wahre verheissene Meßias, oder Heiland der Welt ist, so ist euer Glaube eitel; die in Christo entschlaffen sind, müsten alsdann verlohren seyn, und die Christen wären also die elendesten Leute, die unter dem schönen gewölbten Himmels-Kreyß, ja unter der leuchtenden Sonnen könten gefunden werden. Weil aber die Jüden, die weiland GOttes Volck, Erb- und Eigenthum gewesen sind, die GOTT der HERR aus Egypten geholet, und ausgebreitet hat bis ans Meer, die er auf Adlers-Flügeln getragen, welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleisch; weil selbige Leute, sage ich, noch heutiges Tages eifern um GOtt, aber leyder! mit Unverstand, sintemahlen sie sich gewaltig gestossen an den Stein des Anlauffes, (ich meyne an den gecreutzigten JEsum,) dahero ihnen die Decke über das Alte Testament unaufgedeckt bleibet. Wodurch sie sich dann boßhafftig unternehmen, die Grund-Seulen des gantzen Christlichen Glaubens ohne allen Grund umzureissen; sintemahl sie vorgeben wollen, daß der wahre Meßias noch nicht gekommen sey, daß JEsus von Nazareth nicht sey der Heiland, davon Moses und die Propheten geweissaget haben, dahero dann der Christl. Glaube falsch und eitel, und alle Christen, nach Jüdischer Opinion, elen-

de Menschen, welche durchaus keine Seligkeit zu hoffen haben, seynd. Bemühen sich auch solche ihre irrige Meynung mit scheinlichen, doch ohnmächtigen Gründen, aus dem Alten Testament genommen, zu vertheidigen und zu bemänteln, wodurch auch wohl einige, die so nicht auf recht festen Grunde stehende Christen in ihrem Glauben irre gemacht und gefährlich geärgert, theils auch gar, wie es die Erfahrung bezeuget, in das faule und finstere, ja in das geistlich-todte Jüdenthum gestürtzet werden können. So habe der Nachwelt zum Nutz, welche besonders im gemeinen Wesen mit denen Jüden viel Verkehren und Conversation haben, gegenwärtiges Büchlein wohlmeynend recommendiren wollen, worinnen anders nichts als die prophetische Weissagungen, so vom HErrn Meßia handeln, anzutreffen sind, welche ich nach meinem geringen Vermögen einfältiglich aus dem Grund und Kern der heil. Haupt-Sprache hervor gesuchet und erkläret. Ist demnach denen armen und blinden Jüden nicht nur allein aus der heil. Schrifft Göttl. Worts und Fundamenten, sondern auch aus ihren eigenen Talmudischen Rabbinen und Schrifften nach Möglichkeit in das Teutsche übersetzet, daß auch ein einfältiger Mensch, welcher der Orientalischen Sprache unerfahren ist, alles leichtlich wissen und nachschlagen, auch wider die Jüden stattlich gebrauchen, und endlich das gantze Jüdenthum (so zu sagen) stürmen, und aufs Glaßeys setzen kan: Also daß der Christl. Glaube, welcher auf dem festen prophetischen Worte, als einem unbeweglichen Grunde feste stehet, in seinem Glantz und Schein ohne allen Widerspruch der eintzige Weg zur Seligkeit ist. Er aber, der HErr, zu dessen Ehre das Werckgen hiemit geheiliget sey, nachdem er überschwenglich thun kan über alles, so wir bitten und verstehen, verschaffe nach seiner väterl. Güte, Gnade und Barmhertzigkeit allen Segen und Beystand, daß auch dieses Tractätlein nicht gäntzlich mag vergeblich geschrieben noch gedruckt worden seyn, sondern daß hiedurch noch einige vom Hause Israelis verirrte und verlohrne Schaafe mögen gewonnen und zu Christo JEsu von Hertzen bekehret werden, damit man rühmen könne, der HErr werde noch geehret bey denen Menschen auf Erden, und endlich zu unsers dem Fleische nach gewesenen Blut-Freundes JEsu, seligmachenden Erkäntniß bekehrten Proſoliten, wünsche von Hertzen, daß ihnen wiederfahren möge dasjenige, was unser theuerster Erlöser auch um die Hohen dieser Welt, so sich der Lehre von seinem Creutze nicht schämen, verdienet hat.

Das gebe GOtt ihnen,
Das gebe GOtt mir,
Das gebe GOtt uns allen, Amen.

Erster

(עמ׳)

Erster Theil.

Cap. I.

ES ist ein gerings, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrloßete in Israel wieder zu bringen. Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyst mein Heyl bis an der Welt Ende. Jes. XLIX, 6. Hier sagt GOtt der HErr durch den Propheten: Es sey ihm ein gerings, die Stämme Jacob (durch Christum) wiederum aufzurichten, und das Verwahrloßete in Israel wieder zu bringen; Allein, weil die Jüden den verheissenen Meßiam nicht haben wollen erkennen, vielweniger vor ihren (גואל) Erlöser annehmen mögen, so wandte er sich zu den Heyden. Weil GOtt der HErr nicht nur allein der Jüden, sondern auch der Heyden GOtt ist, Rom. III, 29. Gal. III, 14. und Genes. XVII, 5. so hat ihn GOtt auch zum Licht der Heyden gemacht, und dessen Heyl ist bis an der Welt Ende.

Woraus wir dann auch im Nahmen des HErrn nicht nur allein betrachten wollen, daß der HErr Meßias die Heyden erleuchte, und durch denselben selig werden sollen, sondern wir wollen denen armen blinden Jüden auch zeigen, so wohl aus der Heil. Schrifft Göttliches Worts Altes Testaments, als auch aus ihren eignen Rabbinen und Schrifften, daß der HErr Meßias schon längst gebohren, und zu rechter bestimmter Zeit gekommen ist.

Was die Heilige Schrifft Göttliches Worts Altes Testaments betrifft, so stehet geschrieben Gen. Cap. XLIX, 10. (לא יסור שבט מיהודה ומחוקק מבין רגליו עד כי־יבא שילה ולו יקהת עמים:) Das ist: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Gesetzgeber von seinen Füssen, bis daß der (שילה) Held komme, und demselben

werden die Völcker anhangen. Wodurch angezeiget wird, daß das Königliche Regiment, und das (סנהדרין) Sanhedrium, oder der grosse Rath zu Jerusalem, welches das höchste Gericht war, nicht ehr aufhören, und ein Ende nehmen solte, bis daß der HErr Meßias kommen würde. Dann das durch das Scepter das Königliche Regiment zu verstehen sey, solches ist gar wohl zu erweisen: Da zwar das Wort (שבט) Schebeth, welches hier ein Scepter heist, dreyerley Teutsch leiden kan: Denn erstlich heist es Exod. XXI, 20. eine Ruthe der Züchtigung: Zum andern heist es Exod. XXVIII, 22. ein Stamm: und endlichen heist es Numer. XXIV, 27. ein Stab, oder Scepter des Regiments. Aber in dieser Weissagung Jacobs kan es nicht ein Stamm heissen, weil Juda der Stamm selber ist. Auch will Jacob hier nicht, daß der Stamm Juda allein ohne Scepter bleiben soll, sondern er will, daß der Stamm und das Scepter bey einander bleiben sollen. Es kan auch in dieser Weissagung keine Ruthe der Züchtigung heissen, dieweil wir wissen, daß Juda nicht mehr, sondern weniger, als die andern Stämme, ist gezüchtiget worden: Auch will Jacob an diesem Orte dem Stamm Juda nicht fluchen, sondern er will ihn segnen, wie aus den zweyen vorhergehenden Versiculn zu sehen ist, und da auch besonders Moses die Weissagung Jacobs Deut. XXXIII, 7. wiederholet, und spricht: **HErr, erhöre die Stimme Juda, mache ihn zum Regenten im Volck, &c.** Sondern es ist ein Scepter des Regiments, und will Jacob, daß der Stamm Juda das Regiment in Israel so lange haben soll, bis der Schilo komme. Jacob will aber nicht, daß sie allezeit einen Königlichen Scepter haben sollen, indem er wohl gewust, daß sie in Babylon, und im (בית שני) andern Tempel zu Jerusalem keinen Königlichen Scepter mehr haben werden, doch aber will er, daß Juda allezeit das Regiment, es sey dann so groß oder klein, als es GOtt geben werde, für andern behalten und haben soll, und im andern Tempel, wie auch in der Maccabäer Zeiten, welche doch aus dem Stam Levi waren, und mit den Krieges-Händeln zu thun hatten, und die Fürsten, welche aus dem Stamm Juda, und die Obersten des Sanhedrims von 70. Aeltesten behalten, wie R. Abraham in seinem Cabbalistischen Buch fol. 58. und R. David in seiner Chronica fol. 35. bezeugen. Und daß durch den (מחוקק) Mechokek das Sanhedrim bedeutet werde, solches erhellet aus dem Buch Zeror Hammor f. 60. in der Parscha Vajechi, allwo über die gedachten Worte (**noch der Mechokek von seinen Füssen,**) also gelehret wird: Dieses hat eine Bedeutung auf die Schrifftgelehrten und Weisen, und das Sanhedrim, oder grossen Rath; und in dem Jalkuth Schimoni, über die fünff Bücher Moses, stehet fol. 49. also geschrieben: Durch den (מחוקק) (**Gesetzgeber unter seinen Füssen,**) werden die verstanden, welche in Jabez wohneten, die Beschneidete im Lande Israelis,

lis, in dem grossen Sanhedrio, lehreten, welches Sanhedrium in dem Theil (des Landes des Stammes) Juda wohnete, wie 1. Chron. II, 55. geschrieben stehet: **und die Geschlechter der Schreiber** (oder Schrifftgelehrten,) **die zu Jabez wohneten, ꝛc.** Daß aber durch (שילה) Schiloh der (משיח) Meßias genennet sey, ist aus gedachtem Buch Zeror Hammor fol. 37. col. 2. in der Parscha Vajechi, zu ersehen, allwo gelesen wird: Das Wort Schiloh bedeutet den König Meßiam, nun aber ist das Scepter, oder das Königliche Regiment, dem Stamm Juda schon zur Zeit Christi abgenommen gewesen, und das Sanhedrium hat auch nicht lange darnach aufgehöret: Woraus dann folget, daß nach obgedachter Propheceyung Jacobs, zur selbigen Zeit der Meßias habe kommen müssen. Eben dieses stehet in dem Talmud Sanhedrim fol. 98. also: Es hat der R. Michai, im Nahmen des R. Eliesers, des Simons Sohn, gesagt: Der (בן דוד) Sohn David, (das ist, der Meßias,) kommet nicht, bis daß alle Richter, und Befehlshaber von Israel aufhören; solche aber haben schon lange aufgehöret, und ein Ende gehabt, indem sie ja allen Völckern und Richtern unterworffen seynd. In dem Propheten Malachia wird im 3ten Cap. v. 1. gelesen: **Siehe, ich will meinen** (מלאך) **Engel** (oder Bothen) **senden, der für meinem Angesicht** (oder, der meinem Angesicht) **den Weg bereiten soll, und der HErr, den ihr suchet, wird geschwinde zu seinem Tempel kommen, und der Engel des Bundes,** (מלאך הברית) **nach welchem ihr verlanget.** Wodurch so viel zu verstehen ist, daß der (משיח) Meßias in dem zweyten Tempel, der zur selbigen Zeit, solcher Propheceyung nach, stünde, geschwind und in kurtzer Zeit kommen solte: Daß aber der Meßias durch den HErrn und Engel des Bundes hiermit gemeinet ist, erhellet erstlichen daraus, weil ja GOtt der HErr sein eigen Geschöpff, ob es gleich ein Engel ist, keinen HErren nennen wird; und auch der R. David Kimchi über diese Worte in seiner Auslegung solches bekennet: Dieser HERR ist der (מלך המשיח) König Meßias, und ist derselbe der Engel des Bundes: Desgleichen wird auch in dem Zyoni fol. 58. col. 4. in der (פרשה) Parscha Kitissa gelesen: Daß durch die Worte, (פני) **mein Angesicht wird vor dir her gehen,** der Engel des Bundes gemeint. Es bedeutet auch dahero das Wort, Angesicht, den Meßias, welcher, seiner Göttlichen Natur nach, zur Zeit des Alten Testaments, den Alt-Vätern also erschienen, und die Israeliten, als sie aus Egypten gezogen seynd, geführet hat, und vor ihnen her gegangen ist, darum wird er das Angesicht GOttes genennet, weil er desselben Ebenbild ist, Coloss. I, 15. und 2. Cor. IV, 4. Nun aber ist der zweyte Tempel, zur Zeit der Verstöhrung Jerusalem, kurtz nach dem Leiden Christi verwüstet worden: Woraus nun folgen muß, daß der HErr Meßias, welchen der Prophet Malachia

das Angesicht GOttes, und den Engel des Bundes nennet, vor der (חורבן) Zerstöhrung des (בית המקדש) Tempels habe gebohren werden, und kommen müssen: Zumahlen, da im erwehnten Orth gelesen wird, daß er geschwinde kommen solte, und also nicht lange aussen bleiben werde. Daneben wird auch im Propheten Daniel Cap. IX, 24. gelesen: (שבועים שבעים) **Siebenzig Wochen seynd bestimmt über dein Volck, und deine heilige Stadt, dem Übertreten zu wehren, und die Sünde zu versiegeln, und die Missethat zu versöhnen, und die ewige Gerechtigkeit zu bringen, und das Gesicht und die Propheten zu versiegeln, und den Allerheiligsten zu salben;** Durch den Allerheiligsten aber wird der Meßias verstanden, welches auch der Isaac Abarbenel, in seiner Auslegung hierüber, in seinem Buch Mayne Jeschuah fol. 94. bekennt, indem er solches erstlich von dem Orth des Tempels, welcher das Allerheiligste ist genennet worden, ausleget, und darauf also schreibet: Es wird das Allerheiligste gesalbet werden, bedeutet den Meßiam, der unsere Gerechtigkeit ist, und weil die Israeliten vor Zeiten insgemein seynd heilig genannt worden, Lev. XIX, 2. **Ihr solt heilig** seyn, und Jer. II, 3. 1. Petr. I, 16. &c. deßwegen wird der Meßias das Allerheiligste genennet, weil er heiliger, als das gantze Israel ist. So schreibet auch R. Asarias im Buch Meor Enajim fol. 139. Mantuaner Drucks: Das Gesichte und die Propheten zu versiegeln, bedeutet den Maschiach, der unsere Gerechtigkeit ist, zu bringen. Woraus zu sehen ist, daß er durch die ewige Gerechtigkeit den HErrn Meßiam verstanden habe. Da auch durch die Siebenzig Wochen nicht schlechte oder Tag-Wochen gemeinet seyn, sondern Jahr-Wochen, das ist, eine Woche hält sieben Jahr, und nicht sieben Tage: Welches auch die Erfahrung gegeben, denn siebenzig Tag-Wochen machen noch nicht zwey Jahr, das wäre keine sonderliche Zeit zu solcher herrlichen Offenbarung; So machen dann diese siebenzig Wochen 490. Jahr, so lang solte man auf den HErrn Meßiam noch harren, alsdenn solte er sein Reich antreten, ꝛc. wie solches der R. Saadia, und Aben-Esra, in ihren Auslegungen darüber anzeigen, und dieselben sich zur Zeit Christi, oder doch kurtz nach seiner Ankunfft, geendet: und also folget, daß der HErr Meßias zur bestimmten Zeit habe kommen müssen; Ohne andere Beweise, so aus Göttlicher Heiliger Schrifft beygebracht werden könten, zu geschweigen.

Was nun auch die Beweise aus denen Rabbinen, und solcher Schrifften anlanget, welche uns unter andern selbsten gestehen und zeugen müssen, daß der HErr Maschiach schon längst gekommen, und dessen Ankunfft vorüber sey: So wird im Talmud Sanhedrim fol. 97. col. 2. allwo von der Zeit des Maschiachs Ankunfft gedacht wird, gelesen: Der Raf habe gesagt, alle Termine (in welchen

chen der Meßias hat kommen sollen,) haben ein Ende, und seynd verflossen. Item, in selbigen Tractat fol. 98. col. 2. stehet: Der Raf hat gesagt, der Sohn Davids kömmet nicht, bis daß das gottlose Reich (nemlich das Römische) sich habe neun Monat lang über Israel ausgebreitet, wie Mich. cap. V, 3. geschrieben stehet: **Darum wird er sie übergeben, bis zu der Zeit, wenn die, welche gebähren soll, wird gebohren haben; Aber die übrigen ihrer Brüder werden zu den Kindern Israel wiederkehren:** Dann eine Frau gebiehret ein Kind erst im Ende des Neundten Monats. Item, in Mayene Jeschuah, des R. Isaac Abarbenels Buch, fol. 76. wird gelesen, in dem Cap. des Talmuds von Sanhedrim fol. 98. col. 2. Es habe der Raf gesagt, der Sohn David kömmt nicht, bis daß das gottlose Reich, Edom, Neun Monat lang in der Welt ausgebreitet werde, wie Michæ V, 3. geschrieben stehe: **biß zu der Zeit, wann die, welche gebähren soll, wird gebohren haben.** Dieses lehret uns, daß sie durch eine (קבלה) Tradition, oder mündliche Lehr gelehret haben, daß nahe an der Zeit der Erlösung das gottlose Volck, (מלכות אדום) welches Edom ist, sich ausbreiten werde. Nun aber stehet im Talmud Avoda Sora fol. 8. geschrieben: Das gantze Reich (Edom) hat sich hundert und achtzig Jahr über Israel ausgebreitet, ehe der Tempel ist zerstöhret worden; und ist solches auch im Talmud Sabbath fol. 15. zu finden: Daher meldet R. Salomon, in seiner Auslegung, an diesem Orth, daß durch das gottlose Reich das Römische verstanden werde; und über den letzten Orth lehret er, daß die Römer 180. Jahr vor der Zerstöhrung des Tempels angefangen haben die Jüden zu bezwingen, und unter ihr Joch zu bringen. So wird auch in dem Büchlein Schevet Jehuda fol. 2. von der Zeit des Käysers Augusti gelesen: Daß die Römer zur selbigen Zeit bis an der Welt Ende geherrschet haben. So ist denn auch gewiß aus diesem allen zu ersehen, daß der HErr Meßias zur selbigen Zeit habe gebohren seyn müssen, wie er denn auch zur Zeit des Käysers Augusti ist gebohren worden, Luc. cap. II. Über dieses schreibet R. Mosche Barmajemon in seinem Brief, welcher Iggereth Hatteman genennet wird, fol. 126. Amsterdamer Drucks, hinter seinem Buch, Sepher Mizvoth, auf diese Weise: Derselbige (nehmlich der Meßias) wird kommen, wenn die Edomiter, und die Araber (Mahometaner) die Überhand haben, (und mächtig seyn werden,) und wann ihr Reich in der Welt sich wird ausgebreitet haben, wie es denn ietzo ist: In dieser Sache ist nicht zu zweiffeln, und darüber wird er nicht gehen, (verstehe der Meßias,) und wird auch nicht später kommen. Das letzte auch, was der Prophet Daniel gesagt hat, ist von dem Ismaelitischen Reiche, und dem Stande des Mahomets, zu verstehen, und daß kurtz nach demselben der Erlöser kommen werde: Es hat also auch, nach diesen Meynungen, der Meßias schon längst

gekommen seyn müssen. Im Talmud Sanhedrin fol. 97. stehet: Die vom Hause Eliä lehren also: (ששת אלפי שנה הוי עלמא: שני אלפי תוהו: שני אלפים תורה: שני אלפין ימות המשיח:) Die Welt werde sechs tausend Jahr stehen, und theilen solche in drey Theile: Die ersten zwey tausend Jahr wird die Welt wüste und ohne Gesetz seyn; Die andern zwey tausend Jahr unter dem Gesetz; Die dritten zwey tausend Jahr aber werden seyn die Tage des Meßiä, wegen unserer vielen Sünden aber seynd davon verflossen, welche verflossen seynd. Hierüber schreibet R. Salomon in seinem Commentario, wie folget: Hundert zwey und siebentzig Jahr, ehe sich die ersten vier tausend Jahr geendet haben, ist der Tempel zerstöhret worden, und am Ende solcher hundert zwey und siebentzig Jahr seynd die zwey tausend Jahr des Gesetzes vollendet worden; Was aber die dritten zwey tausend Jahre der Tage des Meßiä betrifft, so wäre es billig gewesen, nach den beyden tausend Jahren des Gesetzes, daß der Maschiach hätte kommen sollen, und das gottlose Reich aufhören, daß die Dienstbarkeit ein Ende genommen hätte: Aber leyder! wegen unserer vielfältigen (חטאים) Sünde ist er am Ende der verflossenen vier tausend Jahr nicht gekommen, und seynd von denenselben verflossen, welche verflossen seynd, (verstehe Jahre,) und wird also noch aufgehalten. Diese gedachten Worte des Hauses Eliä seynd auch im Talmud Avoda Sara fol. 9. zu finden, und schreibet der R. Salomon in seinem Commentario darüber also: Es ist bestimmet, daß die Welt sechs tausend Jahr stehen soll, nach der Zahl der Tage der Wochen, aber an dem siebenden Tage ist der Sabbath, und in der sieben tausenden Jahrs-Zeit ruhet die Welt. Denn über die ersten zwey tausend Jahr ist es bestimmet worden, daß sie sollen (תוהו) wüste und ohne Gesetz seyn, und zwey tausend Jahr sollen die Tage des (תורה) Gesetzes ohne die Tage des Meßiä seyn, und endlichen die dritten zwey tausend Jahre sollen seyn die Tage des (משיח) Meßiä, ꝛc. Wir sehen also, daß der Meßias habe kommen sollen, da die Welt vier tausend Jahr gestanden hat. Nun ist der wahre Meßias, unser Heyland Christus JEsus, um dieselbige Zeit gebohren, und in dem Jahr drey tausend neun hundert und funffzig, oder nach anderer Meynung, drey tausend, neun hundert drey und sechzig, in die Welt gekommen: Daß auch selbiges alles, wie obgedacht, denen armen Jüden ihr Gewissen dergestalt nicht wenig überzeuget, und also wider ihren Willen gestehen müssen, daß der Meßias schon längstens gebohren, und kommen sollen. Dieses bekennet auch der R. Aben-Esra in seiner Auslegung über das 52. Cap. v. 13. Jesaiä also: (**Siehe mein Knecht wird weißlich handeln** ꝛc.) Viele haben diese Worte auf den Meßia ausgeleget, dieweil unsere Alten, gesegneter Gedächtniß, gesagt haben, daß der Meßias an demjenigen Tage gebohren sey, an welchem der Tem-

Tempel ist zerstöhret worden, und seye also mit Ketten gebunden. Ferner lehret er in seiner Auslegung über die Worte Cantic. cap. VII, 5. **Der König ist gebunden an die Gänge:** Dieser König seye der Meßias, welcher angebunden ist, wie es unsere (חכמים) klugen Alten übersetzt haben, dann er ist zur Zeit, als Jerusalem verstöhret worden, gebohren.

Cap. II.

Diesemnach sehen wir, daß die Jüden, nach der (שממה) Verwüstung des Tempels und Jerusalem, gewust haben, daß die Zeit, in welcher Maschiach hat kommen sollen, vorbey war. So haben sie zwey und funffzig Jahr, nach der Zerstöhrung Jerusalems, einen, der sich (בר כוכב) Bar cocab, das ist, einen Sohn des Gestirns genennet, so in der Stadt Bither war, welcher sich vor den (משיח) Meßias ausgegeben hatte, angenommen, und vor ihren Erlöser erkannt; durch welchen sie aber seynd sehr unglücklich, und zum ersten mahle recht betrogen worden, deswegen ward er auch nicht mehr Bar cocab, ein Stern-Sohn, sondern (בר כוזבא) Bar cosba, ein Lügen-Sohn geheissen, bis ihn endlich der Käyser Adrianus, nachdem er erstlich die Stadt Bither überzogen und eingenommen hatte, allwo gemeldter gemachter Meßias zwey und ein halb Jahr regieret, fangen und tödten ließ; und R. Akiba, welcher ihn zum Meßias gesalbet hatte, wurde mit eisernen Hacken zerrissen. Die übrigen oder andern Jüden ließ gemeldter Käyser theils köpffen, lebendig schinden, erschiessen, verbrennen, und gar mit Hunden zerreissen, und wurden der Jüden so viele getödtet, daß ihrer fast keine Zahl war, wie im Echo Rabtoh fol. 71. und in Zemach David, im ersten Theil fol. 27. Franckfurther Drucks, ausführlicher zu lesen ist.

Nicht lange nach dieser Zeit, hat sich wieder ein ander Jüde, über den Fluß Euphratus, vor den Maschiach ausgegeben, von welchem in Schevet Jehuda fol. 35. also zu lesen ist: Im Anfange des Ismaelitischen Reichs ist ein Mann, über den Fluß Euphratus, aufgestanden, und hat gesagt, er seye der Meßias, welcher durch die Cabbala (wir wollen lieber sagen durch den Teuffel) ein solcher Betrüger war, daß er Abends aussätzig schlaffen gegangen, und des Morgens gesund wieder aufgestanden seye, bis er aber auch gefallen, und mit ihm viele Jüden um das Leben gebracht, und sonsten in grosses Elend gerathen, daß auch bey die zehen tausend Jüden deßwegen, um ihr Leben zu erhalten, zu den Heydnischen Glauben übergetreten seynd. Ferner, im Buch Schalscheleth Hacabala fol. 34. stehet geschrieben: Man siehet in dem Buch des R. Schimon Bar Abraham, in der zehenden Frage, daß im Jahr vier tausend, neunhundert vier und zwantzig,

ein

ein Mann mit solcher Verwirrung in einer Stadt aufgestanden sey, welche Amaria genennet wird, und an dem Fluß Pison in dem Königreich Meden lieget, in welcher bey tausend (בעל־בתים) Haußväter gewesen seynd, unter welchen ein junger Mensch, Nahmens David Almuser, der in der (קבלה) Cabbala practica, oder würcklichen Cabbala, und den Gattungen der Zaubereyen wohl erfahren gewesen, da ihn der Geist der Thorheit endlich eingenommen, und sich vor den Meßias ausgegeben, wodurch viele Jüden es mit ihm gehalten, und wider den König sich auffrührisch erzeiget: Worauf ihn der König zu sehen begehrte, muste ihm aber erstlich eine Versicherung zuschicken, dann er furchte sich: Welches ihm aber nicht viel geholffen, dann da er dahin kam, ließ ihn der König ins Gefängniß werffen, dieser aber begab sich aus demselben in die Flucht, da ließ ihn der König verfolgen, er aber sahe die, die ihn verfolgten, sie aber konten ihn nicht sehen: Da ward der König sehr zornig, und ließ allen Jüden in seinen Landen anbefehlen, daß sie solten den unsichtbaren Meßiam fangen und zu ihm bringen, welches auch geschahe. Da ist dann dieser gute Meßias (wie ihm auch von rechtswegen gebühret,) schändlich und jämmerlich getödtet worden, und also des Königs Zorn in so weit gestillet, doch aber ward denen Jüden ein grosser Tribut und Schatzung aufgeleget, ꝛc.

Item: Im Jahr Christi 1666. hat sich ein sehr gelehrter Rabbi, Nahmens Schabsoai Zevi, (שבתאי צבי) welcher aus der Stadt Smirna, in klein Asia, gebürtig war, auch vor den Meßiam ausgegeben, welcher unter allen Jüden, so fast in der gantzen Welt waren, eine grosse Freude erweckte, deren viele alles, was sie an Hauß und Hoff, besonders an Aeckern und Weinbergen, ꝛc. besassen, und was sie nicht gedachten mit ins gelobte Land zu bringen, um ein Geringes, in der Geschwindigkeit, an andere Völcker verkaufft: Mitten in solcher Freude aber ward er von denen Türcken gefangen bekommen, welche ihn eine Zeitlang im Gefängniß sitzen lassen, bis er endlichen nach Adrianopel vor den Türckischen Käyser, wie auch den Mufti, und andere vornehme Türckische Herren gebracht und vorgestellet ward. Da ihn nun der Käyser gefraget: Ob er dann der Jüden König und Meßias wäre? Gab er mit erschrockenen Hertzen zur Antwort, er wäre kein König noch Meßias, sondern er wäre ein Doctor, oder Meister im Gesetz, womit man ihn aber beschuldigte, davor könte er nicht, und habe also unschuldig leiden müssen. Weil aber der Käyser mit solcher Verantwortung nicht zu frieden seyn wolte, gab er Befehl, man solte alsobald mit Pfeilen nach ihm schiessen, und mit einem Schwerdt auf ihn hauen, um zu sehen, ob er sich etwa durch seine Kunst retten, oder vom Tode helffen könte: Da er aber ein solches unanständiges Urtheil vernahm, bat er um sein Leben, und zwar mit dieser Versprechung, er wolte alsofort, benebst seinem Weibe, den Türckischen

schen Glauben annehmen. Welche Bitte ihm auch gewähret, und also auf solche Art das zeitliche Leben geschencket worden. (Ich weiß mich noch wohl zu erinnern, daß mir vor vielen Jahren alte Jüden, so diesen obgedachten Lügen-Meister selbsten gesehen und gekannt, von diesem Verlauff ein vieles erzehlet haben, da ich auch besonders etliche von seinen Buß-Büchern, so er dazumahl in Venedig, unter dem Titul: Ticon Schabsoai Zevi, hat drucken lassen, gesehen, und in meinem Händen gehabt.)

Eben auf eine solche Art seynd auch die Jüden zu meiner Zeit, An. 1699. da ich noch in der Unschuld mit war, von einem Jüden, Nahmens R. Juda Chasid, (ר' יודה חסיד) von der Stadt groß Dubna aus Pohlen gebürtig, abermahls ziemlich angeführet worden, da dann dieser fast in gantz Europa, allwo er nur hat erfahren können, wo sich reiche Jüden aufhalten und wohnen, bey die zwey Jahr lang, von einem Orte zu dem andern herumgefahren, und denen armen (noch bis dato blinden) Jüden weiß gemachet, daß der Meßias nunmehro in dem gelobten Lande sich spüren liesse, aber weilen die Jüden so sehre böß und gottloß wären, so dürffte sich der Maschiach wiederum verlieren, deßwegen käme er, als ein Vorbothe, solches (כל ישראל) allen Israeliten zu verkündigen; Und über das wuste dieser R. sich sehr wohl unter einem Scheinheiligen Schabbas-Mantel, als ein sehr frommer und Gottesfürchtiger Mensch, zu verhüllen; wodurch er überall bey den Jüden nicht nur allein gehöret und geehret ward, sondern, weil seine Buß- und sehr scharffe Vermahnungs-Predigten allemahl dahin gerichtet waren, daß sie solten (תשובה תפילה וצדקה) Busse, Gebet und Allmosen reichlich thun: So ward dann dieser vor allen andern überall mit vielem Gelde beschencket, und mit dem grösten Respect von einem Orte zu dem andern, durch eigene Posten und Fuhren, wohin er gedachte, weiter geschicket: Es ließ auch dieser Heuchler in der Hoch-Fürstl. Residentz-Stadt, Anhalt-Dessau, ein über die Maaß scharff eingerichtetes Buß- und Gebet-Buch, unter dem Titul, (Rabbi Juda Chasids Teffilath,) drucken, worinne seine (vors Geld) zum Andencken und Gebrauch so lange, bis er dadurch den Meßias zu Jerusalem würde mit seinen über die hundert zusammen gelauffenen Jüden zu wege gebracht haben, eröffnete Gedancken und scharffe Gesetze beschrieben waren. Da nun des gedachten R. seine Reise ziemlich prosequiret, und der Beutel mit etlichen tausend Ducaten gespickt war, machte er sich mit seiner Suite auf, nacher Jerusalem zu reisen, da er aber zuvor, weil sein Anhang nicht nur bey die obgedachten 100. Mann, sondern unterdessen noch in etlichen 100. bestanden, theilete er dieselbigen in zweyen Theilen, daß der eine Theil über Florentz, Livorno, Constantinopel, und der andere Theil über Zante, Tripolis, Hebron, und also zusammen nacher Jerusalem gekommen waren. Da nun

dieser R. würcklich zu Jerusalem war, ließ er einen (מקוה) Quel-Brunnen graben, in welchem er, und seine bey sich habende Leute, sich alle Tage etliche mahl baden und untertauchen musten; und zwar unter dem Vorwand, damit sie vor GOtt allezeit rein und gewaschen mit ihrem Gebet erfunden, und desto ehender erhöret werden möchten. Solches war nun wider GOttes Wort, und ein ungegründetes Wesen. Es hat aber dieses nur etliche Wochen gedauert, so ist der gute Vorbothe allda gestorben, und der Überrest ist also sehr kahl und armselig wiederum zurück gekommen, und haben auf solche Art weder den Meßias, noch den Elias zu wege gebracht; Da wurden dann die Jüden abermahls betrogen, und des gedachten Rabbi Buß- und Bet-Bücher wenig mehr geacht. Hierher gehören die Worte Christi, wann er spricht: Joh. V, 43. **Ich bin gekommen in meines Vaters Nahmen, und ihr nehmet mich nicht an, so ein anderer wird in seinem eigenen Nahmen kommen, den werdet ihr annehmen.**

Cap. III.

Wir haben aus dem 1. Cap. gesehen, daß der HErr Meßias, auch nach der Rabbinen Lehre, schon vor gar langer Zeit, nemlich zu der Zeit, da der erste Tempel verstöhret, und der andere einige Zeit lang schon erbauet worden ist, gebohren seyn soll: So wollen wir auch betrachten, wo dann derselbe, ihrer Meynung nach, sich bißhero aufhalte: Hiervon finden sich zweyerley Meynungen. Die erste ist, er halte sich in dem Paradies auf, und die andere ist, er sitze zu Rom. Daß er in dem Paradies sey, das wird in dem Buch Avoda Hakadesch, fol. 55. also beschrieben: Unsere Rabbinen, gesegneter Gedächtniß, haben durch eine Tradition gelehret, daß der Meßias, der Sohn Davids, lebendig in dem Paradiese bis auf den heutigen Tag seye: Daß er aber nach anderer Meynung sich zu Rom aufhalte, solches wird im Talmud Sanhedrim fol. 98. also beschrieben: Der R. Jehoschea Ben Levi fand den Eliam an dem Thor der Hölen, des R. Schimon Ben Jochay Sohn stehen, und sprach zu ihm: Werde ich auch in das zukünfftige Leben kommen? Da antwortete ihm derselbe, wann dieser HErr es haben will, (nemlich GOtt der HErr, der bey ihm stund) wie es R. Salomon Jarchi ausleget: Der R. Jehoscha Ben Levi, sprach: Ich habe zwey gesehen, und die Stimme von dreyen gehört; Er fragte auch den Eliam, wann der Meßias kommen werde? und er antwortete ihm: Gehe hin und frage ihn selbsten. Ferner fragte er ihn, wo derselbe sich aufhalte? Und er gab ihm zur Antwort: An der Pforten zu Rom. Weiter fragte er ihn; Was hat er denn vor ein Zeichen, wobey man ihn erkennen kan?

kan? Da gab er ihm zur Antwort: Er sitzet unter denen Armen, so mit Kranckheiten beladen seynd, und viele Wunden haben, und dieselbigen alle lösen die Bande ihrer Wunden auf einmahl auf, und darnach verbinden sie dieselbigen wieder; Er aber, der Meßias, löset das Band einer Wunden auf, und verbindet sie wieder, und also macht er es mit denen übrigen Wunden eine nach der andern.

Was aber die Ursachen betrifft, warum nach der Jüden irrige Meynung der Meßias noch nicht gekommen sey, so finden sich derselben zwo: Die erste seye ihre Unbußfertigkeit, darvon schreibet R. David Kimchi in seinem Commentario über das 56. Cap. v. 6. des Propheten Jesaiä also: Die Busse hält die Zukunfft des Meßiä auf; Wodurch er will zu verstehen geben, daß deswegen der Meßias nicht komme, weil die Jüden keine rechte Busse thun. Und in Schirhaschirim Raba, fol. 269. wird gelesen: Der R. Levi hat gesagt, wann die Israeliten nur einen Tag rechte Busse thäten, so würde der Sohn David alsobald kommen und sie erlösen. Desgleichen stehet auch in Sanhedrim fol. 97. Alle Termine, in welchen der Maschiach hat kommen sollen, seynd verflossen, und hanget die Ursache an nichts anders, als an (שובה ומעשים טובים) Busse und gute Wercke. Wann aber der Meßias alsdann kommen soll, wann die Jüden Busse und gute Wercke thun, so hätte selbiger gewißlich kommen müssen, als der R. Lemmle gelebet, welcher auch, als ein falscher Prophet, verkündiget hatte, daß der Maschiach bald kommen werde, da die Jüden mehr, als jemahls geschehen, in allen Ländern und Städten grosse Busse thäten. Diese Geschicht ist, wie folget, im Buch Schalschelet Hacabala, fol. 34. also beschrieben: Im Jahr fünfftausend zweyhundert und neunzig, nach Erschaffung der Welt, und im Jahr Christi 1500. stund ein Jüde auf in denen Gräntzen Oesterreich, Nahmens R. Ascher Lemmle, ein (אשכנז) Teutscher von Geburt, welcher sich vor einen Propheten ausgab, und sagte den Jüden daß sie fasten, beten, und mit Busse sich bekehren solten, dieweil das Heyl der Erlösung nahe wäre. Da glaubeten ihm nicht nur die in Ländern des gantzen Römischen Reichs wohnende Jüden, sondern es ward auch denen übrigen Jüden, so dazumahl ihre Flucht aus Hispanien in Italien genommen hatten, kund gethan, und fast in der gantzen Welt, so zu sagen, wo Jüden anzutreffen waren, glaubete man diese Bothschafft des Propheten, wodurch sie solche einträchtige Busse in Säcken und in der Aschen, mit täglichen Fasten, Beten, Heulen und Schreyen, fast, als die zu Ninive gethan hatten, thäten. Da es nun solcher Gestalt mit der Busse eine Zeitlang gedauert, starb dieser gute Prophet unverrichteter Sache, und der (משיח) Meßias wolte sich also an dieser Busse noch nicht kehren, wodurch viele Jüden ihre irrige Religion verliessen, und nahmen den Christlichen Glauben

an; Dahero die Jüden selbiges Jahr, noch bis auf den heutigen Tag, des R. Lemeles Buß-Jahr nennen. Woraus sie lieber und billig schliessen solten, daß solche Busse, wodurch sie gedencken einen Meßiam zu erlangen, GOtt dem HErrn nicht gefällig, und also warlich alles Fasten, Beten, Heulen und Schreyen vergeblich ist.

Was die andere Ursache anbelanget, so ist selbige in dem Medresch Kahe-leth fol. 312. also beschrieben: Der König Meßias kömmet nicht, bis daß alle Seelen ein Ende haben, und also, welche sich GOtt der HErr vorbehalten hat, erschaffen werden sollen. Und selbige seynd die jenigen Seelen, deren in dem Buche des ersten Menschen Adams Meldung geschiehet, Gen. Cap. V, 1. **Dieses ist das Buch der Geschlechter Adams**, ꝛc. Von diesem Buche Adams wird im Talmud Avoda Sara fol. 5. wie folget, gelesen: Was bedeutet das jenige, was Gen. V, 1. geschrieben stehet: **Dieses ist das Buch der Geschlechter Adams**, ꝛc. Hat dann der (אדם הראשון) erste Mensch ein Buch gehabt? Dieses lehret uns, daß der heilige gebenedeyete GOtt dem ersten Menschen, ein jegliches Geschlecht und seine Prediger, ein jegliches Geschlecht und seine Weisen, ein jegliches Geschlecht und dessen Vorsteher gewiesen habe. Und als er zu dem Geschlechte des R. Akiva kam, erfreuete er sich über desselben Gesetz, auch betrübete er sich über seinen Tod.

Ferner von diesem Adams-Buch wird in dem kleinen Jalkut-Rubeni, Numer. I. unter dem Titul Sepher, aus dem Sohar beschrieben, wer dem Adam das Buch gegeben hat, und also lautet: Es ist dem ersten Menschen in dem Paradies durch den Engel Raphael ein Buch gegeben worden. Da er aber gesündiget hatte, flog es wieder von ihm hinweg; Und weil er darüber sehr geweinet, so wurde ihm das Buch durch den Engel Raphael wiedergebracht, welches er nach diesem seinem Sohn Seth hinterlassen, und also ein Geschlechte dem andern gegeben, bis es endlichen dem Abraham in die Hände gekommen ist; Worinnen er, der Abraham, die Herrlichkeit GOttes hat sehen können. Hierauf folget daselbsten Num. 2. aus dem Buch Pelia von dem Inhalt des Buchs also: Nachdem der (אדם הראשון) erste Mensch war erschaffen worden, setzte ihn der heilige gebenedeyete GOtt in das (גן עדן) Paradies, da kam ein Engel herab zu ihm, der ihn belehrete, und ihm also auch ein Buch schrieb, worinnen von allen Dingen eine Nachricht war: Daneben zeigete ihm der Engel auch die Ordnung des Gestirnes, und dessen Bedeutungen, und wiese ihm, wie in Summa die gantze Welt an einander henge, so, daß kein Körnlein oder Härlein übergeblieben, darvon er ihm nicht Unterricht gegeben. Er zeigete ihm auch ein jedes (משפחה) Geschlecht und dessen (דרשון) (בעל) Prediger, ein jedes Geschlecht, und seine (חכמים) Weisen; Wie auch das Werck, (מעשה) so sich

mit

mit dem Hiob zugetragen, und dessen Ursachen. Er zeigete dem Adam, wie der Mensch so wunderbarlich mit Gliedern und Adern erschaffen, und dessen Ursachen, so an dem gantzen Leibe seyn, bedeutete er ihn. Solches alles war in diesem Buche beschrieben: Und dieses Buch ist noch verhanden gewesen bis zur Zeit des Königes Hißkiä.

Anlangend, wann der Jüden Maschiach kommen soll, so wird zwar im Talmud Sanhedrim fol. 97. derjenige gefluchet, welcher nach der Zeit der Ankunfft des Meßiä forschet, die Worte heissen also: Die Gebeine müssen demjenigen zerbrechen, der die bestimmte Zeit der Ankunfft des Meßiä nachforschet. Ferner stehet dergleichen im Buch Irgibborim fol. 28. also: Es ist verbothen, nach der Zukunfft des Erlösers zu forschen, wie unsere Rabbinen, gesegneter Gedächtniß, gesagt haben: Der Geist müsse demjenigen zerbersten, welcher die Zeit der Ankunfft des Meßiä nachforschet. So schreibet auch R. Moses Bar Maimon in seinem Brieff, Iggereth Hatteman, so hinten an seinem Buche, Sepher Mizvoth, geschrieben stehet: Es hat uns der Daniel die (סוד) Tieffe der Wissenschafft der Zeit, in welcher der Maschiach komen soll, erkläret; Weil uns aber selbige verborgen ist, so haben die (חכמים) Weisen, gesegneter Gedächtniß, uns verbothen, die Zeit der Ankunfft des Meßiä nachzurechnen, dieweil sich die Gemeinde daran ärgern, und etwa in einen Irrthum gerathen könten, wann sie sehen, daß die Zeiten vorbey kommen, und er, der Meßias, doch nicht kömmt. Deswegen sagen die Weisen, gesegneter Gedächtniß, der (עוה רעה) Geist, (verstehe ein böser Geist,) müsse denjenigen zersprengen, welcher die Zeiten ausrechnet, dieweil sie dem Volcke ein Aergerniß seynd: Deshalben haben die Weisen wider dieselbigen gebethen, daß ihr Gemüth zerbersten, und ihre Rechnung zu nichte werden möge, ꝛc.

Dessen aber ohngeacht, haben die Jüden, wie wir aus dem Verlauff der falschen Meßiasse gesehen, die Zeit der Ankunfft des Meßiä gar offte, aber umsonst, nachforschen wollen, und dahero falsche Lügen-Geister zum Meßia gemacht; Da wir solches auch in dem Talmud Sanhedrim fol. 97. also geschrieben finden: Der Elias hat dem R. Jehuda, dem Bruder des frommen Raf Salla gesagt, daß die Welt nicht weniger, als fünff und achtzig Jubel-Jahr, (das ist 4250. Jahr,) stehen werde, und in dem letzten Jubel-Jahr werde der (בן דוד) Sohn Davids kommen. Im Talmud Avoda Sara fol. 9. wird gelesen: Der R. Chanina hat gesagt: Wann ein Mensch vierhundert Jahr nach der Verstöhrung des Tempels zu dir sagen wird, kauffe einen Acker, welcher tausend (דינרים) Denarios, oder halbe Orths-Thaler, werth ist, vor einen halben, (דינר) so kauffe ihn nicht ꝛc. In der Mischna sagt ein anderer Talmudischer Rabbi: Wann nach dem Jahr 4231. nach der Erschaffung der

Welt, einer zu dir sagen wird, kauffe einen Acker, welcher tausend Denarios werth ist, vor einen halben Dinar, so kauffe ihn nicht. Diese Ursachen werden in des R. Salomon Jarchi Auslegung darüber also erkläret: Dieweil der Maschiach in solcher Zeit, nach der gedachten Talmudischen Lehre, kommen solte, welcher alsdann die Jüden in das gelobte Land führen wird, und also ein Acker, (בחוץ לארץ) ausserhalb des Jüdischen Landes, einem Jüden nichts nützen könte. Woraus ja genugsam zu ersehen ist, daß der Meßias schon längst gekommen, und von denen alten Jüden und Rabbinen auf allerhand Art und Weise ist erwartet worden.

Cap. IV.

Es glauben die Jüden festiglich, daß die Stadt Rom ehe und bevor zerstöhret werden muß, ehe der Meßias kommen soll; Und dieses ist beschrieben im Buch Zeror Hamor, mit diesen wenigen Worten: Gleich nach der Zerstörung der Stadt Rom, werden wir alsobald erlöset werden. Desgleichen stehet in des R. Isaac Abarbenels Buch, Mayene Jeschua, fol. 94. also geschrieben: Nachdem der Prophet Daniel Cap. 7. v. 13. klärlich der Stadt Rom ihre Verstöhrung zu verstehen gegeben, und hernachmals die Erlösung und das Heyl Israelis erstlich folgen soll; So lernen wir hieraus ohne Zweiffel, daß ins künfftige erstlich die Stadt Rom muß verstöhret werden, und darnach wird sich erstlich der Meßias einfinden. In den Capitteln des R. Elieser stehet: Daß die Kinder Ismaels, welches die Türcken seyn, (באחרית הימים) in den letzten Tagen drey ungestüme Kriege führen werden, wie Esa. Cap. XII, 15. geschrieben stehet: Dann sie fliehen vor dem Schwerdt; Erstlich auf dem Meer, weil daselbsten geschrieben stehet: **Für dem blossen Schwerdt;** Und zweytens auf dem Felde, weil geschrieben stehet: **Für dem gespanneten Bogen;** Und drittens in der grossen Stadt Rom, welcher Krieg schwerer seyn wird, als die ersten beyde, wie geschrieben stehet: **Und für dem schweren Krieg.** Da wird dann der Meßias auch darzu kommen, und beyder Untergang zusehen, (verstehe beyder Untergang, so wohl der Christen, als auch der Türcken.) Und nach diesem wird der Meßias in das Land Israelis gehen, wie Esa. LXIII, 1. geschrieben stehet: **Wer ist der, so von Edom komme, mit bespritzten Kleidern von Bozra?** Hierdurch wird entdeckt, daß der fürnehmste Krieg zur Zeit der Ankunfft des Meßiä mit Edom, (denen Christen,) und Ismaeliten, (denen Türcken,) soll geführet werden; und also Rom, (verstehe dessen gantzes Reich,) und die Ismaeliten, erstlich gäntzlich verstöhret seyn sollen. ꝛc. Ach wie fein wird hier die Schrifft erkläret; Der Jüde führet hier diesen Spruch an: **Wer ist der, so von Edom komme, ꝛc.** Dahero ihr Maschiach

schiach von Rom kommen müste, weil sie an statt Edom Rom verstehen. Eben so hat der Teuffel auch die Schrifft erkläret, da er Matth. IV. zu Christo spricht: **Bist du GOttes Sohn, so lasse dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest:** Der Teuffel sagt aber nicht darbey, daß Christus auf **Löwen, Ottern und Drachen treten** solle, Ps. XCI. da doch diese Worte bey einander gehören, und nicht getrennet werden können. Eben so sage ich, erklären die Rabbinen die heilige Schrifft; Hier sagt er, wie beym Esaia Cap. LXIII. gesagt wird: **Wer der seye, so von Edom kommet, mit bespritzten Kleidern von Bozra;** Sie sagen aber nicht darbey, was desselbigen seine Verrichtung seyn soll, nemlich: **Daß er soll Gerechtigkeit lehren, und ein Meister seyn, zu helffen, daß er die Kelter alleine treten soll, und niemand unter allen Völckern mit ihm seyn:** Wolt ihr aber wissen, wer er ist; Es ist unser HErr JEsus Christ, **welcher unsere Gerechtigkeit ist,** Jer. XXIII, 6. dieser ist der rechte Meister zu helffen, welches er auch an uns, so wohl leiblich, als geistlich erwiesen hat, da er die Kelter alleine getreten, und ist niemand von denen Völckern mit ihm gewesen, da er hat GOttes Zorn getragen, wodurch er alle unsere Sünde alleine auf sich genommen, Esa. LIII. &c. **Wehe euch, ihr Schrifftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschliesset für denen armen Menschen, ihr kommet warlich nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein,** Matth. XXIII, 13. In der Pesicto Sodarto fol. 58. und in der Parscha Balack wird gelesen, daß die Jüden die Stadt Rom selbsten einnehmen werden, und nach diesem wird sich der Maschiach alsobald einfinden; und lauten die Worte, wie folget: Zum zweyten mahl wird eine (קול) Stimme vom Himmel kommen und sprechen: Gehe hin in Edom, und übe daselbsten meine Rache, wie Ezechiel. XXV, 14. geschrieben stehet: **Ich will mich durch mein Volck Israel an Edom rächen;** Alsdann werden (כל ישראל) alle Israeliten vor Rom ziehen; Da wird dann eine Stimme zum dritten mahl kommen und sagen, machet es damit, wie es der Josua mit Jericho gemacht hat. Darauf werden sie die Stadt umgeben, und mit Posaunen blasen, und zum siebenden mahl laut schreyen die Worte Deut. VI, 4. **Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt:** Alsobald werden die Mauren der Stadt einfallen, da werden sie dann hinein gehen, und werden alle junge Mannschafft der Stadt auf denen Gassen todt finden, wie Jer. XLIX, 26. geschrieben stehet: **Darum wird ihre junge Mannschafft auf ihren Gassen fallen, ꝛc.** Nach diesem werden sie den (שלל) Raub der gantzen Stadt einsammlen, und

ih-

ihren GOtt und den Sohn David ihren König suchen; Alsobald wird sich der Maschiach offenbahren, uud zu ihnen sprechen: Ich bin euer König der Meßias, auf welchen ihr so lange Zeit gewartet habt; Da wird er auch zu ihnen sagen: Theilet das Gold und Silber unter euch aus, wie geschrieben stehet Esa. LX, 6. **Die Menge der Camel-Thiere wird dich bedecken.**

Einen solchen Maschiach wollen die Jüden gerne haben, wodurch sie gedencken reich zu werden, grosse Herren seyn, und viele Eitelkeiten zu besitzen ꝛc. Aber nach dem ewigen Golde des Glaubens, da ihre Seelen von leben sollen, nach dem, was droben ist, wird nicht gefragt: Ach du leidiger und geitziger Geld-Jüde, siehe, und bedencke, wann du nun alles Geld und Guth, so in der gantzen Welt (ich will nicht sagen von dem, was du zu Rom rauben wirst,) ist, beysammen hättest, weist du dann nicht, daß alles (חכל הבל הבלים) eitel und nichts ist, und darzu keinen Tag vor dem Tode sicher bist? ꝛc. **Lieber, trachte am ersten nach dem Reiche GOttes, und dessen Gerechtigkeit, so wird dir das andere alles zufallen,** Matth. VI, 33. Nach der Jüden Meynung soll der (אליאן הנביא) Prophet Elias drey Tage vor dem Meßia kommen, dieses ist zu lesen im Jalkuth-Schimoni über Esa. LIII. Col. 3. Num 337. also: Zur Zeit, wann der heilige gebenedeyete GOtt Israel erlösen wird, so wird der Elias drey Tage vorher kommen, ehe der Meßias; und wird auf die (הרים) Berge Israelis stehen, und über sie weinen und klagen, und zu ihnen sprechen: Ihr Berge des Landes Israel, wie lange stehet ihr in einem dürren und verödeten Lande? Und dieses Weinen und Klagen wird gehöret werden (מסוף עו לם ועד סופה) von einem Ende der Welt bis zu dem andern. Hernachmahls wird der Elias ferner zu denen Israeliten sprechen: Der (שלום) Friede kommet in die Welt, der Friede kommet in die Welt, wie Esa. LII, 7. geschrieben stehet: **Wie lieblich seynd auf den Bergen die Füsse des Bothen, der den Frieden verkündiget.** Alsdenn werden die Gottlosen meynen, wann sie solche Stimme in der gantzen Welt hören werden, es gehe ihnen an, daß der Friede vor ihnen ausgeruffen wird ꝛc. Des andern Tages wird der Elias sich abermahl auf die Berge Israelis stellen, und, wie zuvor, ausruffen: Es kömmet Gutes in die Welt, es kömmet Gutes in die Welt, wie in gedachtem 7. Vers gesagt ist: **Der gute Bothschafft bringet.** Und endlichen am dritten Tage wird der Elias sich abermahl auf die Berge Israelis stellen, und ausruffen: Das Heyl kömmet in die Welt, das Heyl kömmet in die Welt, wie im ermeldten Versicul geschrieben stehet: **Der das Heyl prediget.** Und wann er alsdann die Gottlosen sehen wird, welche sich über seine Bothschafft freuen werden, und meynen, es gehe ihnen mit an, so wird er aber zu Zion sagen: Dein GOtt ist König, um dich zu erfreuen, daß

das

das Heyl vor Zion und dessen Kinder, nicht aber vor die (רשעים) Bösen und Gottlosen komme. Hieraus ist also die Ursache zu vernehmen, warum die Jüden so offt und mannigfältig den Eliam anruffen, und GOtt bitten denselben zu senden, weil er drey Tage vor den Meßiam kommen und ihnen, wie gedacht, den Frieden, das Gute und das Heyl verkündigen soll.

Wie und auf was vor Art der Meßias kommen werde, so soll er auf einem Esel, und zwar auf demjenigen Esel, auf welchem Abraham und Moses geritten, kommen, dieses ist beschrieben im Jolkuth Schimoni, über die fünff Bücher Moses, fol. 28. Col. 2. Num. 98. über die Worte Genes. XXII, 3. **Da stund der Abraham am Morgen frühe auf und sattelte seinen Esel**, wie folget: Dieser Esel ist ein Füllen derjenigen Eselin, welche im Anfang der Welt in der (בין השמשות) Tages-Schimmerung ist erschaffen worden; Derselbige ist auch der Esel, auf welchem Moses geritten ist, wie geschrieben stehet: **Und Moses nahm sein Weib und seine Söhne, und führete sie auf einem Esel**; Derselbige ist auch der Esel, auf welchem der Sohn David reiten wird, wie geschrieben stehet: **Er ist arm, und reitet auf einem Esel.** Es schreibet auch der R. Salomon Jarchi in seiner Auslegung über diese obgedachten Worte Gen. XXII, 3. also: Dieser ist der absonderliche Esel, welchen der Abraham zur Bindung des Isaacs gesattelt hatte, auf welchem auch der Meßias ins künfftige sich offenbahren wird, wie geschrieben stehet: **Er ist arm, und reitet auf einem Esel** ꝛc. Wird demnach dieser Esel ein ziemliches hohes Alter auf sich haben, und ohne Zweiffel bey grossem Verstande seyn, indem selbiger, nach aller Jüden Meynung, sich in dem Paradies bey allen Auserwehlten aufhalte, allwo er in einer solchen langen Zeit über was rechts gesehen und erlernet haben wird.

Cap. V.

Im Buche Afkat Roschel werden viele Fabeln, benebst zehenerley Zeichen, beschrieben, welche vor der Ankunfft des Meßiä geschehen sollen, und, wie folget, also lauten:

1. Es wird der heilige gebenedeyete GOtt drey Könige einsetzen, welche aber in ihrem Sinn Verläugner GOttes und Ertz-Lügner seyn werden, hingegen vor der Welt und allen Menschen sich fromm und gottesfürchtig anstellen sollen, wodurch sie alle Menschen verirren und verführen werden, daß auch die (אומות העולם) Völcker der gantzen Welt durch sie GOtt verläugnen müssen, und was gottlose Jüden seyn werden, welche an der Zukunfft des Meßiä gezweiffelt, und keine Hoffnung der Erlösung haben, werden auch von GOtt abfallen, wie geschrieben stehet Esa. LIX, 15. **Die Warheit mangelt, und ist**

nicht mehr vorhanden; Die Liebhaber der Warheit aber werden sich Hauffenweise versammlen, und in die Flucht begeben, ja sich in denen Höhlen und Gruben der Erden verbergen, und alle tapffere Leute werden weggerafft werden, und wird kein Glaube mehr seyn: So werden auch die Pforten der Weißheit verborgen, und die gantze Welt verändert seyn. Es wird auch kein König noch Fürst in Israel mehr gefunden werden, wie Hos. III. geschrieben stehet: **Denn die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, &c. seyn.** Es werden auch keine (ראשים) Häupter der (ישיב) hohen Schulen, noch fürtreffliche Männer Jacobs, noch getreue Hirten, noch Fromme und Berühmte mehr vorhanden seyn. Die Thüren des Himmels, und die Pforten der Nahrung, und alle Erhaltungen werden verschlossen seyn; Und zur Zeit, wann der Meßias in seiner Krafft wird geoffenbaret werden, so werden die Menschen wegen der harten und schweren Verfolgungen, so die obgedachte drey bösen Könige werden ergehen lassen, plötzlich und manigfältig dahin fallen; Und über das werden die bösen Könige befehlen lassen, daß man den heiligen und gebenedeyeten GOtt und sein heiliges (תורה) Gesetz verläugnen soll, denn GOtt habe es also beschlossen, daß das gottlose Reich, Edom, neun Monath lang unter dem gantzen Himmel regieren soll, wie geschrieben stehet Mich. V, 3. **Deßwegen wird er sie übergeben,** bis zu der Zeit, wann die, welche gebähren soll, wird gebohren haben; und bedeutet das Wort (deßwegen) nichts anders, als ein (שבועה) Schwur, wie 1. Sam. III, 14. geschrieben stehet: **Deßwegen habe ich dem Hause Eli geschworen, &c.** Item, es werden die offtgedachte drey böse Könige harte und böse Decreta ergehen lassen, und denen Israeliten zehenfachen Tribut auffsetzen, und welche solchen nicht werden geben können, denen wird man ihr Leben dafür nehmen; Und auf solche Weise werden in denen neun Monden alle Tage härtere und beschwerlichere Auffsätze gemacht werden. Es werden auch sonderliche Geschöpff, als Menschen von den Enden der Welt herzu kommen, daß, wer solche ansehen wird, vor Furcht sterben soll, und also dieselbigen gantz kein Gewehr zu führen nöthig haben, sondern die Menschen werden vor ihre heßliche Gestalt und Grausamkeit vor Furcht und Schrecken umkommen, dann es soll ein jeder zwey Würbel, verstehe (zwey Köpffe) und sieben Feuerbrennende Augen haben, und werden so schnell auf ihren Füssen, als die Rehe, seyn. Zu derselbigen Zeit werden die Israeliten schreyen und ruffen: (אוי לנו) Wehe uns, wehe uns; und die kleine Kinder werden sich sehr erschrecken und entsetzen, daß sie sich vor grosser Furcht unter ihrer Eltern Kleider verstecken und verbergen werden, und mit grossem Geschrey: Wehe, wehe uns, wo wollen wir hinlauffen vor diese Ungeheuere? So werden die Eltern ihren Kindern einen Trost zusprechen, und zu ihnen

nen sagen: Liebe Kinder, fürchtet euch nur nicht, dann wir seynd nun nahe der Erlösung Israelis. Dieses wäre also das erste Zeichen.

2. Es wird der heilige und gebenedeyete GOtt die Sonne so über die Natur heiß scheinen lassen, wodurch Schwindsucht, hitzige Fieber, Pest und Plagen, wie auch viele andere Kranckheiten daraus entstehen werden, daß alle Tage tausend mahl tausend (גוים) Völcker sterben und umkommen müssen; Deßgleichen werden auch die bösen und gottlosen Jüden, so an der Zukunfft des Meßiä gezweiffelt, und nicht geglaubet haben, daß sie erlöset werden sollen, mit hinsterben und verderben; Und alsdann werden die (עמות העולם) Völcker der gantzen Welt schreyen und heulen: O wehe uns! O wehe uns! wo sollen wir nun hingehen, wo sollen wir nun hinfliehen? daneben wird sich ein jeder sein Grab machen und den Tod wündschen; und wegen solcher unerträglichen Hitze werden sie sich zu verkriechen und zu verbergen suchen in allen Höhlen und Klüfften. Wann du nun fragen wolteſt, ob dann die Israeliten keine Noth von solcher grossen Hitze haben werden? So wisse, daß der heilige gebenedeyete GOtt denenselben von derselbigen Hitze eine Artzeney machen wird, wie geschrieben stehet Malach. IV, 2. **Euch aber, die ihr meinen Nahmen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Gesundheit unter ihren Flügeln.** Von diesem Zeichen hat auch (בלעם הרשע) der böse Bileam geweissaget: **O wehe! wer wird bleiben, wann GOtt solches thun wird.** Dieses seynd die Worte des zweyten Zeichens.

3. Der heilige gebenedeyete GOtt wird einen Thau von Blut herabfallen lassen, welcher denen Völckern der Welt als Wasser vorkommen wird, und wann sie selbiges, worauf er fält, genieſſen, gleich sterben werden; Desgleichen wird auch denen bösen ungläubigen Israeliten, so keine Hoffnung gehabt erlöset zu werden, geschehen. Denen (צדיקים) Gerechten aber, welche allezeit darum gebethen, und in ihrem Glauben bis ans Ende beständig geblieben seynd, wird solcher Thau nicht schaden, wie beym Dan. XII, 3. geschrieben stehet: **Die Verständige aber werden leuchten wie der Glantz des Firmaments.** Ja, die gantze Welt wird dann also voll Blut seyn, wie Joel. II, 30. geschrieben stehet: **Und ich will Wunder-Zeichen geben am Himmel und auf Erden, nemlich Blut, Feuer, Rauch und Dampff.** Dieses seynd die Worte des dritten Zeichens.

4. Im Gegentheil aber wird der (הקבה) heilige gebenedeyete GOtt einen heilsamen Thau herab fallen lassen, welcher vor denen mittelmäßigen Israeliten, so von dem vergiffteten Thau genoſſen haben, eine (רפואה) Heilung seyn soll, und also nicht sterben, wie Hos. VI, 14. geschrieben stehet: **Ich will Israel ein Thau seyn, daß er soll blühen, wie eine Lilie, und sei-**

ne Wurtzeln sollen ausschlagen, wie der Libanon. Dieses seynd die Worte des vierdten Zeichens.

5. Es wird der heilige gebenedeyete GOtt die Sonne dreyßig Tage lang in Finsterniß verwandeln, wie Joel. II, 31. geschrieben stehet: Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden; Und nach denen dreyssig Tagen wird sie der heilige gebenedeyete GOtt wiederum in ihren vorigen Stand setzen, wie geschrieben stehet Esa. XXIV, 22. 23. Daß die versammlet werden in ein Bündelein zur Gruben, und verschlossen werden im Kercker, und nach langer Zeit wieder heimgesuchet werden, und der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, ꝛc. Deßwegen werden sich alle Völcker der Erden sehr erschrecken, und sich schämen, da sie alsdann bekennen werden, daß alle solche (נסים) Zeichen wegen Israel geschehen, und werden ihre viele heimlich den Jüdischen Glauben annehmen, wie Jonæ II, 9. geschrieben stehet: Die, welche ihre vergebliche Eitelkeit halten, werden ihre Gutthätigkeit verlassen, (oder vielmehr, wie es hier verstanden wird, werden ihre Schande, das ist, ihre falsche Religion verlassen. Dieses seynd die Worte des fünfften Zeichens.

6. Wann nun, wie obgedacht, das Römische Reich (Edom) die neun Monat lang die Jüden genug geplagt, und über die gantze Welt wird geherrschet haben, und fast schiene, als wäre keine Hülffe mehr verhanden; von welcher Zeit der Prophet Esa. LIX, 16. gesagt hat: Und er siehet, daß niemand da ist, und verwundert oder entsetzt sich, ꝛc. So wird sich am Ende solcher neun Monathe der (משיח בן יוסף) Maschiach, Sohn Josephs, Nahmens Nehemias, der Sohn Cuschiel, (die Jüden fabeln, daß, ehe ihr rechter Meßias, der Sohn David, kommen und sie erlösen würde, so solle erstlich vorher dieser Meßias die Bahne brechen und den Anfang machen ꝛc.) mit dem Stamm Ephraim und Manasse und Benjamin, samt einem Theile der Kinder Gath, offenbahren. Und wann die Israeliten in andern Ländern solches hören werden, so werden sie sich von einer jeden Landschafft zu ihm versammlen, wie geschrieben stehet Jer. XXX, 14. Bekehret euch, ihr abtrünnige Kinder, spricht der HErr: Dann ich habe mich mit euch vermählet, und will euch annehmen, einem aus einer Stadt, und zweyen aus einem Geschlecht, und euch in Zion bringen. Hernach wird der Meßias Ben Joseph sich mit denen Edomiten in einen scharffen Krieg einlassen, und also die Römer Hauffenweise umbringen mit samt ihren König, und alsdann das gantze Land verwüsten, besonders die Gefässe des Tempels, so in dem Hause des Käysers Juliani so lange Zeit verborgen gelegen, werden sie wieder herausnehmen, und an seinen Orth nacher Jerusalem bringen; und nach diesem wird

der

der König in Egypten suchen (שלום) Friede mit ihm zu machen. Die Einwohner aber, welche die Zeit über der Gefangenschafft Israelis sich im Lande Canaan aufgehalten haben, wird der Meßias, der Sohn Joseph, alle umbringen, von Damasco an bis gen Askalon, daß alle Menschen, welche solches hören, erschrecken, und eine grosse Furcht ankommen wird. Dieses seynd die Worte des sechsten Zeichens.

7. Es wird gesagt, daß zu Rom ein Marmor-Stein seye, welcher die Gestalt einer schönen Jungfrauen gleich habe, so aber nicht durch Menschen-Hände gemacht, sondern der heilige und gebenedeyete GOtt habe selbigen durch seine allmächtige Krafft also geschaffen; Die gottlosen Völcker aber treiben mit diesem Stein, wann sie ihn zuvor erhitzen, Unzucht. Diesen Saamen hebet der heilige und gebenedeyete GOtt auf, aus welchem zur Zeit der Zukunfft des Meßiä GOtt der HErr in demselbigen Stein eine lebendige Creatur formiren wird, wovon der Stein endlichen mitten entzwey platzen, und ein ungeheurer Mensch heraus springen soll, welchen man Armilus nennen, und der der Widersacher und Antichrist der Völcker seyn wird. Dieser Armilus soll zwölff Ellen lang und breit seyn, und wird zwey Würbel (das soll auf Talmudisch zwey Köpffe heissen) haben, und zwischen seinen beyden Augen soll eine Spanne lang Platz, und dem Ansehen nach soll er da tieff und roth seyn, desgleichen sein Haar auf seinen Häuptern wird auch röthlich seyn, die Fußsohlen aber grün. Derselbige wird zu denen gottlosen Edomiten gehen, und zu ihnen sagen, er seye ihr Gott und ihr Meßias. Da werden sie ihm auch alsobald glauben, selben annehmen, und zum König über sich machen. Dieses werden thun alle (בני עשו) Kinder Esaus, (verstehe alle Christen;) und alsdann wird er mit einer grossen Macht Volcks alle Länder bezwingen. Wann dann dieses geschehen, so wird er sagen zu seinem Volck, denen Kindern Esaus: Bringet mir her mein Gesetz, das ich euch gegeben habe; Da werden sie dann ihre Thorheit herfür bringen; Worauf er sie fragen wird: Glaubet ihr auch an mich, wie hier in diesem Buche von mir gezeuget ist? Da werden sie alle ja sprechen und sagen: Wir glauben an dich und dein Gesetz. Nach diesem wird er zu dem Nehemia, dem Sohn Cuschiel, und zu allen Israeliten schicken, und ihnen sagen lassen, daß sie ihr Gesetz mitbringen sollen, woraus sie ihm auch Zeugen sagen sollen, daß er Gott sey; da werden sie sich sehr erschrecken und verwundern. Der Nehemias aber wird sich alsobald mit dreyßig tausend Helden, von den Helden der Kinder Ephraim, aufmachen, und werden ihm aus dem Gesetze Moses vorlesen die Worte Exod. XX, 2. 3. **Ich bin der HErr dein GOtt, du solt keine andere Götter vor mir haben.** Aber er wird zu ihnen sagen, dieses gilt nichts in eurem Gesetz, sondern kommt her und gebet Zeugniß von mir, daß ich

Gott sey, wie andere Völcker gethan haben. Auf dieses wird sich der Nehemias alsobald wider ihn mit Grimm setzen, und zu seinem Krieges-Volck sagen: Greiffet mir diesen und bindet ihn. Sie werden ihn aber nicht ergreiffen können, darum wird der Nehemias mit seinen dreyßig tausend Helden eine rechte Schlacht mit ihm eingehen, allwo zweymahl hundert tausend Mann von denen Völckern erschlagen werden; Welches aber den gottlosen Armilus sehr verdrüssen, und darüber sehr zornig werden wird, daß er deßwegen alles Heer der Völcker der Welt **in dem Thal der Ausrottung**, dessen Joel III, 14. Meldung geschiehet, versammlen, und sich an denen Kindern Israelis rächen wird. Da aber die Feinde Hauffen-weise fallen werden, hingegen von denen Israeliten wenig. Aber der gute (משיח בן יוסף) Meßias, des Josephs Sohn, wird auch in diesem Streit umkommen, welchen aber die Engel alsobald zu begraben, bey denen Ertz-Vätern Abraham, Isaac und Jacob, hinweg tragen werden. Nach diesem aber wird denen Kindern Israelis das Hertz verschmeltzen, (verzagen) wodurch ihre Krafft geschwächet werden wird, weil der gute Meßias todt ist. Es wird aber der Armilus nicht zu wissen bekommen, daß der Meßias geblieben ist, sonsten würde er keinen eintzigen Israeliten beym Leben lassen. Zur selbigen Zeit werden alle Völcker die Jüden aus allen Ländern vertreiben, und keinen mehr bey sich wohnen lassen; dann sie werden alle zu ihnen sprechen: Sehet, dieses schlechte und verachte Volck ist in allen Ländern aufrührisch worden, und haben sich einen Meßias und König gemacht, wodurch die Israeliten in der gantzen Welt in einen solchen Haß, Elend und Jammer gerathen werden, als sie noch niemahls gewesen seynd. Alsdann wird der (מלאך) Engel Michael kommen, die gottlosen Israeliten von denen Frommen auszufegen, wie Dan. XII, 1. geschrieben stehet: **Und zur selbigen Zeit wird der grosse Fürst Michael aufstehen, der für die Kinder deines Volcks stehet, dann es wird eine Zeit der Trübsal kommen, dergleichen nicht gewesen ist, ꝛc.** Da werden dann alle Israeliten in die Wüsten fliehen; Die aber keinen festen Glauben haben, werden zu denen Völckern der Welt gehen, und werden sprechen: Ist das die Erlösung, auf welche wir so lange Zeit gehoffet haben? nun ist der Meßias gar getödtet worden, und werden also GOtt verläugnen. ꝛc. Dann der heilige gebenedeyete GOtt wird zur selbigen Zeit sein Volck probiren, **und sie wie das Silber und Gold läutern**, wie Zachar. XIII, 9. geschrieben stehet: **Und ich will den dritten Theil durch das Feuer führen, und sie läutern, wie man das Silber läutert**; und in Ezech. XX, 38. stehet geschrieben: **Ich will euch, die Abtrünnigen, und die, so wider mich übertreten haben, von euch aussaubern, ꝛc.** Und Dan. XII, 10. stehet geschrieben: **Viele sollen gesaubert und weiß gemacht und ge-**

läu-

läutert werden; Aber die Gottlosen werden ein gottloses Wesen führen, ꝛc. Und alle übrigen Heiligen und Reinen in Israel werden sich fünff und viertzig Tage in der Wüsten Juda aufhalten und Nesseln essen, wie auch die Blätter der Stauden abbrechen. Da wird alsdann erfüllet werden, wie Hos. II, 14. geschrieben stehet: Darum siehe, ich will sie bereden, und in eine Wüsten führen, und nach ihrem Hertzen reden. Woher wird es aber erwiesen, daß sie sollen fünff und viertzig Tage lang in der Wüsten seyn? solches stehet geschrieben Dan. XII, 11. Und von der Zeit an, da das tägliche Opffer wird abgethan, und der Greuel der Verwüstung aufgerichtet werden, werden sich tausend zweyhundert und neuntzig Tage verlauffen: Und stehet daselbst v. 12. geschrieben: Wohl dem, der erwartet und erreichet die tausend dreyhundert und fünff und dreyßig Tage ꝛc. Zur selbigen Zeit werden alle Bösen aus Israel sterben, welche nicht würdig seyn sollen die Erlösung zu sehen. Es wird sich auch nach diesem der Armilus wieder aufmachen, und wird das Land Egypten bekriegen und einnehmen, wie Dan. XI, 42. geschrieben stehet: Und Egypten wird ihme nicht entrinnen. Von dannen wird er sich gen Jerusalem wenden, und selbiges zum andern mahl verstöhren, wie Dan. XI. v. 45. geschrieben stehet: Und er wird die Zelten seines Pallastes zwischen den beyden Meeren aufschlagen auf dem heiligen und zierlichen Berge, und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helffen. Dieses seynd die Worte des siebenden Zeichens.

8. Nach diesem wird der Ertz-Engel Michael dreymahl mit einer Posaune blasen, wie Esa. XXVII, 13. geschrieben stehet: Zur selbigen Zeit wird man mit einer grossen Posaunen blasen, und werden die Verlohrnen herbey kommen, ꝛc. Und Zach. IX, 14. stehet geschrieben: Und der HErr wird die Posaunen blasen, und in den Sturm-Wettern des Mittages daher fahren. Bey dem ersten Blasen wird der Meßias, der Sohn Davids, und der Prophet Elias kommen, und werden sich den (צדיקי) Gerechten in Israel offenbahren, so in die Wüsten Juda geflohen seynd, und nach den fünff und viertzig Tagen werden sie wieder einen Muth bekommen, wodurch ihre schwere Hände gestärcket, und ihre strauchelnde Knie fest werden sollen; Ingleichen die übrigen Jüden, so noch hin und wieder in der gantzen Welt zerstreuet und verborgen seynd, werden diese Posaunen-Schalle hören, und dabey mercken, daß die rechte Erlösung verhanden, und GOtt sein Volck heimsuchet. Alsdann werden sie sich alle versammlen und kommen, wie Esa. XXVII, 13. geschrieben stehet: Und die Verlohrnen werden kommen im Lande Assur. Es werden auch alle Völcker der Welt diese Posaunen blasen hören, wodurch

sie

sie sich so sehr erschrecken und fürchten werden, daß sie böse Kranckheiten bekommen sollen. Die Israeliten aber werden frölich und getrost seyn, und werden mit ihrem Maschiach, dem Sohne Davids, und mit dem Elias nach Jerusalem gehen, und allda auf die übergebliebene Stuffen des Tempels steigen. Dieses wird der Römische Armilus zu wissen bekommen, und alsdann wird er sprechen: Wie lange wird das schlechte und von aller Welt verachte Volck es also machen. Da wird er abermahls alle Völcker der Erden zusammen kommen lassen, und sich unternehmen mit dem Meßias des HErrn zu kriegen. Es wird aber der heilige gebenedeyete GOtt den Meßiam nicht zum Streit lassen, sondern er wird zu ihm sagen aus dem 110. Psalm: **Setze dich zu meiner Rechten** ꝛc. Und zu dem Volck Israel wird der HErr sagen: **Stehet still und sehet das Heyl des HErrn an, welches er euch heute verschaffen wird**, wie Zach. XIV, 3. geschrieben stehet: **Aber der HErr wird ausziehen und streiten wider dieselbigen Heyden, gleich wie er gethan hat zur Zeit des Streits.** Da wird der HErr Feuer und Schwefel vom Himmel fallen lassen, wie Ezech. XXXVIII, 22. geschrieben stehet: **Ich will ihn mit Pestilentz und Blut richten, ich will auf ihn und auf alle seinen Heerzeug, ja auch auf die vielen Völcker, welche bey ihm seynd, Platz-Regen und Hagel-Steine, Feuer und Schwefel regnen lassen.** Alsdann wird der gottlose Armilus und sein gantzes Heer umkommen. Zur selbigen Zeit werden sich die Israeliten gewaltig an ihre Feinde rächen, wie Obad. I, 18. geschrieben stehet: **Und das Hauß Jacobs wird ein Feuer, und das Hauß Josephs eine Flamme, das Hauß Esaus aber Stroh werden: und sie werden selbiges anzünden und verzehren, daß von dem Hause Esaus niemand überbleiben wird** ꝛc. Dieses seynd die Worte des achten Zeichens.

9. Der Engel Michael wird abermahls starck blasen, worvon sich alle Gräber zu Jerusalem aufthun werden, da wird der heilige gebenedeyete GOtt die Todten auferwecken; besonders wird der Meßias mit dem Elias zum Grabe des ersten Meßiä, (משיח בן יוסף) des Sohns Josephs, gehen, und denselben auferwecken. Nach diesem wird sich der Meßias, der Sohn Davids, aufmachen, und in allen Ländern, was noch übrig seyn möchte von denen verlohrnen Schaaffen Israelis, zusammen suchen; welche die Könige und grosse Herren der Völcker alsobald aufnehmen, und nacher Jerusalem tragen sollen. (Hier ist die Frage, wo dann alle Könige und grosse Herren herkommen werden, so die Jüden nach ihrer eingebildten Meynung aus allen Ländern nach Jerusalem tragen sollen?) Dieses seynd die Worte des neundten Zeichens.

10. Wann der Meßias, wie kurtz gedacht, mit denen zusammen gesuch-

ten

ten Schaaffen Israelis wird seyn nach Jerusalem gekommen, so wird der Engel Michael zum 4ten mahl starck blasen; wodurch GOtt der HERR die (עשרה שבטים) zehen Stämme von dem Fluß Gosan, und von Challach und Chabor, wie auch von denen Städten aus Meden herausbringen, und mit ihnen werden die Kinder Moses ohne Zahl kommen, daß auch von den zehen Stämmen und von denen Kindern Moses die Erde bedecket, und vor ihnen her wie das Paradies, hinter ihnen aber wie eitel Feuer-Flammen seyn wird, welche Feuer-Flammen alles hinter ihnen her abbrennen und verzehren, damit die (עומת העולם) Völcker der Welt keine Lebens-Mittel mehr haben sollen. Vor ihnen aber wird der heilige und gebenedeyete GOtt selbsten in einer Wolcke herziehen, wie geschrieben stehet Mich. II, 13. **Der Durchbrecher wird vor ihnen herziehen.** Alsdenn wird ihnen auf dem Wege geöffnet werden die Quelle des (עץ החיים) Baums des Lebens, woraus sie trincken werden, wie geschrieben stehet Esa. XLI, 18. **Ich will Wasser-Flüsse auf den Höhen öffenen, und Brunnen mitten in den Thälern. Ich will die Wüsten zu Wasser-Seen machen, und das dürre Land zu Wasser-Quellen.** Wie auch ferner Esa. XLIX, 10. geschrieben stehet: **Es wird sie weder hungern, noch dürsten, keine Hitze noch Sonne wird sie stechen** ꝛc. Daher werden sie den lieben GOtt also bitten: Der heilige und gebenedeyete GOtt wolle uns würdig machen, sein auserwehltes Hauß (בית המקדש) sehen zu lassen, daß an uns möge erfüllet werden, wie Jerem. XXX, 18. geschrieben stehet: **Siehe, ich will die Gefängniß der Hütten Jacobs wenden, und mich über seine Wohnung erbarmen. Und die Stadt soll wieder auf ihrem Hügel gebauet werden, und der Pallast soll nach seiner Weise stehen.** Er wolle auch ferner alle seine Vertröstungen, so er unsern Vätern versprochen hat, an uns wahr machen, welche durch die Propheten seynd geweissaget worden, wie Zephan. III, 20. geschrieben stehet: **Zur selbigen Zeit will ich euch herbey bringen, nemlich zu der Zeit, in welcher ich euch versammlen werde, denn ich will euch einen Nahmen und Lob machen, unter allen Völckern auf Erden, wann ich euer Gefängniß wenden werde für euren Augen.** Dieses seynd also die Worte des zehenden oder letzten Zeichens.

Ach! du rachgieriger Jüde mit deinem mörderischen Maschiach, der du nichts anders suchest und begehrest, als Rauben, Tödten, Morden, Plündern und Vertilgen, ꝛc. ich begehre dein nicht; Ich will lieber bey meinem liebsten sanfftmüthigen Meßia, JEsu, da gar keine Rache, noch Rauben, Tödten, Morden, Plündern oder Vertilgen anzutreffen, sondern lauter Gnade, Liebe, Barmhertzigkeit, Heyl und das Allerhöchste Guth selber ist, bleiben. Dann

von diesem Meßia haben ja alle Propheten gezeuget, daß er ein Heyl, ein Trost, ein Erlöser, ein Seligmacher, ein warhafftiger GOtt, (יהוה צדקנו) der unsere Gerechtigkeit ist, seyn soll.

Cap. VI.

Nachdem die in aller Kürtze erzehlete zehen Zeichen, so sich die närrischen Rabbinen und alle Jüden träumen lassen, wie es nemlich ergehen solle vor und bey der Ankunfft des vergeblich erwarteten Meßiä, dargethan, so wollen wir auch besehen, was sie alsdann nach seiner Ankunfft von desselben Regierung, Reichthum, Freude, Wolleben, und endlichen auch von seiner Aufführung, wie er sich wird gegen die übrigen (גוים) Völcker verhalten und bezeigen, vorgeben. Erstlichen glauben sie, daß er nach seiner Ankunfft wird eine grosse Menge Volcks erschlagen und ausrotten, davon ist geschrieben in ihrem Buch Maschmia Jeschua fol. 74. col. 4. über die Worte Zachar. XIII, 8. wie folget: **Und im gantzen Lande, spricht der HErr, werden zween Theile ausgerottet werden und umkommen, aber der dritte Theil wird darinnen bleiben.** Müsse also verstanden werden: daß von allen Völckern, so auf der gantzen Erden seyn, zwey dritte Theil durch selbige Kriege umgebracht und ausgerottet werden sollen, und ein dritter Theil übrig bleiben wird. Ferner stehet in gedachten Buch fol. 49. col. 1. und wird daselbsten in der 2. und 3. col. über Ezech. XXXIX, 9-13. wie folget, gelesen: Er, nehmlich der Prophet, meldet, daß in selbigem Krieg eine so grosse Anzahl der Völcker, und eine sonderbare Menge ihrer Krieges-Waffen seyn werden, daß die Israeliten nach gehaltener Schlacht von denselben Krieges-Waffen, Spiessen und Stangen, sieben Jahr lang an statt des Holtzes genug zu verbrennen haben werden, und stehet in gedachten Propheten v. 9. 10. also geschrieben: **Und die Bürger in den Städten Israel werden herausgehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen, Schild, Tartschen, Bogen, Pfeil, Faust-Stangen und lange Spiesse, und werden sieben Jahr lang Feuer-werck damit halten, daß sie nicht dürffen Holtz auf dem Felde holen, noch im Walde hauen, sondern von den Waffen werden sie Feuer halten. Und sollen rauben, von denen sie beraubet sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der HErr HErr.** Nach diesem werden sie den überaus grossen Raub (Beute) unter sich austheilen, wodurch das Wort des HErrn erfüllet wird: **daß sie diejenigen rauben, welche sie beraubet haben.** Es werden auch mit dem Gog so viel Erschlagene auf den Feldern liegen, wodurch die Lufft faul und stinckend werden wird; Daher hat GOtt der HErr v. 11. durch den Propheten gesagt: **Er wolle dem**

dem Gog im Lande Israelis ein Grab geben; Welches nicht also zu verstehen ist, daß man einen jeden besonders begraben soll, sondern man wird sie, als zertretene Leichnamme dahin werffen, und mit Erde bedecken, auf daß die Lufft und das Land gereiniget wird. Weil auch dieser Krieg, wie der Prophet Dan. XI, 45. gesagt hat: **Zwischen den zweyen Meeren, und den werthen heiligen Berg, bis es mit ihm ein Ende werde** ꝛc. seyn wird. Daher spricht der Prophet Ezech. XXXIX, 11. daß ihr Begräbniß in dem Thale seyn werde, wodurch man gegen dem Meer, nemlich gegen dem Aufgang der Sonnen, gehet, so in dem Lande Israelis ist. Deßwegen werden die Israeliten die Erschlagenen aus dem Wege räumen, weilen sie diesen Weg, oder Strasse, gar offt reisen, und wegen des Gestancks und eckeln Geruchs ihre Nasen zuhalten. Und wird also dieses Begraben sieben Monath lang, bis keiner mehr auf dem Felde seyn wird, währen ꝛc. Diese seynd also denen Jüden zum Trost in dem Buche (משמיע ישוע) Maschmia Jeschua geschriebene Worte.

Ein anders in des R. Mosche Bar Maimon seiner Auslegung über die Mischna des Talmudischen Tractats, Schabbas, fol. 120. col. 1. des zu Amsterdam gedruckten Talmuds, wird also gelesen: Die Tage des Meßiä wird eine solche Zeit seyn, daß das Reich wieder zu denen Israeliten kommen wird, und der König Maschiach wird zu Zion seinen Pallast und Regierung haben, sein Nahme oder Ruff wird sehr groß und herrlich unter allen Völckern seyn, und vielmehr, als wie der König Salomon, geehret werden, daß auch alle Völcker bey ihm den Frieden suchen, und unterthänig seyn werden; ja auch ins besonders grosse Wunder von wegen seiner Gerechtigkeit durch ihn geschehen sollen; Massen, so sich einer wider ihn, oder wider sein gerechtes Geboth auffleh-nen wird, den wird der heilige und gebenedeyete GOtt, und er, verderben und ausrotten. Es geben auch alle Schrifften der heiligen Propheten Zeugniß von seiner glückseligen und herrlichen Regierung, wie auch der grossen Glückseligkeit seines Volcks Israel. Und dieses ist es, was unsere Weisen gesagt haben im Talmud Sanhedrim fol. 99. col. 1. daß nemlich zwischen der vorigen, und zur Zeit des Meßiä, sonderlich kein grosser Unterschied seyn wird, ausser, daß alle Königreiche der Welt dem Könige Maschiach unterworffen seyn werden, wie geschrieben stehet Esa. LX, 10. 11. **Fremde werden deine Mauren bauen, und ihre Könige werden dir dienen** ꝛc. Und in v. 12. des gedachten Cap. stehet: **Denn welche Heyden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heyden verwüstet werden** ꝛc. Ferner wird Esa. XLIX, 23. gemeldet: **Die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säug-Ammen seyn, sie werden vor dir niederfallen zur Erden aufs Angesicht, und deiner Füsse Staub le-**

cken, ꝛc. So schreibet auch der Abarbenel in seiner Auslegung über den Propheten Esaia fol. 89. col. 4. über das 61. Cap. v. 6. **Die Fremden werden stehen und eure Heerde weyden, und die Ausländer werden eure Ackerleute und Wein-Gärtner seyn, ihr aber solt Priester des HErrn heissen, und Diener unsers GOttes genennet werden, ihr werdet die Güter der Völcker essen,** wie folget: Er aber der (נביא) Prophet meldet: **Daß ihn der HErr gesalbet habe denen Israeliten zu verkündigen, daß ihm die Völcker werden unterworffen seyn, so, daß die Fremden stehen und ihre Heerde weyden, und die Ausländer ihre Aecker und Wein-Gärten bauen werden,** damit die (בני ישראל) Kinder Israelis keine schwere Arbeit verrichten dörffen, sondern allein mit ihrem Gesetz und Gebet dem (הקבה) heiligen und gebenedeyeten GOtt recht dienen mögen; Deßwegen spricht der Prophet: **Ihr aber solt Priester des HErrn heissen.** Als wolt er sagen: Ihr aber solt keine Heerde weyden, noch die Erde bauen, sondern ihr sollet dem Höchsten dienen, und Priester GOttes und Diener des Allerhöchsten seyn, welches auch euer Nahme seyn wird, und also zum Dienste des gebenedeyeten GOttes allezeit bereit und desto besser abwarten könnet, dahero ihr denn auch die Güter der Völcker mit Frieden essen möget. Im Jalkuth Schimoni fol. 56. col. 4. num. 359. wird über dem Esaia also gelesen: Unsere Rabbinen lehren: Zur Zeit, wann der König Maschiach kommet, so wird er auf das Dach des Tempels steigen, und denen Kindern Israelis zuruffen und sprechen: Ihr Demüthigen, die Zeit eurer Erlösung ist herbey kommen, und weil ihr solches erwartet und gläubet habt, so soll auch das Licht über euch aufgehen, wie in dem Esaia LX, 1. von mir geschrieben stehet: **Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir.** Sie gehet aber nur allein über dir auf, wie v. 2. geschrieben stehet: **Dann siehe, die Finsterniß bedecket das Erdreich** ꝛc. Zur selbigen Zeit wird der heilige gebenedeyete GOtt das Licht (dem Maschiach,) und das Licht (denen Israeliten) leuchten lassen, daß alle Völcker nach dem Lichte des Meßiä und der Israeliten gehen werden, wie v. 3. geschrieben stehet: **Und die Heyden werden nach dem Lichte wandeln, und die Könige nach dem Glantz, der über dir aufgehet.** Ja sie werden kommen den Staub unter den Füssen des Maschiachs zu lecken, wie Esa. XLIX, 23. geschrieben stehet: **Sie werden den Staub deiner Füsse lecken.** Also werden (כל הגוים) alle Völcker herzu kommen, und vor den Meßiam und (כל ישראל) gantzen Israel niederfallen auf ihre Angesichter zur Erden, sprechend: Wir seynd alle eure Knechte, wie Zachar. VIII, 23. geschrieben stehet: **Zur selbigen Zeit werden zehen Männer aus allerley Sprachen der**

Hey-

Heyden einen Jüdischen Mann bey dem Fittich (oder Zipffel seines Kleides) ergreiffen, und sagen: **Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß GOtt mit euch ist.** Nach diesem aber wird sich ein jeder Jüde zwey tausend von denen Völckern zu Knechte nehmen, die ihnen dienen sollen.

Cap. VII.

Die Rabbinen lehren auch, daß ins künfftige alle Völcker dem Meßia werden Geschencke bringen, welche er auch zum Theil annehmen wird, und solches ist beschrieben im Buch Schemoth Rabba fol. 124. col. 3. in der 25. Parscha also: (כל הגוים) Alle Völcker werden ins künfftige dem König Messia (מתנות) Geschencke bringen, alsdann wird Egypten-Land den Anfang machen. Wenn er aber anstehen wird solches von ihnen zu nehmen, so wird der heilige und gebenedeyete GOtt zu ihm sagen: Lieber, nimm solches von ihren Händen, dann sie haben ja meine Kinder in (מצרים) Egypten-Lande geherberget. Und da auch besonders Ps. LXVIII, 32. geschrieben stehet: **Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohren-Land wird seine Hände ausstrecken zu GOtt.** Auf solche Zurede wird es der Maschiach annehmen. Nach diesem wird Mohren-Land einen Schluß machen und zu einander sprechen: Hat der Meßias von denen Egyptern ein Geschenck angenommen, welche doch die Kinder Israel lange genug gefangen und geplagt haben, vielmehr wird er auch von uns ein Geschenck annehmen, da wir uns selbige nicht so haben dienen lassen; Worauf sie alsdann mit ihrem Geschenck die Hände zu GOtt ausstrecken werden, und der Meßias wird solches auch annehmen. Nach diesen zweyen werden alle Könige der Erden herzukommen, dem Meßia Geschencke bringen, wie Ps. LXIII, 33. geschrieben stehet: **Ihr Königreiche auf Erden singet GOtt.** Zum letzten wird Edom auch einen Schluß (Unterredung) halten oder machen, und unter einander sprechen: Hat der Maschiach von allen Völckern (welche doch seine Brüder nicht, als wir seyn,) Geschencke angenommen, wie vielmehr wird er solche von uns, (die Jüden sagen, daß die Edomiter von dem Esau, Jacobs Bruder, herstammen, und also Esau, Edom, der Berg Seier, Rom, oder die Römer, ins besonders die Nazarener, Christen, einerley Volck und Glauben sey,) die wir Brüder seyn, annehmen; Worauf sie dann auch ihr Geschenck darbringen werden. Es wird aber der heilige und gebenedeyete GOtt zu dem Maschiach sagen aus dem 68. Psalm v. 13. **Schilt das Thier, das im Rohr ist,** das ist, straffe die Edomiter, welche das Thier im Rohr von denen Rabbinen genennet werden.

Der R. Bechai schreibet in seiner Auslegung über die fünff Bücher Moses fol. 62. col. 4. in der Parscha Schemoth also; (באחרית הימים) In den

letzten Tagen, oder am Ende der letzten Gefangenschafft, werden die Israeliten alle Völcker erben. Und ferner in diesem Buche fol. 77. col. 1. in der Parscha Bo stehet: Es ist kein eintziger Jüde aus Egypten gegangen, welcher nicht 70. und noch darüber Esels mit Gold und Silber beladen mit sich geführet hat. Und in dem Buch Zena Urena wird solches fol. 42. col. 2. am Ende der gedachten Parscha Bo über die Worte Exod. XIII, 13. **Eine jede erste Geburth vom Esel solt du mit einem Schaaffe lösen** ꝛc. noch deutlicher gedacht, und zwar mit nachfolgenden Worten: Wann ein Esel eine erste Geburth haben wird, so solt du dieselbige mit einem Schaaff auslösen. Warum ist aber nur die erste Geburth von einem Esel und nicht auch von einem Pferde oder sonsten von einem andern unreinen Thiere heilig gewesen? Diese (קשה) Frage wird also beantwortet: Die Esel haben geholffen vieles Geld und Guth aus Egypten-Land heraustragen, dann ein jeder Jüde hat bis neuntzig (hier wird noch besser aufgeschnitten) beladene Esels mit Gold und Silber mit sich geführet. Weil nun die letzte Erlösung, wann der Maschiach kommen wird, eben so groß, ja noch viel grösser und herrlicher seyn soll, so wird alsdann ein jeder Jüde noch mehr Esel bedürffen, das Gold und Silber in das gelobte Land ihnen nachtragen zu lassen. O was für eine grosse Menge Esels dürfften alsdann beysammen kommen. Mit diesem allen ists noch nicht genug, daß sie alsdann, wie obgedacht, alle Schätze der gantzen Welt, und noch einmahl so viel Esel mit Gold und Silber beladen haben werden; sondern das (ים) Meer soll auch alle Schätze, so darinnen liegen, heraus werffen, solches wird beschrieben in dem grossen Jalkuth Rubeni fol. 192. col. 3. in der Parscha Resoth Habberacha, aus dem Büchlein Tiferez fol. 34. wie folget: Wisse, daß wir durch die Tradition, oder mündliche Lehre, gelernet haben, daß, wenn der Maschiach mit denen versammleten in dem (גלות) Exilio, oder Elende, gewesenen Israeliten in das (ארץ ישראל) Land Israel kommen wird, da werden alsdann noch sieben tausend Jüden gefunden werden. Und die verstorbenen Israeliten werden daselbst vom Tode auferstehen, und der Tempel wird von Edelgesteinen und Perlen allda wieder gebauet stehen, und die Aufferstandenen werden auch nicht wieder mit einem solchen Leibe aufferstehen, wie sie zuvor gehabt haben, sondern mit einem gantz andern Leib und Geist, gleich wie (אדם הראשון) der erste Mensch, Adam, ehe er gesündiget hatte, und wie (משה רבינו) Moses, unser Lehrmeister, auf welchen der Friede sey, gewesen ist; daß sie denn auch wie die Adler denen aus der Gefangenschafft ankommenden Israeliten entgegen fliegen können; Und alsdann werden sie sich schwebend in das untere (גן ערן) Paradies begeben, allwo sie wohnen, und das Gesetz aus dem Munde des gebenedeyeten GOttes hören und lehren werden. Dahingegen aber die andern, welche aus der

Ge-

Gefangenschafft gekommen seynd, werden wider den Maschiach murren und sprechen: Woher kömmt dieses, daß unsere Brüder an (גוף ונשמה) Leib und Seele geistlich, und gantz andere Creaturen, als wir, worden seynd? und daß sie ihre Wohnung in dem untern Paradies genommen haben? Hierauf wird ihnen der Maschiach zur Antwort geben: Es ist bekannt und offenbar, daß (הקבה) der heilige und gebenedeyete GOtt alles (מדה במדה) gleich mit gleichem zu vergelten pfleget; Dieweil nun diejenigen so wohl, als ihr, in (חוץ לארץ) fremden Ländern sich aufgehalten und gewohnet, haben sie um solcher (זכות) Würdigkeit willen, an Leib und Seel geistlich zu werden, alles fahren lassen, und Leib und Leben daran gesetzt, durch viele und böse Länder der Völcker, auf dem Meer und Lande, hierher in das gelobte Land zu kommen, deßwegen haben sie solchen guten (שכר) Lohn von GOtt empfangen. Ihr aber, die ihr solches gewust, und es nicht gethan, sondern habt nur Ehr und Reichthum in fremden Ländern gesuchet, so wird euch auch gleich mit gleichem wieder vergolten werden, daß ihr nicht geistlich, wie eure Brüder, seyn solt, sondern leiblich, aber sehr reich seyn werdet; Deßwegen hat der heilige und gebenedeyete GOtt (כל הימם) alle Meere beschworen, daß sie sollen alle Schätze, so darinnen verborgen liegen, an Gold, Silber, Edelgesteine und Perlen, ꝛc. bey der Stadt Joppe im Lande Canaan auffs (יבשה) trockene Ufer auswerffen; denn das Meer hat dieses zu den Zeiten des Königes Salomon auch schon thun müssen, wovon er den grossen Reichthum bekommen hat. Dann alles, was (ששת ימי בראשית) von der Schöpffung der Welt bis Salomons Zeiten in dem Meer gelegen hatte, das ist dazumahl ausgeworffen worden; Was nun aber von den Zeiten Salomons an, bis zu der Ankunfft des Meßiä, das Meer wiederum wird eingeschlungen und gesammlet haben, das soll alsdann wieder in dem Lande Canaan, zu Joppe, ausgespien (ausgeworffen) werden, welches der Meßias unter denen Israeliten reichlich austheilen wird, wie geschrieben stehet Deuter. XXXIII, 19. **Sie werden von dem Überfluß des Meers saugen, und die versenckte Schätze im Sande** ꝛc. Und nach diesem werden alle verborgene Schätze, so unter der Erden liegen, sich hervor thun müssen, wie geschrieben stehet in dem gedachten Versicul: **Und die versenckte Schätze im Sande**; Welches alsdann der (משיח) Meßias zum andern mahle unter ihnen, wie vorhin, austheilen wird, wovon die Israeliten alle mit grossem Reichthum werden überflüßig gesättiget werden, dann der heilige und gebenedeyete GOtt bezahlet einem jeglichen (מדה כנגד מדה) gleich mit gleichem, weil sie anders nichts (בחוץ לארץ) ausserhalb des gelobten Landes wie Geld und Guth gesuchet und begehret haben, so wird ihnen solches auch gegeben werden. Jene aber, welche weder Geld noch Guth, weder Ehre noch

Reich-

Reichthum gesuchet oder begehret haben, sondern vielmehr verlanget, der Seelen nach, geistlich zu seyn, und nach ihrer Aufferstehung gantze andere Creaturen, als ihr seyd, gehoffet, deßwegen ist auch gleich mit gleichem vergolten, und haben sie die (זכיות) Würdigkeit erlanget, geistlich zu seyn, und ihre Wohnung in dem untern Paradies zu haben, allwo sie das Gesetz aus dem Munde des heiligen und gebenedeyeten GOttes täglich anhören und lernen können.

Ferner wird von einem grossen Schatz in dem Talmud Pesachim fol. 119. col. 1. gelesen: Der Samuel habe gesagt, daß der (יוסף הצדיק) Joseph alles (כסף וזהב) Silber und Gold, so zu seiner Zeit in der Welt gewesen, eingesammlet, und nach Egypten geschaffet habe, wie geschrieben stehet Gen. XLVII, 14. **Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Egypten und im Lande Canaan gefunden war.** Es wird aber hier nur des Geldes in Egypten und dem Lande Canaan gedacht, woher wird es erwiesen, daß es auch das Geld aus allen andern Ländern gewesen sey? Dieses stehet geschrieben Gen. XLI, 57. **Und alle Länder kamen in Egypten zu kauffen bey Joseph, denn die Theurung war groß in allen Landen.** Bey dem (יציאות מצרים) Ausgange Egypti aber haben die Kinder Israel selbigen Schatz, und alles, was in Egypten gewesen ist, mitgenommen, wie geschrieben stehet Exod. XII, 36. **Dazu hatte der HErr dem Volck Gnade gegeben vor den Egyptern, daß sie ihnen leiheten, und entwandtens den Egyptern.** Hierauf saget der R. Asi, die Kinder Israel haben Egypten gemacht, wie ein Garn, (Korn-Scheune) darinnen kein Korn ist, dadurch die Vögel vergeblich herbey gelocket werden möchten. Der R. Simeon spricht: Sie haben es (Egypten) zugericht mit ihren Plündern, wie ein tieffes Wasser, in welchem keine Fische seynd ꝛc. Dieser gedachte Egyptische Schatz, welchen die Kinder Israel aus Egypten mit in das Land Canaan genommen haben, ist zu Jerusalem behalten worden in der Könige Schätze, bis endlich der Rehabeam ist (מלך) König worden; Da kam der Sisack, der König in Egypten, und nahm es dem Rehabeam wieder ab, wie 1. Reg. XIV, 25. 26. geschrieben stehet: **Und es geschahe in dem fünfften Jahr des Königes Rehabeam, daß der Sisack, der König in Egypten, kam, und nahm die Schätze des Hauses des HErrn, und die Schätze des Hauses des Königes.** Nach diesem kam der Serah, der König in Mohrenlande, und nahm es dem Sisack wieder ab. Nach diesem kam der König Assa und nahm es dem Serah, dem König aus Mohrenlande, wieder ab, besiehe 2. Chron. XIV, 13. und schickte es dem Hadar Rimmon, es solte heissen (בן הדד) Ben Hadad, wie 1. Reg. XV, 18. zu sehen ist, nemlich dem Sohn Tabrimon, ꝛc. Nach diesem kam der Josaphat und nahm es den Kindern Ammon wieder ab, und wurde daselbst in Jerusa-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699/phys_0040
DFG

salem hingeleget, bis zur Zeit Achas. Da kam der König Sennacherib, und nahm es dem Achas wieder ab. Nach diesem kam der Hiskias und nahm es dem Sennacherib, und es ist verwahret worden bis zur Zeit des Zedekiä. Da kamen die Chaldäer und nahmen es dem Zedekia wieder ab. Hierauf kamen die Perser und nahmen es den Chaldäern. Nach diesem kamen die Griechen und nahmen es denen Persianern wieder ab. Endlich kamen die Römer und nahmen es denen Griechen wieder ab, und ist selbiger Schatz noch allda bis auf den heutigen Tag. Ferner wird im erwehnten Orth des Talmudischen Tractats Pesachim fol. 119. col. 2. von einem grossen Schatz gedacht, welcher gleichfalls ins künfftige unter denen Israeliten ausgetheilet werden soll, und stehet daselbsten also: Der R. Chomma, des Chanina Sohn, hat gesagt: es habe der Joseph drey Schätze in Egypten verborgen, wovon der Korah einen habe, der andere seye dem Antonino offenbahret worden, und der dritte seye den (צדיקים) Frommen (לעתיד לבא) zu der Zeit, wann der Maschiach kommen wird, aufgehaben, wie geschrieben stehet Eccles. V, 12. **Reichthum, der da bewahret ist zum Schaden seines Herrn,** (der ihn besitzet.) Es bezeuget solches auch der R. Simon Ben Lackisch, daß nemlich der (קורח) Korah seinen Reichthum allda herbekommen habe, wie geschrieben stehe Deut. XI, 6. **Wie die Erde ihren Mund auffthat und verschlung sie mit ihrem Gesinde und Hütten, und allem ihren Guth, das unter ihren Füssen war.** Und der R. Levi hat gesagt: Es wären so viele Schlüssel zu dem Schatz-Hause des Korachs, als dreyhundert weisse Maul-Esel tragen können.

Cap. VIII.

Es schreibet der R. Isaac Abarbenel in seiner Vorrede über die Auslegung des Propheten Esaiä fol. 4. col. 2. also: (כל הגוים) Alle Völcker werden zu dem Berge des HErrn und zu dem GOtte Jacobs kommen, und den Israeliten unterworffen werden, und werden sie derselben Gesetz annehmen. Und in seiner Auslegung über Mich. IV, 1. 2. schreibet er fol. 263. col. 2. 3. also: Alle Völcker werden übereinstimmen, den Göttlichen Glauben anzunehmen, und erkennen, und wissen, daß auf dem (הר אלהים) Berge des HErrn die höchste Herrlichkeit seyn werde, und daß ihre Väter die Lügen und Eitelkeit ererbet haben, welches sie nichts genützet; Deßwegen spricht der Prophet: Und die Völcker werden darzufliessen, (das ist lauffen.) Denn es werden viele Völcker und Heyden tapffer herzugelauffen kommen, wie ein Fluß, und zu einander sprechen: Kommet, lasset uns hinauf zu dem Berge des HErrn gehen; Nicht in Ansehung desselbigen Berges, sondern wegen des Hauses GOttes Jacobs,

welches daselbsten seyn wird. Anbey werden sie sprechen: Wir wollen nicht so seyn, wie die Israeliten vor Alters, denen der gebenedeyete GOtt das Gesetz gegeben hat, welches sie aber nicht gehalten haben: Wir aber wollen also gerne in seinen Wegen wandeln, wie er uns gebiethen wird, dann wir wissen gewiß, daß das Gesetz zu allen Völckern aus Zion gehen, und das Wort des HErrn, welches der Glaube an denselben ist, aus Jerusalem kommen wird. Es wird also hierdurch verheissen, daß alle Völcker, nach ihren Ländern und Geschlechtern, und ein jedes Volck nach seiner Sprache, ihre Zunge lehren werden, den Nahmen des HErrn anzuruffen, und daß sie den gebenedeyeten GOtt mit seinem Nahmen nennen werden, wie geschrieben stehet Zephan. III, 9. **Alsdann will ich zu den Völckern eine reine Lippe geben,** (wenden) **daß sie alle den Nahmen des HErrn anruffen.** Welches auch der Prophet Mich. IV, 2. gesagt hat, daß sie alle sprechen werden: Kommet, wir wollen auf den Berg des HErrn gehen ꝛc. Wiewohl es wird der heilige und gebenedeyete GOtt einen Unterschied zwischen denen Völckern machen, daß nicht alle Heyden werden (זוכה) würdig werden den Jüdischen Glauben anzunehmen, weilen Edom darvon ausgeschlossen seyn wird. Dannenhero lässet sich der erwehnte Abarbenel in seiner Auslegung über den Propheten Zephan. f. 276. col. 1. über die obangezogene Worte Cap. III, 9. **Alsdann will ich zu den Völckern eine reine Lippe wenden ꝛc.** also vernehmen: Betrachte dasjenige, was der Prophet sagt: Alsdann will ich zu den Völckern eine reine Lippe wenden: Er hat aber nicht gesagt zu allen Völckern, dahero das (מלכות אדום) Reich der Edomiter unter solchen Verheissungen nicht mit begriffen, sondern ausgeschlossen bleiben werden, weil sie Feinde GOttes und dessen Gesetzes seyn. Darum sollen sie die Herrlichkeit des HErrn nicht schauen. Hingegen die übrigen Völcker, ins besonders die (בני ישמאל) Kinder Ismaelis (die Türcken) werden (זוכה) würdig geachtet seyn, den Göttlichen Glauben anzunehmen, weil selbige, ihrem Glauben nach, nicht so sehr von dem Gesetz gewichen, und gäntzlich verlassen haben: Deßwegen hat der Prophet durch eine absonderliche Redens-Art gesagt: Alsdann will ich zu den Völckern eine reine Lippe wenden; und hat hier das Wort (הפך) hepach, das ist, wenden, oder verändern gebraucht. Zumahlen da wir wissen, daß alle Völcker der gantzen Welt vor der Erbauung des Babylonischen Thurns einerley Sprache, nemlich die (לשון הקודש) heilige Hebräische geredet haben, wie Gen. XI. v. 1. geschrieben stehet: **Es hatte aber die Welt einerley Lippen und Sprachen.** Nachdem sie aber gesündiget hatten, (בלל) verwirrete der gebenedeyete GOtt ihre Sprachen, wodurch sie auch nachgehends allerley Glauben angenommen haben bis auf den heutigen Tag. Aber ins künfftige wird (הקבה) der heilige und gebenedeyete GOtt die

die Sprachen wieder (הפך) wenden, (oder verändern.) Und ob gleich nicht alle Völcker die heilige Sprache reden werden, so wird ihnen doch GOtt der HErr ihre Hertzen wenden, wodurch sie den Nahmen des HErrn mit reiner Lippen anruffen mögen, und also ihre (עוד) fremde Götter gerne verlassen, und dem GOtt Israel alleine dienen.

Es wird gelesen in einem Büchelein (משמיע ישוע) Maschmia Jeschua über die Worte Esa. LXV, 25. **Aber der Staub wird der Schlangen Speise seyn**, also: Es hat der Prophet die Worte: **Aber der Staub wird der Schlangen Speise seyn**, von dem Edomitischen Reiche, welches auch eine Schlange genennet wird, gesagt: Es ist dir auch bereits bewust, daß der (סמאל) Sammael der Fürst des Esaus sey; wie unsere (חכמים) Weisen, gesegneter Gedächtniß, gesagt haben, daß der (סמאל) Sammael auf der Schlangen geritten sey, welche die (חוה) Evam verführet hat, denn er war den Israeliten eine Baselisk; deßwegen wird Esau des Glücks nicht würdig werden, wie die andern Völcker, sondern der Staub werde seine Speise seyn, dieweil er im Staub wohnen wird, Sela, wie geschrieben stehet Obadia v. 8. **Was gilts, spricht der HErr, ich will zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nichte machen, und die Klugheit auf dem (הר שיער) Gebürge Esau, ꝛc.** und also die Rache des HErrn mehr über Edom, als über die andern Völcker kommen werde, dann sie sollen nicht die Herrlichkeit geniessen, was die übrigen Völcker geniessen werden, sondern der Staub wird der Schlangen Speise seyn.

Das gedachte Büchlein, Maschmia Jeschua, (oder höret die Hülffe,) nennet die Christenheit allhier Edomiter, Esauiter, Berg Seer, eine Schlange, ꝛc. und will auch dabey behaupten, daß der (שר) Fürst, oder Engel der Nazarener, welcher (סמאל) Sammael heissen soll, die Evam verführet, und als ein Schadenfroher (מזיק) Teuffel sie beritten (besessen) habe, deßwegen auch sein (עומה) Volck, oder Untergebene, von aller Glückseligkeit, wann der Meßias kommen wird, ausgeschlossen seyn sollen. Item, auf solche Weise lehret der R. Isaac Abarbenel in seiner Auslegung über den Propheten Obadiam fol. 254. col. 3. über die Worte v. 18. **Und wird dem Hause Esaus gar nichts übrig bleiben**, nachfolgendes: Es seye bewust, daß hier nicht diejenige Verwüstung zu verstehen sey, welche durch den Nebucadnezar geschehen ist, noch die gäntzliche Verwüstung, die durch den Hyrcanum vorgegangen ist, wodurch von denselbigen Edomitern kein Mann übrig geblieben seyn soll, sondern seine Prophezeyung zeiget auf das Zukünfftige, daß Edom alsdann gäntzlich verwüstet, und keiner von denselben überbleiben wird. Wie auch ferner über des gedachten Propheten v. 9, dieser R. fol. 255. col. 2. schreibet: **Und deine Helden,**

den, o Theman! werden erschrecken, daß jedermann von dem Gebürge Esau mit Todtschlagen ausgerottet werde, also müsse verstanden werden: Diese Worte bedeuten, daß ein jeglicher von allen denjenigen, welche ihr Geschlecht, oder ihren Stamm, oder ihren Nahmen von dem Berge Esaus her haben, und von demselbigen genennet seynd, ausgerottet werden sollen, daß selbige Ausrottung durch eine Todtschlagung, das ist, eine erschreckliche und mächtige Umbringung geschehen, daß von Edom in dem zukünfftigen Kriege kein eintziger überbleiben wird. So wird auch in des R. Menachem von Röknath Auslegung über die fünff Bücher Moses fol. 96. col. 1. am Ende der Parscha Beschalach gelesen: Zur Zeit des Meßiä wird der Saame Esaus und Amalecks vertilget werden von der Macht der Kinder Israel, und sollen also die (בני עשו) Kinder Esaus zu Grunde gehen, wann die (בני ישראל) Kinder Israel in die Höhe kommen werden, wie im Buch Serah Abraham fol. 24. col. 2. bezeuget wird: Es ist nicht möglich, daß der Jacob und Esau zu gleicher Zeit seyn können, dann wann der eine fällt, so stehet der andere wieder auf. Ingleichen stehet solches beschrieben im Buch Sohar, Sultzbacher Drucks, in der Parscha Ele Toldoth in der 335. col. Daß, wann der König Maschiach kommen wird, so wird der Jacob alles, oben und unten, wegnehmen, und der Esau alles verlieren, und zwar also, daß der Esau keinen Theil noch Erbschafft noch Besitzung in der Welt mehr haben wird, daß derselbe auch nicht mehr gedacht werden soll, wie Obadia v. 18. geschrieben stehet: **Und das Hauß Jacobs wird ein Feuer, und das Hauß Josephs eine Flamme, das Hauß Esaus aber Stroh seyn** ꝛc. Die gedachten Worte, daß der Jacob wird alles oben und unten wegnehmen, bedeuten (שני עולמות) zwey Welten. Nemlich, (עולם הזה: ועולם הבא) diese zeitliche, und dorten die ewige Welt, weil die Esauiten nicht allein hier, sondern auch dorten aus dem ewigen Leben werden ausgeschlossen seyn. Im Buch Othioth Rabbi Akkiva fol. 23. col. 4. im Buchstaben (ש) Schinn ist geschrieben, wie folget: Der Buchstabe (ש) Schinn bedeutet die (שניים) Schinnaim, das ist, die Zähne der (רשעים) Gottlosen, welche (הקבה) der heilige und gebenedeyete GOtt ins künfftige dreymahl zerbrechen wird; Einmahl in dieser Zeit, das andere mahl in der Zeit des Maschiachs, und zum dritten mahl in der zukünfftigen Welt. Ja, es werden auch die Zähne derjenigen, welche das Volck Israel fressen, (plagen) zwey und zwantzig Ellen lang werden, und also zu ihren Mäulern heraus stehen; worüber alle andere Menschen herzu kommen werden, um solche Leute zu sehen, da werden sie auch fragen: Was haben doch diese gesündiget, daß sie so gar lange Zähne bekommen haben? So wird man ihnen antworten: Diese haben der Kinder Israelis Güter geraubet und gegessen, welche GOtt so heilig, als ein Heb-Opfer

fer seynd, dann, wer davon isset, der verdienet ausgerottet zu werden, wie geschrieben stehet Jer. II, 3. **Israel ist dem HErrn heilig, der Erstling seiner Frucht.** Alle, die davon essen, (welche die Jüden berauben,) verschulden und versündigen sich, Unglück wird ihr Lohn seyn. Im Buch Zeror Hammor, Venediger Drucks, fol. 44. col. 2. in der Parscha Vajischlach wird, wie folget, gelesen: Wer sich durch Hochmuth erhebet, der fället endlich in das Feuer, wie wir finden an dem (דור המבול) Geschlecht der Sündfluth, welche mit siedenden Wasser-Quellen seynd gestraffet worden, wie geschrieben stehet Job. VI, 17. **Wann es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte.** Und von Sodom wird Ezech. XVI, 44. gelesen: **Hoffarth und Brodts satt,** (voll auf, oder die Gaben GOttes überflüßig gemißbraucht.) Da auch besonders Gen. XIX, 24. geschrieben stehet: **Und der HErr ließ Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gemorrha.** Deßgleichen stehet geschrieben 2. Reg. XIX, 35. **Und der Engel des HErrn fuhr aus, und schlug im Lager der Assyrier hundert und fünff und achtzig tausend Mann.** Darauf haben unsere Rabbinen, (עה"ש) gesegneter Gedächtniß, gesagt: Daß denen Männern das Feuer gleich, als wie zwey Fäden, in ihre Nasen-Löcher gegangen sey. Auf solche Weise wird auch das gottlose Edom, wegen seines Hertzens Hochmuth, ins künfftige in das Feuer fallen, wie geschrieben stehet Esa. XXXIV, 5. **Denn mein Schwerdt ist truncken im Himmel, und siehe, es wird hernieder fahren auf Edom, und über das verbannete Volck zur Straffe.** Und Dan. VII, 11. stehet geschrieben: **Ich sahe, bis das Thier getödtet war, und sein Leib verderbet und ins Feuer geworffen ward** ꝛc. Denn der HErr wird an alle Geschencke und Tribut gedencken, welche sie mit stoltzem Hochmuth und Verachtung von denen Kindern Israelis genommen haben, so, daß er sie mit Feuer, wie jene, verbrennen wird, wie Psalm XX, 4. geschrieben stehet: **Und dein Brand-Opffer wird er zu Aschen machen, Sela.**

Cap. IX.

Wann nun auf solche Art die gantze Welt wird umgekehrt, und alle Völcker beraubet, ermordt, vertilget, ausgerottet, und endlichen gar mit Feuer verbrennet seyn, (welches denn vor, in, und nach des Jüden Maschiachs Ankunfft geschehen soll,) so wollen wir dann auch ferner ihre vielfältige Grillen und unterschiedene Meynungen betrachten, wie lange dann ihr vermeinter Meßias regieren soll: Im Talmud Sanhedrim fol. 99. col. 1. wird gelesen: Wir haben in einer Tradition gelernet, da der R. Elieser spricht: Die Tage des Meßiä werden viertzig Jahr seyn, wie Psalm XCV, 10. geschrieben ste-

stehet: **Viertzig Jahr lang habe ich an diesem Geschlechte Verdruß gehabt.** Der R. Elieser, des Asarias Sohn, spricht: Sie werden (שבעים שנה) siebentzig Jahr währen, wie Esa. XXIII, 15. geschrieben stehet: **Und es wird zur selbigen Zeit geschehen, daß Tyrus siebentzig Jahr wird vergessen werden, nach den Tagen eines Königes.** Wer ist der sonderbare König? Sage: Derselbe sey der Maschiach. Der Rabbi spricht: Die Zeit des Meßiä werden seyn drey Geschlechter, wie Psalm LXXII, 5. geschrieben stehet: **Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währen,** (מדור דורים) von einem Geschlecht zu dem andern, nemlich von Kind zu Kindes-Kindern. Ferner, wir haben in einer andern (הברה) Tradition gelernet, da der R. Elieser spricht: Die Tage des Meßiä währen viertzig Jahr, wie geschrieben stehet Deut. VIII, 3. **Er demüthigte dich, und ließ dich hungern, und speisete dich.** Und dorten Psalm XC, 16. stehet geschrieben: **Erfreue uns nun wieder, nach den Tagen, in welchen du uns gedrücket hast,** (nach den Jahren, in welchen wir das Böse gesehen haben.) Der R. Dosa spricht: Der Maschiach wird vierhundert Jahr seyn, dann Gen. XV, 13. stehet geschrieben: **Man wird sie zu dienen zwingen und vierhundert Jahr drücken** (oder plagen.) Und dorten Psalm XC, 16. stehet geschrieben: **Erfreue uns, nach den Tagen, in welchen du uns gedrücket hast.** Ein ander Rabbi spricht: Sie werden dreyhundert fünff und sechtzig Jahr währen, nach den Tagen der Sonnen, wie Esa. LXIII, 4. geschrieben stehet: **Dann ich habe einen Tag der Rache in meinem Hertzen, und das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist kommen** ꝛc. Dahero bedeutet das Wort Jahr (שנה) dreyhundert fünff und sechtzig Jahre, (nemlich so viele Tage, als in einem Jahr seynd.) Der Abimi, des R. Abhu Sohn, lehret: Der Maschiach wird sieben tausend Jahr lang seyn und regieren, wie Esa. LXII, 5. geschrieben stehet: **Wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet, also wird sich dein GOtt deiner freuen.** Dann eine Hochzeit währet sieben Tage, also wird sich auch GOtt sieben Tage, das ist, sieben tausend Jahre mit dir, o Israel! erfreuen, weil bey GOtt dem HErrn tausend Jahr ein Tag ausmachet, ꝛc. welches auch der R. Salomon in seiner Erklärung also verstehen will. Der Raf Jehuda spricht, der R. Samuel habe gesagt: Die Tage des Meßiä sollen so lange währen, als von der Schöpffung der Welt an, bis desselbigen Zukunfft, seyn wird: Das ist, wann der Maschiach kommen wird, so soll die Welt noch so lange unter dessen Regierung stehen, wie sie alsdann schon gestanden hat, wie geschrieben stehet Deut. XI, 21. **So lange die Tage des Himmels auf Erden währen.** Der Raf Hochman, des Isaacs Sohn, hat gesagt: Die Tage des Meßiä sollen so lange währen, als wie von Noa, bis der Maschiach kom-

kommen wird, wie geschrieben stehet Esa. LIV, 9. **Das soll mir seyn, wie das Wasser Noachs: Dann wie ich geschworen habe, daß das Wasser Noachs nimmermehr über den Erdboden gehen soll; Also habe ich auch geschworen, daß ich nimmermehr über dich zürnen, noch dich schelten wolle.** Item, in dem Jalkuth Chadasch fol. 144. col. 4. num. 93. unter dem Titul Maschiach; Und in dem Medrasch Tillim fol. 40. col. 2. über den 90. Psalm; Ingleichen im Jalkuth Schimoni über die Psalmen fol. 112. col. 2. 3. num. 805. und 806. folget daselbsten in der dritten Columne in itzt gedachten num. 806. des Jalkuts Schimoni also: Der R. Berachia spricht im Nahmen des R. Chija des Grossen: Die Tage des Maschiachs und dessen Regierung wird seyn sechs hundert Jahr, wie Esa. LXV, 22. geschrieben stehet: **Die Tage meines Volcks werden seyn wie die Tage eines Baums, und das Werck ihrer Hände wird alt werden bey meinen Auserwehlten.** Denn der Stamm eines Baums bestehet, oder vergehet erst nach verflossenen sechs hundert Jahren. Der R. Elieser, des R. Jose des Galiläers Sohn, spricht: Daß der Maschiach tausend Jahr seyn wird, wie Esa. LXIII, 4. geschrieben stehet: **Dann ich habe einen Tag der Rache in meinem Hertzen,** (oder mir fürgenomen) **und das Jahr** ꝛc. So wisse, daß das Jahr tausend Jahr bedeutet, weil bey dem heiligen und gebenedeyeten GOtt tausend Jahre nur eines ist. Der R. Jehoschea sagt: Es werden zwey tausend Jahr seyn, wie Psalm XC, 16. geschrieben stehet: **Erfreue uns nach den** (ימים) **Tagen, in welchen du uns gedrücket,** (oder **nachdem du uns so lange plagest** ꝛc.) Dann das Wort (ימים) Jamim oder Tagen, welches pluralis, oder die mehrere Zahl ist, bedeutet nicht weniger, als zween Tage des heiligen gebenedeyeten GOttes, wie in diesem Ps. v. 5. zu sehen ist: Daß tausend (יום) Jahr einem Tag bey GOtt gleich seyn; Und also diese Tage des Meßiä zwey tausend Jahr währen.

So hätten wir dann mit wenigen gesehen, was die Jüden von ihrem Meßia, in Betrachtung der Zeit, wie lange derselbe seyn und regieren soll, vor zusammen gesuchte, ungläubliche, wider einander verwirrete Meynungen haben; woraus man zur Genüge sehen kan, daß sie mit Blindheit geschlagen, und selbst nicht mehr wissen, was sie glauben sollen. Hierauf wollen wir auch ferner nachsehen, wie lange, ihrer Lehre nach, die übrigen Jüden, wann der Meßias wird gekommen seyn, leben sollen; welche Meynungen aber ebenfalls nicht einander gleich seyn: Dann erstlich schreibet der R. Bechaji in seiner Auslegung über die fünff Bücher Mosis fol. 101. col. 4. und fol. 102. col. 1. über die Worte Deut XI, 21. **Daß du und deine Kinder lange lebest in dem Lande, das der HErr deinen Vätern geschworen hat ihnen zu geben, so lange die Tage des Himmels über der Erden währen,** wie folget; Dieser (סמוך)

Ver-

Versicul lehret uns, daß das Land Israel denen Israeliten für ewig gegeben ist; so lange die Tage des Himmels über der Erden währen; denn das ist (עולם) ewig. Und wann sie gleich, wie es denn itzo stehet, daraus vertrieben seynd, so kommen sie dennoch wieder hinein. Ferner gebühret sichs zu sagen, daß es auch eine Versprechung sey, daß die Menschen wegen des (שכר) Verdienstes des Gesetzes willen, ins künfftige lange leben, und ihr Leben bis auf die fünff hundert Jahr sich erstrecken wird. Wodurch diese Worte recht erfüllet werden, wie gesagt ist: **So lange die Tage des Himmels über der Erden währen.** Dann man muß fünff hundert Jahr reisen, (oder der Himmel seye so hoch von der Erden, als ein Mensch in fünff hundert Jahr reisen könte,) von dem Himmel bis zur Erden. Dieses hat auch der Prophet Esaias, auf welchen der Friede ruhet, in seinem 65. Cap. v. 22. (בבואה) geweissaget: **Das Leben meines Volcks wird einem Baume gleich werden.** Gleichwie es zur Zeit (ארם הראשון) des ersten Menschen Adams gewesen ist, welcher von dem Baum (עץ החיים) des Lebens gegessen, und lange gelebet hat; Also werden die Tage meines Volcks ins künfftige lange währen. Und dieses wird geschehen, wann die (שכינה) Schechina, das ist, Göttl. Majestät, welches das letzte (ה) Heh in dem Nahmen (יהוה) Ihovah ist, wiederkommen wird: Dann in dieser Welt (er will sagen bey ietziger Zeit) straffet das oberste Gericht im Himmel niemanden vor zwantzig Jahren, (der Mensch müsse erstlich das zwantzigste Jahr erreichet haben ꝛc.) Aber ins künfftige, wann der Maschiach kommen wird, so wird sich der Buchstaben (ה) Heh auch wieder finden; alsdann wird dasselbe niemanden straffen, bis er hundert Jahr erreichet, welches fünff mahl zwantzig ausmachet, wie geschrieben stehet Esa. LXV, 20. **Dann, wenn ein Jüngling hundert Jahr alt ist, so wird er sterben, und der Hundertjährige, wann er sündiget, wird verflucht seyn.** Es glauben die Jüden, leider, daß der liebe GOtt seithero sie zerstreuet, und der Tempel zu Jerusalem zerstöhret ist, seinen allein heiligen Nahmen nicht mehr vollkommen, wie vorhin, habe, oder doch nicht recht mehr führen dürffte; massen selbiger mit ihnen im (גלות) Exilio und Elende seye, und also deßwegen keinen Jüden vor zwantzig Jahren, ihrer eigenen Lehre nach, Macht zu straffen habe; Folget demnach, wann die Gottlosen nicht eher sollen gestraffet werden und sterben, bis sie das hunderte Jahr erreichet haben, welches fünff mahl zwantzig ist, daß die Gerechten, welche gesegnet und dessen würdig seyn, werden fünff mahl hundert, das ist, fünff hundert Jahr leben, wie der Prophet Esaias gesagt hat: **Das Leben meines Volcks wird einem Baum gleich seyn.** Welches unsere Rabbinen, (ע"ה) gesegneter Gedächtniß, gelehret haben, daß die Menschen ins künfftige so lange leben werden, als man kan von dem Himmel zur Erden, oder von

der

der Erden gen Himmel reisen, welches auch fünff hundert Jahr ausmachet. Solches hat auch Moses, wie oben gedacht, gesagt: **So lange die Tage des Himmels über der Erden währen**, das ist, eben nach derselben Maaß vom Himmel bis zur Erden. Und ist beydes eins, nur daß es der (משה רבינו) Lehrmeister Moses nicht so deutlich, wie es der Lehr-Jünger Esaias angezeiget hat. Weiter kan man diese Worte auch dahin auslegen, daß es auf die Jahre der Väter, welche zusammen fünff hundert und zwey Jahr gelebet haben, kan gezogen werden; dann siehe, der (אברהם) Abraham hat hundert fünff und siebentzig Jahr, der (יצחק) Isaac hundert und achtzig, und der (יעקוב) Jacob hundert sieben und viertzig Jahr gelebet, machen zusammen die Jahre unserer dreyen (אבות) Väter, die sie in dieser Welt gelebet haben, 502. Jahr aus. Die beyde übrigen Jahre aber werden gerechnet (ככגר השמים וארץ) gegen dem Himmel und der Erden, welche auch zwey seynd. Bleiben also fünff hundert Jahre die rechte Maaß und Reise vom Himmel bis zur Erden. So weit seynd die Worte des Rabbi Bechai.

Hier finden sich allbereits wieder andere Talmudische Meynungen, welche nicht, wie der R. Bechai, mit einer fünffhundertjährigen Lebens-Zeit ins künfftig zu frieden seyn wollen, sondern glauben gar unsterblich zu werden, und solches ist beschrieben im Talmud Pesachim fol. 68. col. 1. mit nachfolgenden Worten: Der R. Ula machet eine Objection oder einen Einwurff und spricht: Es stehet Esa. XXV, 8. geschrieben: **Er wird den Tod verschlingen ewiglich** ꝛc. Und Esa. LXV, 20. stehet geschrieben: **Wann ein Jüngling** (oder Knabe) **hundert Jahr alt ist, so wird er sterben** ꝛc. Diese Worte lauffen ja wider einander. Darauf wird also geantwortet: Dieser Einwurff ist nicht erheblich: dann jenes, daß der Tod ewiglich werde verschlungen werden, gehet denen (בני ישראל) Kindern Israelis an; Das andere aber, wann ein Jüngling hundert Jahr alt ist, und sterben werde, gehet denen (גוים) Völckern an, welche nicht ewig leben, sondern sterben sollen.

Hiernechst wollen die Jüden auch glauben, daß sie ins künfftige eine unerhörte Grösse und Leibes-Länge bekommen sollen. Dieses lehret der R. Bechai in seinem (ישלחן ארבע) Schilchan Arba fol. 9. col. 4. wie folget: Wir finden klärlich, daß die Leibes-Länge ins künfftige denen Israeliten auf die zwey hundert Ellen seyn wird. Und dieses ist es, was in dem Talmud Bova Batrah fol. 75. col. 1. in dem Cap. (חספינה) Hassefina über die Worte Levit. XXVI, 13. **Und ich habe euch wandeln lassen** (קוממיות) Komemioth, das ist, aufgericht, oder mit einem geraden aufgerichteten Leibe, gelehret wird. Dann nach der Lehre des R. Meyers bedeutet das Wort (קוממיות) Komemioth, welches sonst aufgericht heist, so viel, als (שתי־קומות) Schetthe Komoth, das ist, zwo

Leibes-Längen (שׁל אדם הראשון) Schel Adam Hariſchon, des erſten Menſchen Adams, welches zwey hundert Ellen seynd; dann der Adam iſt vor dem (חט) Fall ſo hoch und lang erſchaffen geweſen, daß er mit ſeinem Haupte bis gen Himmel gereichet hat; aber da er geſündiget hatte, machte ihn GOtt der HErr ſo klein, daß er nur zwey hundert Ellen lang blieb. Und ſo lang ſollen die Iſraeliten, wann der Meßias kommen wird, alle werden. Der R. Jehuda ſpricht: Die Menſchen werden ins künfftige nur (מאה אמות) hundert Ellen lang ſeyn, nach der Höhe des zweyten Tempels, wie Pſalm CXLIV, 12. geſchrieben ſtehet: **Daß unſere Söhne aufwachſen in ihrer Jugend, wie die Pflantzen, und unſere Töchter, wie die ausgehauene Ercker, gleichwie die Palläſte.** Dieſes iſt billich zu wiſſen, daß (אדם הראשון) des erſten Menſchens Adams Leibes-Länge, nachdem er geſündiget hatte, von GOtt kleiner iſt gemachet worden, wie unſere Rabbinen es wohl gewuſt und gelehret haben, wann es heiſt: Nachdem er geſündiget hatte, wandte (הקבה) der heilige und gebenedeyete GOtt ſeine Augen auf ihn, und machte ihn kleiner, daß er nur tauſend Ellen lang blieb, wie Pſalm CXXXIX, 5. geſchrieben ſtehet: **Du haſt mich hinten und forn geſtaltet,** (oder, du ſchaffeſt es, was ich vor oder hernach bin,) **und deine Hand über mich geleget.** Daß man ſich alſo nicht verwundern darff, (die Jüden ſollen daran keinen Zweiffel haben,) wann die Sünde verſühnet, und das Urtheil aufgehaben ſeyn wird, daß die Leibes-Längen eben wie vorhin ſeyn werden; Dann die Menſchen ſeynd wegen der Sünden willen, wie wir bey Adam abnehmen können, kleiner gemacht worden. Ja auch die Lufft ſoll nach dem (חט) Fall nicht mehr ſo geſund, als wie ſie zuvor geweſen iſt, geblieben ſeyn. Aber zur ſelbigen Zeit wird das gantze Werck der Schöpffung geändert, überneuet und in (כל טוב) eitel Guten verwandelt werden, wie es im Anfange des erſten Menſchens, ehe er geſündiget hatte, geweſen iſt. Alſo werden nun die Iſraeliten nicht nur alleine mit ſolcher groſſen Leibes-Länge begabet ſeyn, ſondern ſie werden ſich alle im Reiche des Allerhöchſten erluſtigen ꝛc.

Cap. X.

Nachdem wir alſo geſehen haben, wie groß und erſchrecklich lang die Jüden, wann der Maſchiach wird gekommen ſeyn, alsdenn ſeyn werden; So wollen wir auch einige Früchte oder Gewächſe der Erden betrachten, welche alsdann gleichfalls auf eine gantz andere, wider die Natur lauffende Art und Weiſe ſeyn ſollen. Der R. Jehuda Leva ſchreibet in ſeinem Buche (צמח ישראל) Zemach Iſrael fol. 54. col. 2. in dem 45. Cap. alſo: Ins künfftige, wann die Sünde von denen Menſchen wird hinweggenommen ſeyn, ſo

wird

wird die Erde, welche um der Menschen Sünde willen von GOtt ist verfluchet worden, auch wieder in ihren erst gesetzten Segens-Stand kommen, wie sie vor des Menschen Sünde gewesen ist. Darauf wird also gelehrt im Talmud Ketuboth fol. III. col. 2. Es hat der R. Chija, des R. Josephs Sohn, gesagt: Das Land Israel werde ins künfftige Kuchen, auch Kleider von der feinsten Wolle, herfürbringen, nemlich, daß sie sollen aus der Erden wachsen, wie Psalm LXXII, 16. geschrieben stehet: **Es wird eine Hand-voll Geträyde in der Erden seyn.** Unsere Rabbinen lehren aus den Worten: Es wird eine Hand-voll Geträyde in der Erden seyn; auf den Spitzen der Berge, denn man werde eine Hand-voll Geträyde auf den Spitzen der Berge säen, und sagen, daß der Weitzen wie ein Palm-Baum, ja, wie eine Seule aufwachsen, und über die Berge steigen werde. Doch hier möchtest du vielleicht meynen, man würde viele Mühe und Arbeit mit solchem Geträyde haben, weil es so hoch auf denen Bergen stehet, und noch darzu darüber wächset, ehe man selbiges einerndten könte? Dieses aber wird nicht seyn, denn es stehet ja geschrieben im gedachten Psalm v. 16. **So wird seine Frucht rauschen,** (beben) **wie der Libanon.** Das ist: Es wird der heilige gebenedeyete GOtt aus dem Hause seiner Schätze einen starcken (רוח) Wind kommen lassen, welcher dawider wehen, wovon die Körner aufgelöset, und das weisse Mehl, so darinnen ist, herunter fallen wird; alsdann werden die Menschen hinaus auf das Feld gehen, und ein jeder seine Hand voll bringen, ohne weitere Mühe, sich und die Seinigen darmit zu sättigen, wie geschrieben stehet Deut. XXXII, 14. **Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden, und nehret ihn mit den Früchten des Feldes** ꝛc. Und weiter stehet im gedachten Cap. v. 15. geschrieben: **Mit dem Fette der Nieren des Weitzens.** Darum lehren unsere Rabbinen, daß der Weitzen, das ist, ein Weitzen-Korn, ins künfftige so groß seyn wird, wie zween Nieren des größten Ochsens. Und dieses ist, wie gesagt worden, der Nieren des Weitzens ꝛc. Was die Kuchen und feinen Kleider anbelanget, so ins künfftige wachsen sollen, darvon stehet im Talmud Schabbath fol. 30. col. 2. nachfolgendes zu lesen: Der R. Gamaliel saß und predigte, daß die Landschafft Israelis ins künfftige Kuchen und Kleider von einer feinen Wolle herfür bringen werde, worüber ihn ein (תלמיד) Lehr-Jünger auslachte, und darzu sagte aus Eccles. I, 9. (אין חדש תחת השמש) **Es geschiehet nichts Neues unter der Sonnen** ꝛc. Da sagte er zu ihm: Komm her, ich will dir bey jetziger Zeit ein Exempel weisen, und gieng mit ihm hinaus, wo Schwammen und Pfifferlinge wuchsen, welche in einer Nacht herfür sprotzen, und rund wie Kuchen seyn. Nach diesem zeigete er ihm einen Palm-Baum, da hiengen (oder wuchsen) an denen Aesten zarte, und weiche Gewächs, wie ein Mooß oder Wolle, so wie ein Stück vom Kleide ge-

stalt waren, dran, wie es der R. Salomon ausleget. Auf solche Weise wird gelesen in dem Buch Toledoth Jizchok fol. 82. col. 1. in der Parscha Beharsinai wie folget: Unsere Rabbinen, gesegneter Gedächtniß, haben gesagt, das (ארץ ישראל) Land Israel wird ins künfftige Kuchen und Kleider herfür bringen, wie geschrieben stehet Psalm LXXII, 16. **Es wird eine Hand-voll Geträyde in der Erden seyn.** Wodurch eigentlich Brodt zu verstehen ist, welches ohne Mühe gebacken seyn wird. Also werden auch Kleider von der feinsten Wolle wachsen; deßwegen ist verordnet, daß man bey der Segnung des Brodts sprechen soll: Gebenedeyet bist du, HErr, unser GOtt, du HErr der Welt, der (המוציא לחם מן הארץ) du das Brodt aus der Erden kommen (oder wachsen) lässest; (weil unter dem Brodte alles, was der Mensch bedarff, verstanden werden muß,) und also auch Kleider aus der Erden ins künfftige wachsen werden. Ferner wird auch im Talmud Ketuboth fol. III. col. 2. beschrieben, wie groß ins künfftige die Früchte des Weinstocks seyn werden, wie folget: Unsere Rabbinen haben gelehret: Diese Welt ist nicht, wie die zukünfftige Welt seyn wird, dann bey dieser Zeit haben die Menschen Mühe und Arbeit die Trauben nicht allein abzulesen, sondern sie müssen selbige auch auspressen; Aber in der zukünfftigen Zeit werden die Trauben so groß seyn, daß man eine Traube auf einen Karch, oder kleinen Schiff bringen muß, und selbige in einer Ecke (oder Keller) seines Hauses legen, woraus man, wie aus einem Fasse, zapffen wird, und das Holtz der Trauben wird man an statt des Holtzes gebrauchen können; Es wird auch keine Traube seyn, in welcher nicht dreyßig Eymer Weins seyn werden, wie geschrieben stehet Deut. XXXII, 15. **Und du wirst das Blut der Trauben an** (חֶמֶר) Chömer, das ist, lautern, ungemischten Wein **trincken.** NB. Liß aber nicht Chemer, welches lautern Wein heißt, sondern Chomer, welches das gröste Maaß bey den Hebräern war, und so viel, als vier tausend drey hundert und zwantzig Hühner-Eyer-Schalen in sich hielte. Hiernechst kam der Raf Dimi und fragte: Was bedeuten die Worte Genes. XLIX, 11. **Er wird sein Füllen an den Weinstock binden** ꝛc. Er antwortete sich aber selber und sprach: Es wird daraus gelehrt, daß kein Weinstock im Lande Israelis seyn wird, zu dessen Trauben man nicht eines jungen Esels vonnöthen haben werde, selbige zu tragen. Ferner fragte er: Was bedeuten denn die folgende Worte: **Und an einem** Soräkah, das ist, unfruchtbaren Baum, **das Füllen seiner Eselin.** Und sagte: Es werde dadurch zu verstehen gegeben, daß kein unfruchtbarer Baum in dem Lande Israelis seyn werde, welcher nicht so viele Früchte bringen werde, als zwo Eselinnen tragen können. Wilst du etwan sagen: Es werde kein Wein (oder Safft) in selbigen Früchten seyn; so stehet ja in gedachten 11. Vers geschrieben: **Er wird sein Kleid**

in

in Wein waschen. Wilst du vielleicht sprechen, er werde nicht roth seyn; so wird ja Deut. XXXII, 14. gelesen: **Und du wirst das Blut der Trauben an lauterem Wein trincken.** Oder wolltest du etwan sagen, daß er nicht (משכר) truncken machen werde, so findet sich ja im angezogenen Orte Genes. XLIX, 11. auch das Wort Suthoh, welches vom Hesslith, das ist, anreitzen oder antreiben, herkömmt, und also selbiger Wein truncken machen wird. Wilst du vielleicht meynen, selbiger Wein möchte keinen guten Geschmack haben, ob er gleich truncken macht; so stehet ja daselbsten geschrieben v. 12. **Er wird röthlich seyn an den Augen von Wein.** Und also: Ein jeglicher Gaum, (Mund) der ihn versuchen wird, wird sprechen: Gib mir davon. Wann du aber sagen wollest, er seye denen jungen, und nicht denen alten Leuten dienlich zu trincken; so wird ja auch allda gelesen: Gefen Schinajim mechalef, das ist: **Und weiß an den Zähnen von Milch.** Liß aber nicht Gefen Schinajim, welches weiß an den Zähnen heist, sondern liß Ebem Schinajim, das ist: Einem, der bey Jahren, und alt ist, wird er gut und nützlich zu trincken seyn. Hier lässet sich des Talmudischen Lehrers sonderliche Spitzfindigkeit, (will lieber sagen grosse Narrheit) wieder hören, indem er sich nicht schämet, die heilige Schrifft so gar unsinniger Weise zu verkehren, so, daß das Wort Chemer, welches lautern und ungemischten Wein heisset, muß in Chomer verwandelt werden, welches sonst bey den alten Hebräern das gröste Maaß war. Das Wort Soreka soll einen unfruchtbaren Baum bedeuten, weil Serak bey denen Rabbinen Unfruchtbarkeit, und Illan Serak einen unfruchtbaren Baum heisset, da es doch nichts anders, als einen herrlichen Weinstock bedeut; welches auch R. David Kimchi in seinem Sepher Scheharaschim von der besten Gattung unter denen Weinstöcken verstehet. Was die andern Bäume anbelanget, so sollen dieselbigen alle Tage Früchte tragen, dieses wird beschrieben im Talmud Schabbath fol. 30. col. 2. wie folget: Der R. Gamaliel saß und predigte, daß die Bäume ins künfftige alle Tage Früchte tragen werden, wie Ezech. XVII, 23. geschrieben stehet: **Und es wird Aeste bringen und Frucht geben.** Gleichwie die Aeste alle Tage an denen Bäumen seynd, so sollen auch die Früchte alle Tage daran seyn. Es lachete ihn aber ein (תלמיד) Lehr-Jünger über solche Worte aus, sprechende: Es stehet ja geschrieben Eccles. I, 9 **Es geschiehet nichts Neues unter der Sonnen.** Und er gab ihm zur Antwort: Komm her, ich will dir ein Gleichniß weisen: Da gieng er mit ihm, und er zeigte ihm eine Capern-Staude, welche zugleich dreyerley Früchte tragen, als nemlich Capern, unzeitige Beeren, wie auch Sprossen; wie der R. Salomon in seinem Commentario darüber schreibet. Desgleichen sollen denen Israeliten ihre (נשים) Weiber, wann der (משיח) Maschiach wird gekommen seyn, alle Tage Kinder gebähren, solches wird gele-

sen im Talmud Schabbath fol. 30. col. 2. mit nachfolgenden Worten: Der R. Gamaliel saß einmahl und predigte, daß ein Weib ins künfftige alle Tage gebähren werde, wie geschrieben stehet Jerem. XXXI, 8. **Die da schwanger wird, und gebähret zugleich.** Worüber ihn aber ein (תלמיד) Lehr-Jünger wiederum auslachte, sagende: Es stehet ja geschrieben: **Es geschiehet nichts Neues unter der Sonnen.** Da sagte er zu ihm: Komm her, ich will dir dergleichen Exempel bey ietziger Zeit weisen: Da zeigete er ihm eine Henne, oder ein Huhn, welches alle Tage ein Ey legte ꝛc. Auf eine andere Weise stehet geschrieben im Buch Emeck Hamelech fol. 23. col. 4. im 42. Cap. unter dem Titul, Schaar Olam Hattohu, also: Deßwegen wird ein Weib alle Tage gebähren, weil zur selbigen Zeit keine Unreinigkeiten mehr in der Welt seyn, und der (זרע) Saame zeitig werden wird, und wird nicht mehr verdorben werden, sondern alsobald wachsen und gebährend machen. Die Zahl, wie viele Kinder auf solche Art ein jeder Jüde haben werde, ist beschrieben im Medrasch Tillim Psalm XLV, 17. über die Worte: **An statt deiner Väter werden deine Kinder seyn**, mit nachfolgenden Worten: Der R. Elieser, des R. Josa Sohn, hat gesagt: (באחרית הימים) In den letzten Tagen, wann der Meßias wird gekommen seyn, wird ein jeder Israelit so viele Kinder haben, als aus Egypten Israeliten gegangen seynd, welches doch eine grosse Anzahl von sechs hundert tausend Mann, ohne Weiber und Kinder und ohne dem Pöbel, war, Exod. XII, 37. wie geschrieben stehet: **An statt deiner Väter werden deine Kinder seyn, die wirst du zu Fürsten setzen in alle Welt.** Darauf hat der R. Abhu gesprochen: Verwundert euch nicht darüber, daß nemlich ein Weib alle Tage gebähren, und 600000. Kinder ins künfftige zusammen bringen wird, dann eine wilde Henne leget in einem grossen langen Tage (שני בצים) zwey Eyer, und in einem kleinen (kurtzen) Tage nur eines, wie Esa. LXV, 22. geschrieben stehet: **Wie die Tage eines Baums seynd, also werden die Tage meines Volcks seyn.**

Cap. XI.

In diesem Capitel wird gesagt, wie groß das Land Israel und Jerusalem ins künfftige seyn werden. In dem Buch Emeck Hamelech fol. 1. col. 1. in dem ersten Cap. unter dem Titul, Schaar Schaaschua Hammelech, wird gelesen: Wir sagen in dem Medrasch, daß das (ארץ ישראל) Land Israel ins künfftige wie die gantze (עולם) Welt groß seyn wird. Von der Grösse der Stadt Jerusalem wird in dem Megalleeh Amykkuth fol. 55. col. 1. Cap. 167. gelesen, wie folget: Jerusalem wird ins künfftige drey Meilen lang und auch drey Meilen breit seyn, und solches ist genommen aus dem Talmud

Bo-

Bova Batra fol. 75, col. 2. unten, allwo auch von der Höhe der Stadt Jerusalem gehandelt wird. In dem Medrasch Tillim fol. 39. col. 1. über Psalm LXXXVII. wird gelesen: Der R. Pinchas hat im Nahmen des R. Rubens gesagt: Der heilige und gebenedeyete GOtt werde ins künfftige den Berg Sinai, Tabor und Carmel herbey bringen, allwo Jerusalem darauf gebauet werden soll, wie geschrieben stehet Esa. II, 2. (באחרית הימים) **Es wird geschehen in den letzten Tagen, daß der Berg des Hauses des HErrn feste seyn wird auf den Spitzen der Berge.** Ferner wird im Talmud Pesachim fol. 50. col. 1. gelesen: Es stehet geschrieben Zachar. XIV, 20. **Und es wird geschehen zu derselbigen Zeit, daß aller Schatten** (oder Rüstung) **der Rosse dem HErrn wird heilig seyn.** Hier frägt er nun: Was bedeutet allhier der Schatten des Pferdes? Der R. Josua antwortet: Der R. Josua, des Levi Sohn, hat gesagt: (חקבה) Der heilige gebenedeyete GOtt werde die Stadt Jerusalem so viel erweitern, als ein Pferd von Morgen frühe an bis auf den Mittag lauffen kan, da dann die Sonne gerade über ihm stehet, und es einen Schatten unter sich machet. Will also der Talmud das Wort Mezilloth, welches im angezogenen Orte v. 20. eine Rüstung oder Schellen bedeutet, so man dem Pferde anzulegen pfleget, zum Schatten machen, wie solches auch der R. Salomon Jarchi, R. David Kimchi und Aben Esra in ihren Commentariis selbsten nicht anders, als Schellen verstehen wollen. Wie hoch aber die Stadt Jerusalem seyn soll, bezeuget nachfolgendes: Im Talmud Bova Batra fol. 75. col. 2. wird gelesen: Es hat der Rabba gemeldt, der R. Jochanan habe gesagt: (הקבה) Der heilige gebenedeyete GOtt werde die Stadt Jerusalem ins künfftige drey Meilen hoch in der Höhe aufführen, wie Zachar. XIV, 10. geschrieben stehet: **Sie** (nemlich die Stadt Jerusalem) **wird erhöhet, und an ihrem Ort bewahret werden.** Hier fragen wiederum etliche: Was bedeuten die itzt gedachten Worte: Und an ihrem Ort? Antwort: Sie bedeuten, daß, gleichwie sie unten an ihrem Orte drey Meilen lang und breit seyn wird, also werde sie auch drey Meilen in die Höhe seyn. Woher wird es aber erwiesen, daß die Stadt Jerusalem so lang, so breit und so hoch seyn wird? Der Rabbi hat gesagt: Es hat mir ein alter Mann erzehlet, daß die Stadt ins künfftige so seyn wird, und noch darzu gesagt: Du möchtest vielleicht meynen, man werde Mühe haben hinauff zu kommen, weilen die Häuser drey Meilen hoch seyn sollen; So wisse, was geschrieben stehet Esa. LX, 8. **Wer seynd die, welche daher fliegen wie eine Wolcke, und wie die Tauben zu ihren Fenstern?** Auf solche Art glauben die Jüden, wann ihr Maschiach kommen solle, daß sie auch wie die Wolcken und Tauben fliegen können, (werden.) Der Raf Pope (אמכ) hat gesagt; Lerne hieraus, daß eine Wolcke sich drey Meilen hoch erhebet.

bet. Ja es wird im Buch Schirhaschirim Rabba fol. 274. col. 1. von dergleichen Geschmiere noch viel mehr aufgeschnitten, wie folget: Jerusalem wird ins künfftige erweitert werden, und in die Höhe steigen, das ist, daß sie bis an den Thron der Herrlichkeit GOttes in dem Himmel reichen wird, so daß man sagen wird: Der Ort ist mir zu enge; das ist, wie es in dem Commentario, Mattonoth Kehuno, erkläret wird: Die Höhe der Welt ist zu klein, selbiges zu begreiffen. Was vor Pforten oder Thore wird aber Jerusalem haben? Die Rabbinen lehren aus dem Esa. LIV, 12. **Ich will deine Fenster aus Crystall machen, und deine Pforten von Carfunckel-Stein.** Im Talmud Bova Batra fol. 75. col. 1. lieset man folgender massen: Der R. Jochanon saß einmahl und predigte: Der heilige gebenedeyete GOtt wird (אבנים טובות ומרגליות) Edelgesteine und Perlen ins künfftige bringen lassen, welche dreyßig Ellen lang und dreyßig Ellen breit seyn werden, welche in der Mitten zehen Ellen tieff, und zwantzig Ellen in der Höhe, köstlich ausgehauen seyn werden, aus welchen man die Thore machen wird, (wiewohl man wird selbige Edelgesteine nur dörffen an statt der Thor-Flügel einhängen, weil sie alsdann schon fertig seyn.) Es lachte ihn aber ein Lehr-Jünger über solche Predigt aus, und sprach: Man findet jetzo keinen so groß, als ein Turtul-Tauben-Ey, und du sagst von solcher Grösse? Einige Zeit hernach fuhr dieser ungläubige Lehr-Jünger in einem Schiff mitten auf dem Meer, da sahe er dienstbare Engel Edelgesteine und Perlen sägen, welche dreyßig Ellen lang, und dreyßig Ellen breit waren, und wurden zehen Ellen in die Breite, und zwantzig Ellen in die Höhe ausgehauen; da fragte er dieselbige: Was ist dieses? Da ward ihm gesagt: Daß der heilige und gebenedeyete GOtt dieselbigen Steine zu Jerusalem an die Thore setzen werde. Nach solcher Reise kam dieser Lehr-Jünger einsmahls wieder zu dem R. Jochanon, und sprach zu ihm: Mein lieber R. predige was du wilt, denn dir stehet das Predigen wohl an, dann alles, was du gesagt hast, das habe ich im Meer gesehen. Da sprach der R. zu ihm: Du Narr, wann du es nicht gesehen hättest, so hättest du mir es nicht geglaubet, du verspottetest die Worte der (חכמים) Klugen, und wandte seine Augen auf ihn, da ward er zu einem Beinhauffen, das ist: Er hat ihn (ממש בריאה) mit seinen Augen getödtet, daß er alsobald starb.

Im Jalkuth Schimoni über den Esaiam fol. 54. col. 12. num. 339. über die Worte des gedachten Propheten Cap. LIV, 12. **Ich will deine Fenster aus Crystall machen, und deine Pforten von Carfunckel, und alle deine Gräntzen von angenehmen Steinen,** wird also geschrieben: Der R. Benjamin, des Levi Sohn, hat gesagt: Die Gräntzen Jerusalems werden ins künfftige voller Edelgesteine und Perlen seyn, worvon alle Kinder Israel zur

Genü-

Genüge nehmen mögen. Dann, wie die Menschen bey ietziger Zeit ihre Marck-Steine von gemeinen Steinen im Felde setzen, so werden die Israeliten ihre Marck-Stücken von Edelgesteinen setzen, wie geschrieben stehet: **Und alle deine Gräntzen von angenehmen Steinen.**

Ferner ist zu lesen im Jalkuth über den Zachar. fol. 85. col. 1. num. 569. wie folget: Der R. Simeon, des Levi Sohn, spricht: GOtt habe gesagt: Ins künfftige sollen alle, die in meiner Haußhaltung seyn, das ist, alle meine Engel, eine Mauer um Jerusalem her seyn, und werde denen Engeln befehlen, dasselbige zu bewahren, wie Esa. LXII, 6. geschrieben stehet: **Ich will Wächter auf deine Mauren verordnen, o Jerusalem** ꝛc. Hier wird wiederum gefraget: Wann aber die Engel, welche eitel Feuer seyn, rings um die Stadt herstehen und wachen sollen, wer wird dann ein- oder ausgehen können? Antwort: Die (צדיקים) Gerechten werden ins künfftige durchs Feuer gehen können, als wie man in der Sonnen, wenn sie angenehm scheint, gehen kan: Wann man sich aber darüber verwundern wolte, (nemlich daß mans nicht glauben wolte,) so betrachte den Hananja, Misael und Asaria, welche, als sie der Nebucadnezar in den feurigen Ofen hat werffen lassen, darinnen gegangen seynd, gleichwie man in der Sonnen, wenn sie angenehm scheinet, gehen kan, wie geschrieben stehet Dan. III, 25. **Er antwortete und sprach: Ich sehe doch vier Männer ledig in dem Feuer herum gehen, und sind unversehrt.**

Was das Werck mit dem Bau des Tempels ins künfftige betrifft, seynd die Rabbinen mit ihrer Lehr noch gar weit aus einander: Dann einer sagt, GOtt der HErr werde ihn selbst bauen, und alsdann von dem Himmel herab kommen lassen. Andere sagen: Der Meßias werde ihn bauen. Noch andere melden: Daß die Edomiter denselben zur Straffe werden bauen müssen; Und endlichen geben einige vor: Der Tempel seye nicht mit verbrannt noch zerstöret worden, sondern die (שדים) Teuffel haben denselbigen in ihrer Verwahrung genommen ꝛc.

1. Daß GOtt der HErr den Tempel selbst bauen werde, das ist beschrieben in dem Buch Serah Abraham fol. 66. col. 3. mit nachfolgenden Worten: Der heilige gebenedeyete GOtt wird ins künfftige den (בית המקדש) Tempel selbst bauen, wie geschrieben stehet Thren. IV, 11. **Ich habe ein Feuer in Zion angezündet, und werde ich dasselbe wieder bauen.**

2. Daß GOtt der HErr den Tempel vom Himmel herab wird kommen lassen, das ist beschrieben im Buch Emeck Hamelech fol. 121. col. 4. in dem 150. Cap. unter dem Titul, Schaar Kirjath Arba, wie folget: (תנו רבנן) Die Rabbinen haben gelehrt, daß das Land Israel ins künfftige so groß seyn werde, als die gantze Welt mit ihrer Reinigkeit. Und alsdann wird der heilige und gebe-

nedeyete GOtt den Tempel von dem hohen Himmel herab kommen lassen, welcher gantz feurig, und das Werck der Hände des heilig- und gebenedeyeten GOttes selbst seyn werde. In demselben werden die Israeliten alsdann wie die (מלאכים) Engel im Himmel dienen. Und dieses ist der Tempel, welchen der heilige und gebenedeyete GOtt bey dem Ausgange der Kinder Israel aus Egypten vorgenommen hat zu bauen. Dahero hat unser (רבינו משה) Lehr-Meister Moses, auf welchen der Friede ist, in dem Lobgesange (אז ישר) wegen des (ים סוף) Meers, durch welches die Israeliten mit trockenen Fusse hindurch gegangen, darin die Egypter ertruncken seynd, desselben Tempels Meldung gethan, daß sie dessen ins künfftige werden (זוכה) würdig seyn, wie Exod. XV, 17. geschrieben stehet: **Du wirst sie hinein bringen und pflantzen auf dem Berge deines Erbtheils, den du HErr dir zur Wohnung gemacht hast, zum Heiligthum, HErr, welches deine Hände zubereitet haben,** (über welches die Hände der Menschen nimmermehr Gewalt haben werden,) wie in dem 18. Vers geschrieben stehet: **Der HErr wird regieren** (oder König seyn) **immer und ewig.** Dieses hat Moses gesehen durch den (רוח הקודש) Heiligen Geist, daß nemlich GOtt der HErr denselbigen Tempel nicht eher, als (באחרית הימים) in den letzten Tagen, wann der Meßias kommen, wird von dem Himmel herab kommen lassen, und alsdann wird GOtt der HErr ein König selber darüber seyn, wie Moses gesagt hat Vers 18. **Der HErr wird regieren,** und nicht, er hat regieret, wie unsere Rabbinen sagen: Wer (חכם) klug ist, der wird darauf mercken. Und gleichwie alsdann sein Reich wird immer und ewig währen, so wird auch sein Gebäude (der Tempel) immer und ewig währen.

3. Daß der Meßias den Tempel bauen soll, das ist beschrieben in dem Jalkuth Schimoni über das hohe Lied Salomonis, fol. 179. col. 3. num. 988. wie folget: Der (מלך המשיח) König Meßias wird von Mitternacht aufgemuntert werden, und den Tempel gegen Mittag bauen. So schreibet auch der R. Mosche Bar Majemons im Buch (יד חזקה) Jad Chasaka, im zweyten Theile fol. 292. col. 1. in dem 11. Cap. unter dem Titul, Hilchoth Melachim, num. 1. wie folget: Der König Meßias wird ins künfftige aufstehen, und die Regierung des Hauses Davids wieder bringen, wodurch die alte Herrschafft in ihren alten und vorigen Stand wieder gesetz werden wird, und wird dann auch den Tempel bauen ꝛc. Ferner im Buche Pesikto Sotarto fol. 58. col. 1. in der Parscha Balack über die Worte Num. XXIV, 17. **Er wird die Fürsten der Moabiter zerschmettern,** wird gelesen, wie folget: Dieses lehret uns, daß die Israeliten sich in dem Obern-Galiläa versammeln werden, allwo der erste Meßias, (משיח בן יוסף) der Sohn Josephs, mitten in Galiläa auf sie warten,

und

und von dannen mit (כל ישראל) allen Israeliten hinauf gen Jerusalem gehen wird; Und dieser wird den Tempel bauen, wie auch wieder Opffer opffern, und es wird Feuer vom Himmel herab kommen, welches alle Völcker der Welt zerschmettern wird. Item, im Buch Bamidbar Rabba fol. 205. col. 2. in der 3ten Parscha stehet geschrieben: Wann der König Meßias wird aufgemuntert werden, welcher gegen Norden ist, so wird er kommen und den Tempel bauen, so gegen den Mittag ist.

4. Daß die Edomiter den Tempel bauen sollen, lehret der R. Bechai in seiner Auslegung über die fünff Bücher Moses fol. 132. col. 2. in der Parscha Schamini, wie folget: In dem Medrasch Tauchumah wird gelesen: Warum wird dieses (מלכות) Reich, nemlich das Edomitische, einem (חזר) Schweine verglichen? Dieweil der heilige und gebenedeyete GOtt die Eigenschafft des Gerichts wird über sie ergehen lassen; denn das Wort ergehen lassen (החזר) Hachsir heisset, und also vom (חזר) herkommet. In andern Exemplarien aber stehet geschrieben: Es werde das Reich Edom deswegen einem (חזר) Chasar, Schweine verglichen, weil es den vorigen alten Schaden, welchen sie an denen Israeliten gethan haben, wieder ersetzen soll; dann das Wort wieder ersetzen an sich (החזר) Hachsar heisset. Ob nun gleich die ersten zween Tempel durch die Israeliten seynd gebauet worden, da der erste durch Salomon, welcher vom Saamen Juda, und der ander von Serubabel, welcher auch von dem Geschlecht Juda war, seynd gebauet worden, wie Zachar. IV, 9. zu sehen ist: **Daß nemlich der Serubabel den Grund, oder das Fundament, an dem zweyten Tempel mit seinen Händen geleget**; so soll doch den dritten Tempel zur Straffe das Edomitische Volck bauen. Und dieses ists, was gesagt ist, daß (חזר) Chasar, ein Schwein, werde ins künfftige den Tempel bauen.

5. Daß der Tempel nicht verbrannt, sondern von denen (שדים) Teuffeln seye in der Verwahrung ad interim genommen worden, solches stehet zu lesen in dem Jalkut Chadasch fol. 74. col. 3. num. 7. aus dem ersten Theile des Buches Asarah Maamaroth Cap. 26. fol. 11. col. 2. wie folget: Der Tempel ist nicht verbrannt, sondern verborgen worden, und haben die Teuffel und Teuffelinnen einen Hauffen (oder viel) Steine und gebrannten Kalcks herbey gebracht, das Auge des gottlosen Titi Vespasiani damit zu sättigen ꝛc. Item im Buch Emeck Hamelech fol. 37. col. 1. am Ende des 65. Cap. unter dem Titul, Schaar Olam Hattehu, wird gelesen: Daß nicht allein der Tempel nicht seye verbrannt worden, sondern auch, daß derselbe noch stehe, und der (מלאך סנדלפון) Engel, Sandalfon, welcher der Elias seye, (עד היום הזה) bis auf den heutigen Tag alle Tage darinnen opfferte, davon die Worte daselbsten lauten, wie folget:

get: Er, der Elias ist derjenige, welcher ietzund in dem Tempel opffert, wiewohl er verstöret ist, dann die Welt kan nicht ohne Opffer bestehen; die Völcker aber, welche aus dem Jüdenthum seynd, sehen ihn nicht, und wissen auch nichts darvon, und das Geld, so zu denen Opffern vonnöthen ist, hat er, der Elias, aus der Kammer der Heb-Opffer her, welche daselbst noch verwahret blieben seynd; deßwegen haben unsere Rabbinen, (זל) gesegneter Gedächtniß, gesagt: Wir haben gehöret, daß Opffer geopffert werden, ob wohl kein Tempel mehr ist. Verstehe es wohl: Es ist auch in (אמת) der Warheit der Tempel nicht zerstöret worden, sondern, gleichwie der heilige und gebenedeyete GOtt über die Geister bestimmet hat, daß sie zu den Zeiten Salomonis die Steine zum Bau des Tempels herbey haben bringen müssen, wie in dem Medrasch Rabba über das hohe Lied Salomonis gelesen wird: also haben sie auch Steine und verbrannten Kalck herbey gebracht, womit sie den Tempel bedeckt, auf daß man dem gottlosen Tito Vespasiano die Augen gefüllet, und die ihr Vergnügen daran gehabt haben; der auch gedencken solte, der Tempel seye würcklich verbrannt. Item, in dem Buch Sohar, in der Parscha Pekude fol. 204. col. 2. stehet zu lesen: Komm und siehe; es sey ferne, daß die Völcker über die Steine und Fundament Zions und Jerusalems einige Gewalt gehabt haben.

Ferner, in dem Jalkut Schimoni über die Psalm. fol. 90. col. 4. num. 699. über die Worte Psalm XXIV, 9. 10. **Machet die Thore weit** ꝛc wird gelesen, wie folget: Hier kömmt eine neue Frage: Wer hat diesen (פסוק) Versicul gesagt? Antwort: Der Salomon, da er die Lade des Bundes gemacht hatte, welche zehen Ellen hoch und groß war, und wolte selbige in den Tempel tragen, und in das (קדש הקדשים) Allerheiligste stellen, dabey aber in das Thor des Tempels darmit eingehen, welches auch nur zehen Ellen hoch war, und die Lade auch zehen Ellen groß, so konte er nicht darmit hinein, indeme zehen Ellen nicht gerne in andere zehen Ellen eingehen; und darzu ward sie noch auf die Achseln getragen. Als nun der gute Salomon sahe, daß er nicht so gleich eingehen konte, schämete er sich vor der Menge des Volcks, und wuste also nicht, wie er ihm helffen solte. Endlichen fieng er an zu beten: Erhebet eure Häupter, o ihr Thore, auf daß der König der Ehren hinein gehe; Da waren die Thore entschlossen, hernieder auf des Königes Salomonis Haupt zu fallen, indeme sie gedachten, der Salomon habe sich ein König der Ehren genennet; Hierüber aber fragten sie ihn ernstlich: **Wer ist der König der Ehren?** Und er antwortete und sprach: **Der HErr der Heerscharen ist der König der Ehren, Sela.** Nachdem er solches ausgesprochen hatte, und die Thore die Lade sahen, wurde er alsobald erhöret; da thäten sich die Thore auf, daß er gemachlich hinein gehen konte; Da sprach der heilige und gebenedeyete GOtt zu ihnen,

(ver-

(verstehe zu denen Thüren des Tempels:) Weil ihr mir solche Ehre erwiesen habt, so schwere ich bey eurem Leben, daß kein Volck über euch Macht noch Gewalt haben soll, wenn ich dieses mein Hauß (חרב) verstöhren werde. Alle Gefässe des Tempels seynd nach Babylon gebracht worden, wie 2. Chron. XXXVI, 7. geschrieben stehet: **Auch brachte der Nebucadnezar, der König zu Babel, etliche Gefässe des Hauses des HErrn gen Babel. Die Thore aber seynd an ihrem Orte verborgen worden**, wie Thren. II, 9. geschrieben stehet: **Ihre Thore sind in die Erde versuncken.** Hier stehet abermahl zu fragen: Warum ist es aber dem Salomon mit der Bundes-Lade allhier so unglücklich und hinderlich gegangen? Antwort: Dieweil er so hochmüthig gewesen und gesprochen 1. Reg. VIII, 13. **Ich habe dir ein Hauß gebauet** ꝛc. Dieses sind die Worte des Jalkuth Schimoni.

Wann aber die alten Thore, so an dem andern Tempel albereits gewesen seynd, dieser obgedachten Lehre nach, wieder an dem dritten Tempel, wann der Meßias kommen würde, herfür kommen, und an ihre vorige Stelle, wie ihnen ihr GOtt geschworen habe, gesetzt werden solten, so hätten ja die guten Engel so lange Zeit an ihrem dreyßig Ellen langen, und zwantzig Ellen breiten Edelgesteine umsonst und vergeblich gearbeitet, und würden also dieselbigen Thore nicht gebraucht werden können.

Von diesem kostbaren und erschrecklich grossen Edelgesteine, woraus die Engel, auf den Befehl GOttes, in Abgrund und der Tieffe des Meeres zu dem zukünfftigen Tempel-Bau die Thore arbeiten und aushauen, wird gelesen im Jalkuth Schimoni über den Esaiam fol. 54. col. 1. num. 339. mit nachfolgenden Worten: Es hat der R. Jeremias im Nahmen des R. Samuelis, des R. Isaacs Sohn, gesagt: Der heilige gebenedeyete GOtt wird ins künfftige das Thor des Tempels gegen (מזרח) den Aufgang der Sonnen, samt zweyen Thürlein, aus einem (אבן טוב) Edelgestein machen. Eben dieses predigte auch der R. Jochanon in der Schulen zu Zipporia, und sprach: Der heilige und gebenedeyete GOtt wird ins künfftige das Thor des Tempels gegen Aufgang der Sonnen, samt zweyen Thürlein, aus einem Edelgestein machen: Es war aber ein (מין) Min, das ist, ein Epicurer, oder nichts gläubiger Ketzer, allda, der sprach: Wir finden ietzo keinen (אבן טוב) Edelgestein, der so groß, als ein Turtul-Tauben-Ey ist, und dieser predigt solche Lügen? Nicht lange darnach fuhr dieser so genannte Epicurer auf dem (ים) Meer, da aber dasselbige Schiff unterging, und dieser in den Abgrund versanck, da sahe er dienstbare Geister (מלאכים) Engel an einem grossen Edelgestein arbeiten, welcher dreyßig Ellen lang und zwantzig Ellen breit war, und machten einen Unterschied, als zwey Thürlein dran; Da sprach er zu ihnen: Was macht ihr aus diesem grossen Edelgestein? Sie

gaben ihm zur Antwort: Wir machen das grosse Thor samt denen zweyen Thürlein zu dem künfftigen Tempel, so gegen (מזרח) der Sonnen Auffgang soll gestellt werden. Nach diesem kam der in Abgrund versenckte Epicurer wieder zu dem R. Jochanon, und erzehlete ihm alles, was er in der Tieffe des Meers gesehen und gehöret hatte, und sagte: O Alter, Alter! predige alles, und erzehle alles, was du weist, und lobe alles, was zu loben ist, dann alles, was du gepredigt hast, das haben meine Augen gesehen und meine Ohren gehöret. Da gab er ihm zur Antwort: Du (מין) Min, *) Epicurer, wann du solches nicht gesehen und gehöret hättest, so hättest du dem (תורה) Gesetze nicht geglaubet; und hub seine Augen auf ihn auf, da ward er zum Bein-Hauffen und starb. Dieses seynd die Worte des Jalkuts.

*) Die Rabbinen und alle Jüden nennen diejenigen (מינים) Epicurer und Ketzer, welche ihren Träumen und Gauckel-Possen keinen Beyfall geben wollen; machen dahero dem gemeinen Mann weiß, daß, wer ihre Lehre oder den Talmud nicht glaube, der übertrete GOttes Wort, und sey ein Epicurer ꝛc. wollen deßwegen aus der (קבלה) Cabbala erlernen, diejenigen Menschen mit ihren Schalcks-Augen, welches bey ihnen eine sehr hoch geachtete Kunst, und (ממש בריאה) Mamasch Beriah genennet wird, zu tödten.

Ob nun wohl, wie obgedacht und erzehlet worden ist, daß nemlich die Thore aus einem Diamant oder Edelgestein in dem Abgrund und Tieffe des Meers gemacht werden sollen, eine Handgreiffliche Erdichtung und Fabel ist, so folget dennoch in dem letzt angezogenen Orte gleich auf dieses, daß GOtt selbst einem frommen Manne, welcher auch schier daran gezweiffelt hatte, einen solchen grossen Stein gewiesen habe, und lauten die Worte daselbsten, wie folget: Es hat sich mit einem (צדיק) Frommen zugetragen, daß, als derselbe einsmahls (על שפת הים) an dem Ufer des Meeres spatzieren gieng, und in seinem Hertzen demjenigen nachdachte, daß gesagt wird, daß der heilige gebenedeyete GOtt, nach der Rabbinen Lehre, ins künfftige ein (שער) Thor an dem Tempel, gegen den Aufgang der Sonnen, und das noch mit zweyen Thürlein, aus einem (אבן טוב) Edelgestein machen wolle, und der Fromme fast daran zweiffelte, ob dem also seyn dörffte oder nicht; Da kam eine (בת קול) Stimme vom Himmel herunter und sprach: Wann du nicht sonsten vollkommen fromm wärest, so würde die Eigenschafft des Gerichts dich balde getroffen haben. Dann ich habe die gantze Welt in sechs Tagen erschaffen, wie Exod. XX, 11. geschrieben stehet, so ist es mir auch möglich, das Thor des Tempels gegen Aufgang der Sonnen mit seinen zweyen Thürlein aus einem Edelgestein zu machen. Hierauf fieng der fromme Mann alsobald an um Gnade zu bitten, und sprach: (רבונו

(רבונו של עולם) O du Schöpffer der Welt! wiewohl ich solches in meinem Hertzen und Gedancken gehabt habe, so habe ich es doch nicht mit meinen Lippen herausgesprochen. Da geschahe ihm alsobald ein (נס) Wunder-Zeichen, daß sich das Meer mitten von einander that, und wurde ihm gezeiget, wie die dienstbaren Geister im Meer und Tieffe des Abgrunds einen grossen Edelgestein, so dreyßig Ellen lang und zwantzig Ellen breit war, zu dem grossen Thor des Tempels, welches gegen der Sonnen Aufgang, nebenst den zweyen Thürlein, gemacht und ausgehauen.

Ein anders.

Was die vorgedachte Bauung des Tempels betrifft, so ist daraus zu ersehen, daß die Jüden in dem irrigen Wahn stecken, daß ein dritter Tempel, wann ihr Meßias kommen werde, gebauet werden soll; So wird auch gelehret in dem Buche Bereschith Rabba fol. 3. col. 4. am Ende der zweyten Parscha aus den Worten Gen. I, 1. 2. 3. **Im Anfange schuff GOtt Himmel und Erden, und die Erde war wüste und leer. Und GOtt sprach, es werde Licht**, gar spitzfindig, nach der Rabbinen Gebrauch, wie folget: Der R. Chija hat gesagt: Der heilige und gebenedeyete GOtt habe den Tempel (ששת ימי בראשית) in denen sechs Tagen der Welt-Schöpffung gebauet, verstöret und wieder gebauet gesehen. Dieses wird, wie folget, erkläret: Die Worte: **Im Anfange schuff GOtt**, bedeuten denselben bauen, wie Esa. LI, 16. geschrieben stehet: **Den Himmel zu pflantzen, und die Erde zu gründen** ꝛc. Zum andern, die Worte: **Und die Erde war wüste und leer**, bedeuten denselben verstöret, wie Jerem. IV, 23. geschrieben stehet: **Ich sahe das Erdreich an, und siehe, es war wüste und öde.** Und drittens, die Worte: **Und GOtt sprach, es werde Licht**, bedeuten denselben wieder gebauet haben, wie Esa. LX, 1. geschrieben stehet: **Stehe auf, werde erleuchtet, dann dein Licht kömmet.** Und stehet daselbsten Vers 2. geschrieben: **Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich**, bedeutet: Die Völcker werden ins künfftige mit Finsterniß bedecket seyn.

Ein solcher unsinniger Beweiß findet sich auch ferner im gedachten Buche Bereschit Rabba fol. 63. col. 3. in der 7ten Parscha über die Worte Genes. XXVIII, 17. **Und Jacob fürchtete sich und sprach: Wie schrecklich ist dieser Ort. Dieses ist nichts anders denn GOttes Hauß, und dieses ist die Pforte des Himmels.** Und lauten die Worte daselbsten, wie folget: Der R. Schimon Ben Jochai hat gesagt, daß der obere Tempel von dem untern nicht mehr, als achtzehen Meilen hoch von einander seye. Man frage allhier: Woher wird solches erwiesen? Antwort: Weil das Wort (הז) Veseh, das ist, **und dieses** ist die Pforte des Himmels, an der Zahl achtzehen ausmachet. Auf

eine

eine andere Weise lernen wir aus solchen Worten, daß der heilige und gebenedeyete GOtt dem Jacob den Tempel gebauet, verstöhret, und wieder aufgebauet, gewiesen. Dann die Worte: **Und er fürchtete sich und sprach: Wie erschrecklich ist dieser Ort**, bedeuten denselben gebauet, wie Psalm. LXVIII, 36. geschrieben stehet: **Du bist erschrecklich, o GOtt, von deinen Heiligthümern.** Die Worte: **Dieses ist** (oder hier ist) **nichts**, bedeuten denselben verstöhret, wie geschrieben stehet Thren. V, 17. **Dann ist auch unser Hertz matt, und deßwegen sind auch unsere Augen finster worden.** Die Worte: **Denn GOttes Hauß**, bedeuten denselbigen ins künfftige wieder gebauet, wie geschrieben stehet Psalm CXLVII, 13. **Dann er machet feste die Riegel deiner Thore.**

Aus diesen allen hätten die Rabbinen noch nicht erwiesen, daß drey Tempels solten gebauet werden, viele mehr statuiren auf solche Art nur zwey, weil es heissen soll: Gebauet, verstöhret und wieder gebauet. Und das ist ja nicht mehr als zweymahl gebauet, indem ja in der Warheit allbereits zwey Tempels seynd gebauet, aber auch wiederum verstöhret worden. Hingegen weiß von dem dritten Tempel weder Moses noch die Propheten, ja auch alle Rabbinen wissen nichts darvon. Solches bekennet auch der Rabbi Bechai in seiner Auslegung über die fünff Bücher Moses fol. 38. col. 3. in der Parscha Vajeze, wie folget: Unsere Rabbinen, (זל) gesegneter Gedächtniß, haben gelehret, daß GOtt dem Jacob den Tempel gebauet, verstöhret, und wieder gebauet, gezeiget habe: Gebauet, weil geschrieben stehet: **Wie erschrecklich ist dieser Ort.** Verstöhret, weil gesagt wird: **Dieses ist nichts.** Und wieder gebauet, weil es heist: **Und dieses ist die Pforte des Himmels.** Diesem nach zeiget die Schrifft nicht mehr, als zweene Tempel an, da doch der dritte auch noch gebauet werden soll.

Cap. XII.

Wir haben bißhero, der Jüden Lehre nach, ihr, und des Meßias Reich, Ehre, Reichthum und Herrlichkeit einiger massen betrachtet, da man zwar meynen solte, sie könten alsdann auch wohl mit solchen übernatürlichen, geistlichen und leiblichen Gaben zu frieden seyn; so finden wir dennoch, deren unersättlichen Meynung nach, allbereits ein überschwenckliches und unbegreiffliches Wesen, was doch der liebe GOtt ihrem Meßia, wann er wird gekommen seyn, noch vor grössere und mehrere Ehre, als bißhero erzehlet worden ist, anthun werde. Dieses wird beschrieben im Buch Pesikta Rabba fol. 63. col. 1. wie folget: Es ergehet aber diese Frage: Was wird dann der heilige und gebenedeyete GOtt dem Maschiach, wann er wird gekommen seyn, thun, (vor

Ehre

Ehre erweisen?) Antwort: Er wird ihm einen siebenfachen Himmel, oder mit einer siebenfachen (חופה) Decke, wie die Himmel gestaltet seyn, machen, und damit beschencken, welcher siebenfache Himmel aber von eitel (אבנים טובות ומואליות) Edelgestein und Perlen seyn wird, und werden aus einem jeden Himmel vier Flüsse fliessen, nicht aber Wasser-Flüsse, sondern Wein, Honig, Milch, reiner Balsam, und dergleichen wohlschmeckende Gaben mehr.

In dem Talmud Bova Batra fol. 75. col. 1. wird gelesen, daß nicht allein der Meßias solche gedachte sieben (חופות) Himmel oder Decken haben werde, sondern ein jeder (צדיק) frommer Jüde wird damit umhüllet seyn, und lauten die Worte daselbsten also: Der heilige und gebenedeyete GOtt wird ins künfftige einem jeden (צדיק) frommen oder gerechten Israeliten sieben Himmel oder (חופות) Chupoth, Decken machen.

Von der Jüden Mahlzeit, wann der Meßias wird gekommen seyn.

Es wird gelesen im Buch Vajikra Rabba fol. 146. col. 2. in der 13ten Parscha, wie folget: Der R. Berachia hat im Nahmen des R. Isaacs gesagt: Der heilige und gebenedeyete GOtt wird ins künfftige seinen Knechten, den (צדיקים) Gerechten und Frommen, eine (סעודה) Mahlzeit zurichten, und ein jeder, der in dieser Welt keine Aeser, das ist, kein gesticktes, oder das geschossen, und sonsten etwas von zu Tode gefallenen Viehe, Thiere, auch vom Gevögel, und was es sonsten seyn mag, gegessen hat, der wird (זוכה) würdig seyn, bey selbiger Mahlzeit zu seyn, wie geschrieben stehet Levit. VII, 24. **Aber das Fett vom Aas, was vom Wilde zerrissen ist, werde zu allem Wercke gebraucht, aber ihr solt es nicht essen.**

Auf eine andere Art.

Im Bomidbar Rabba stehet fol. 205. col. 2. in der 13ten Parscha also geschrieben: Ins künfftige wird (הקב"ה) der heilige und gebenedeyete GOtt denen Gerechten und Frommen in dem (גן ערן) Paradies eine Mahlzeit zurichten, und sie werden keines Balsams, noch der besten Gewürtze, vonnöthen haben, sondern der Nord- und Süd-Wind werden alle wohlriechen- und schmeckende Dinge zusammen treiben, so in dem Paradiese seynd, daß selbiges wie ein Strom vor ihnen herfliessen wird, und also einen köstlichen Geruch und Geschmack zu einer sonderlichen Erquickung von sich geben werde, wie geschrieben stehet Cantic. IV, 16. **Wache auf Nord-Wind, und komme Sudwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Gewürtze trieffen.**

Was vor Speisen sollen aufgetragen werden.

In dem Talmud Bova Batra fol. 75. col. 1. wird also gelesen: Der Rabba

spricht, daß der R. Jochanan gesagt habe: Der heilige und gebenedeyete GOtt werde den Gerechten eine Mahlzeit von dem Fisch oder Fleische des Leviathans zurichten, wie Job. XIV, 25. geschrieben stehet: Die Gesellen *) (Jichru Alar) werden eine Mahlzeit über ihm halten, denn das Wort Kerah bedeut nichts anders, als eine Mahlzeit, wie 2. Reg. VI, 23. geschrieben stehet: **Er richtete ihnen** Kerah Gedola, **das ist, eine grosse Mahlzeit zu, und sie assen und truncken.**

*) Durch die Gesellen aber wird niemand anders verstanden, als wie die (תלמידי חכמים) Lehrer und Weisen, wie Cantic. VIII, 13. geschrieben stehet: **Die du wohnest in den Gärten, die Gesellen mercken auf deine Stimme, laß mich sie hören.**

Wie GOtt der HErr habe des Leviathans Weiblein geschlacht und eingesaltzen.

In dem Jalkuth Schimoni über den Esaiam fol. 46. col. 4. num. 301. aus dem Tahmud Bova Batra fol. 74. col. 2. wird gelesen: Der Raf Jehuda spricht, daß der Raf gesagt habe: Alles, was GOtt in seiner Welt erschaffen hat, dessen hat er ein (זכר ונקבה) Männlein und Weiblein erschaffen. Also hat er auch den Leviathan, der eine schlechte Schlange ist, und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist, (verstehe, der Leviathan, der allhier eine schlechte Schlange genennet wird, seye das Männlein, und die krumme Schlange sey das Weiblein,) deren Esaiæ XXVII, 1. Meldung geschiehet: **Ein Männlein und Weiblein erschaffen.** Wann aber dieselbigen sich mit einander vermischet, wodurch ihr Geschlecht wäre vermehret worden, so hätten sie die gantze (עולם) Welt (מחרב) verstöhret. Was hat aber der heilige und gebenedeyete GOtt gethan? Er hat das (זכר) Männlein castriret oder verschnitten, das Weiblein (נקבה) aber getödtet, und für die (צדיקים) Gerechten zur künfftigen Mahlzeit eingesaltzen, wie im angezogenen Orte Esa. XXVII, 1. gesagt ist: **Er wird den Drachen in dem Meer erwürgen.**

Wie der Leviathan mit dem grossen Ochsen oder Behemoth kämpffe, und sie endlich sich unter einander umbringen.

In dem Jalkuth Schimoni über das 2. Buch Samuelis fol. 25. col. 3. num. 161. wird also gelesen: Der R. Joden spricht, daß der R. Schimon gesagt habe: Der Behemoth und Leviathan werden ins künfftige der Gerechten Jagd seyn, verstehe, sie werden denen Jüden eine Lust machen, und mit einander kämpffen, und wer in dieser Welt keine Jagd bey denen Völckern gesehen hat, der wird (זוכה) würdig seyn, selbige ins künfftige, wann der Maschiach kömmt, zu sehen. Hier kömmt die Frage vor: Wie werden sie dann geschlachtet werden?

den? Antwort: Der Behemoth wird den Leviathan zwischen seine Hörner nehmen und denselben tödten, und der Leviathan wird den Behemoth zwischen seine Floß-Federn nehmen, und demselben damit die Nasen-Löcher aufreissen, bis er dann endlichen sterben muß. Alsdann werden die (צדיקים) Gerechten sagen, dieses (שורחצן) Schlachten ist (כשר) coscher, rechtmäßig, und erlaubet zu essen. Hier dürffte man wohl hinzu setzen und sprechen: O ihr Heuchler, indem es in dem kurtz vorhergegangenen von dem R. Berachia im Nahmen des R. Isaacs geheissen; daß nemlich alle diejenigen, welche in dieser Welt kein Aas, das ist, kein gestickts, oder vom zerrissenen Wilde gegessen haben, sollen ins künfftige bey der Mahlzeit des Meßiä würdig seyn mit zu essen, wie Levit. VII, 24. geschrieben stehe; Und hier wollen die (צדיקים) Gerechten sprechen, wann der (שור הבור אם לויתן) grosse Ochse mit dem Leviathan erstlich genugsam gekämpfft, und endlichen einer den andern zu tode gestossen haben werde, das ist (כשר) rechtmäßig geschecht, und erlaubet zu essen. Aber lieber Jüde, sage mir doch, wo, oder wie werden dann diese beyde ungeheuere Thiere, weil selbige nicht einerley Natur, (verstehe, weil der Behemoth auf seinen tausend Bergen, und der Leviathan in der Tieffe des Meers sich aufhalten sollen,) zusammen kommen, und sich alsdann einander das Leben nehmen? Und wie will dann der Leviathan, wann ihn der Behemoth zwischen seine grosse Hörner wird gefasset, und zu tode gestossen haben, nach diesen dem grossen Ochsen mit seinen Floß-Federn die Nasen-Löcher aufreissen, und denselbigen dadurch umbringen?

Der Überrest vom Fleische des Leviathans wird zu Jerusalem auf denen Märckten verkaufft.

Eben in diesem gedachten Talmud Bova Batra fol. 75. col. 1. allwo von der Mahlzeit des Leviathans gedacht worden ist, wird also gelesen: Das übrige vom Leviathan werden sie unter sich austheilen, und auf den Märckten zu Jerusalem Kauffmannschafft damit treiben, wie geschrieben stehet Job. XL, 25. **Sie werden ihn unter die Kauffleute austheilen.**

Der Engel Gabriel hält einen Kampff oder Jagd mit dem Leviathan.

Ferner wird im Talmud Bova Batra fol. 74. col. 2. am Ende, und fol. 75. col. 1. gelesen: Daß der (מלאך גבריאל) Engel Gabriel mit dem Leviathan ins künfftige einen Kampff oder Streit haben werde, wie Job. XL, 25. geschrieben stehet: **Kanst du den Leviathan mit einer Angel ziehen, und seine Zunge mit einem Strick fassen?** Und wann der heilige und gebenedeyete GOtt dem Engel nicht helffen oder beystehen werde, so würde er denselbigen nicht

überwältigen, wie Job. XL, 19. geschrieben stehet: **Der ihn gemacht hat, der greiffet ihn an mit seinem Schwerdt.**

Der Leviathan und dessen Weiblein sind keine Fische, sondern Teuffel.

Da wir zwar kurtz gedacht, aus dem Talmud Bova Batra, und andern Rabbinen, daß der Leviathan und dessen Weiblein Fische, welche auf des Meßiä Mahlzeit durch Jagen, und wie andere meynen, von dem Engel Gabriel, und endlichen von dem lieben GOtt selbsten mit einem grossen Schwerdt darzu geschlachtet werden sollen: So findet sich allbereits wieder eine gantz andere Lehre und Deutung in dem Buch Emeck Hamelech fol. 130. col. 1. in dem 11. Cap. über die Worte Esa. XXVII, 1. mit nachfolgenden Worten: **Zu derselbigen Zeit wird der HErr mit seinem harten grossen und starcken Schwerdt heimsuchen beyde den Leviathan, der eine schlechte Schlange ist,** (wodurch der oberste Teuffel Sammael verstanden wird,) **und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist,** (welche die (לילות) Liloth oder dessen Weib seye. Mögen also die Rabbinen zusehen, wie sich diese zwey Erklärungen gegen einander schicken.

Der Leviathan ist kein Fisch, auch kein Teuffel, sondern er ist ein Gleichniß auf die feindselige Könige der Mächtigen.

Der R. David Kimchi schreibet in seinem Commentario über die obgedachte Worte des Propheten Esa. XXVII, 1. also: Der Leviathan, dessen der Prophet Meldung thut, ist ein (משל) Gleichniß auf die Könige der Mächtigen und Feindseligen. Der R. Salomon Jarchi meldet in seiner Auslegung darüber also: Der Leviathan, der eine schlechte Schlange ist, bedeut Egypten, und der Leviathan, der eine krumme Schlange ist, bedeut Assyrien. Der Isaac Abarbenel aber verstehet durch die schlechte Schlange die (ישמאלים) Türcken, und durch die krumme Schlange die Edomiter. Dörfften also die Jüden, diesen dreyen Meynungen nach, auf solche Weise wohl kein Fleisch von dem Leviathan auf des Meßiä Mahlzeit zu essen bekommen, sondern werden sich alsdann desto mehr an dem frischen Ochsen-Fleische des Behemoths halten müssen, welcher anietzo gedacht werden soll.

Von dem grossen Ochsen, oder Behemoth, wie auch dessen Weiblein, welche auf des Meßiä Mahlzeit gespeiset werden sollen.

Es wird gelesen in denen Capiteln des R. Elieſers, und zwar in dem 11. Cap. wie folget: Am sechsten Tage (in denen sechs Tagen der Schöpffung,) hat

hat GOtt der HErr den Behemoth aus der Erden herfür gebracht, so von dato an, bis ietzo, auf tausend Bergen lieget, welche er auch alle Tage abweidet; dahingegen die Nacht drauf das Gras auf allen tausend Bergen wieder wächset, und dieses geschiehet alle Tage, wie geschrieben stehet Job. XL, 15. **Die Berge tragen ihm Futter, und das Wasser des Jordans ist da ihn zu trancken.** Dann das Wasser des Jordans gehet um das gantze Land Israelis herum, die Helffte desselben über der Erden, und die andere Helffte unter der Erden, wie Job. XL. 18. geschrieben stehet: **Er lässet sich düncken,** (oder träumet ihm) **er wolle den Jordan mit seinem Maul ausziehen und trincken.** Eben derselbige ist zur grossen (סעודה) Mahlzeit der (צדיקים) Gerechten verordnet oder aufgehaben worden, wie im gedachten Cap. v. 14. geschrieben stehet: **Der ihn gemacht hat, wird sein Schwerdt an ihn setzen.**

GOtt verschneidet den Behemoth, und dessen Weiblein wird verkältet.

Ferner wird gelesen in dem offt erwehnten Talmud Bova Batra fol. 74. col. 2. wie folget: Der Behemoth, so auf tausend Bergen lieget, habe auch im Anfange ein (נקבה) Weiblein gehabt, welches mit ihm zugleich erschaffen worden ist: Weil sich aber der heilige und gebenedeyete GOtt befürchtet, daß, wann solche beyde grosse Thiere sich zusammen thun und mehr zeugen solten, die gantze Welt dadurch könte verstöhret werden, so hat er das (זכר) Männlein verschnitten, und das (נקבה) Weiblein verkältet, damit sie beyde untüchtig seyn, ihr Geschlecht zu vermehren, und also verwahret bleiben denen (צדיקים) Gerechten (לעתיד לבא) auf das Zukünfftige, wie geschrieben stehet Job. XL, 11. **Siehe, seine Krafft ist in seinen Lenden.** Diese Worte bedeuten das Männlein. **Und sein Vermögen in dem Nabel seines Bauches,** bedeuten das Weiblein. Desgleichen wird auch in der Chaldäischen Übersetzung über Psalm L, 10. gelesen: **Dann alle Thiere im Walde sind mein,** (und Behemoth auf tausend Bergen.) Welches dann die Erklärung hat: Dann alle Thiere im Walde sind mein, und ich habe den Gerechten im Paradiese reine Thiere, auch den wilden Ochsen, der alle Tage auf tausend Bergen weidet, zubereitet. Welches auch der R. Salomon in seinem Commentario über das Wort Behemoth also will verstanden haben, daß nemlich derselbige zur künfftigen Mahlzeit verordnet seye.

Es soll ein grosser Vogel, welcher (Barjuchne genennet wird, auf des Meßiä Mahlzeit gespeiset werden.

Der R. Bechai schreibet in seiner Auslegung über die fünff Bücher Moses fol. 83. col. 1. in der ersten Parscha Beschalach mit nachfolgenden Worten: Du

solt wissen, daß, gleichwie das Manna eine leibliche dauerhaffte Speise gewesen ist, welche von dem höchsten Lichte hergekommen war, und denenjenigen, welche das Gesetz empfangen haben, ist gegeben worden, wodurch ihr (שכל) Verstand geläutert würde, damit sie die Wissenschafft des gebenedeyeten GOttes desto besser begreiffen, und dadurch erhöhet werden mögen: Also finden wir auch lebendige, leibliche und dauerhaffte Speisen an denen Thieren, welche auf das Zukünfftige bereitet seynd, wovon der heilige und gebenedeyete GOtt denen Gerechten eine Mahlzeit machen wird, welche auch, wie das Manna, von dem höchsten Lichte herkommen, und dauerhafft seyn werden, und dieselbigen werden seyn: Der Fisch, welcher Leviathan heisset, und der Vogel (בר יוכנה) Bar Juchnah, welche beyde an dem fünfften Tage der Erschaffung der Welt seynd erschaffen worden: Der Vogel aber wird deßwegen (בר יוכנה) Bar Juchnah geheissen, weil er darzu (מוכן) muchan, verordnet, oder deßwegen seye erschaffen worden. Noch ein mehrers aber schreibet der Elias in seinem Tischbi fol. 41. col. 1. von dem Worte Juchnah also: In der Aggade wird gelesen, daß ein grosser Vogel sey, welcher Bar Juchnah genennet wird, und wird in dem Talmuth Bechoroth fol. 57. col. 12. von der Grösse desselben Eyes etwas sonderliches gedacht: Und ich habe auch gehöret, daß der heilige und gebenedeyete GOtt von demselben, wie auch von dem Leviathan, oder (שור הבור) Schoor Habbor, wilden Ochsen, denen Gerechten eine Mahlzeit ins künfftige machen werde.

Ein ander Vogel soll aufgetragen werden, welcher (סיס) Sis genennet wird.

Der Aben Esra lässet sich in seiner Auslegung über Dan. XII, 3. also vernehmen: Die (צדיקים) Gerechten, welche in dem (גלות) Exilio, oder Gefangenschafft gestorben seynd, werden wieder lebendig werden, wann der (גואל) Erlöser kommen wird, wie geschrieben stehet Esa. LXV, 22. **Die Tage meines Volcks werden seyn, wie die Tage eines Baums.** Alsdann werden sie sich an dem Leviathan und an dem Vogel (סיס) Sis, wie auch an dem Behemoth ergötzen. Wird demnach der so genannte Vogel mit zweyen Nahmen beschrieben, nemlich Barjuchnah und Sis.

Es werden auch über die Masse fette Gänse auf derselben Mahlzeit gespeiset werden.

Im Talmud Bova Batra fol. 73. col. 2. wird gelesen: Der Rabba, des Chana Enckel, hat gesagt: Wir gingen einmahl durch eine Wüsten, und sahen daselbsten Gänse, welchen ihre Federn wegen ihrer grossen Fettigkeit ausfielen, daß auch ein rechter Strohm von demselben Fette unter ihnen herfloß. Da redete ich die Gänse an, und sprach zu ihnen: Werden wir auch Theil an

euch

euch haben in der Zukunfft des Maschiachs? Da hub eine ihren Flügel, und eine andere ihren Fuß auf, als wolten sie sagen: Ja dieses ist euer Theil (לעתיד לבא) in der Zukunfft, wie es R. Salomon ausleget.

Die obgedachte Speisen werden auch eine sonderbare Würckung an sich haben.

In dem Schilchan Arba fol. 9. col. 2. im Anfange des 4ten Cap. wird also gelesen: Die Fürtrefflichkeiten solcher Speisen seynd sehr groß, indem sie 1. den Verstand schärffen, 2. das Hertze reinigen, und dann 3tens werden sie seyn wie das Manna, dessen das Geschlecht der Wüsten (זוכה) würdig zu essen war, welches wie Kuchen und Honig geschmeckt, und von dem Licht des Höchsten herkam.

Was vor alter Wein bey dieser Mahlzeit seyn werde.

In dem Talmud Avoda Sara fol. 40. col. 2. wird gelesen: (תנו רבנן) Unsere Rabbinen haben gelernet, daß der Rabbi einsmahls Bauch-Schmertzen gehabt habe, worüber er gefragt: Ob niemand wäre, der da wüste, ob der (גוים) Gojim, Heiden-Aepffel-Wein (Most) verbothen, oder zu trincken erlaubet sey? Da hat ihm der R. Ismael, des R. Jose Sohn, geantwortet: Mein Vater hat auch einmahl Bauch-Schmertzen gehabt, da ward ihm von dem Gojim, Aepffel-Wein, zu trincken erlaubet, und ward ihm welcher gebracht, so 70. Jahr alt war, wovon er getruncken, und auch gesund worden ist. Darauf sagte der Rabbi: Hast du solches gewust, warum lässest du mich dann so lange Schmertzen leiden? Da fragten sie nach, und fanden einen Goji, welcher dreyhundert Eymer dergleichen alten Wein hatte, und als er davon getruncken, ward er gesund zur selbigen Stunde.

Ein anders.

Ob nun wohl dieser Aepffel-Wein sehr alt und gesund gewesen seye, so wird doch der Wein, welchen die Jüden ins künfftige, wann der Meßias kommen wird, trincken werden, viel älter und besser seyn, wie wir solches mit mehrern aus dem Talmud Sanhedrim fol. 99. col. 1. vernehmen wollen. Hier stehet eine Frage: Was bedeuten die Worte Esa. LXIV, 4. **Kein Auge hat es gesehen** ꝛc. Antwort: Der R. Jehoscha, des Levi Sohn, sagt: Sie bedeuten den Wein, welcher von den (ששת ימי בראשית) sechs Tagen der Welt-Schöpffung her in seinen Trauben verwahret wird.

Ein anders.

In der Chaldäischen Übersetzung der Worte Eccles. IX, 7. **So gehe hin, und iß dein Brodt mit Freuden** ꝛc. wird gelesen, daß dieses der Salomon (בנבואה) durch den Geist der Weissagung von GOtt gesagt habe. Dann

der

der Schöpffer der Welt wird ins künfftige zu einen jeden Gerechten sagen: Gehe hin, und iß mit Freuden dein Brodt, welches dir von deinem Brodte wiedergegeben wird, welches du denen Armen und Dürfftigen mitgetheilet hast, da ihnen hungerte. Gehe auch hin, und trincke mit frölichem Gemüthe von dem Wein, welcher in dem Paradies verwahret ist, vor deinen Wein, welchen du denen Armen und Nothleidenden eingeschencket hast, da ihnen dürstete.

Ein anders.

In der Chaldäischen Übersetzung der Worte Cantic. VIII, 2. wird nachfolgendes gelesen: **Ich will dich, o du König** Maschiach, **führen**, und in meinen Tempel bringen, und solt du mich lehren GOtt fürchten, und in seinen Wegen wandeln; Daselbsten wollen wir auch die Mahlzeit von dem Leviathan halten, und von dem alten Wein trincken, welcher in seinen Trauben von dem Tage an, da die Welt ist erschaffen worden, darzu verwahret und aufgehaben, wie auch die Granat-Aepffel und übrigen Früchte des Paradieses, so den Gerechten zubereitet seynd, geniessen.

Ein anders.

Ferner von diesem obgedachten Wein soll auch der Ertz-Vater Isaac schon getruncken haben, welches des Jonathans Chaldäische Übersetzung über die Worte Gen. XXVII, 25. also auslegen will: Und er, der Isaac, sprach zu dem Jacob, welchen er für den Esau hielte: Mein Sohn, bringe mir her von dem Wildpret, auf daß dich meine Seele segne; Und er brachte es ihm, und er aß. Er hatte aber keinen Wein bey sich, nemlich der Jacob; da kam ein Engel und brachte ihm von demjenigen Wein, aus dem Paradies, welcher allda von der Schöpffung der Welt in seinen Trauben aufgehaben ist. Diesen Wein nahm der Jacob und brachte ihn seinem Vater, und er tranck denselben.

Ein anders.

Von der offt erwehnten Mahlzeit, und alten Weine, kan auch der Jalkuth Chadasch fol. 142. col. 2. num. 35. aus dem Buche Medrasch Neelam aufgeschlagen werden, allwo unter andern gelesen wird, daß die meisten Menschen, (die Jüden) um der zukünfftigen Mahlzeit willen gerne das Exilium und Gefangenschafft dulden und leiden.

Ein anders.

Item, der obgedachte Kampff, welcher zwischen dem Leviathan und dem grossen Ochsen vorgehen soll, ingleichen die grosse Mahlzeit, werden bey denen Jüden in einem Pfingst-Gebet, welches (אקדמות מלין) Acdamoth millin genennet wird, und in allen Machsorim zu finden ist, wie nachfolget gelesen: Wir werden sehen das Spiel mit dem Leviathan und grossen Ochsen, der in den hohen

Ber-

Bergen sich aufhält, wann sie mit einander streiten und kämpffen werden. Der Behemoth wird mit seinen Hörnern hefftig stossen, und der Fisch wird mit seinen Floß-Federn tapffer gegen denselben springen: Sein Schöpffer wird mit seinem Schwerdt in Herrlichkeit zu ihm nahen und ihn tödten, und denen Gerechten eine Mahlzeit und Gasterey darvon zurichten. Die Tische, wo sie dran sitzen, werden seyn von Agathen und Carfunckeln gemacht, und gantze Flüsse von köstlichen Balsam werden alsdann vor ihnen herfliessen: Sie werden sich erlustigen und vom vollen Becher sich truncken trincken in süssen Wein, welcher von Anfang der Welt in der Kelter aufgehoben ist.

Von der offt gedachten Mahlzeit, und sonsten allerley Lustbarkeiten.

In dem Büchlein Othioth Rabbi Akiva fol. 18. col. 1. 2. 3. wird über dem Buchstaben (כ) Caf wie folget gelesen: Der Buchstabe (כ) Caf bedeut die (יד) Jadh Hand des Eydschwurs, (nemlich, wann man seinem Nechsten die Hand worauf giebt, das seye so viel, als ein Eydschwur,) wiewohl von dieser Meynung und Buchstaben (כ) gantz andere und allzu lange Auslegungen gehören: Also werden sich auch diejenigen Hände, welche ihre Zusage in dieser Welt gehalten haben, ins künfftige erfreuen, wann sie mit denen Gerechten werden bey der Mahlzeit sitzen, und einer dem andern die Hände geben. Über solcher Freude wird (הקב"ה) der heilige und gebenedeyete GOtt aufstehen, und vor ihnen her tantzen: Da werden dann alle (צדיקים) Gerechten mit viel zehen mahl tausend dienstbare Engel nachfolgen, und wird um ihnen her wie eitel Feuer-Seulen von Blitz und Funcken des Glantzes, wie auch hellleuchtende Fünckelein werden ihre Antlitze leuchten, daß ihre Augen gleichsam feuerige Gewitter-Strahlen von sich geben werden. Item, die Winde werden sich zu ihnen versammeln, und die Wolcken werden vor ihnen Wasser fliessen lassen, (verstehe, wie eine Wasser-Kunst,) und die Berge werden vor ihnen tantzen, wie geschrieben stehet Esa. XXVI, 11. **HErr, deine Hand ist erhöhet.** Hier merckt man eine Frage: Was bedeuten dann diese Worte: **Deine Hand ist erhöhet?** Antwort: Sie bedeuten, daß der Esaias zu dem heiligen und gebenedeyeten GOtt, wann er in dem Paradies bey der Mahlzeit der Gerechten seyn und tantzen wird, sagen werde: O du HErr der Welt! Weil ietzo deine Hand erhöhet ist, so laß doch die Gottlosen nicht anhero kommen, diese Freude der Gerechten mit anzusehen: So wird aber der heilige und gebenedeyete GOtt antworten: Mein Sohn Esaias, ich will es haben, daß sie hier kommen, und derselben Freude und glückseligen Zustand mit ansehen sollen, auf daß sie zu Schanden werden und mit Schimpff bestehen, wie in dem angezogenen 11. Versicul geschrieben

stehet: Sie sollen es sehen und zu Schanden werden, wegen des Eyffers über dem Volcke. Darauf wird der Esaias wieder anhalten und sprechen: O du HErr der Welt! Laß sie nicht kommen zu sehen. Da wird der heilige und gebenedeyete GOtt sagen: Wer wird zwischen uns beyden den Ausspruch machen? (wer wird uns aus einander setzen?) daß wir nach dessen Worten thun. Da wird der Esaias sagen: O du HErr der Welt! Laß die gantze Israelitische Gemeine zusammen kommen, daß sie den rechten Ausspruch in dieser Sache geben, auf daß wir darnach thun. Alsobald wird GOtt der HErr den (מטטרון ומלאך פנוי) Metatron, den Engel oder Fürsten des Angesichts ruffen, und zu ihm sagen: Mein Knecht, gehe hin, und lasse mir die Israelitische Gemeine her kommen, auf daß sie zwischen uns den Ausspruch geben. Alsobald wird der Metatron hingehen, und die Israelitische Gemeine ruffen, und selbige vor den heiligen und gebenedeyeten GOtt und den Esaiam bringen. Wann nun die gantze Gemeine den heiligen und gebenedeyeten GOtt sehen werden, so werden sie fragen und sprechen: Du HErr der Welt! warum hast du uns ruffen lassen? Alsdann wird er ihnen antworten und sprechen: Meine Tochter, es ist darum geschehen, weil ich sage, daß die (רשעים) Gottlosen herkommen, und der (צדיקים) Gerechten Freude und Glückseligkeit mit ansehen, der Esaias aber sagt nein, deßwegen solt du den Ausspruch geben, was zu thun sey? Hierauf wird sie (die Tochter) sagen: Sie sollen herzu kommen, auf daß sie zu Schanden werden, wie geschrieben stehet Mich. VII,10. **Und meine Feindin soll zusehen**, und mit Schande bedecket werden. In derselbigen Stunde werden die Gottlosen am Thor des Paradieses kommen, und daselbsten stehen, um das Glück der Gerechten mit anzusehen; alsdann werden sie sehen, wie die Gerechten in ihrer Herrlichkeit prächtig erhaben seyn, dann ein jeglicher wird mit einem Königlichen Kleide, und mit einer Königlichen Krone, und mit einem Königlichen Geschmuck von Perlen, und wie ein König auf seinem güldenen Thron sitzen, und vor einen jeden ein Tisch von Edelgestein und Perlen, und in eines jeden Hand ein gülden mit Edelgesteinen besetzter Becher voll Gewürtz des Lebens, und alle Ergötzlichkeiten des Paradieses vor ihnen auf dem Tisch, und endlichen vor einen jeden drey dienstbare Engel zur Auffwartung allda stehen. Daneben wird man sehen auf ihren Häuptern Strahlen der Herrlichkeit, daß auch wie Gewitter und Blitz aus ihrem Munde gehen wird, und ihre Angesichter werden leuchten, wie der Glantz der Sonnen, daß man sie wird leuchten sehen können vom Ende zu Ende der Welt, wie Judic. V,13. geschrieben stehet: **Die ihn aber lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.** Ferner, die Himel und aller Himel Himel werden auch ihre Thüren eröffnen, und über dieselbigen, wie ein Thau, vom Gewürtz und reinen Balsam, rege-

regenen lassen, daß man dessen Geruch vom Ende zu Ende der Welt schmecken wird. Es werden auch tausend mahl tausend dienstbare Engel vor ihnen stehen, welche Pfeiffen, Geigen, Cymbeln, und allerhand Musicalische Instrumenta in ihren Händen halten, und bey der Mahlzeit eine Music machen. Die Sonne, der Mond, die Gestirne und alle Planeten, werden auch zu seiner (nemlich GOttes) rechter und lincken Hand, oder Seiten vor ihnen, und mit ihm, tantzen. Wann nun die Gottlosen (die draussen vor der Thüre stehen) alle diese grosse Herrlichkeit, Königlichen Pracht, Ehre und glücklichen Zustand sehen werden, so werden sie fragen und sprechen: Wer seynd diese, welche GOtt so viele und grosse Ehre wiederfahren lässet? Da werden die (מלאכי השרת) dienstbaren Engel ihnen sagen: Diese seynd das Volck des heiligen und gebenedeyeten GOttes, welche in seinem Gesetz und Geboten allezeit gewandelt, und gehalten haben, deßwegen hat man sie in das (גן ערן) Paradies gebracht, ihren Lohn, (שכר) wie sie verdienet haben, zu empfangen. Darauf werden die Gottlosen mit einer hundert Ellen langen Leibes-Länge ausgereckt werden, (nemlich, es soll ein jeder 100. Ellen lang werden,) damit sie der Gerechten Zustand u. Glückseligkeit recht übersehen können; Nach diesem, wann sie solches alles werden gesehen haben, so werden sie auf ihre Angesichter zur Erden niederfallen, und ihren Mund aufthun, und den heiligen gebenedeyeten GOtt samt den Gerechten loben, und aus Psalm CXLIV, 15. sagen: (אשרי העם) **Wohl dem Volck, dem es also gehet, wohl dem Volck, dessen GOtt der HErr ist.** So weit die Worte aus dem Büchlein Othioth Rabbi Akiva.

Nach gehaltener Mahlzeit soll der König David mit einem sehr grossen Becher voll Weins, im Nahmen der gantzen Israelitischen Gemeine, die Danck-sagung thun.

In dem Talmud Pesachim fol. 119. col. 2. wird nachfolgendes gelesen: Der heilige und gebenedeyete GOtt wird ins künfftige den Gerechten, und zwar an demjenigen Tag, in welchen er seine Barmhertzigkeit dem Saamen Isaacs erweisen wird, eine Mahlzeit zurichten: Aber nachdem sie werden gegessen und getruncken haben, so wird man dem Ertz-Vater Abraham den Becher der Danckſagung bringen, um Danck zu sagen; Er wird aber sagen: Ich will nicht (בעינן) Danck sagen, (es kommt mir nicht zu) dieweil der Ismael von mir hergekommen ist. So wird man zu dem Isaac sagen: Nimm du den Becher und dancke; Er wird aber antworten: Ich will nicht Danck sagen, indem der Esau von mir gebohren ist. Nachdem wird man zu dem Jacob sprechen: Nimm du den Becher, und sage Danck; Er wird aber auch sagen: Ich will

nicht dancken, weil ich zwo Schwestern bey ihren Lebzeiten zu Weiber gehabt habe, wovon hernach ein Gesetz, welches solches verbothen. So wird man zu dem Mose sagen: Nimm du den Becher und sage Danck; Er wird aber sprechen: Ich will nicht Danck sagen, weil ich nicht (זוכה) würdig gewesen bin, weder bey meinem Leben, noch nach meinem Tode in das Land Jsrael zu kommen. So wird man zu dem Josua sagen: Nimm du den Becher und sage Danck; Er wird aber zur Antwort geben: Ich will nicht dancken, dieweil ich keines Sohnes würdig geachtet worden bin, wie Num. XIV, 6. geschrieben stehet: Josua der Sohn Nun, und 1. Chron. VII, 27. gelesen wird: Dessen Sohn war der Nun, dessen Sohn war der Josua. Und endlichen wird man dem Könige David den Becher überreichen, und zu ihm sprechen: Nimm du denselben und sprich den Segen; Da wird er antworten: Ich will Danck sagen, weil mir solches auch zukömmt, wie geschrieben stehet Psalm CXVI, 13. (אקרא (ה כוס ישועות אשעבשם) Jch will den Becher des Heyls aufheben, und den Nahmen des HErrn preisen und anruffen. Eben dieses stehet auch in dem Buche Schilchan Arba fol. 10. col. 2. doch mit einiger Veränderung zu lesen.

Wie groß der Becher seyn soll, worüber der David die Danckſagung thun werde.

Jn dem Talmud Joma fol. 76. col. 1. wird also gelesen: Der Becher Davids in der zukünfftigen Welt wird zwey hundert ein und zwantzig Log halten, wie Psalm. XXIII, 5. geschrieben stehet: (כוס רויה) cos revaja, das ist: Mein Becher ist voll; dann das Wort (ר ו י ה 5 10 6 200) revaja ist in der Hebräischen Zahl (221.) wie hier zu sehen ist; So viele Log soll auch selbiger Becher halten: Nun ist ein Log so viel, als wie sechs Hühner-Eyer-Schalen voll ausmachen, wären also in Summa 1326. Eyer-Schalen voll, woran der gute David gnugsam zu heben haben wird.

Es erhellet abermahls aus dieser Beschreibung die überaus grosse Ehre, Freude und Herrlichkeit, ich wolte vielmehr sagen, ja die übernatürlichen Dinge, so die einfältigen Jüden ihnen bey des Meßiä Ankunfft und gehaltenen Mahlzeit, welche ihnen der liebe GOtt alsdann selbsten zurichten werde, einbilden. Jn was vor grosser Blindheit und Gotteslästerung sie leider, was das Erkänntniß GOttes angehet, stecken, ist bekannt, massen sie hier dem Allmächtigen dergleichen Eigenschafften beylegen, so nur von ohnmächtigen Menschen, und nicht von dem Allgewaltigen GOtt gesagt werden können; da sie lehren und glauben, daß GOtt der HErr vor ihnen tantzen, mit ihnen spatzieren ge-

gehen, disputiren, und endlichen gar die Jüdische Gemeine zum Endscheider zwischen ihme und den Menschen werde gebrauchen und vonnöthen haben müssen, da sie sich doch sonsten rühmen, als dieneten sie dem einigen wahren GOtt, der Himmel, Erden, Laub, Graß und alle Creaturen erschaffen hat.

Cap. XIII.

Was die Jüden von GOtt glauben, und was derselbe vor ohnmächtige Eigenschafften an sich habe.

Erstlich glauben und lehren sie, wie der R. Bechai fol. 184. col. 1. bezeuget: Ihr GOtt habe eine grosse Sünde begangen mit deme, daß er den Mond nicht so groß, als die Sonne an dem Himmel gesetzt habe, welches auch der R. Salomon in seiner Auslegung also bezeuget. Weil dann nun ihr GOtt solche Sünde gethan, so musten die Jüden im alten Testament einen Ziegenbock für ihme opffern, wie Num. XXVIII, 15. geschrieben stehet: **Man soll einen Ziegenbock zum Sühn-Opffer dem HErrn machen.** Dieweil aber ietziger Zeit das Opffer nicht mehr verrichtet werden kan, so haben sie an statt desselben ein ordentliches Gebet, so alle Neu-Monden von ihnen gebeten wird, und wegen seiner Länge hierherzusetzen unnöthig ist. Zum andern geben sie vor, es müsse ihr GOtt alle Tage beten. Dieses ist zu lesen in dem Talmud Berachoth fol. 7. aus den Worten des Propheten Esaiæ LVI, 7. der da spricht: **Ich will sie erfreuen in meinem Bet-Hause.** Er betet aber also: (יהי רצון) Es sey mein Wille, daß meine Barmhertzigkeit meinen Zorn, und meine Gnade meine Gerechtigkeit überwältige, auf daß ich meine Kinder durch meine Barmhertzigkeit regieren möge, und daß ich auch mit ihnen handeln möge nach meiner Gerechtigkeit. Sein Bet-Hauß aber ist zu Salem gestanden, lehren die Rabbinen in Bereschith Rabba cap. 56. wie Psalm LXXVI, 2. geschrieben stehet: **Zu Salem ist seine Hütte, und seine Wohnung zu Zion.** Aber vor der Erbauung des Tempels habe er also gebeten: Es seye mein Wille, daß ich anschauen möge die Erbauung meines Hauses. Die dritte Eigenschafft ist, daß er jämmerlich weine, dann es schreibet der Talmud Chagiga fol. 5. GOtt hat einen besondern Ort, der heißt das besondere, oder verborgene (חדר) Gemach, worinnen er allezeit zu weinen pfleget, um den Schmuck Israelis, welchen die Völcker von ihnen genommen haben, wie die Rabbinen zeugen in Debarim Rabba fol. 303. so hat er zum ersten mahl allda geweinet, als sein guter Freund und getreuer Knecht Moses gestorben war. Hernachmahls habe er zum zweyten mahle bitterlich geweinet, da die Feinde seinen heiligen Tempel so jämmerlich verdorben und verbrannt hatten, daß er auch dabey gesprochen, wie

in der Vorrede Echa Rabthi zu lesen ist: Wehe mir, was habe ich gethan! Ich hatte erstlich meine Gegenwart unter den Kindern Israel, und nun bin ich von ihnen gewichen, darum werde ich nunmehro allen Völckern und allen Creaturen ein Spott seyn müssen. Als aber der Engel Metatron diese Klage hörete, fiel er vor dem HErrn nieder und sprach: Ach HErr! weine du nicht, ich will weinen. Da antwortete ihm der HErr und sprach: Wilst du mich hier nicht weinen lassen, so will ich in mein besonders Gemach gehen, darinnen ich zu weinen pflege, da darffst du nicht hinein kommen, wie geschrieben stehet Jer. XIII, 17. **Wollet ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich weinen.** Nach diesem ist der HErr mit seinen Engeln hingegangen den Schaden zu besehen, da er dann also geklaget hat: Wehe mir wegen meines Hauses, o meine Kinder, wo seyd ihr? Meine Priester, wo seyd ihr? Meine Freunde, wo seyd ihr? Darnach hat er die Ertz-Väter Abraham, Isaac, Jacob und Mosen von den Todten auferwecken lassen, und ist mit ihnen um Jerusalem her von einem Thore zu dem andern gegangen, und gesprochen: Wehe dem Könige, der in seiner Jugend gut Glück, aber in seinem Alter kein Glück hat. Ferner, hat er nach diesem die Engel gefragt und zu ihnen gesprochen, wovon in Echa Rabthi fol. 58. zu lesen ist: Sagt mir doch, wann einem (מלך בשר ודם) Könige, der Fleisch und Blut ist, ein Kind stirbet, womit pfleget er seine Traurigkeit an den Tag zu geben? Die Engel sagten: Er hänget einen Sack vor seiner Thür, löschet das Licht aus, und sitzet im finstern, verändert sein Lager, zeucht die Schuhe aus und gehet barfuß, zerreisset seine Kleider, sitzet auf der Erden und redet mit Niemanden, und endlichen fängt er an zu weinen: Da sprach der HErr: Dieses alles will ich auch thun, wie Esa. XXII, 12. geschrieben stehet: **Der HErr Zebaoth wird zu der Zeit ruffen lassen, daß man weine und klage, und sich bescheere, und Säcke anziehe.**

Ein anders.

In dem Talmud Berachoth fol. 3. wird gelesen, daß GOtt der HErr die Nacht in drey Theile oder Wachten theile, und also in allen dreyen Wachten eine gewisse Zeit sitze und wehklage, ruffe und schreye, wie ein brüllender Löwe, und spreche: Wehe meinen Kindern, dann ich habe ihrentwegen mein Hauß verwüstet, meinen Tempel verbrennet, wodurch sie unter die Völcker vertrieben worden seynd, wie geschrieben stehet Jerem. XXV, 30. **Der HErr wird brüllen auf der Höhe, und seine Stimme hören lassen aus seiner heiligen Wohnung.** Ja, es schreiben die Rabbinen im Echa Rabthi fol. 66. Der HErr klaget täglich, wie Thren. I, 16. geschrieben stehet: **Darum weine ich so, und meine Augen fliessen mit Wasser.**

Es

Es hat sich auch der Prophet Elias dem R. Josa einsmahls geoffenbaret, wie im Talmud Berachoth fol. 3. stehet, welcher zu ihm gesagt: Daß, so offte die Jüden in ihren Schulen oder Synagogen beten, so winckte GOtt mit seinem Haupt, als wolte er Amen sagen, und spreche: Wie selig ist der König, den man also in seinem Hause lobet. Es muß sich also der barmhertzige und langmüthige GOtt von denen Geistlich-blinden Jüden gefallen lassen, daß sie ihn bald vor einen lustigen, bald vor einen traurigen, bald vor einen stummen, und bald wieder vor einen redenden GOtt gottloser Weise abmahlen, wie wir solches zur Genüge aus ihren eigenen Schrifften ersehen haben; Und hier am Ende heisset es, wann die Jüden beten, so wincke der liebe GOtt mit seinem Haupte, als wolte er gerne sprechen, oder Amen sagen; (als könne derselbe nicht reden;) Und gleich darauf heisset es, und spreche: Wie selig ist der König, den man in seinem Hause also lobet. O ihr Thoren und träge Hertzen!

Ferner in dem Talmud Berachoth fol 7. wird gelesen: GOtt habe den R. Ismael gebeten, und von ihme begehret, er möchte doch einen Segen über ihm sprechen, welches er auch gethan habe, und seye dem lieben GOtt sehre angenehm gewesen. Und an einem andern Orte des gedachten Talmudischen Tractats fol. 59. wird gelesen: So offt, als GOtt an seine Kinder Israel gedächte, daß selbige im (גלות) Exilio und Elende seyn, so offt liesse er zweene Thränen ins (ים) Meer fallen, welches man von einem Ende der Welt bis zu dem andern hören könne.

Wie GOtt fleißig studire und im Gesetze lese, ingleichen auch eine hohe Schule im Himmel, worinnen die verstorbene Rabbinen studiren, halte.

In dem Talmud Avoda Sara fol. 3. wird nachfolgendes gelesen: Ein jeder Tag hat zwölff Stunden, welche GOtt der HErr in vier Theile abtheilet: Dann in den ersten drey Stunden sitzet GOtt und studiret; Die andern drey Stunden sitzet er und hält Gericht über die gantze Welt; In den dritten dreyen Stunden ordnet er Speise und Tranck vor allen Creaturen: Und endlichen in den vierdten dreyen Stunden hat er seine Kurtzweil mit dem Leviathan, welchen die Jüden, wann ihr Maschiach kommen wird, verzehren werden, wie droben gedacht worden ist. Die Nacht aber, welche auch zwölff Stunden hat, schauet er über die gantze Welt, und höret denen Engeln zu, wie sie singen. Aber das Jerusalemische Targum lehret: GOtt ordne in der letzten Nacht-Wache, oder in denen letzten dreyen Stunden Mann und Weib zusammen. Ferner wird gelehrt in dem offt angeführten Talmud Berachoth fol. 18. daß die verstorbene Lehrer, als Abba und Levi &c. nach ihrem Tode im Himmel studiret haben. Desgleichen

gleichen finden wir auch im Talmud Gittin fol. 56. von dem (אשמדי) Asmoday, dem Ehe-Teuffel. Hier ist nun die Frage: Ob auch wohl jemahls Heyden gelebet haben, die ihnen einen solchen ohnmächtigen, wanckelmüthigen, zaghafften, ja verzweiffelten GOtt erdacht haben, wie die Jüden thun? Ach! GOtt wolle sich doch ihrer aus Gnaden erbarmen, auf daß ihre Hertzen nicht mehr verstockt, und ihre Ohren nicht mehr dick, und ihre Augen nicht mehr verblendet seyn mögen, Esa. VI, 10.

Cap. XIV.

Von der Jüden Glaubens-Bekänntniß, wie auch von dessen Geboten und Verboten.

Weilen wir nun deren falschen Wahn um ihren GOtt, und Göttlicher Erkänntniß zum Theil gesehen, so wollen wir auch vorietzo mit wenigen deren Glaubens-Bekänntniß samt Geboten und Verboten betrachten, und zusehen, wie sie darinnen verfahren, auch was vor ein grosser Unterschied ist zwischen unserer, als der wahren Kirchen, und der ietzigen Jüden ihren Glaubens-Articuln, und wie sie vermeynen ihre Gebote und Gesetze vollkömmlich zu halten. So bestehet demnach der Unterscheid der Lehre der wahren Kirchen und der itztlebenden Jüden nicht allein in den dreyen Haupt-Articuln, wie etliche fürgeben, als nemlich zum ersten: Ob Meßias kommen sey oder nicht? Zum andern: Ob Meßias GOtt und Mensch in einer Person, oder allein ein Mensch seyn müsse? Und zum dritten: Ob GOtt einig im Wesen, dreyfaltig in Personen, oder, ob er so wohl einig in der Person, als im Wesen sey? Sondern der Unterscheid bestehet in mehr Articuln des Glaubens, welches auch nachmahls angezeiget werden soll. Ihre Glaubens-Articul aber, welche sie täglich bekennen, und zwar in der Hebräischen Sprache, lauten in unser teutschen Sprache, wie folget:

Der erste Articul.

(אני מאמין) Ich glaube mit vollkommenen Glauben, daß der Schöpffer, dessen Nahme gebenedeyet, ist ein Schöpffer und Regierer alles dessen, was geschaffen ist, und daß ers allein gemacht habe, und noch mache, und auch künfftig machen werde.

Der ander Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß der Schöpffer, dessen Nahme gebenedeyet, einig ist, und daß nichts anders in keinerley Gestalt also einig ist, er ist allein unser GOtt, er ist gewesen, er ist noch, und er wird auch bleiben.

Der dritte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß der Schöpffer, des Nahme gebenedeyet, nicht leiblich,

lich, noch einige leibliche Eigenschafften an sich habe, und daß er auch mit niemand kan verglichen werden.

Der vierdte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß er der Erste und der Letzte ist.

Der fünffte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß ihm allein gebühret anzubeten, und niemand anders.

Der sechste Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß aller Propheten Worte warhafftig seyn.

Der siebende Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß Moses Propheceyung wahr ist, und daß er ein Vater aller Klugen, die vor ihm gewesen seyn, und die nach ihm kommen, gewesen ist.

Der achte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß das gantze Gesetz, welches wir noch ietzund haben, das Gesetz sey, welches dem Mose von GOtt ist gegeben worden.

Der neundte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß das Gesetz nicht soll verändert, noch ein anders von GOtt gegeben werden.

Der zehende Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß er aller Menschen Thun und Gedancken weiß, wie geschrieben stehet Psalm XXXIII, 15. **Er formiret ihnen allen das Hertz, und mercket auf alle ihre Wercke.**

Der eilffte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß er eine gute Belohnung geben wird denen, die sein Geboth halten, und auch straffen alle die, so seine Gebot übertreten.

Der zwölffte Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß Meßias kommen wird, und ob er schon lange ausßen bleibet, so will ich doch auf ihn hoffen.

Der dreyzehende Articul.

Ich glaube mit ꝛc. daß die Todten sollen lebendig werden, zu der Zeit, die dem Schöpffer gefallen wird, dessen Nahme gebenedeyet, und sein Gedächtniß hochgelobet sey in Ewigkeit, Amen.

Ob nun wohl diese dreyzehen Articul ihres Glaubens einen Schein haben, als wären sie GOttes Wort nicht zu wider, sondern stimeten vielmehr mit demselben überein, sonderlich da wir Christen ihren ersten Articul auch glauben. Item, weil wir nach ihrem andern Articul auch bekennen, daß ein einiger GOtt in dem

Göttlichen Wesen sey; Und nach dem Dritten, daß GOtt ein geistliches Wesen ist; Nach dem Vierdten, daß GOtt der Erste und der Letzte sey; Nach dem Fünfften, daß wir GOtt allein anbeten sollen; Nach dem Sechsten, daß der Propheten Worte warhafftig seynd; Nach dem Siebenden, daß Moses ein grosser Prophet gewesen; Nach dem Achten, daß die Zehen Gebote, welche wir ietzo noch haben, eben dieselben sind, welche GOtt dem Mosis gegeben hat; Nach dem Neundten, daß das Gesetz der Zehen Gebot nicht soll verändert werden; Nach dem Zehenden, daß GOtt ein Hertzen-Kündiger sey; Nach dem Eilfften, daß GOtt das Gute belohnen, und das Böse straffen wolle; Nach dem Zwölfften, daß GOtt den Meßiam wieder senden werde; Nach dem Dreyzehenden, glauben wir auch die Aufferstehung der Todten. Gleichwohl befindet sichs in der Warheit, daß nicht ein Articul recht, nach Inhalt Göttliches Worts, von ihnen geglaubet wird, wie wir solches hernachmahls auch in der That befinden werden. Da auch diese Glaubens-Articul nicht von Mose, auch nicht von einem andern Propheten, sondern von dem R. Mosche Bar Majemon, welcher im Jahr Christi 1167. gelebet, gestellet und gemacht worden; so seynd zwar die meisten Articul wider die Person und Amt des Meßiä gerichtet. Und weil gemeldter Rabbi allen Jüden, bey Verlust des Jüdischen Nahmens, bey diesen Articuln zu bleiben befohlen und aufgeleget hat, wird auch heute zu Tage steiff und feste darüber gehalten, also, daß unter ihnen keine Zerrüttung, noch Spaltung in Religions-Sachen gefunden werden, ausser daß die Jüden, so sich noch zu Jerusalem und in dem Lande Canaan aufhalten und wohnen, nicht so viele Feyertage, als die andern haben; Und daß auch unterschiedene Speisen, wie auch der Wein, welchen die Völcker machen, von denen Rabbinen denen Jüden, in etlichen Reichen und Ländern, allwo sie sich hin und wieder aufgehalten haben, erlaubet, und verbothen worden, welches auch noch bis auf den heutigen Tag unter ihnen in Acht genommen wird.

Der Jüden Gebot und Verbot, so sie halten wollen, seynd sechs hundert und dreyzehen.

Die Jüden wollen aus der Biebel zwey hundert acht und viertzig Gebot, und dreyhundert fünff und sechzig Verbote herzehlen, welche sie in Summa (תרי"ג) sechs hundert und dreyzehen (מצות) Gebote nennen, und zwar nur die rechten Stämme und Wurtzeln der Gebote, aus welchen dennoch viele tausend andere entspringen und herkommen sollen, wie solches der R. Bechai fol. 2. bezeugen will. Daß es aber eben drey hundert fünff und sechzig Verbote seyn müssen, das wird beschrieben in dem Talmud Maccoth fol. 25. und zwar deßwegen, weil so viele Tage im Jahre seynd, damit man alle Tage daran gedencke; Inglei-

gleichen haben auch die Gebote deßwegen müssen zwey hundert acht und viertzig seyn, weil der Mensch so viele Glieder an sich habe, damit ein Glied zu dem andern sagen könne, thue das, thue das. Und dahero kommt es auch, daß die Jüden, wann sie beten, besonders, wann sie in ihren Schulen beysammen seynd, ihren gantzen Leib bewegen, schütteln sich von einer Seiten zu der andern, und wann sie stehen, auch wohl mit denen Füssen ihre Dinge machen, ꝛc. wodurch an Tag gegeben wird, daß nicht allein der Mund und das Hertz, sondern der gantze Leib mit allen 248. Gliedern mitbeten. Alle diese Gebot und Verbot, schreiben die Rabbinen in Echa Rabthi fol. 56. habe der König Hißkias vollkömlich gehalten, wie geschrieben stehet 2. Chron. XXXII, 33. **Und gantz Juda, und die zu Jerusalem wohnen, thäten ihme Ehre in seinem Tode ꝛc.** das ist, sie ordneten das Buch des Gesetzes über sein Grab, und schrieben dabey also: Der in dem Grabe lieget, hat alles gehalten, was in diesem Buche geschrieben stehet. Auch wird im Talmud Sanhedrin fol. 101. bezeuget, daß der R. Elieser das gantze Gesetz gehalten habe, dahero führete er auf seinem Tod-Bette eine hefftige Klage, und sprach: Er wüste nicht, was GOtt für Ursache haben könte ihn also lange zu quälen, dieweil er doch das gantze Gesetz gehalten habe. Auch rühmet sich im Talmud Kethuboth fol. 77. der R. Chanina, welcher sonsten grosse Freundschafft mit dem (שדים) Teuffel hielte, daß er das gantze Gesetz erfüllet habe; Aber nach seinem Tode war so viel Feuer um sein Bette, daß niemand zu ihm kommen, noch ihn anrühren durffte. Ja, es halten alle Jüden nach ihrer Meynung das gantze Gesetz, laut ihrer Lehre im Talmudischen Tractat Ralback fol. 115. und zwar mit diesen nachfolgenden Worten: Daß wir ietziger Zeit nicht in unserem Land Israel seyn, das ist nicht unser, sondern unser Väter Sünden-Schuld, wie geschrieben stehet Thren. V, 7. **Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihrer Missethat entgelten.** Warum aber die Jüden ihrer Meynung nach das gantze Gesetz halten können, ist erstlichen die Ursache, weil sie keine Erb-Sünde glauben, dann in dem Talmud Sabbath fol. 53. wird gelesen: Die dienstbaren Engel fragten GOtt den HErrn und sprachen: Warum hast du doch (אדם הראשון) den ersten Menschen mit dem Tode gestraffet? Und darauf habe der HErr geantwortet: Darum, daß er das geringe Gebot, so ich ihme gegeben hatte, übertreten und nicht gehalten hat. Der R. Lipman spricht in seinem Buch, Nizachon, also: Dieweil wir ja glauben, GOtt sey gnädig, barmhertzig, und von grosser Güte, warum sollen wir dann demselben zuwider glauben, daß er so Tyrannisch und unbarmhertzig mit Adam und Eva umgangen sey, indem daß er sie, und nach ihnen das gantze Menschliche Geschlecht, wegen so einer geringen Sünde, nemlich um eines Apffel-Bisses halber, in zeitliches

ewiges Verderben solte gesetzet haben? besonders, da Adam und Eva zur selbigen Zeit noch in der Unschuld lebten, und ihnen die Augen des Verständniß erst hernachmahls seynd geöffnet worden. Zu dem ist ja Cains Sünde tausendmahl grösser, und dem Augen-Schein nach viel schwerer, als Adams Sünde gewesen, und seynd doch gleichwohl seine Kinder und Nachkömmlinge nicht wegen seines Todtschlages gestraffet worden. Die andere Ursache ist, weil sie nicht glauben, daß GOtt auch will den innern Menschen zum Gehorsam haben; dann in dem Talmud Pesachim fol. 25. und Sanhedrim fol. 24. werden die Worte Deut. VI, 5. **Du solt den HErrn deinen GOtt lieben von gantzen Hertzen, von gantzer Seelen, und mit allen Kräfften**, also erkläret: Weil wir Menschen nicht alle gleich gesinnet seyn, sondern etliche haben ihr Leben lieber, als ihre Güter, und etliche haben ihre Güter lieber, denn ihr Leben; darum spricht GOtt: Man soll ihn mit Leib und Guth lieben. Und der R. Salomon erkläret diesen Spruch also: Du solt GOtt von Hertzen lieben, und dich ihm nicht zuwider setzen, wenn es gleich so weit käme, daß GOtt deine Seele, oder deine zeitliche Güter von dir nehmen wolte. Wann aber GOtt Deut. XXVII, 26. spricht: **Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue**, so verstehen sie solches also: Verflucht sey, wer nicht glaubet, und in seinem Hertzen bekennet, daß diese Worte warhafftig seyn. Item, verflucht sey der (חזן) Cantor, oder Vorsinger, welcher nicht in den Synagogen das (ספר תורה) Gesetz-Buch in die Höhe hebt, auf daß alles Volck die Worte, so darinnen geschrieben stehen, sehen können.

Hier frage ich dich, mein lieber Jüde: Sage mir doch, wo bleiben dann deine hergezehlete dreyzehen Articul deines Glaubens, wenn du nicht darnach thust, und da du besonders in dem eilfften Articul bekennest, daß GOtt allein geben wolle denenselben guten Lohn, welche seine Gebote halten, und alle die straffen werde, welche sie übertreten? Aber hier findet sich, was der Apostel Paulus 2. Cor. III, 14. spricht: **Bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbige Decke Mosis** ohnaufgedeckt über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufgehöret; aber biß auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihren Hertzen ꝛc.

Wir hätten demnach derer Jüden Meßiam, auch was sie vor, bey, und nach dessen Ankunfft von ihme in ihren Glaubens-Articuln bekennen, wie auch, wie sie ihn gerne nach dessen Person, Amt und Wohlthaten haben möchten, einiger massen vorgestellet und betrachtet, daß er warhafftig kommen sey, weil nach ihrer eigenen Meynung und Rechnung die Zeit schon längst verflossen, in welcher er hat kommen sollen. Sie seynd auch deßwegen, wie obgedacht, viel und offtmahls zu ihren grösten Schaden und Unglücke betrogen worden, wiewohl

wohl sie eines Theils bekennen, daß der Meßias schon längst gekommen seye, aber ihrer Sünden wegen sich noch nicht geoffenbahret, und also bis zu rechter Zeit an einem gewissen Orte sich aufhalte; Deßwegen dann sie vor der Ankunfft dessen viele und unterschiedliche Zeichen, so vorher gehen sollen, ihnen einbilden und erdichten, welche aber in dem Worte GOttes keinen Grund haben, wohl aber ihre abergläubische Fabeln und thörichte Einbildungen, fürnemlich der Rabbinen und deren Gläubigen dreyfache anklebende Boßheit und Verstockung je mehr und mehr an den Tag legen. Dann erstlich erhellet daraus der unermeßliche und grosse Hochmuth derselben, indem sie glauben, daß ihr Maschiach sich leiblicher Weise über alle Völcker erheben und herrschen werde, wodurch sie bey dessen Regierung zu lauter reiche, grosse und glückselige Herren, ja zum Theil unsterbliche Leute sollen gemachet werden; daß auch alsdann ein jeder Jüde ein über die Maaß und grosse Menge, so in etlichen Tausenden bestehen wird, von allerhand Völckern zu Knechte und Untergebene haben werde; und über das sollen alle übrigen Völcker den ietzo verkehrten Jüdischen Glauben annehmen. Zum andern kan man sehen die unersättige Geld-Begierde, so sie hierinnen spüren lassen, indem sie glauben, daß bey Ankunfft ihres Meßiä ein solcher Reichthum, welcher nicht allein von allen Völckern der gantzen Welt wird abgenommen werden, sondern auch in sich halten soll alle verborgene Schätze, so etwa unter der Erden oder in dem Meere liegen und verborgen seyn dürfften, sich werden offenbahren und hervor kommen, welches der Meßias unter ihnen reichlich austheilen wird. Ferner geben sie auch ihre überaus grosse Wollüstigkeit und Begierde nach üppigen Dingen an den Tag, indem sie ihnen viele wunderseltzame und recht närrische Dinge von ihrem zukünfftigen Wolleben einbilden, wann sie glauben, daß GOtt ihnen alsdann ihre Leibes-Länge vergrössern; Item, die Früchte der Erden, des Weinstocks und der Bäume ihrentwegen viele gröſſer und vollkommener, als sie vorietzo seyn, darstellen werde; und daß ihnen GOtt alsdann eine herrliche Lustbarkeit mit Jagden, eine köstliche Mahlzeit, und nach der Mahlzeit einen lustigen Tantz zubereiten werde: Ja daß sie auch, wie die Sonne am Himmel, von einem Ende der Welt bis zu dem andern leuchten und scheinen werden, und alle Engel ihnen dienen und aufwarten sollen; und endlichen, daß sie wie die Tauben in die Fenster, weil die Stadt Jerusalem drey Meilen hoch ins künfftige wird gebauet werden, fliegen können, und was dergleichen närrische Dinge mehr seyn, wie auch bereits droben angeführet worden ist. Zum dritten erscheinet daraus der verzweiffelte Haß und Rachgierigkeit, so sie leider! gegen alle Völcker der gantzen Welt hegen, indem sie glauben, daß bey Ankunfft ihres Meßiä die Edomiter gäntzlich, von den übrigen Völckern aber der dritte Theil mit Pestilentz, Feuer und Schwerdt ausge-

rottet, und alle die, so die Jüden hier geplaget haben, sollen alsdann widerum mit grossen und erschrecklichen Plagen von GOtt dem HErrn selbsten heimgesuchet werden: Hingegen werden sie mit ihrem Meßia über die gantze Welt herrschen, und alle übrigen Völcker unter ihr Joch bringen.

Da nun die armen Jüden durch der Rabbinen handgreiffliche Lügen-Lehre leider! schon von vielen hundert Jahren her durch solche närrische Fabeln und Träume verstrickt und verhärt worden, wodurch sie je mehr und mehr trachten nach dem, was dem Fleische gefällt, wobey auch eine grosse Straffe und Verhängniß GOttes seyn muß, indeme sie sich bereden, als wären sie nicht mit Erb-Sünden, wie die übrigen Menschen, beladen, und könten dahero das Gesetze GOttes aus eigenen Kräfften halten und erfüllen, da doch solches niemand, als der einige Sünden-Büsser, JEsus Christus, vollkömmlich gehalten und erfüllet hat: So will ich ihnen, auf Befehl meines JEsu, da er Luc. XXII, 32. spricht: **Wenn du dermahleins bekehret wirst, so stärcke deine Brüder**, mit wenigem vor Augen stellen die Haupt-Ursachen, warum sie in solcher abscheulichen Blindheit mit der grösten Verhärt- und Verstockung fortfahren: Und dann auch das einige Mittel solcher Blindheit mit der Hülffe des HErrn zu entgehen zeigen. So ist demnach fürnemlich die Haupt-Ursache ihrer Verstockung die übergrosse und unersättliche Geld-Begierde, Ehrsucht und künfftiges zeitliches Wolleben, so ihnen der Talmud verspricht, (welches dann auch, traun! einen fleischlich gesinneten Menschen zu einer nicht geringen Verstockung bewegen kan, besonders, wo man keine andre Lehr von Jugend auf gehabt, gehöret, noch gesehen hat;) Darum ist ihnen nicht recht bewust, was des Geistes GOttes seye, und bleiben sie also bey dem faulen Geschwätz, und denen wider das Wort GOttes gegründeten falschen Auslegungen der von dem (מדין) Schaden-frohen Teuffel hierzu gestärckten Talmudisten, ob sie gleich, laut des 6ten Articuls ihres Glaubens, alles glauben, was Moses und die Propheten gesagt haben; Zu dem so widerleget sich ihre Lehre von selbsten, indem ihre Lügen-Prediger sich kaum in einem einzigen Stücke vergleichen können, und deßwegen sich selbst betrügen werden: Sintemahlen sie nun, durch solchen Hochmuth gestärckt, vermeinen mit ihren äusserlichen Ceremonien und Gebeten, auch Haltung der Fest- und Buß-Täge, das Gesetz genugsam zu erfüllen, und GOtt dem HErrn ein Genügen damit zu leisten; deßwegen sie auch Gerechte und Heilige vor allen andern seyn müsten, und also ihre grosse Blindheit und und geistlich-stoltzer Armuth nicht leiden kan, daß sie ihre verstockte Sinne und Fehle erkennen und ändern mögen.

Deßwegen rede ich mit euch lieben Jüden, denn weil zur Genüge gesehen, und aus euren eigenen Schrifften dargethan worden ist, daß nemlich alle eure

Hoff-

Hoffnung, so ihr erwartet, nichtig, falsch, und in Suma gantz und gar vergeblich sey; So ergehet meine hertzliche Bitte, und mittleidendes Suchen an euch, die ihr eure Seligkeit lieb habet, und dem künfftigen Zorn GOttes entrinnen wollet, sehet euch doch nach dem (גואל צרק) rechten und warhafftigen Erlöser um, welcher ist JEsus Christus, und bittet ihn, daß er euch den (רוח הקודש) Heiligen Geist aus Gnaden verleihen wolle, wodurch eure verstockte Hertzen und Sinne erleuchtet, und dahin gebracht werden mögen, daß ihr warhafftig glaubet und bekennet, daß ihr und alle Menschen arme und elende Sünder, ja in Sünden empfangen und gebohren seyd, auch solche Erb-Sünden mit noch vielen unzehlichen würcklichen Sünden vermehret habet; nehmet so dann nach wahrer Erkänntniß eure Zuflucht zu dem HErrn Meßia, welcher ist der (יהוה צדקנו) **HErr unserer Gerechtigkeit**, Jer. XXIII. der nicht allein für uns, sondern auch für euch und der gantzen Welt Sünde sich am Stamme des heiligen Creutzes hat aufopffern lassen, und mit seinem völligen Gehorsam das gantze Gesetz erfüllet. Ich bin gewiß und hoffe, dafern es euch nur ein rechter Ernst seyn werde, ihr werdet Gnade finden und von unserm liebsten Heyland aufgenommen werden, wie er auch selbsten gesprochen hat: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und** (mit Sünden) **beladen seyd, ich will euch erquicken** &c. Alsdann werdet ihr finden und mit mir bekennen den Unterscheid, so sich befindet zwischen eurer Blindheit und der wahren seligmachenden Religion.

Inzwischen wollen wir den lieben GOtt deßwegen ohne Aufhören täglich bitten und anruffen, daß er euch doch wolle seine hertzliche Barmhertzigkeit wiederfahren lassen, im rechten Ernst den Weg der Warheit und das ewige Leben zu suchen, welches ist Christus JEsus, durch welchen ihr alsdann erstlich rechte Judæi, das ist, Gottesbekenner, Lober und Dancker werden müsset, wie denn der heilige Geist diesen Nahmen selber also ausleget Gen. XXIX, 35. den ihr anietzo nur unwürdig führet.

Der Dreyeinige (אלהים) GOtt wolle sich doch euer erbarmen, und euch einmahl aus dieser stock-dicken Finsterniß erretten, und zu der heilsamen Erkänntniß seines Göttlichen Worts bringen, wodurch ihr erlernen und bekennen möchtet, daß der Maschiach warhafftig schon vor mehr, als siebenzehen hundert und zwantzig Jahr gekommen, und daß ihr denselben vor euren eintzigen Trost und Zuflucht, Leben und Seligkeit hinführo halten möget; Zu dem auch kein ander Mittel oder Heyl zur Seligkeit zu finden ist, darinnen wir sollen selig werden, als nur allein in dem Nahmen JEsu. Nun GOtt wolle das thun um sein selbst willen, Amen.

Ende des Ersten Theils.

Im

* * *

Im andern Theile wird mit wenigen betrachtet und dargethan werden, anfangs, wie alle Menschen, so nach Adam gebohren, (ausser Christus, wahrer GOtt und Mensch,) in Erb-Sünden empfangen und gebohren sind, und auch noch täglich in Sünden empfangen und gebohren werden; Dahero es uns Menschen unmöglich ist, auch nur den geringsten Buchstaben vom Gesetz vollkömmlich zu halten. So dann wollen wir auch suchen und finden den wahren Meßiam und Heyland der Welt, wie derselbe wahrer GOtt und GOttes Sohn, und dabey auch wahrer Mensch ist. Und endlichen, wobey man denselben erkennen kan, besonders nach dessen Amt und Person.

Anderer Theil.

Cap. I.

Daß Adam von GOtt dem HErrn anfänglich in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit nach dem (צלם אלהים) Ebenbilde GOttes erschaffen worden, das bezeuget neben GOttes Wort auch der R. Jacob, wann er in seinem Büchlein Caphthor fol. 96. also schreibet: Adam ist zwar schuldig gewesen, die Form und das Ebenbild GOttes zu bewahren und zu behalten; allein er hat es nicht gethan, wodurch die Menschen in dieser Welt so viel und mancherley Creutz und Verfolgung unterworffen seynd, darum daß Adam das Ebenbild GOttes, in welchem er zu einem Könige über alle Creaturen erschaffen war, verlohren hatte.

Daß aber Adam das Ebenbild GOttes verlohren hat, ist nicht allein die Schlange, (wie die Jüden mehrentheils glauben,) sondern vielmehr der leidige Teuffel, welcher durch die Schlange geredet hat, Ursacher gewesen; und das kan daher erwiesen werden, erstlich: Weil die Schlange vor sich selbst ein unvernünfftiges Thier ist, welches ja nicht reden kan; geschweige daß dieselbige mit Eva von solchen wichtigen Sachen solte geredet haben, wie solches auch der R. Abraham Aben Esra bekennet, daß nicht die Schlange, sondern ein (מלאך) Engel durch sie geredet habe. Zum andern, weil alle Thiere, unter welchen die Schlange auch eins war, dem Adam unter seine Gewalt gegeben waren, wie Gen. I, 28. zu lesen ist, also, daß er ihr Herr und König war. Warum solte sich dann nun die Schlange ihrem Herrn und Könige also widersetzen, und demselben nach Leib und Leben trachten? Dahero auch der R. Juda in seinem Buch Caphthor fol. 95. bezeuget, daß alle Thiere vor dem Fall also geartet und gena-

naturirt gewesen seyn, daß sie mit Lust und grossen Begierden dem Adam gedienet haben. Und der R. David Kimchi schreibet über das eilffte Cap. Esaiä also: Gleichwie die wilden Thiere vor dem (בחי) Fall seynd geartet gewesen, daß sie den Menschen gerne und mit Lust gedienet haben, also werden sie auch nach der Zukunfft des Meßiä geartet seyn. Der obgedachte R. Jacob schreibet in seinem Buche Caphthor fol. 95. daß alles, was GOtt in den ersten sechs Tagen erschaffen hat, das ist also geartet gewesen, daß, je später es ist erschaffen worden, je herrlicher es gewesen ist, also, daß dasjenige, welches am Montage erschaffen wurde, viele herrlicher war, als das, so am Sonntage ist erschaffen worden ꝛc. Da nun der Mensch am Freytage am allerspätesten erschaffen wurde, war er herrlicher, als alle andere Creaturen, so vor ihm waren erschaffen worden, deßwegen ihm auch alle Creaturen gerne gedienet haben.

Aber nach dem Fall hat sich alles umgekehret, also, daß alle Creaturen über den Menschen herrschen, deßwegen sich auch der Mensch für ihnen fürchten muß: Dann das Feuer brennet ihn, der Wind stösset ihn, das Wasser ertränket ihn, die wilden Thiere zerreissen ihn, auch stösset er sich an die Steine und Erden-Klümpe ꝛc.

Zum dritten, so ist es keine blosse Schlange gewesen, denn ja die Schlange so gar vermessen ist, daß sie ihr Wort dem Worte GOttes schnurstracks zuwider und entgegen setzet, indem, wann GOtt zu Adam spricht Gen. II, 17. **Du solt sterben**, spricht sie Gen. III, 4. **Du solt nicht sterben**; welches gewiß keine Creatur ihrem GOtt und Schöpffer zuwider gethan hätte. Darum sage ich: Der leidige Teuffel hat es durch die Schlange gethan.

Zum vierdten, so schreibet auch der R. Bechai in seinem Buch fol. 13. Daß die Schlangen von GOtt dem HErrn Num. XXI, 10. mit dem Englischen Nahmen Seraphin genennet werden, geschiehet darum, weil die erste Schlange, so Adam und Eva verführet, auch ein Seraph gewesen ist. Und der R. Jacob schreibet in seinem Buch Caphthor fol. 115. daß der Teuffel und die Schlange mit einerley Nahmen genennet werden. Woraus dann abzunehmen ist, daß der Teuffel, als eine Schlange den ersten Menschen verführet und zum Fall gebracht hat, als welcher ein leidiger Satan und hochmüthiger Geist vom Anfange her gewesen ist, worüber er auch von GOtt dem HErrn ist gestürtzet worden, und also bis dato leyder! ein Feind aller Menschen geblieben.

Zum fünfften, so bekennet auch R. Samuel in seinem Buch Mekor Chaim fol. 23. also: Wer die Worte Gen. III, 15. **Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen** ꝛc. recht verstehen will, der muß sie also verstehen: Der Teuffel hat eine vollkommene Feindschafft wider alle Menschen, welche sich befleißigen GOtt

zu dienen, und bemühet sich, daß er dieselbigen auf Irrwege führen möge. Ist demnach also, weil der Mensch anfänglich nach dem Ebenbilde GOttes in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen worden ist, und durch Antrieb und Eingebung des leidigen Teuffels sich dermassen an GOtt schwerlich versündiget hat, daß er nicht unbillig von GOtt dem HErrn seinem Schöpffer gestrafet, und den zeitlichen und ewigen Tod auf sich geladen. Denn weil der Mensch aus dem Reiche GOttes in des Teuffels Reich gefallen, und lieber dem Satan, als GOtt gehorchet, wodurch er dann auch das Ebenbild GOttes, welches in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit bestand, verlohren, hingegen aber des Satans Ebenbild, GOttes Zorn und Ungnade, ja die ewige Verdammniß angezogen, also, daß auch das gantze Menschliche Geschlecht, nach dem Fall Adams und Eva, des Teuffels Leibeigen, und von Natur Kinder des Zorns und der ewigen Verdammniß worden sind. So ist es nun GOtt dem HErrn nicht allein um den geringen Apffel-Biß, sondern vielmehr um den Gehorsam zu thun. Dann ja Adam nicht allein die verbothene Speise gegessen, sondern über das alle Zehen Gebot GOttes, welche ihm von Natur bekannt, und in sein Hertz geschrieben waren, wie R. Gedalia in seinem Buch Schalscheleth fol. 67. neben dem Apostel Paulo Rom. II, 15. bezeuget, übertreten; sintemahl er einem fremden GOtt, nemlich dem Fürsten dieser Welt, gedienet, und sein Vertrauen nicht auf GOttes, sondern auf der alten Schlangen, des Teuffels, Wort gesetzet, ein Bild in seinem Hertzen gemacht, und also den Befehl und Nahmen GOttes gemißbrauchet. Daneben hat er auch den Sabbath entheiliget, indem daß er GOtt und seinem Worte widerstrebet; auch verunehrete er seinen Vater, welcher GOtt selber war; Daneben ist er ein Mörder worden, nicht allein an sich, sondern an dem gantzen Menschlichen Geschlechte; Er ist auch an seinem Bräutigam, dem lieben GOtt, treuloß worden, und hat mit dem Teuffel gehuret; Auch hat er GOtt seine Ehre gestohlen, und falsch Zeugniß gegeben, indem daß er dem Teuffel geglaubet hat; Und hat auch endlich Lust gehabt zu dem, was GOtt verbothen hat. Darum hat ihm GOtt der HErr mit seiner schweren Straffe nicht unrecht gethan, und thut uns auch nicht unrecht, wann er uns wegen unserer Widerspenstigkeit nicht erleucht, gläubig und selig macht; angesehen wir nicht allein dieselbige Sünde, so Adam begangen, als ein Väterliches Erbe an unserm Halse tragen, sondern auch noch täglich ärger machen, indem wir ja nicht ein eintziges Gebot GOttes vollkömmlich nach seinem Willen, wegen der sündlichen und von Adam auf uns geerbten bösen Natur, halten können, wie solches auch der R. Samuel bezeuget, da er in seinem Buch Mekor Chaim fol. III. also schreibet: Wir thun mit unsern Gedancken grössere Sünde, als mit unsern Wercken; dann GOtt will auch des Menschen Hertz haben.

Und

Und wie aus Mose Gen. VI, 5. und Gen. VIII, 21. Psalm LI, 7. item aus unserm eigenen Gewissen, und den Exempeln unserer Väter, die im Alten Testament gelebet, zu sehen, zu lernen und anzumercken ist, nemlich, daß wir mit Adam und Eva gesündiget, und also wegen derselben Erb-Sünde mehr nach des Teuffels, als nach GOttes Bilde geartet sind.

Zum andern können wir auch aus der Straffe erkennen, daß wir in und mit Adam gesündiget haben. Denn obwohl die Jüden lehren und glauben, daß, ehe der Mensch dreyzehen Jahr alt werde, könne er nicht sündigen; und gesetzt, es thäte derselbe Sünde, so straffte doch der liebe GOtt keinen Jüngling vor dem zwantzigsten Jahre seines Alters; so ist doch solches falsch und erdichtet, und darum nöthig zu fragen: Woher kömmt es dann, daß so viele Menschen, ehe sie so wohl das dreyzehende, als auch das zwantzigste Jahr erreichet haben, ja ehe sie wohl auf die Welt gebohren werden, sterben? Wäre nun da keine vorsetzliche oder würckliche Sünde? Ach ja. Deßwegen auch der Talmud Schabbath fol. 55. also lehret: Viele Menschen, ob sie wohl nicht gesündiget haben, sind sie doch wegen des Giffts der alten Schlange gestorben. Und in Ezech. XVIII, 4. stehet geschrieben: Daß allein die Seele, die da sündiget, sterben soll. Ja weiter: Warum müssen wir allzumahl arbeiten, daß uns der Schweiß über das Angesicht läufft? und gleichwohl nach angewendeter Sorge, Mühe und Arbeit, Dornen und Disteln mit Adam einerndten? Oder warum müssen denn alle unsere Weiber ihre Kinder mit Pein und Schmertzen gebähren, und daneben das Hauß-Creutz mit der Kinder-Zucht, wie Eva ausstehen und tragen, wann wir nicht mit Adam und Eva gesündiget hätten? Da auch Psalm LXXXIX, 33. GOtt der HErr durch den Königl. Prophet David spricht: Er wolle unsere Sünde mit der Ruthen heimsuchen, und unsere Missethat mit Plagen; so folget daraus nothwendig, wann wir keine Sünde hätten, so wären wir auch keiner Ruthen noch Plagen unterworffen. Oder, warum ist der fromme Abel erschlagen worden, sintemahl er ja das Zeugniß von GOtt selber hat Gen. IV, 4. **GOtt habe sein Opffer angenommen.** Es hätte ja dieses nicht geschehen können, wenn er noch heilig und unschuldig gewesen wäre. Schreibet doch R. Salomon über den 10ten Psalm v. 11. selber, daß keinem Menschen ein einig Unglück zukomme, es geschehe dann um seiner Sünden willen.

Zum dritten, so klaget nicht allein Moses über die Erb-Sünde, da er Gen. VI. und VIII. spricht: **Des Menschen Hertz ist böß von Jugend auf**, sondern auch der R. David Kimchi will ebenfalls die gedachten Worte in seiner Erklärung darüber von der Erb-Sünde verstanden haben. Und was saget nicht der Prophet Jesa. XLIII, 27. 28. **Deine Vor-Eltern haben gesündiget,**

und deine Lehrer haben wider mich mißhandelt ꝛc. Ja selbst der König David ists, der in seinem 51. Psalm v. 7. nicht nur allein seiner Mutter Sünde, sondern fürnemlich aller Menschen und seine eigene Sünde beichtet und darüber klaget. Dahero schreibet der R. Abraham Aben Esra über diese Worte nicht unrecht, daß der König David in diesen Worten auf die (אם כל חי) Mutter aller Lebendigen, Gen. III, 20. das ist, auf Evam gesehen habe, indem selbige ihre Kinder erst nach dem (חט) Sünden-Fall gezeuget hat. Und R. Mosche in seinen 8. Capiteln schreibet im 4ten Cap. So wenig, als ein Kind, wann es gebohren wird, ein vollkommner Handwercksmann ist, so wenig ist auch ein Mensch ohne Fehl, wie Job. IV, 18. geschrieben stehet: **Unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel.** Und abermahl Eccles. VII, 20. **Es ist kein Mensch auf Erden, der gutes thue und nicht** sündige. Deßgleichen schreibet auch R. David Kimchi über die Worte Esa. XLIII, 27. **Dein erster Vater hat gesündiget:** Dieser erster Vater ist Adam, durch welchen die Sünde in die Natur ist gepflantzet worden, wie Gen. VIII, 21. geschrieben stehet: **Das Tichten und Trachten des Menschen Hertz ist böse von Jugend auf.** Und R. Jacob schreibet in seinem Buch Caphthor fol. 125. Die bösen Gedancken kommen von der alten Schlange, welche ihren Gifft in Evam gespien, und auch alle Menschen verführet hat, wie Gen. III, 24. geschrieben stehet: **Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und der (נחש) Schlangen ꝛc.** Es bekennet auch der R. Abraham Aben Esra, deßgleichen der R. Levi Ben Gerson über Prov. XX, 9. also: Wer kan sagen: Mein Hertz ist rein von der Sünde meiner Jugend? Ich bin rein von der Sünde, so mir doch angebohren ist?

Darum siehe, mein lieber Jüde, mercke wohl und lerne aus GOttes Wort, wie auch aus einiger eurer Rabbinen Geständniß, daß nemlich der leidige Satan unsere erste Eltern, samt ihren Kindern und Nachkömlingen, aus GOttes Reich in sein Reich geführet hat; wie uns dessen auch Zeugniß giebet, wie bereits droben gesagt worden ist, unser eigen Gewissen, und die Straffen, die wir, wie Adam und Eva, tragen und theilhafftig werden müssen, wie solches die Exempel der Heiligen im Alten Testament, und die tägliche Erfahrung bezeuget.

Woher dann auch mehr, als zu warhafftig folget, daß wir alle in und mit Adam gesündiget haben, seynd auch deßwegen von Natur Kinder des Zorns und der Ungnaden, müsten also auch in Ewigkeit verlohren und verdammt bleiben, wo uns nicht GOtt der HErr, als der Stärckste und Klügste wieder heraus hülffe, welches auch im Talmud Sanhedrim fol. 111. also bezeuget wird: Wer nicht alle Gebot GOttes hält, der wird verdammt werden. Und R. Bechai

spricht

spricht in seinem Buch fol. 150. Wer auch das geringste Gebot GOttes nicht hält, der hat sich keines Segens zu trösten. Inmassen der Prophet Esaias Cap. LIX, 2. spricht: **Eure Sünden scheiden euch und euren GOtt von einander.** Und Deut. XXVII, 25. stehet: **Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet und darnach thut.** Wir aber können ja nicht eines von den Geboten GOttes vollkömmlich halten, welches auch der R. Samuel in seinem Buche Mekor Chaim fol. III. bekennet; geschweige daß man solte (תרי"ג) sechs hundert und dreyzehen Gebot und Verbot, so die Rabbinen aus Mose zehlen, und von R. Levi Ben Gerson in seinem Büchlein Ralbag fol. 78. ordentlich in die (שורש) Wurtzel der Zehen Gebote gebracht worden, halten können; welches auch R. Isaac in seiner Vorrede über Echa Rabthi gar nachdencklich beklaget, und also schreibet: Wann wir fromm gewesen wären, so wäre an uns bestätiget worden, was Exod. XV, 17. geschrieben stehet: **Bringe sie hinein, und pflantze sie auf dem Berge deines Erbtheils.** Weil wir aber böse seyn, (verstehe, weil wir aber die 613. Gebot nicht haben halten können,) so wird an uns bestätiget, was Thren. I, 22. geschrieben stehet: **Laß alle ihre Boßheit vor dich kommen** ꝛc.

Es ist auch ohne dem sattsam zu sehen, was wir arme Menschen vor Vortheil von der Erb-Sünde, als auch folgends von unsern würcklichen Sünden haben, nemlich, anders nichts, als ein böses Gewissen und ungnädigen GOtt, worauf dann die Verdammniß folget; Es wäre denn, daß ihr sagen köntet, Adam hätte den zeitlichen Tod nur allein verdienet, und also von dem ewigen Tod gar nichts wissen, oder doch verneinen woltet, welches doch unmüglich geschehen kan, indeme GOtt der HErr mit klaren Worten Gen. II, 17. selbsten gesprochen: **Wann du wirst davon essen, so solst du (מות תמות) des Todes sterben**; wäre ja nicht vonnöthen gewesen das Wort (תמות) Tahmoth, welches heisset der ewige Tod, darzu zu setzen, wie es auch der Targum Jonathan bey dem Propheten Esaia XXII, 14. erkläret. Darum muß ja nothwendig ein ander Mittel zur Seligkeit gesuchet werden, wodurch wir mit GOtt dem HErrn wiederum versühnet, und in sein ewiges Reich der Gnaden versetzet werden mögen: Keinesweges aber müssen wir, so lieb uns unsere Seligkeit ist, unsere Zuflucht und gäntzliches Vertrauen auf einen ungegründeten und sandigten Grund setzen und bauen, vielweniger an ein irrdisches Wesen und Wolleben, so ins künfftige durch den nun und nimmermehr kommenden Maschiach geschehen solle, gedencken, welcher doch, euer eigenen Geständniß nach, selber ein ohnmächtiger Mensch seyn solle, und ihme selber nicht helffen kan, als ein blosser Mensch, denn es kostet zu viel, wie solches Psalm XLIX, 7. 8. 9. also bestätiget wird: **Die sich verlassen auf ihr Guth, und trotzen auf ihren grossen Reich-**

thum. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen, denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, sondern er muß es lassen anstehen ewiglich. Dannenhero müssen wir uns an ein gantz ander Mittel, nemlich an einen andern Meßias, welcher nicht ein mördrischer, rachgieriger, raubrischer, unersättlicher, Geldgeitziger, ja aller Menschen Blutdürstiger Mensch ist, halten, sondern vielmehr an den wahren (יהוה צדקנו) HErrn, der unser aller Gerechtigkeit ist, Jer. XXIII, 6. der warhafftig (אישאת יהוה) Mann und HErr, das ist, wahrer GOtt und Mensch, Genes. IV, 1. der weder Erb- noch würckliche Sünde an sich hat, der die Form und das Ebenbild GOttes, die Unschuld und die Gerechtigkeit noch hat, und der auch das gantze Gesetz GOttes von gantzen Hertzen, von gantzer Seelen, und von allen Kräfften halten kan, darum daß wir durch seine vollkommene Gerechtigkeit und angebotene Würdigkeit gerecht und selig werden mögen; ja, daß wir denselben suchen, finden, und bis an unser Ende behalten. Darzu wolle uns GOtt um seines Nahmens Ehre willen helffen, (בסהרה בימינו) Amen.

Cap. II.

Daß der gebenedeyete Weibes-Saame, welcher uns die verlohrnen Güter solte wiederbringen, nach der Form und dem Ebenbilde GOttes seyn müsse, das bezeuget neben GOttes Wort der R. Samuel in seinem Buch Schemoth Rabba fol. 10. also: Adam hat durch seinen Sünden-Fall sechserley verlohren, und dadurch den (מלאך המות) Engel des Todes zu einem Herrn in diese Welt eingeführet, welche sechserley der (מלך המשיח) König Meßias wiederbringen, und GOtt darnach auch dem Tode seine Macht nehmen würde, wie Esa. XI, 2. geschrieben stehet: **Auf dem Meßia soll ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weißheit, und der Geist des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkänntniß und der Furcht des HErrn.** Und der R. Bechai schreibet in seinem Buch fol. 10. Der Meßias muß nach der Form und dem Ebenbilde GOttes seyn, wie Dan. VII, 13. geschrieben stehet: **Es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn** ꝛc. Und im Talmud Caphthor fol. 161. nach dem Zeugniß R. Gedalia wird gelesen: Der König Meßias ist der, welcher uns die alte Krone wiederbringet, und alles recht und gut machet, gleichwie es vor dem Fall gewesen ist, wie solches die aufrichtigen Prophetischen Zeugen bestätigen; Darum er auch billig, dem unbeschadet, daß er fürnemlich in Ansehung seiner ewigen Geburt vom Vater also genennet wird, nach des Apostels Pauli Ausspruch im Neuen Testament Colos. I, 15. und Hebr. I, 3. GOttes Ebenbild heisset,

set. Und die Rabbinen schreiben in Bereschith Rabba Cap. 23. und in Mekor Chaim fol. 15. Da Eva ihren dritten Sohn den Seth gebahr, sprach sie Gen. IV, 25. GOtt hat mir einen andern Saamen gegeben, habe sie damit auf den Maschiach gesehen, welcher billig ein Saame genennet wird. Dergleichen meldet auch der R. Samuel in seinem Buche Bereschith Rabba Cap. 51. von denen Töchtern Loths, welche ihrem alten Vater deßwegen Wein zu trincken gegeben haben, auf daß sie einen Saamen erhalten möchten, Gen. XIX, 32. dabey sie denn auch auf den Meßias gesehen haben. Und R. Levi Ben Gerson schreibet: Indem als GOtt der HErr Gen. XXI, 12. zu Abraham gesprochen: **In deinem Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden**, verheisset er ihm den allerbesten und edelsten Saamen.

Darum ersuche ich dich nochmahls, mein lieber Jüde, wo es anders möglich ist, dein verstocktes Hertz und geistlich-blinde Augen zu öffnen, daß du dich doch wollest recht umsehen, was du vor einen Meßiam haben must, und ob nicht derselbe gebenedeyete Weibes-Saamen, so von GOtt dem HErrn von Anbegin der Welt her verheissen ist, Gen. III, 15. der rechte Erlöser sey, auf welchen auch alle heilige Vor-Eltern und Propheten geglaubet und gehoffet haben, wie solches in dem vorhergehenden Capittel einiger massen angeführet worden, und wir auch noch mit wenigen betrachten wollen, weil uns doch auf beyden Seiten, so wohl Christen, als Jüden, so viel an dem wahren Meßia gelegen ist; wie denn auch solches die gröste Schuldig- und Billigkeit erfordert, denselben recht zu erforschen und kennen zu lernen, auf daß wir an seiner Person nicht irren, und etwa einen unrechten annehmen und anhangen wolten, wie solches schon mehrmahls geschehen ist; Ja daß wir ihn nicht unkenntlicher Weise mit allen Gütern, so er uns darreichet und erworben hat, fürüber gehen lassen, und desselben verlustiget werden dürfften. Darum wollen wir uns bey dieser Gelegenheit desto fleißiger nach denselben in dem Worte GOttes umsehen, und bey demselben die Anfrage thun: Wobey man doch den HErrn Meßiam, an welchem so viel gelegen ist, recht erkennen solle?

Cap. III.

Ob sich gleich die Jüden und deren Rabbinen träumen lassen, daß vor der Ankunfft des Meßiä so viele Zeichen und Wunder geschehen sollen, so weiß doch GOttes Wort nichts darvon; Allein daß der Prophet Esaias XL, 3. spricht: Es soll eine ruffende Stimme im Geist des Propheten Eliä vor ihm hergehen, und daß er kommen soll, weil Juda das Regiment etlicher massen noch in dem gelobten Lande haben werde, wie Gen. XLIX, 10. der Ertz-Vater

Jacob

Jacob bezeuget: Woraus dann unwidersprechlich folget, daß alle die jenigen betrogen werden, welche auf die zehen Zeichen, deren im ersten Theile gedacht worden, wie auch auf die vier besondere Zeichen, so hin und wieder im Talmud anzutreffen seynd, warten; welche seynd: Wann alle Fische ertruncken; der Hoffarths-Teuffel gestorben; wann alle Menschen der Sadducäer Lehre angenommen; und die Römer über die gantze Welt herrschen ꝛc. Ferner fabeln die Rabbinen in ihren Talmudischen Tractätlein hin und wieder von Zeichen und Wunder, so vor der Ankunfft des Maschiachs geschehen sollen: Denn also wird erstlich in dem Talmud Schabbath fol. 138. gesagt, daß zur selbigen Zeit das Gesetz des HErrn soll vergessen werden, die Propheceyung aufhören, und daß niemand wissen soll, wann das Römische Gefängniß ein Ende nehmen werde. Hernach wird in dem Talmud Sanhedrim fol. 98. gelesen, daß der Sohn David nicht kommen soll, so lange ein Richter in Israel ist. Dann wird in dem Talmud Kethuboth fol. 112. gelesen, daß in den Zeiten Meßiä viele Ketzereyen im Schwange gehen sollen. Und endlich wird abermahl in dem obgedachten Sanhedrim fol. 97. gefunden, daß die Leute in den Zeiten Meßiä sehr unverschämt seyn und viel zechen sollen, und öffentliche Häuser, da man Unzucht drinnen treiben werde, werde man halten; Auch werde der Wein sehr theuer seyn, und die Leute werden sich an keiner Straffe mehr kehren; Die Gelahrten werden von einem Orte zum andern verjaget werden, und niemand wird sich ihrer erbarmen; Ja daß der Schrifftgelehrten Klugheit ersticken, die Gottesfürchtigkeit verachtet, die Warheit untergedrückt soll werden; Hingegen sollen die gelehrten Menschen abnehmen, sich viele neue Gebot erregen, in einer Stadt regenen und in der andern nicht regenen; Es sollen auch sonsten allerley Kranckheiten, Pestilentz und theure Zeiten im Schwange gehen; Item, der Sohn wird seinen Vater, und die Tochter ihre Mutter verachten, und derer Menschen Feinde werden ihre Tischgenossen seyn ꝛc. Gesetzt, wann diese der Länge nach erzehlte Zeichen auch wahre Zeichen wären, so haben sich dergleichen zur Zeit des schon längst gekommenen wahren Meßiä, JEsu von Nazareth, für, in, und nach seiner Zukunfft zur Genüge sehen lassen, welches nicht nur allein die vier Evangelisten und Josephus bezeugen, sondern es muß es auch der Talmud selbsten bekennen, daß zur selbigen Zeit viele Ketzerey, als nemlich die Lehre der Pharisäer, Saducäer und Eßäer im Schwange gegangen. Und R. Tarfon, welcher, nach dem Zeugniß R. Davids, wie in dessen Buch Zemach David fol. 40. zu lesen, zu den Zeiten des JEsu von Nazareth gelebet hat, schreibet im Talmud Eruchin fol. 16. also: Ich muß mich verwundern, daß sich so gar niemand mehr will straffen lassen: Dann sagt man zu einem: Nimm den Splitter aus deinem Auge; So giebt er zur Antwort: Nimm du erst den Balcken

aus

aus deinem Auge. Ja noch mehr, es wird niemand gefunden, der tüchtig ist andere zu straffen. Aber für der andern und herrlichen Zukunfft des Meßiä werden viel Zeichen auch an Sonn und Mond geschehen. Dahero kan man auch den HErrn Meßiam in seiner ersten Zukunfft an keinem Zeichen, so vor ihme hergehet, erkennen, sondern man muß auf seine Person genaue Acht haben. Da auch ins besondere der R. Bechai in seinem Buche fol. 59. schreibet: GOtt der HErr habe dem Mosi versprochen, und zu ihm gesagt: Weil du bey deiner Lebens-Zeit mit den Kindern Israel so viele Mühe und Arbeit, ja Leib- und Lebens-Gefahr hast ausstehen müssen, so solst du in den letzten Zeiten mit dem Elia wiederkommen. Darauf schreibet R. David in seinem Buch Mekor Chaim fol. 121. alsō: Wenn man der Sache recht nachdenckt, so findet sichs, daß der Geist des Propheten Eliä wohl in einen andern (גוף) Leib kommen, und für dem Maschiach hergehen kan, wie geschrieben stehet Malach. III, 23. **Ich will euch senden den Propheten Eliam** ꝛc. Dieses bezeugen nun auch die drey Evangelisten im Neuen Testament, als wie Matth. XVII. Marc. IX. und Luc. IX. daß Moses und Elias bey unserm liebsten Heylande JEsu von Nazareth auf dem Berge Thabor gewesen, und sich ihm und seinen Jüngern geoffenbaret haben, wie auch Christus der HErr Matth. XI, 14. selbsten gesagt, daß Johannes der Täuffer der Elias sey. Aus diesen sonderbaren Zeugnissen erhellet nun unwiederstreitlich, daß JEsus von Nazareth der wahre von GOtt verheissene Meßias seyn muß. Doch wir wollen etwas genauer nach ihm fragen.

Cap. IV.

Wann wir nun, wie gedacht, uns der Person und Nahmen des Meßiä etwas gewisser erkundigen wollen, so finden wir, daß derselbe einer Jungfrauen Sohn seyn soll, wie solches der Heilige Geist durch den Propheten Esa. VII, 14. selbsten bezeuget, und gesprochen: **Der HErr wird euch selber ein (אות) Zeichen geben.** Was vor ein Zeichen? (הנה העלמה הרה) **Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen (עמנואל) Immanuel.** Die Rabbinen suchen diesem Spruch mit drey vermeinten Gründen seinen rechten Verstand zu benehmen, nemlich, da sie erstlich vorgeben und sagen: GOtt der HErr verheisse in diesen Worten dem Könige Ahas ein Zeichen, und zwar deßwegen und so gewiß, als die (עלמה) Almah oder Jungfrau einen Sohn gebähren werde, so gewiß solten ihme auch seine gegenwärtige Feinde nichts abgewinnen: Nun ist aber die Jungfrau Maria erst sieben hundert Jahr nach des Königes Ahas Tode schwanger worden, woraus dann nothwendig folgen muß, daß dem Kö-

nige mit diesem (אות) Zeichen keine Hülffe sey verheissen worden. Auf diesen ersten Einwurff mag ich aus GOttes Wort antworten, daß diß Zeichen nicht dem Könige Ahas, als welchen der Prophet nicht werth genug darzu geachtet, verheissen wird, sondern es wird dem Hause David gegeben, wie die Worte des Propheten es deutlich an Tag legen, da er spricht: **Wohlan, so höret ihr vom Hause David, der HErr wird euch selber ein Zeichen geben** ꝛc. Welches auch ohne Zweiffel dasselbe gerne angenommen, darauf gewartet, und auch endlichen erlanget habe, wie solches auch die Evangelisten, Matthäus und Marcus bezeugen.

Es will aber der Prophet so viel sagen: Obwohl der König Ahas so gottloß ist, daß er den Rath GOttes verachtet, so habet ihr vom Hause David euch doch vor diesem gegenwärtigen Feinde nichts zu besorgen, dann ihre beyde Länder sollen verwüst und verlassen werden, so gewiß, als der Jungfrauen Sohn dermahleinst aus eurem Hause gebohren werden soll; Und ist in so weit kein Wunder, daß diß Zeichen erst sieben hundert Jahr hernach gefolget ist, sintemahl in GOttes Verheissungen nicht allezeit das Zeichen vor dem Bezeichneten hergehet, wie bey dem Fürsten Gideon Judic. VI. geschrieben ist, sondern es pfleget auch wohl hernach zu folgen, und ist ein Probe-Zeichen, wodurch uns GOtt der HErr probiren will, also, daß er uns etwas Gutes verheisset, und siehet, ob wirs ihm auch zutrauen wollen. Ein Exempel eines solchen Zeichens haben wir an Mose, zu welchen GOtt der HErr sprach Exod. III, 12. **Ich will mit dir seyn, und das soll dir das Zeichen seyn, daß ich dich gesandt habe: Wann du mein Volck aus Egypten geführet hast, werdet ihr GOtt dienen auf diesem Berge.** Deßgleichen spricht auch GOtt zu dem König Hißkia, wie zu lesen 2. Reg. XIX, 29. und Esa. XXXVII, 30. **Das sey dir zum Zeichen** ꝛc. **Dann die Erndte** ꝛc. **wird noch wieder unter sich wurtzeln** ꝛc. und dergleichen Zeichen mehr.

Zum andern sagen die Rabbinen, dieser Spruch rede von der Prophetin, welche bald hernach einen Sohn gebahr, wie daselbsten geschrieben stehet: **Und ich nahm zu mir zween treue Zeugen, den Priester Uria und Zachariam, den Sohn Berachiä, und ging zu einer Prophetin, die ward schwanger, und gebahr einen Sohn. Und der HErr sprach zu mir, nenne ihn Raubebald-Eylebeute** ꝛc. Auf diesen andern Einwurff mag ich antworten und sagen, daß in der gantzen Bibel auch nicht eine Prophetin mit dem Nahmen Alma, das ist, Jungfrau, genennet wird. Auch nennet hier der Prophet selber die Prophetin nicht eine Alma, Jungfrau, sondern spricht: Ich ging zu einer Prophetin. Zum andern, so kan auch dieser Alma, Jungfrauen Sohn nicht der Prophetin Sohn seyn, indem GOtt selber spricht: Der

(עלמה)

(עלמה) Alma, Sohn soll (עמנואל) Immanuel, das ist, nach der heiligen Grund-Sprache, GOtt mit uns, heissen, welches auch erfüllet, inmassen ja durch denselben GOtt mit uns ist. Hingegen aber der Prophetin Sohn soll (מהר שלל חש בז) Raubebald-Eylebeute genennet werden. Zum dritten kan der Immanuel auch darum nicht der Prophetin Sohn seyn, weil GOtt selber zu ihm spricht Esa. VIII, 8. **Daß sie dein Land, o Immanuel! füllen, so weit es ist.** Nun hat aber dasselbe Land nicht dem Propheten Esaia, auch nicht der Prophetin, vielweniger der Prophetin Sohn zugehöret, sondern es gehöret dem Immanuel, welcher GOtt mit uns ist, zu; Deßwegen spricht GOtt der HErr: Dein Land, o Immanuel!

Zum dritten sagen die Rabbinen, das Wort Alma heisse nicht allezeit in der heiligen Schrifft eine Jungfrau oder Jungfer, sondern es heisse auch wohl eine junge Frau, gleichwie Prov. XXX, 19. Darauf antworte ich abermahl aus GOttes Wort: Das Wort (עלם) Alam, in der Hebräischen Sprache, von welchem das Wort (עלמה) Alma herkommt, hat eine dreyfache Bedeutung: Erstlich heisset es verborgen, oder ein Ding, das im Verborgen lieget, als wann Moses sagt Levit. IV, 13. **Und die That für ihren Augen** (נעלם) Neelam, **verborgen wäre** ꝛc. Darüber ist nun kein Streit. Zum andern heisset es auch eine langwährende Zeit, wie zu sehen Gen. XVII, 8. **Das gantze Land Canaan** (לעולם) leolam, **zu ewiger Besitzung** ꝛc. Zum dritten so heist es auch eine junge Person: Denn also wird Gen. XXIV, 43. des Patriarchen Isaacs (כלה) Braut eine Alma genennet, welche nach des R. Salomon Jarchi Meynung zur selbigen Zeit nur vier Jahr alt gewesen seyn solle: Deßgleichen wird auch Exod. II, 8. Mosis Schwester die Mirjam eine Alma genennet: Also wird der kühne Jünglind, David, ein Alem genennet 1. Sam. XVII, 56. Also wird 1. Sam. XX, 22. der kindische Jüngling, welcher dem Jonathan auf den Dienst wartete, und ein kleiner Knabe genennet wird, auch ein Alem geheissen: Dergleichen seynd mehr in der heiligen Schrifft anzutreffen, welche aber nicht vonnöthen alle anzuführen: Da im Gegentheil kein einziges Exempel in der gantzen Bibel anzutreffen ist, daß das Wort (עלמה) Alma, oder (נעלם) Neelam, eine junge Frau oder ein junger Mann bedeuten solte.

Daß aber der König Salomon Prov. XXX, 19. sagt: **Und eines Mannes Weg an einer** (עלמה) Alma, **Jungfrauen**, welches die Jüden von einer jungen Frauen wollen verstanden haben, ist keinesweges von einer jungen Frauen zu verstehen, wie solches aus dem nachfolgenden Versicul zu sehen ist, da Salomon eine junge unzüchtige Frau der züchtigen Jungfrauen entgegen setzet. Also setzet auch an einem andern Orte der (רוח הקדש) Heilige Geist die Ehe-Weiber und Kebs-Weiber und (עלמות) Almoth, Jungfrauen gegen

einander, indem er spricht Cantic. VI, 8. Sechzig ist der Königinnen, und achtzig der Kebs-Weiber, und der (עלמות) Almoth, Jungfrauen ist keine Zahl ꝛc. Nun möchte man wohl billig fragen: Warum, und womit doch ein Mensch diesen Spruch Prov. XXX, 19. vertheidigen wolle, daß er nemlich von keiner Jungfrauen solte verstanden werden, da man doch kein eintziges Exempel in der gantzen heiligen Schrifft antrifft, daß Alma solte eine junge Frau bedeuten; Und gesetzt, daß ein Exempel wäre, welches doch nicht ist, so schreibet ja der R. Salomon selber über die Worte Esa. VII, 14. mit klaren Worten also: Dieses ist das (אות) Zeichen, daß sie noch eine (עלמה) Alma, und zum gebähren untüchtig war. Daß aber R. Salomon durch das Wort Alma eine Jungfrau, und nicht eine junge Frau will verstanden haben, erkläret er sich selbst in seiner Erklärung des hohen Liedes Salom. Cap. I, 3. an welchem Orte auch R. Abraham Aben Esra bezeuget, daß Alma ein junges, oder ein kleines Jungfräulein anzeige. Und da nun dieses ein (בס חדש) neues Zeichen, wie es der Prophet Jeremias in seiner Weissagung Cap. XXXI, 22. nennet, und darzu ein übernatürliches Wunder ist, daß eine Jungfrau, ohne Zuthun eines Mannes, (הרה) schwanger werden und gebähren soll, so solten die Jüden es ja billig glauben, weil es der Prophet Esaias, welchen sie, laut ihres sechsten Artículs, auch vor einen Propheten bekennen, lange vorher gesaget, geprediget und aufgeschrieben hat, und ja zu glauben schuldig seyn. Zumahlen da auch der Talmud ins besondere in dem Tractat Chagiga fol. 15. und der R. Jacob in seinem Buche Mekor Chaim fol. 67. von dergleichen Exempel wissen will und schreibet: Daß Jungfrauen, ihrer Jungfrauschafft unverletzt, schwanger worden seynd. Überdem so kan auch kein gelahrter Jüde läugnen, daß sie glauben, wie daß nemlich der Jesus Syrach, welchen sie (בן סירע) Ben Syrah nennen, ein solcher von einer Jungfrauen, ohne Zuthun eines Mannes, soll gebohren seyn. Dem sey nun wie ihm wolle, so kan man ja diese von GOtt durch die Propheten geweissagte Warheit, und nachgehends durch die Bothschafft und Verkündigung des Engels Gabriels, und dann auch nach dem Zeugniß der beyden Evangelisten Matthæi und Marci, als eine gleichsam mit leiblichen Augen sich zeigende Warheit ohne weiters Bedencken wohl glauben, nemlich, JEsus von Nazareth ist von einer reinen, keuschen und unbefleckten (עלמה) Alma, Jungfrauen, ohne Zuthun eines Mannes, und ohne Verletzung ihrer (בתולות) Jungfrauschafft ins Fleisch kommen, und zu einem (גואל) Erlöser in dieser Welt gebohren worden.

Da nun auch die Jüden sonsten gerne bekennen und glauben, GOtt der HErr sey allmächtig, der überschwencklich thun kan alles, was er will; und wissen auch aus GOttes Wort, daß Adam, der erste Mensch, alleine aus einem

Er-

Erden-Klumpff, ohne leibliche Eltern, und die Eva aus Adam, ohne leibliche Mutter, erschaffen worden, warum solte dann der liebe GOtt nicht auch mit seinem allerliebsten und eingebohrnen (בן) Sohne etwas sonderliches fürnehmen können.

Es lehren auch die Rabbinen im Talmud Pesachim fol. 5. und R. Nathan in seinem Buch Schemoth Rabba cap. 19. daß GOtt wolle den König Maschiach zu einem (בכור) Erstlinge machen, wie geschrieben stehet Psalm LXXXIX, 28. **Ich will ihn zum Erstgebohrnen machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.** Und abermahl Esa. XLI, 27. **Ich bin der Erste, der zu Zion spricht: Siehe, hie seynd sie, und gebe zu Jerusalem Prediger** ꝛc. Da nun aber JEsus von Nazareth von dem Apostel Paulo das warhafftige Zeugniß Hebr. I, 6. hat, daß er der Erstgebohrne in der Welt, und 1. Cor. XV, 20. der Erstling unter denen, die da schlaffen, und Coloss. I, 18. der Erstgebohrne von den Todten ist, so muß derselbe auch ohne allen Zweiffel der wahre Maschiach seyn. Und ins besonders, da der HErr Meßias von dem Propheten Jerem. XXIII, 6. und Cap. XXXIII, 15. 16. von dem Ertz-Vater Abraham Gen. XVIII, 3. und von Mose Gen. XIX, 24. mit dem (יהוה) Jehovah, und von dem Propheten Zacharia Cap. XIV, 16. HErr Zebaoth, welcher Nahme sonsten keiner Creatur gebühret, genennet wird, und von dem Propheten Malachia Cap. III, 20. auch nach dem Zeugniß der Rabbinen, wie im Schemoth Rabba Cap. 31. zu sehen ist, die Sonne der Gerechtigkeit heisset, weil er der Menschen Hertzen erleuchten solle. Der Prophet Zacharias Cap. VI. nennet ihn auch darum ein Gewächs, dieweil alles unter seinem Regiment wachsen und zunehmen werde. Ja, weil er von vielen andern Talmudischen Rabbinen gar herrlich tituliret wird, wie in Echa Rabthi fol. 68. zu sehen ist: Indem ihn der R. Menachem nennet einen Tröster; der R. Chanina einen gnädigen; der R. Biba ein Licht; der R. Schiloh ihn gar mit dem Ertz-Vater Jacob ein Schiloh benennet; Darneben aber ihn der Prophet Zacharias Cap. IX, 9. einen König und einen gerechten Helffer heisset; indem er auch nach dem Zeugniß R. Bechai, wie in dessen Buch f. 21. zu lesen ist, in Ewigkeit leben und regieren soll: Einen Gerechten und einen Helffer, indem er uns nach dem Zeugniß des Rabba, wie in dessen Buch Schemoth Rabba Cap. 30. zu sehen, gerecht macht und zum ewigen Leben hilfft. Moses ihn Deut. XVIII. v. 15-18. darum einen Propheten, indem er auch nach dem Zeugniß R. Levi Ben Gerson, der Allerhöchste, ja ein Vater aller Propheten ist, wie in dessen Buch Ralbag fol. 198. zu lesen. Der Prophet Esaias ihn einen Prediger, darzu einen Evangelischen Prediger, indem er Cap. LXI, 1. spricht: **Der Geist des HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet: Er hat mich gesand den Elenden zu predigen, die zerbro-**

chenen Hertzen zu verbinden ꝛc. Moses ihn wiederum Exod. XXIII, 20. einen Englischen Bothen, in dem der Nahme des HErrn ist, sintemahl er auch nach dem Zeugniß R. Samuelis im Buche Mekor Chaim fol. 93. vor den Kindern Israel in der Arabischen Wüsten des Tages in einer Wolcken- und des Nachts in einer Feuer-Seulen hergegangen, ihnen den Weg gezeiget, sie begleitet, und vor allem Übel behütet. Und Esaias nennet ihn abermahl Cap. IX, 6. einen Friede-Fürst, welche Weissagung auch der Talmudische Tractat Derech Erez fol. 11. und viele Rabbinen mehr von dem HErrn Meßia verstehen, wie auch im Buch Vajikra Rabba Cap. 9. zu sehen ist, zwar nicht in der Absicht, daß er den äusserlichen oder leiblichen Frieden machen soll, welches auch der Talmud Schabbath fol. 63. selber lehret, daß man sich auch in den Tagen des Maschiachs mit Wehren und Waffen schlagen werde; Und er auch selbsten Christus der HErr bey dem Matth. X, 34. gesprochen: **Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwerdt**; sondern deßwegen, weil er ist ein geistlicher Friede-Fürst, laut seiner Aussage Joh. XIV. **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet.** So folget demnach hieraus, weil Moses und die Propheten, deßgleichen auch der Talmud und die Rabbinen selbsten dem HErrn Meßia solche Nahmen aus GOttes Wort zueignen, wie auch dieses alles im Neuen Testament von dem JEsu von Nazareth durch warhafftige Zeugen ist aufgezeichnet und bestätiget worden, wie solches der Länge nach könte dargethan und bewiesen werden, daß unser JEsus der wahre Meßias und Heyland sey. Wir wollen aber vorietzo im Nahmen des HErrn bey dieser Gelegenheit auch ferner nachsehen, worbey man aus GOttes Wort den HErrn Meßiam erkennen kan, daß er auch wahrer GOtt, und GOttes Sohn seye.

Cap. V.

Wir haben aus diesem nechst verlesenen Capitel vernommen, daß der wahre Meßias nicht allein nach dem Zeugniß der angezogenen Propheten und Jüdischen Rabbinen sey ein Gewächs Davids, ein gerechter, ein gnädiger HErr, eine Sonne der Gerechtigkeit, ein Licht, ein König, ein Prophet, ein Englischer Bothe, ein Schiloh und Heyland, der mit dem allerheiligsten Nahmen Jehovah, Zebaoth, genennet wird, sondern er muß auch nach dem Zeugniß der Propheten, des Talmuds und anderer Rabbinen Schrifften, wahrer GOtt und GOttes Sohn seyn: Dann erstlich bezeuget der Königliche Prophet David, daß der HErr zu dem HErrn Meßia spricht: **Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.** Und zu seinen Unterthanen spricht er:

er: **Küsset den Sohn, daß er nicht zürne,** Psalm II, 7. Über diese Worte schreibet R. Abraham Aben Esra also: Der König Meßias ist GOttes Sohn, und dieser gantze Psalm redet allein von dem König Maschiach, laut der Worte, daß die Völcker rathschlagen werden wider den HErrn und seinen Gesalbten. Und R. Jonathan verstehet diesen Psalm auch von dem König Maschiach, da er in seinem Buch Bereschith Rabba Cap. 43. also schreibet: Der HErr hat zum Könige Meßia gesagt: Begehre von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben.

Das andere Zeugniß bestehet in diesen Worten, da der Prophet Dan. II, 34. spricht: **Solches sahest du, bis daß ein Stein herab gerissen wurde ohne Hände, der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein grosser Berg, daß er die gantze Welt füllete.** Dieser Stein, schreibet R. Levi Ben Gerson in seinem Buch Ralbag fol. 145. ist der König Maschiach. Nun erfüllet aber niemand die gantze Welt, er sey dann GOtt, welches auch die heiligen Engel bezeugen, wann sie singen: **Die gantze Welt (Erde) ist seiner Ehre voll,** Esa. VI, 4. So folget ja unwiedersprechlich, daß der König Maschiach auch wahrer GOtt seyn muß.

Das dritte Zeugniß bestehet in diesen Worten, da der Prophet Dan. II, 44. spricht: **Aber zur Zeit solcher Königreiche wird GOtt vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöhret wird, und sein Königreich wird auf kein ander Volck kommen; Es wird alle die Königreiche zumalmen und verstöhren, aber es wird ewiglich bleiben.** Dieses Königreich, schreibet R. Salomon, R. Abraham Aben Esra, und R. Saadia, ist das Reich Meßiä. Weil aber nichts ewig währet, es sey dann GOtt, so muß auch der Meßias wahrer GOtt in alle Ewigkeit seyn.

Das vierdte Zeugniß bestehet in diesen Worten: **Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward zu demselbigen gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen solten. Seine Gewalt ist ewig, und sein Königreich hat kein Ende,** Dan. VII, 13. Über diese Worte schreibet R. Levi Ben Gerson, deßgleichen auch der R. Bechai in seinem Buch fol. 10. also: Des Menschen Sohn, welcher hier gedacht wird, ist der König Meßias. Und der R. Saadia erkläret diese Worte also: Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, das ist der Maschiach, welcher unsere Gerechtigkeit ist. Dann obwohl der Prophet Zacharias IX, 9. spricht: Der HErr Meßias soll so arm seyn, daß er auch auf keinem Pferde, sondern nur auf einem Esel reiten werde; So will doch GOtt der HErr dem Daniel anzeigen, daß er den Meßiam gar herr-

herrlich machen wolle, also, daß er auch zu seiner Rechten sitzen soll, wie Psalm CX. geschrieben stehet: **Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten** ꝛc. Darum spricht auch der Prophet Daniel weiter: GOtt habe dem Meßia Gewalt, Ehre und Reich gegeben, also, daß ihm alle Völcker dienen, und seine Gewalt auch nicht vergehen, sondern ewig währen, und sein Königreich kein Ende haben soll, wie Psalm II, 6. geschrieben stehet: **Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berg Zion.** Und abermahl 1. Sam. II, 10. **Der HErr wird richten der Welt Ende, und wird Macht geben seinem König, und erhöhen das Horn seines Gesalbten.** Wer wolte wohl zweiffeln, daß der R. Saadia nicht gewust hätte, daß der Meßias auch wahrer GOtt seyn müsse.

Das fünffte Zeugniß bestehet in diesen Worten, da der Prophet Zacharias XIV, 16. spricht: **Die wieder Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen, anzubeten den König, den HErrn Zebaoth** ꝛc. Und der Königliche Prophet David spricht in seinem 72ten Psalm v. 11. **Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heyden werden ihm dienen.** Eben diesen Psalm will der R. Abraham Aben Esra gantz von dem Maschiach verstanden haben: Da nun aber ein jeder Jüde gar wohl weiß, daß die Anbetung, nach dem fünfften Articul ihres Glaubens-Bekäntnisses, alleine GOtt gebühret, auch der Titul HErr Zebaoth, oder Jehovah Zebaoth, sonsten keiner Creatur kan gegeben werden, ja nach der Erklärung R. David Kimchi, die er setzet über die Worte GOttes, welche er durch den Propheten Esaiam XLII, 8. spricht: **Ich bin der** (יהוה) Jehovah, **das ist mein Nahme, und meine Ehre will ich keinem andern geben** ꝛc. das ist, nach R. David Observation: Diesen Nahmen Jehovah, der mein eigner Nahme ist, will ich gar allein behalten, und keiner Creatur geben; also einig und allein dieser Nahme dem lebendigen GOtt zustehet, obgleich die (עכו"ם) Abgötter bißweilen Adonai, Herr, Elohim, Gott, genennet werden, hingegen also keiner Jehovah heissen darff; so folget ja richtig, daß, weil GOtt der Vater selber spricht, man soll den HErrn Meßiam anbeten, und er selbst ihn auch nennet Jehovah Zebaoth, der Maschiach wahrer GOtt sey.

Das sechste Zeugniß bestehet in diesen Worten, da der Prophet Jer. XXIII, 16. spricht: **Diß wird sein Nahme seyn, daß man ihn nennen wird** (יהוה צדקנו) Jehovah, **der unsere Gerechtigkeit ist.** Diese Weissagung verstehet nicht allein der Talmud Bova Batra fol. 75. sondern auch der R. David Kimchi und R. Abba von dem Meßia, wie zu sehen ist in Echa Rabthi fol. 68. Item, David spricht Psalm XXI, 5. **Du giebest ihm langes Leben, immer und ewiglich.** Diese Worte will auch der Talmud Succa fol. 52. von dem Ma-

Maschiach verstanden haben; Nun lebet aber niemand ewig, er sey dann GOtt, woraus denn folget, daß der Meßias wahrer GOtt seyn muß.

Und endlichen das siebende Zeugniß bestehet in diesen Worten, da Bileam Num. XXIV, 17. spricht: **Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen** ꝛc. Über diese Worte schreibet R. Levi Ben Gerson in seinem Buch Ralbag fol. 195. also: Der König Maschiach wird darum ein Stern genennet, daß, gleichwie die Sterne gar hoch, und öffentlich am Himmel stehen, also, daß sie von jederman mögen gesehen werden, auch viele Guts würcken an den Creaturen, welche sie doch nicht anrühren; also muß auch der König Meßias erhaben, und seine Wohlthaten an aller Welt Ende gesehen werden, und muß auch Gutes thun an denen, die ihn nicht verachten, wie Esa. XI, 4. geschrieben stehet: **Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Athem seiner Leffzen den Gottlosen tödten.** So ist dann auch dieses nicht von einem blossen Menschen geredet worden, sondern daraus vielmehr abzunehmen, daß der Maschiach wahrer GOtt in der Höhe ist.

Man könte zwar noch viel mehr Zeugnisse aus dem Alten Testament anführen, als wann Daniel IX, 17. betet, **daß ihn GOtt um des HErrn willen erhören wolle.** Item, wann GOtt der Vater selber spricht Zephan. I, 8. **Er wolle am Tage des Schlacht-Opffers des HErrn die Fürsten heimsuchen.** Item, da der HErr selber spricht: Zachar. X, 7. **Er wolle sie stärcken im HErrn.** Item, wann der HErr zu Mose spricht, Exod. XXIV, 1. **Steige herauf zu dem HErrn.** Aus welchem Spruch der hochgelahrte Jüde, Elisæus, zum Christl. Glauben, kurtz nach der Himmelfahrt Christi, ist bekehret worden, wie der R. Bechai solches selber bekennet in seinem Buch fol. 98. Item, da der HErr **Schwefel und Feuer vom HErrn regnen ließ**, Gen. XIX, 24. Item, GOtt selber spricht Hos. I, 7. **Ich will mich erbarmen über das Haus Juda, und will ihnen helffen durch den HErrn ihren GOtt.** Item, wann GOtt der HErr selber durch den Propheten Amos IV, 11. spricht: **Ich kehre etliche unter euch um**, wie GOtt Sodoma und Gomorra umkehrete ꝛc.

Es lehren also diese angezogene Propheten, Moses, Esaias, Jeremias, Zacharias, David, Daniel, Hoseas, Amos und Bileam ꝛc. gar klar, benebenst den Rabbinen, Rabbi Salomon, R. Jonathan, R. Abraham Aben Esra, R. Levi Ben Gerson, R. Saadia, R. David Kimchi, R. Abba und R. Moses &c. daß der Meßias wahrer GOtt, und GOttes Sohn sey, welches auch JEsus von Nazareth nicht allein im Neuen Testament Matth. XXVI, 64. selbsten gesprochen, daß er GOttes Sohn sey, sondern sein himmlischer Vater giebt ihm selbsten

das hohe Zeugniß beym Matth. III, 17. wann er vom Himmel geruffen und gesprochen hat: **Diß ist mein lieber Sohn** ꝛc.

Auch bezeugen es zur Genüge die grosse und vielfältige Wunder-Wercke, die er gethan hat, welche zum Theil im folgenden Capitel gedacht werden sollen, und von denen vier Evangelisten zum warhafftigen Zeugniß aufgeschrieben worden seynd. Deßgleichen geben ihm andere GOttes-Männer und bekehrte Jüden selbsten das Zeugniß, nemlich der hochgelahrte und geistreiche Apostel Paulus, Petrus, Jacobus und Judas, daß er wahrer GOtt, und GOttes Sohn seye, warum solten wir dann nicht billig glauben, daß JEsus von Nazareth der wahre von GOtt verheissene Meßias ist. Wir wollen ihn aber auch ferner nach seinem Amt, welches ihm von GOtt aufgeleget ist, mit wenigem betrachten.

Cap. VI.

Daß der Meßias eines Königes, eines Tröſters, und eines Propheten Amt führen soll, ist mit einiger Betrachtung im vorhergegangenen 4ten Cap. dieses andern Theils aus den Propheten und Rabbinen erwiesen worden: Vornemlich aber ist dieses von dem HErrn Meßia zu mercken, daß er mehr, als ein gemeiner Prophet ausrichten soll, solches bezeuget R. Levi Ben Gerson in seinem Buche Ralbag fol. 198. also: Der König Maschiach übertrifft den Propheten Moses, welcher doch der gröste Prophet im Alten Testament war, sintemahl derselbe nur die Kinder Israel auf den Befehl GOttes aus der Dienstbarkeit Egypti erlösen und führen solte; der König und Prophet Maschiach aber muß nicht allein der Kinder Israel, sondern (חמדת כל הגוים) aller Völcker Trost und Prophet seyn, und muß also viele grössere Wunder und Zeichen, als Moses gethan hat, ausrichten: Wodurch er aber dieselbigen nicht aus der Dienstbarkeit Egypti, sondern aus der Dienstbarkeit des leidigen Satans und Finsterniß der Unwissenheit von GOtt durch eigene Macht heraus zu führen weiß, ja vermögend ist die Menschen zu den rechten GOtt und Gottesdienst zu bringen, wie geschrieben stehet Zephan. III, 9. **daß sie alle sollen des HErrn Nahmen anruffen** ꝛc.

Im Buch Ralbag Cap. 245. wird geleſen, daß der König Maschiach auch Todten auferwecken wird, wie geschrieben stehet Deut. XXXII, 39. **Ich kan tödten und lebendig machen** ꝛc. Und soll mit diesem grossen Wunder-Werck einen solchen Anfang machen, daß sich in derselbigen Zeit alle Heyden zu dem rechten GOtt und Gottesdienst bekehren sollen. Dann aus diesen grossen Wunder-Wercken werden sie erkennen, daß er der HErr Jehovah sey, und werden sich billig unter seinen Dienst begeben. Und R. Berachia schreibet in

nem Buch Coheleth Rabba fol. 85. Gleichwie Moses auf einem Esel ins Land Egypti eingeritten ist, Exod. IV, 20. also muß auch der König Maschiach auf einem Esel in die Stadt Jerusalem einreiten, wie geschrieben stehet Zachar. IX, 9. **arm, und reitet auf einem Esel.** Und gleichwie Moses das Manna vom Himmel gebracht hat Exod. XVI. also muß der Meßias auch Himmel-Brodt bringen, wie Ps. LXXII, 16. geschrieben stehet: **Auf Erden wird viel Korn seyn.** Und gleichwie Moses einen Wasser-Brunnen herfür gebracht hat, Exod. XVII. also muß der Meßias auch Wasser bringen, wie Joël. III, 18. geschrieben stehet: **Es wird eine Quelle aus dem Hause des HErrn heraus gehen** ꝛc. Es wird gelesen in dem Talmud Berachoth fol. 110. und in des Rabbi Bechai Buch fol. 206. daß der Groß-Fürst Michael täglich müsse für das Volck Israel beten, und auch auf dem himmlischen Altar für ihnen Opffer bringen. Daß aber dieser Groß-Fürst, welcher das Hohepriesterliche Amt verrichten muß, der HErr Meßias sey, das bezeuget R. Samuel in seinem Buch Mekor Chaim fol. 39. folgender massen: Der Engel GOttes, welchen der Prophet Daniel einen Groß-Fürsten nennet, ist der HErr Jehovah, welcher in der Arabischen Wüsten für dem Volck Israel in einer Wolck- und Feuer-Seulen hergegangen ist. Auch muß der Meßias nach dem Zeugniß R. Judæ, wie in dessen Buch Sepher Chasidim fol. 60. und nach dem Zeugniß R. Simonis in dessen Buch Bereschith Rabba cap. 35. zu lesen ist, unsere Sünde tragen. Und endlich nach dem Zeugniß des hochgelahrten Rabba, muß uns der Maschiach erlösen und selig machen, wie in dessen Buch Schemoth Rabba cap. 31. zu lesen ist.

Daß aber JEsus von Nazareth, welcher zu rechter bestimmter Zeit in dieser Welt zu einem Erlöser des Menschlichen Geschlechts ist gebohren worden, ein grösserer Prophet, als Moses war, gewesen, das bezeugen unsere Väter selber, wann sie mit allen Freuden geruffen haben: **Es ist ein grosser Propher unter uns aufgestanden**, Luc. VII, 18. Item, daß JEsus von Nazareth Todten auferwecket hat, und zwar die drey, so nur beschrieben seynd von denen Evangelisten, als wie nemlich einer Wittwen Sohn zu Nain, Luc. VII, 15. Eines Rabbi, Nahmens Jairus, Tochter, Luc. VIII, 55. Und einen Mann, welcher Lazarus geheissen hat, Joh. XI, 43. Und hat also seine lebendigmachende Krafft an Alt und Jung, an Männlichen und Weiblichen Geschlecht herrlich bewiesen. Item, daß JEsus von Nazareth viele (גוים) Heyden durch seine Wunder-Wercke zu dem wahren GOtt und Gottesdienst bekehret hat, das bezeugen nicht allein die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament, sondern die tägliche Erfahrung bezeuget solches an und vor sich selbsten zur Gnüge; Da auch die Jüden es selbsten bekennen müssen, daß nemlich, seithero Christus JEsus unser Erlöser und (גואל הדם) Blut-Rächer worden ist, vielmahl hundert

tausend Heyden und Seelen, welche sonsten im finstern, und Schatten des Todes gesessen haben, zu dem hellen Lichte und Erkäntniß des wahren lebendigen GOttes bekehret worden seynd. Item, daß er auch sonsten viel mehr und grössere Wunder-Wercke denn Moses gethan hat, bezeugen auch die Evangelisten; daß er vielen Menschen an Leib und Seele geholffen und gesund gemacht hat, erhellet aus Actor. X. Und endlich hat er Matth. XXI. das Zeugniß, daß er auf einem Esel zu Jerusalem eingeritten, und uns zwar nicht das leibliche, sondern das geistliche Manna und Himmel-Brodt Joh. VI. wie auch den geistlichen Heyl-Brunnen und quellende Wasser der Heiligen Tauffe aus dem Hause des HErrn gebracht hat, Matth. XXVIII.

Ingleichen das Hohepriesterliche Amt hat JEsus nicht allein hier auf Erden, nach dem Zeugniß des (ברית חדשה) Neuen Testaments Hebr. V, 6-10. verrichtet, wie denn allda von ihm geschrieben stehet: **Du bist mein Priester (עולם) ewiglich, nach der Ordnung Melchisedech.** Da er dann auch in den Tagen seines Fleisches viel gebeten und geflehet, und mit vielen heissen Thränen, ja mit blutigen Schweiß-Tropffen, durch inbrünstige Liebe gegen uns arme Menschen, zu dem, der ihn gesandt hat, und ihn von den Todten aushelffen konte, geopffert. Er ist aber auch deßwegen von seinem Himmlischen Vater erhöret worden; und ob er wohl GOttes Sohn war, so hat er doch an dem, daß er leidet, Gehorsam gelernet. Endlichen, da er alles vollendet, ist er worden allen denen, die ihm gehorsam seyn, eine Ursache der ewigen Seligkeit, genennet von GOtt ein Hoher Priester, nach der Ordnung Melchisedech. **Denn einen solchen Hohenpriester sollen wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel selbsten ist** ꝛc. Hebr. VII, 24-28. **Dieser JEsus aber, darum, daß er ewiglich bleibet, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immer und ewiglich, auf daß er für die Seinen bittet, und vertritt bey seinem Himmlischen Vater, als ein warhafftiger Fürsprecher** ꝛc. Dieser JEsus hat auch das Zeugniß, daß er seinen Gläubigen ihre Sünde vergeben, und durch solche Wunder-Wercke seine Göttliche Macht und unbegreiffliche Herrlichkeit bestätiget. Zuletzt hat dieser liebe JEsus auch, nach der Weissagung des Propheten Esa. LIII. unsere Sünde auf sich genommen, und durch viel Leiden und Schmertzen den schmählichen Creutzes-Tod für uns unwürdige Menschen gebüsset, und bezahlet, was er nicht geraubet.

So ist demnach ohne Streit, und in aller Einfalt dargethan worden, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias, ein wahrer Mensch vom Saamen

Abra-

Abrahä, vom Stamm Juda und Hause David, von der (עלמה) Jungfrau Maria zu Bethlehem in grosser Armuth gebohren ist. Doch auch ein Allmächtiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, wie ihm dessen GOtt sein Himmlischer Vater auch Zeugniß gegeben hat, wie droben ist erwiesen worden, und besonders seine Ehren-Titul, ja dessen Wunder-Wercke solches zur Genüge an Tag legen, daß er, als wahrer GOtt, Todten auferwecket, Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend, und Lahme gehend gemacht hat, nach der Weissagung Esa. XXXV, 5. 6. wie auch Teuffel ausgetrieben, und Aussätzige gereiniget, welche Dinge ja kein blosser Mensch thun kan. Zwar gestehen die Jüden zum Theil, daß nemlich JEsus von Nazareth viele Wunder und Zeichen gethan habe, aber sie geben vor, es seye der liebe Heyland im Tempel zu Jerusalem heimlich in das (קדש הקדשים) Allerheiligste eingegangen, und habe daselbsten den (שם המפורש) Schem Hamforasch heraus genommen, das war der Heilige Nahme (יהוה) Jehovah, so in der Lade des Bundes verwahret, und niemand, als der Hohepriester darzu kommen durffte (ביום הכיפורים) am grossen Versöhnungs-Feste, welches nur einmahl im Jahre gefeyert ward, und dieser Eingang auch nur einmahl geschahe; ausser diesem grossen Versöhnungs-Tage aber durffte kein Hoherpriester, vielweniger ein ander hinein gehen, oder er ward alsobald von GOtt getödtet; da nun Christus vermuthlich am grossen Versöhnungs-Tage sich unvermerckt hinein geschlichen, so habe er, der HErr, diesen Schem Hamforasch unter seine Fersen geleget, verstehe, er habe sich die Fußsohlen aufgeschnitten, und den grossen und heiligen Nahmen Jehovah darein genehet, damit man denselbigen nicht hat bey ihm sehen noch spühren mögen, wodurch er alsdann einige Wunder-Wercke habe ausrichten können, wie solche und dergleichen noch mehr Gotteslästerliche und boßhafftige Lügen in dem Büchlein (תולדות ישו) Toldoth Jeschu, welches mir aber, gewisser Ursachen halber, vorietzo vorbehalten will, von unserm Heylande zu lesen sind. Aber leider! wie nun der Rabbinen Lehre und übrige Fabel mehrentheils aus grossen Haß, Blindheit und Eingebung des Bösen wider sie selbst läufft, wodurch sie sich sehr betrügen, und ihre Boßheit destomehr an Tag legen, so ist auch diese Gotteslästerliche Nachrede des JEsu von Nazareth eine, nach ihrer eigenen Lehre und Glauben, unbesonnene handgreiffliche Lügen, und hingegen gar statlich zu widerlegen, sintemahl niemand, als der (כהן הגדול ביום הכיפורים) Hoheprieſter am Versöhnungs-Tag in das Allerheiligste hat kommen dörffen, indem ja ein solcher Eingang ordentlich für dem Volcke geschahe, da es denn nicht möglich war, daß sich jemand mit hinein hätte schleichen können, oder, wann er sonsten an einem andern Tag darein gehen wollen, so hätte er alsobald sterben müssen, geschweige daß ein ander Priester, vielweniger ein blosser Israelite, so nicht

aus dem Stamm Levi gewesen, sich darzu nahen sollen. Nun ist es der gantzen werthen Christenheit, ohne meine geringe Nachricht, bewust, daß nemlich die Jüden lehren und sagen, unser liebster Heyland Christus JEsus sey ein (ממזר) Mamsar, das ist, der ausser der reinen Ehe von gottlosen Leuten durch Unzucht in dieser Welt gebohren ꝛc. welches er daß auch in seinen erwachsenen Jahren durch seine böse Aufführungen zur Genüge bezeuget habe. Ich aber antworte denen unbesonnenen Jüden also: Wann niemand im gantzen Jahre, weder heimlich noch öffentlich, als der (כהן הגדול) Hohepriester in das Allerheiligste bey Leib- und Lebens-Gefahr nur am (יום כיפורים) grossen Versöhnungs-Tage hat mögen hinein gehen, warum lehren dann die Rabbinen, Christus der HErr sey hinein gegangen, und habe den Schem Hamforasch zu seine Wunder-Wercke daselbsten heraus genommen, und habe noch darzu den Allerheiligsten Nahmen (יהוה) Jehovah, GOttes so unwürdig geachtet, daß er die Haut unter seinen Füssen aufgelöset, und denselben darinnen verborgen, wodurch er sich alsdann habe können in die Lufft begeben, auch andere Dinge ausrichten, und also zuletzt sich vor den Maschiach und Auffrührer des Volcks erzeigen; da doch von ihnen geglaubet wird, daß JEsus von Nazareth ein (ממזר) Mamsar seye, welcher sonsten nicht unter der Gemeine der Kinder Israel gelitten worden noch seyn durffte; Dahero nach ihren Sätzen nicht zu glauben, daß derselbe so viele Freyheit oder Macht würde gehabt haben, nicht allein in der Haupt-Stadt Jerusalem sich aufzuhalten, sondern noch darzu in den Tempel zu gehen, auch endlichen gar in das Allerheiligste zu kommen, allwo sonsten kein Mensch, ausser der Hohepriester des Jahrs nur einmahl, seinen Gottesdienst allda zu verrichten, kommen durffte, und den (שם המפורש) Schem Hamforasch ohne eintzige Gefahr heraus zu nehmen. Doch wir wollen denen Jüden in diesem Stück in etwas Beyfall geben, (wiewohl wirs nicht von Hertzen thun,) und sagen: Nun wohlan, gesetzt, daß der JEsus von Nazareth seye in den Tempel zu Jerusalem, und noch darzu in das (קדוש הקדשים) Allerheiligste, nach seinem Gefallen, eingegangen, und habe ohne eintzige Gefahr den (שם המפורש) Schem Hamforasch heraus nehmen können; so muß ja derselbe auch warlich nicht allein kein (ממזר) Mamsar, sondern gar noch vielmehr, als der Hohepriester zu Jerusalem, und mehr, denn alle andere Menschen, so zur selbigen Zeit unter allen Israeliten gelebet, gewesen seyn, weil, ihrem eigenen Geständniß nach, kein blosser Mensch, was sie unserm liebsten Heylande selbsten beylegen, habe ausrichten können; darum muß auf eine solche hochwichtige Art ohne allen Zweiffel derselbe ein wahrer GOtt, und der HErr des Tempels selbsten gewesen seyn. Haben sich also die Jüden mit dieser Beschuldigung unsers JEsu nicht wohl fürgesehen.

Cap.

Cap. VII.

Von der rechten bestimmten Zeit der Zukunfft des HErrn Meßiä spricht der Ertz-Vater Jacob Gen. XL, 10. also: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, bis daß der (שילה) Schiloh kömmt, und demselben werden die Völcker anhangen.** Daß nun das Hebräische Wort (שבט) Schebeth allhier ein Scepter heisse, ist bereits im ersten Theile, im ersten Cap. weitläufftiger ausgeführet worden, was nemlich der Ertz-Vater Jacob darmit hat sagen wollen, nemlich: Wann der Meßias würde gekommen seyn, so solte das Schebeth oder Regiment noch einiger massen bey Juda seyn; wiewohl daß das Wort Schebeth in der Hebräischen Sprache dreyerley Bedeutung hat; dann erstlich heisset es eine Ruthe der Züchtigung, Exod. XXI, 20. Zum andern heisset es ein Stamm Exod. XXVIII, 22. Und dann drittens heisset es ein Scepter oder Stab des Regiments: Das Wort (שילה) Schiloh aber heisset ein Kind, wie Deut. XXVIII, 57. zu sehen ist, welches bedeutet den HErrn Meßiam, wie das Targum oder Chaldäische Text, R. Schiloh in Echa Rabthi fol. 68. R. Bechai in seinem Buch fol. 59. und R. Salomon bezeugen. Woraus eigentlich erhellet, daß der (שילה) Schiloh, als ein Kind in die Welt, laut dieser Propheceyung Gen. XL. hat kommen und gebohren werden müssen, ehe der Scepter, oder das Regiment gäntzlich von Juda hinweg seyn würde.

Zum andern, so spricht der Engel Gabriel zu dem Propheten Daniel Cap. IX, 24. **Siebentzig Wochen seynd bestimmet über dein Volck, und über deine heilige Stadt, daß dem Übertreten gewehret, die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, die Gesichte und die Weissagungen zugesiegelt, und das Allerheiligste gesalbet werde: So wisse nun und mercke, von der Zeit an, da ausgehen wird ein Befehl, daß man Jerusalem wieder bauen soll, bis auf Meßiam den Fürsten, seynd sieben Wochen, und zwey und sechtzig Wochen** ꝛc. Daß der Engel Gabriel nicht von schlechten Wochen, sondern von Jahr-Wochen rede, und daß also diese siebentzig Wochen vier hundert und neuntzig Jahr ausmachen, und sich bis auf die Zerstörung Jerusalem erstrecken, solches ist oben im angezogenen Ersten Theile weitläufftiger ausgeführet worden; wobey wir auch gesehen haben, wie die armen Jüden in einer Furcht stehen, und sich einbilden, daß ihr vermeinter Maschiach ihrer Sünden halber nicht kommen könte. Nun aber kan GOttes Rath unserer Sünden halber nicht verhindert noch aufgehalten werden, wie auch R. Jochanon im Schemoth Rabba cap. 25. nicht unrecht lehret, da er schreibet: GOtt hätte

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1004959699/phys_0111 DFG

te dem Volck Israel eine gewisse Zeit zugesagt, in welcher der Sohn Davids kommen solte, wir thäten Busse oder nicht. Und R. David Kimchi schreibet über den 108. Psalm v. 5. daß die Erlösung zur gewissen bestimmten Zeit folgen müsse, wir seynd fromm oder böß. Wiewohl er sich dann wieder an einem andern Orte träumen läßt, und schreibet in seiner Auslegung über den 90. Psalm, daß nemlich der Prophet Daniel auf eine solche Art versiegelt wäre, daß man ihn nicht recht verstehen könte. Wann aber dieses wäre, so hätten ja waclich R. Salomon, R. Abraham Aben Esra, R. Saadia und andere Rabbinen mehr, alles, was sie darüber geschrieben und erkläret haben, nicht allein vergebens, sondern ohne Verständniß desselben auslegen wollen, welches dann auf Seiten der Jüden wiederum zu viel gesagt wäre. Da auch ins besonder der Geschicht-Schreiber Josephus unsern Vätern zu Jerusalem über die Mauern zugeruffen: Es ist kein Wunder, daß sich alles mit dieser Stadt zur Verstörung und Verwüstung schicket, dann ich weiß, daß ihr Ende kommen ist. Aber das wundert mich, daß ihr leset und nicht verstehet die Weissagung Danielis, dann alle seine Worte seynd erfüllet, das tägliche Opffer ist abgethan, der Priesterliche Meßias ist (נכרת) verschnitten, ausgerottet, also, daß alle Worte Daniels warhafftig erfüllet seyn, und eure Augen sehens, aber euer Hertz will es nicht glauben. Wir finden auch, daß R. Ketina und das Hauß Eliä, (welcher Elias zweyhundert Jahr vor der Geburt des JEsu von Nazareth gelebet hat,) wie die Geschicht-Schreiber oder dergleichen Bücher, als nemlich Schalscheleth, Hakkabala und Zemach David melden, die falsche Lehre eingeführet, und geschrieben haben: Daß, wer täglich in dem Talmud lieset, sey ein (כן עולם הבא) Kind des ewigen Lebens; Dannenhero sie auch im Talmud Sanhedrim fol. 97. also geschrieben: (תנו ר״אליהו ששת אלפי שנה הוי עלמא: שני אלפי תוהו: שני אלפים תורה: שני אלפי ימות המשיח:) Es lehret R. Elias: Die Welt werde sechs tausend Jahr stehen, zwey tausend Jahr ohne Gesetz, zwey tausend Jahr unter dem Gesetz, und zwey tausend Jahr unter den Tagen des Meßiä. Ingleichen will R. Salomon die Zeit ausrechnen, und findet, daß sich die ersten zwey tausend Jahr geendiget haben, als Abraham zwey und funffzig Jahr alt gewesen sey; die andern zwey tausend Jahr haben sich geendiget zwey Jahr nach der Zerstörung Jerusalem. Und als R. Jose gesehen, daß der Tempel mit der Stadt Jerusalem verwüstet, und der Meßias (nach seiner Meynung) noch nicht gekommen war, schreibet R. Jacob im Buch Caphthor fol. 6. habe er, gleichwie der Prophet Daniel Cap. IX. GOtt gebeten, daß er doch, weil die bestimmte Zeit nunmehro fürüber seye, ihnen, laut seiner Zusage, den HErrn Meßiam senden wolle.

Weil dann GOtt der HErr eine gewisse Zeit der Zukunfft des HErrn Meßiä bestimmet hat, welche sich wegen unserer Sünde nicht zurück treiben noch auf-

aufhalten lässet, und dieselbige Zeit, laut aller Propheten, und der Rabbinen eigenen Geständnisse, schon längst verflossen und fürüber ist; so folget dann auch abermahl, der HErr Meßias müsse schon längst, und zwar zu selbiger von GOtt bestimmter Zeit gekommen seyn. Dahero fällt auch Augenscheinlich hinweg, die von denen dreyen Rabbinen, als nemlich R. Salomon, R. Abraham Aben Esra, und R. Saadia falsche und verkehrte Auslegung, so sie über den Text des Danielis von den siebentzig Jahr-Wochen gemacht haben; massen sie denselbigen nachfolgender Weise erklären: **Siebentzig Wochen seynd bestimmt über dein Volck, und über deine heilige Stadt Jerusalem:** Und der HErr wird ein Ende machen, durch Zuschickung des Römischen Gefängniß; Eure Missethat und die Sünde versiegeln, und die Übertretung versöhnen; Und auch durch Erbauung des dritten Tempels die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht werden; Aber nach der Erbauung des andern Tempels, soll die Weissagung und Prophezeyung zugesiegelt, und das Allerheiligste des andern (nach der Meynung R. Salomons aber des dritten) Tempels heilig gemacht werden. (ואתה דניאל) Und du Daniel aber solt wissen und verstehen, daß von der Zeit an, als das Wort aus des HErrn Munde gegangen ist, nemlich, daß ihr wieder aus Babylon ginget, Cyrus den andern Tempel zu bauen vergönnen soll, bis der Fürst Darius, König in Persien, oder Nehemias gesalbet wird, sind sieben Jahr-Wochen, welche 49. Jahr ausmachen, und also vier hundert und vier und dreyßig Jahr bedeuten, und sollen bewohnet und gebauet bleiben Gassen und Graben, wiewohl in betrübter Zeit; und nach den zwey und sechzig Wochen wird der Maschiach, welches der König Agrippa ist, vom Vespasiano getödtet werden, und ihr werdet keinen König mehr haben, und die Stadt Jerusalem und der Tempel wird verderben, des Fürsten Titi Vespasiani Volck, das da kommen wird, welches Volcks Regierung ein Ende nehmen wird in der Fluth des Zorns und Fluchs durch den kommenden Maschiach; Aber die Verstörung der Stadt Jerusalem, und das Regiment der Römer soll währen bis zum Ende des Streits Gog und Magog; Titus Vespasianus aber wird dem Fürsten Israel den Bund eine Woche, welche sieben Jahr lang ist, verheissen, und wird ihn mitten in der Woche brechen, wodurch das Opffer und das Præsentz bringen, verstöhret, und durch die Macht derer, welche die Speise essen, die GOtt verbothen hat, den Tempel verstöhren, alsdann wird die unendliche Vergebung bestimmet werden über die Abgötter, und die, so ihnen dienen. Bis hieher die Worte der gedachten dreyen Rabbinen.

NB. Zwar der R. Abraham Aben Esra bekennet selber in seiner Vorrede, so er vor den Propheten Daniel gemacht, daß nemlich alle diejenigen Jüdischen Lehrer, auch er selbst, so über den Propheten Daniel geschrieben haben,

ben, des Propheten Meynung nicht recht verstanden, und an der bestimmten Zeit weit geirret haben.

Darum sage und bekenne ich vor GOtt, vor den heiligen Engeln, vor allen Menschen, Teuffeln, und allen Creaturen, dieweil der HErr Meßias die Zusage hat, daß nemlich Elias sein Vorläuffer seyn soll, und daß er Jehovah, HErr Zebaoth, das Gewächs David, ein Licht, Schiloh, und die Sonne der Gerechtigkeit heissen soll, und nach seiner Person nicht allein nach der Form und dem Ebenbilde GOttes, sondern auch ein Erstling einer Jungfrauen Sohn, aus dem Saamen Abrahä, Stamm Juda und Hause David, und also ein wahrer Mensch: Indem er auch weiter ein wahrer Allmächtiger GOtt, und GOttes Sohn, welcher ewig lebet und regieret, seyn muß; und nach seinem Amt ein Englischer Bothe, ein gerechter König, ein Heyland, ein Friede-Fürst, ein gnädiger HErr, ein Tröster, ein grosser Prophet, der die Todten auferwecket, Lahmen gehend, die Stummen redend, die Tauben hörend machet, zu Jerusalem auf einem Esel einreiten, die Heyden zu dem wahren GOtt und rechten Gottesdienst bringen und bekehren soll; ja die Sünde vergeben, und doch unser Sünde selber tragen und büssen muß; der die verlohrnen Güter, auch Himmel-Brodt und Wasser aus dem Hause des HErrn bringen, und als ein Hoherprieſter für sein Volck opffern und beten kan; und der nach vier hundert und neuntzig Jahr, laut des Befehls, daß man den Tempel zu Jerusalem bauen soll, weil Juda das Regiment noch einiger massen hat, nachdem die Welt vier tausend Jahr gestanden, welches Ziel auch, unserer Sünden halber, nicht übergangen, vielweniger aufgehalten werden kan, in diese Welt kommen, und uns von dem ewigen Tod, Teuffel, Hölle, Zorn GOttes, Fluch des Gesetzes und ewigen Verdammniß erlösen soll; wie solches bißhero aus GOttes Wort, dem Talmud, und etlicher anderer Rabbinen Schrifften, auch Bekäntnissen erwiesen ist: Und endlichen, weil wir auch wissen, daß die Stadt Bethlehem, in welcher der Meßias solte gebohren werden, verwüstet, der Stamm Juda gar verlohren, und von dem König Herode, Vespasiano und Domitiano, wie die Historien-Schreiber bezeugen, gar ausgerottet worden, und also heute zu Tage sich kein Jüde mehr rühmen kan, daß er nemlich sagen wolte, er wüste, aus was vor einem Stamme er seye, geschweige einen Meßiam zu finden, der da erweisen könte, er sey aus dem Stamm Juda; JEsus von Nazareth aber alle diese Eigenschafften hat, angesehen er zu rechter in GOttes Wort bestimmter Zeit gekommen, wie wir bißhero gesehen, im Neuen Testament aber besser mit allen Umständen beschrieben und aufgezeichnet worden: So sage ich nun, daß ich bey diesem Meßia, welcher JEsus von Nazareth heißt, (in dessen Nahmen ich auch An. 1715. den 20. Jan. bin getaufft worden,) bleiben, an ihn gläuben, und

ihm

ihm anhangen will, und soll mich weder Todt noch Leben, noch einige Creatur scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist ꝛc.

Demnach lieben Jüden, weil dann dieses alles wahr und warhafftig ist, und ihr ja eben so wenig in GOttes Wort, als auch in euren eigenen Gewissen, besonders bey denen Völckern, unter welchen ihr verstreuet seyd, Trost findet; so ist auch die gewisse Vermuthung, daß all euer Beten, Fasten, Feyren, und alle übrige Wercke, so ihr treibet, besonders die vergebliche Hoffnung der Ankunfft des Maschiachs als umsonst zu achten. Dann, gleichwie sich GOtt der HErr in diesem Leben nicht über euch erbarmet, vielweniger euch in das Land Canaan in die vorige Glückseligkeit versetzet, also will er sich auch in jenem Leben nicht über euch erbarmen, daferne ihr in eurer Verstockung verharret, welches auch der R. Levi Ben Gerson in seinem Buch Ralbag fol. 159. verstanden hat, da er schreibet: Wann wir Jüden GOttes Gebot übertreten, so wird uns GOtt nicht mit einer geringen Straffe heimsuchen, sondern er wird uns endlichen gar vertilgen und ausrotten. Darum bitte ich euch, lieben Jüden, um GOttes und um unser Blut-Freundschafft willen, indem wir ja Abraham zu einem Vater gehabt haben, ihr wollet doch der Warheit Göttliches Worts beypflichten, Abrahams Wercke thun, und GOtt glauben, auf daß wir sämtlich mit Abraham des Glaubens Ende, welches der Seelen Heyl und Seligkeit ist, davon bringen mögen. Das gebe GOtt euch, das gebe GOtt uns allen um seines lieben Sohnes JEsu Christi des einigen und wahren Meßiä willen.

Es schreibet R. Jonathan in der Vorrede vor Echa Rabthi recht bedencklich: Nemlich, daß GOttes Gegenwart habe drey und ein halb Jahr am Oelberge gewohnet, der Hoffnung, die Kinder Israel solten (שובה) Busse thun, und sich zu GOtt bekehren, habe auch geruffen und geprediget Jerem. III, 14. **Bekehret euch, ihr abtrünnige Kinder**, und Zach. I, 3. **Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth**; und Jerem. XVIII, 15. **Gebet dem HErrn eurem GOtt die Ehre, ehe es in dem Gesetz und den Propheten finster wird, und ehe eure Füsse sich an den dunckeln Bergen stossen, daß ihr des Lichtes warret, so ers doch gar finster und dunckel machen wird.** Als aber solche Predigten umsonst und vergebens waren, sprach der HErr Hos. V, 15. **Ich will wieder an meinen Ort gehen.**

Diese Predigten hat niemand anders, dann JEsus von Nazareth gethan, welcher drey und ein halb Jahr sich in dem gelobten Lande mit Lehren und Predigen aufgehalten, aber nichts, oder doch sehr wenig bey unsern Vätern ausgericht, und darnach ist er wieder an seinen Ort bey seinem himmlischen Vater gegangen.

Cap. VIII.

Wir haben aus dem vorhergehenden Capitel gesehen, daß der Stamm Juda, von welchem doch der Meßias, nach aller Propheten, auch Rabbinen Meynung, herkommen solte, von denen Heydnischen Käysern gäntzlich verlohren und ausgerottet worden. Als folget so dann hieraus, daß, daferne der Meßias noch nicht gekommen ist, welches auch die Jüden zu ihren eigenen und grösten Schaden vorgeben, daß er auch nun und nimmermehr aus dem Stamm Juda kommen kan, weilen er schon entweder müsse gebohren seyn, und sich an einem gewissen Orte, wie in dem Ersten Theil ist gedacht worden, aufhalten, oder aber er müsse noch von den zehen Stämmen, welche der König Salmanasser hinweg geführet hat, gebohren werden.

Daß aber solche Einwendung und Hoffnung gar vergeblich und umsonst, das wollen wir in diesem Capitel aus ihren eigenen Lehren beweisen, daß nemlich kein Maschiach mehr aus den zehen Stämmen kommen kan. Es glauben die Jüden, daß die zehen Stämme, welche der König Salmanasser 1. Reg. XVII. hinweg geführet hat, noch bis auf diesen Tag beysamen, und hinter dem finstern Gebürge, Montes Caspii genant, wohnen sollen, haben auch daselbsten ihren eigenen König, aus dem Stamm Juda und Hause Davids gebohren; Daß aber von denselben Jüden keiner heraus, und von den Zerstreueten keiner hinein komme, sey die Ursache: Es sey ein grosser Fluß mit Nahmen (סמבטיון) Sambatjon darzwischen, über welchen man mit einem Schiff oder Fahrzeuge überfahren müsse, derselbe Fluß aber sey so beschaffen, daß man keinen Tag in der gantzen Woche, wegen seines grossen Ungestüms, welches man auch auf eine Tage-Reise weit hören könte, ausser der Jüden (שבת) Sabbath, da er gar stille stehe, und man gar wohl darüber kommen könne, über selben könne gesetzet werden, weil selbiger gedachter Fluß als ein sonderlicher Zeuge des rechten von GOtt dem HErrn eingesetzten Sabbath sich gleichsam darstellete, wäre es also nur an dem eintzigen Tag möglich hinüber zu kommen: Weilen aber die Jüden, wie bekannt, am Sabbath-Tage nicht reisen dürffen, also könnten jene nicht hierüber, und diese nicht hinüber kommen ꝛc. wie solches zu lesen ist im Buche Caphthor fol. 44. da auch besonders bey allen Jüden des Freytags Nacht, oder des Abends, wann sie abgespeiset haben, der mehr gedachte Fluß, wie folget, gedacht wird: (זה האות אשר שם אל בינו ובין בני ישראל: ובשביעי אשר הואל סמבטיון הנהר: שבכל יום רץ ונמהר: יוכיח כו מנוח תשיב למין אשר שואל: וכו׳:) Das ist: Das Zeichen thut GOtt zwischen uns und denen Kindern Israel, daß am siebenden Tage der Sambatjon, welcher sonsten ein schneller Fluß ist, und die gantze Woche keine Ruhe hat, am siebenden Tage,

das

das ist der Jüden Sabbath, stille stehet. Und dieses solt ihr denen Minim, Epicurern oder Ketzern zur Antwort geben, nemlich, wann man nach den zehen Stämmen fragen werde. Daß aber nicht allein dieses von dem so genannten schnelllauffenden Fluß Sambatjon ein erdichtetes und falsches Geschwätz ist, sondern wir wollen auch das, was sie von dem Auffenthalt der hinweg geführten 10. Stämme gelogen, denen Jüden auch alsobald aus ihrem eigenen Talmud Sanhedrim fol. 110. zeigen, allwo sie bekennen, daß die zehen Stämme, welche sich nach anderer Meynungen über den Fluß Sambatjon aufhalten sollen, gar nicht mehr verhanden, sondern gäntzlich verlohren seyn, und lauten die Worte nachfolgender massen: (שנאמר: עשרה השבטים עתידין לחזור וישליכם אל ארץ אחרת כיום הזה: מהיום הולך ואינו חוזר אף הם הולכים ואינם חוזרים דברי רבי עקיבה: רבי אליעזר אומר מה היום מאפיל ומאור אף עשרת השבטים שאפיל להן כך עתיד לגאיר להן: גמ'ר עשרת השבטים אין להם חעק לעולם הבא:) Das ist: Die zehen Stämme werden nicht wieder kommen, wie geschrieben stehet Deut. XXIX, 28. **Und der HErr hat sie aus ihrem Lande gestossen mit grossem Zorn** ꝛc. Wie dieser Tag, wie der Tag dahin gehet, und nicht wiederkömmet, so sollen sie auch dahin gehen und nicht wieder kommen, so lauten die Worte des R. Ekkiba. Ingleichen lehret der R. Elieser ꝛc. und setzet hinzu, daß dieselbigen gar kein Theil in der zukünfftigen Welt haben.

Es schreibet auch auf selben Blatte (רש"י) R. Salomon Jarchi in seinem Commentario darüber, wie folget: (היינו לימות המשיח שלא יקבלם משיח עם סאר גליות: לפי שספרו בגנות ארץ ישראל:) Das ist: Es wird geschehen in den Tagen des Meßiä, daß sie, die zehen Stämme, der Meßias nicht annehmen wird, wie die andern Gefangenen, darum, daß sie schimpfflich geredet haben wider das Land Israel. Ferner wird in dem Talmudischen Tractat Jebamoth fol. 17. von den zehen Stämmen also geschrieben: **Wir wissen, daß die** (נשים) **Weibes-Personen der zehen Stämme unfruchtbar worden seynd, also, daß auch in wenig Jahren alles hingestorben, und keiner mehr davon verhanden ist.** Auch schreibet R. Abraham in seinem Cabbalistischen Buche fol. 22. Es ist ein grosses Wunder, daß auch in der Zeit, da die Kinder Israel noch Propheten hatten, niemand wissen konte, wo die zehen Stämme hinkommen wären, oder was ihr Thun wäre, auch daß man nirgends in der gantzen Bibel lieset, daß das heilige Volck, welches mit Esra aus Babel gangen ist, begehret hätte etwas von den zehen Stämmen zu wissen; Allein daß Esra gen Caspiam schickte und Leviten holen ließ, da wol-

wollen etliche Rabbinen, er habe sie aus den Montibus Caspiis holen lassen, ist aber gar ungläublich, daß etliche aus den zehen Stämmen, vielweniger daß sie alle wieder gen Jerusalem gekommen wären, dieweil nicht allein in der heiligen Bibel nichts von ihnen gedacht wird, sondern auch, weil kein einziger Historien-Schreiber, weder Christ noch Heyde, noch Josephus etwas von ihnen gedencket. So weit R. Abraham.

Zum andern kan man auch daher wissen, daß es ein Gedicht ist, sintemahl sie in Erbauung des andern Tempels nicht erlöset und wieder gen Jerusalem gekommen seynd, da doch alle Propheten geweissaget haben, daß nach siebentzig Jahren eine Erlösung folgen werde. Warum solten sie dann itzt erlöset werden, da sie sich nicht eines einzigen Trost-Spruchs in der gantzen heiligen Schrifft zu getrösten haben?

Zum dritten wäre es wohl zu verwundern, daß sie der König Salmanasser, welcher sie gefänglich aus ihrem Lande geführet hatte, beysammen in ein solch gut Land, da allerley Gewürtz, und sonsten köstliche Gewächse anzutreffen seyn sollen, (wie die Jüden vorgeben,) gesetzet, und so viele Freyheit gelassen habe, daß sie auch ihren eigenen König nach Wunsch und mit allem Frieden haben mögen, und also auf solche Art nicht als Gefangene, sondern besser, als wie in ihr eigen Land leben solten, welches aber GOttes Wort zuwider, und ein erdichtetes Wesen ist.

Zum vierdten, so wäre es auch zu verwundern, nachdem so viele Menschen sich so wohl in denen Heydnischen, als auch seithero Christi Zeiten, wie auch noch bis auf den heutigen Tag geschiehet, weit und breit umgesehen haben, ja noch sich umsehen, indem sie sich nemlich bemühen, nicht allein selbsten so zu sagen die gantze Welt durch- und umzuziehen, sondern auch andere Historische und die gantze Welt beschreibende Bücher von allen Oertern durchzulesen, dadurch man denn auch viele Länder und gewisse Sachen gefunden, ja so weit es nur immer möglich, dahin gekommen, wo Menschen wohnen und leben; aber von den zehen Stämmen, vielweniger von dem so genannten Fluß (סמבטיון) Sambatjon, welcher doch, seines die gantze Woche über grausamen Rauschens, Wüthens und Tobens halber, das man auf einer gantzen Tage-Reise weit hören kan, von rechts wegen, als eines von denen gröstен und Verwunderungswürdigsten Dingen in den Reise-Beschreibungen solte bemercket werden, lieset oder findet man nichts, auch nichts von denen über diesen Fluß wohnenden Personen, von welchen zwar die Jüden vorgeben, daß selbige zehen Stämme alle rothe Haare auf ihren Köpffen und in ihren Bärthen haben sollen, dahero sie auch die rothen Jüdlich (Jüden) von ihnen selbsten genannt werden; und noch weniger von deren Kleidern, Regiment, Glauben, Ceremonien, oder des Landes

des Gelegenheit, deſſelben Gewächs und dergleichen. Dieſes hat auch der R. David Kimchi über das 31. Cap. des Propheten Jeremiä bekennet, nemlich: Es weiß niemand den Ort, da die zehen Stämme ſeyn ſollen.

Zum fünfften iſt die Frage: Weil Bethlehem Ephrata nicht hinter dem finſtern Caſpiſchen Gebürge, ſondern im gelobten Lande, nicht weit von Jeruſalem gelegen, wie kann denn der Meßias hinter dem finſtern Gebürge, unter den zehen Stämmen gebohren werden? Und geſetzt, wann nun der Maſchiach unter den zehen Stämmen ſolte gebohren werden, wie will er dann über den Fluß Sambatjon mit den übrigen zehen Stämmen hinüber in das gelobte Land kommen? ſintemahl es ja unmöglich ſey, auſſer dem Sabbath hinüber zu kommen, an welchem aber, ſo wohl der gute Meßias, als auch die übrigen Jüden nicht reiſen mögen. Dürffte alſo aus dieſem Anſchlage oder Hoffnung ebenfalls nichts werden.

Endlichen zum Sechſten iſt auch das gewiß, wann die Jüden einen ſolchen Ort, ja ein gantzes Land und Königreich, allwo ſie ihr eigen Regiment in guten (שלום) Frieden und Ruhe haben könten, wüſten, ſie würden ſich nicht in dieſem, noch in andern Ländern von allerley Völckern, ja leider! bis an der Welt Ende treiben, und darzu noch mit vielen Schatzungen und Tribut belegen laſſen; zumahlen da auch ins beſonder das Reiſen, wie auch wohl andere Arbeit im Fall der Noth am (שבת) Sabbath-Tage nicht allein im Geſetz, ſondern auch von denen Rabbinen erlaubet iſt Deut. XXXII, 47. **Es iſt euer Leben.** Wovon man denn auch viele Exempel anführen könte.

Weil dann dem alſo iſt, daß die zehen Stämme nicht mehr verhanden, auch kein Scepter, kein Stamm Juda, kein Bethlehem und kein Jeruſalem zu finden, ſo muß nicht allein der Meßias ſchon längſt gekommen ſeyn, ſondern es muß auch die Weiſſagung des Propheten Zachariä Cap. XII, 10. nicht von dem erdichteten Maſchiach, ſo auch aus dem Stamm Joſeph ſeyn ſoll, ſondern von dem rechten einigen, von GOtt verheiſſenen und geleiſteten Meßia, JEſu von Nazareth, aus dem Stamm David gebohren, verſtanden werden; ſintemahl der Stamm Joſeph ſamt den andern neun Stämmen in den Tagen des Propheten Zachariä ſchon längſt verlohren war; da denn des Propheten Meynung dieſe: Unſere Väter, welche den HErrn Meßiam, JEſum von Nazareth, den Heyden zu creutzigen übergeben haben, werden ihn am Jüngſten Tage, wann er als ein geſtrenger Richter wiederkommen wird, mit groſſem Wehklagen, nach der Weiſſagung dieſes Propheten, anſchauen. Inmaſſen auch dieſe Weiſſagung im Neuen Teſtament bey Joh. XIX, 37. alſo erkläret wird.

Darum mein lieber Jüde, wünſche ich dir von Hertzen, daß du dich auch zu dieſem Meßia, JEſu von Nazareth, bekennen möchteſt, in Betrachtung, daß

daß du doch keinen andern, der dich von Sünde, Tod, Teuffel und ewiger Verdammniß erlösen wird, bekommen werdest. Und wann schon heute oder morgen dein oder mein Sohn sagt, er seye der Malschiach, sage mir doch, wobey wollet ihr dann denselbigen erkennen, ob ers sey oder nicht? Bedencke doch, wie offt und vielmahl seynd nicht unsere Väter, seither der Creutzigung Christi, von falschen Meßiassen, zu ihrem grösten Schaden und Unglücke, betrogen worden; dann ob sie wohl gewust, daß die Zeit, in welcher Meßias hat kommen sollen, verflossen sey, so haben sie doch an seiner Person und Amt geirret, wie solches droben im ersten Theile weitläufftiger ist gedacht worden.

Cap. IX.

Wir wissen aus GOttes Wort Deut. VI, 24. **daß der HErr unser GOtt ein einiger GOtt ist**, und daß in demselben einigen Göttlichen Wesen eine (שלוש קדושות) Dreyeinige unzertheilte Heiligkeit, welches (אב בן רוח הקודש) GOtt der Vater, Sohn, Heiliger Geist ist, wie bereits im 5ten Capitel dieses andern Theils aus GOttes Wort, und etlicher Rabbinen Schrifften erwiesen worden; daß auch GOttes Sohn, der ewiglebende Meßias, die andere Person in dem Göttlichen Wesen sey; so wollen wir nun auch den (רוח הקודש) Heiligen Geist, welcher die Dritte Person in dem einigen Göttlichen Wesen ist, betrachten, nemlich: Ob dann selbiger nicht im Alten Testament ist gedacht oder angebetet worden? Davon wird in heiliger Göttlicher Schrifft Exod. XXXV, 31. folgender massen gelesen: Der HErr habe den Bezaleel mit dem Geiste GOttes erfüllet. Num. XI, 29. Der HErr wolle seinen Geist über alles Volck geben. Num. XXIV, 2. Da der Geist GOttes auf Bileam kam. Judic. III, 9. Da der Geist des HErrn auf Athniel, Gideon, Jephta, Samson, Saul, David, Jehasiel, Zacharias und andere kommen, welches auch zu sehen in den Büchern Samuelis und 1. Reg. 10. und aus dem 33. Psalm v. 6. da der König David sagt: **Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.** Weiter aus dem 51. Psalm v. 13. **Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.** Item, wann der König David in Gefahr ist, und aus dem 139. Psalm v. 7. spricht: **Wo soll ich hingehen vor deinem Geist?** Es bezeugets auch der Prophet Esaias, da er Cap. II. weissaget, daß der Geist des HErrn auf dem Meßia ruhen soll, und daß er durch denselben Geist die Gottlosen tödten werde. Item Cap. XL, 13. da er fraget: **Wer unterrichtet den Geist des HErrn?** Ferner Cap. XLVIII, 16. saget er: **Nun sender der HErr HErr und sein Geist.** It. Cap. LXI, 1. allwo der Meßias selber

sagt:

sagt: **Der Geist des HErrn ist über mir** ꝛc. It. Cap. LXIII, 10. allwo der Prophet klagt und spricht: **Sie erbittern und entrüsten seinen Heiligen Geist, darum ward er ihr Feind und streit wider sie** ꝛc. **Wo ist, der seinen Heiligen Geist unter sie gab?** Und endlich bestätiget es auch die tröstliche Verheissung, da GOtt Joël. II, 25. selber spricht: **Er wolle seinen Geist über alles Fleisch giessen** ꝛc.

Zudem so will ja der Talmud auch, daß Rabban Gamaliel den Heiligen Geist gehabt habe, wie im Talmud Erubim fol. 64. zu sehen. Und R. Jacob will gar in seinem Buche Caphthor fol. 120. sagen, daß alle Rabbinen den Heiligen Geist gehabt haben. R. Levi Ben Gerson schreibet auch gar nachdencklich in seinem Buch Ralbag fol. 42. Dieweil die Richter in dieser Welt (אלהים) Elohim genennet werden, so müssen auch drey Personen im (משפט) Gericht seyn.

Es wird auch die (שלוש קדושה) Heilige Dreyfaltigkeit darin gezeiget, wann sich GOtt der HErr offt mit dreyen Nahmen heissen und nennen lässet, als wann David in seinem 50. Psalm v. 1. spricht: **GOtt, GOtt der HErr redet** ꝛc. Item, wann GOtt Exod. XX, 5. selber spricht: **Ich bin der HErr dein GOtt, ein eiffriger GOtt.** Und der König Salomon spricht Prov. III, 19. Der HErr habe die Erde durch Weißheit, die Himmel durch Verstand, und die Tieffe durch seine Wissenschafft zertheilet: Diese drey Nahmen, Weißheit, Verstand und Wissenschafft, schreibet R. Jacob in seinem Buch Caphthor fol. 35. haben die gantze Welt erschaffen.

Es wird uns auch die Heil. Dreyfaltigkeit nicht allein fürgebildet, sondern vielmehr vorgestellet in den dreyen Männern, welche Gen. XVIII, 1. dem Abraham erschienen, und (יהוה) Jehovah genennet werden; davon schreibet R. Samuel in seinem Buch Mekor Chaim fol. 14. Der HErr habe sich dem Abraham Gesichts-weise geoffenbahret, und habe ihm endlich seine Augen geöffnet, also, daß er drey Personen habe sehen können. Auch bekennet der Talmud an zweyen Orten, nemlich in Schebuoth fol. 35. und in Sabbath fol. 127. daß sich an diesem Orte der HErr Jehovah selber dem Abraham geoffenbahret habe.

Der Ertz-Vater Jacob bildet uns auch die Heilige Dreyeinigkeit für, nach dem Zeugniß R. Samuels und R. Salomonis, da sie im Buch Mekor Chaim fol. 19. schreiben: Jacob habe (שלוש אבנים) drey Steine unter sein Haupt geleget, und gesprochen: So der einige GOtt bey mir seyn wird, wie er bey meinen Vätern gewesen ist, so wolle er aus diesen dreyen Steinen einen Stein machen, welches auch also geschehen: Darum nahm Jacob den Stein, so zuvor drey Steine gewesen, richtete ihn zu einem Mahl auf, und nennete die Stätte (בית אל) Bethel, Gen. XXVIII, 12.

Es seynd dergleichen Sprüche noch viel mehr, so wohl in der heiligen Bi-

bel, als auch im Talmud anzutreffen, allein, wir wollen es mit diesen wenigen dabey bewenden lassen; sintemahlen es ohne dem viele gelehrtere und tapfferere Männer giebt, dann ich geringer Conv. bin, welche selbiges besser und förmlicher auszuführen wissen: Doch diejenigen, welchen ihre Religion ein Ernst ist, werden in so weit aus diesen wenigen Ursachen finden, daß sie billig mit Verlangen nach GOttes Willen daraus lernen können, daß GOtt der Vater unser Schöpffer, GOtt der Sohn unser Erlöser, und GOtt der Heil ge Geist unser Erleuchter, Heiliger, und Lehrmeister sey. Diese Heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist, erhalte mich, und erleuchte dich zum ewigen Leben, Amen.

Cap. X.

Dieweil nun, lieber Jüde, reichlich und genugsam aus GOttes Wort, aus unserm Gewissen, aus der Straffe, die wir leiden, aus dem Talmud und andern Büchern erwiesen und dargethan worden, daß wir nicht alleine würckliche, sondern auch Erb-Sünde an uns haben, und daß uns die Erb-Sünde dermassen so verderbet hat, daß wir auch das geringste Gebot GOttes nicht vollkömmlich, wie wir sollen, von gantzen Hertzen, von gantzer Seelen, und mit allen Kräfften halten können: Und deßwegen, wo uns GOtt nicht durch seinen Sohn, den HErrn Meßiam Hülffe erzeigete, den Fluch des Gesetzes, der da spricht Deut. XXVII, 26. (ארור) **Verflucht sey, wer nicht hält alle Worte dieses Gesetzes, daß er darnach thue** ꝛc. und GOttes Zorn tragen, und in Ewigkeit verdammt seyn und bleiben müsten; welches auch der Talmud bekennet, da im Tractat Berachoth fol. 31. also geleſen wird: Auf des Rabbinæ Sohns (חתונה) Hochzeit haben die Rabbinen mit zweyen Choren also gesungen: Der erste: (אוי לנו) Wehe uns, die wir sterben, wehe uns, die wir sterben! Der andere Chor antwortete: Welches ist das Gesetz, und welches ist das Gebot, das uns von der Höllen-Gluth freyen, oder dafür behüten kan? Damit sie denn an den Tag gaben der Sünden-Macht. So muste freylich der HErr Meßias erstlich nach der Schrifft, wie im 5ten Cap. dieses andern Theils angezeiget, wahrer GOtt und GOttes Sohn seyn, auf daß er GOttes Gesetz, welches allen Menschen wegen der Erb-Sünde unmöglich zu halten ist, vollkömmlich halten und erfüllen, die grossen Wunder-Wercke aus eigener Macht verrichten, dem Teuffel seine Macht nehmen, die Hölle stürmen, uns die ewige Gerechtigkeit, welche Adam durch seinen Sünden-Fall verlohren hatte, wiederbringen, und uns selig machen könte.

Hernach aber mußte er auch wahrer Mensch seyn nach der Schrifft, vom Saamen Abrahä, Stamm Juda, Hause David, von einer Jungfrauen, doch oh-

ohne Sünde gebohren seyn, auf daß er nach der Schrifft unsere Sünde büssen, leiden und sterben könte. Doch muſten nicht zwey, sondern ein Meßias seyn, welcher diese beyde ungleiche Naturen, nemlich die Göttliche unsterbliche, und die Menschliche und sterbliche Natur an sich nehmen, ewig behalten, und also alle die grossen erzehleten Wunder-Wercke verrichten konte.

Diese beyde ungleiche Naturen, welche in einer Person seyn müssen, kan man nun sehr wohl noch aus einigen Sprüchen des Alten Testaments darthun und erweisen, als wann der Prophet Zacharias Cap. XII, 10. spricht: **Über das Hauß Davids, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgiessen den Geist der Gnaden, und des Gebets, und sie werden mich anschauen, welchen jene gestochen haben** ꝛc. Woraus ja klärlich genug zu verstehen gegeben wird, daß derselbe HErr, welcher den Geist der Gnaden ausgeust und wahrer GOtt ist, auch als ein wahrer Mensch ist gestochen worden. Item, wann Meßias spricht Esa. XLII, 24. **Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten: Ich, ich tilge deine Übertretung um meiner willen** ꝛc. Nun kan aber GOtt nach seiner Göttlichen Natur nicht müde werden, auch kan kein Mensch Sünde vergeben; Darum muß dieser Spruch von dem HErrn Meßia angenommen werden, welcher wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person ist; als der da, weil er ein wahrer GOtt, Sünde vergeben, und ein wahrer Mensch, müde worden.

Weil dann nun der HErr Meßias ein solcher grosser Wunder-Mann seyn muß, beydes nach seiner Person und auch nach seinem Amte, wie bereits im 4ten, 5ten und 6ten Capitel dieses andern Theils angezeiget worden; hingegen kein solcher Maschiach, wie ihn die Jüden begehren und hoffen, der sie aus dem Römischen Gefängniß erlösen soll, in GOttes Wort verheissen ist: Sintemahl alle die Sprüche, welche die Rabbinen auf einen zeitlichen Meßiam zu ziehen pflegen, grosse Gewalt leiden müssen: Dann erstlich, was die Verheissung Levit. XXVI, 44. anbelanget, so weiß man ja wohl, daß kein Bund auf einer Seite bestehen kan, wo ein Bundgenoß dem andern treuloß wird, daß also das versprochene Gute das eine Theil vom andern nicht länger prætendiren kan, wie denn ohne dem gleich im nechst folgenden 45. Vers nicht gesagt wird, daß GOtt der HErr an den andern Bund, da er sie aus der Babylonischen Gefängniß geführet hat, gedencken will; sondern es stehet: Und will über sie an meinen ersten Bund gedencken, da ich sie aus Egyptenland führete ꝛc. daß also selbige Verheissung schon längst erfüllet ist; wie auch GOtt der HErr selber solches durch die Propheten, Mosen Levitic. XXVI. und Jeremiam XXXIV. gesagt hat: Und daß unsere Väter selbsten solchen Bund schlecht gehalten haben, und wir

denselben noch bis dato gar nicht halten, solches bezeugen die Propheten und unser eigen Gewissen zur Gnüge; dahero auch der Rabbi Bechai mit allen Jüden nicht unrecht fraget: Was mangelt dann daran, daß Israel nicht gar verworffen, und ein Eckel vor GOttes Angesicht worden ist? Sintemahl er ja alle gute Gaben, so er uns gegeben, hat wieder nehmen lassen ꝛc. So dann hats mit den andern dreyen Verheissungen, so durch die Propheten Esaiam Cap. XI, 11. und Jerem. Cap. XVI, 25. und Cap. XXXII, 37. geschrieben seyn, (worauf die Jüden sich noch zu beruffen, und damit Einwendungen zu machen pflegen,) solche Bewandniß, daß sie eben, wie vorhin gesagt, nach der siebentzig-jährigen Gefängniß erfüllet worden. Dann unsere Väter waren nicht allein in Babylon, sondern sie waren auch in Meden und Persen, nemlich die in hundert und sieben und zwantzig Länder des Königes Ahasveri zerstreuet, von dannen sie auch der HErr endlich versammeln, und in ihr Land bringen ließ, wie zu lesen Esther Cap. VIII, 9. welches auch das Targum über das 10. Cap. v. 13. des gedachten Buchs Esther bezeuget, daß nemlich die Jüden zur selbigen Zeit nicht allein in Babylon, sondern in der gantzen Welt zerstreuet gewesen.

Hiernechst ist auch besonders die Verheissung, so durch den Propheten Zachariam Cap. VIII, 23. geschehen, nemlich, daß zur Zeit des Meßiä zehen Männer aus allerley Sprachen der Heyden einen Jüdischen Mann beym Zipffel seines Kleides ergreiffen, und sagen sollen: Wir wollen mit euch gehen, dann wir hören, daß GOtt mit euch ist, gewiß, ja reichlich und viel hundertfältig erfüllet worden in den Tagen des HErrn JEsu und seinen Aposteln, da so ein Zulauff war, daß auch der HErr Meßias selber sprach Matth. XI, 12. **Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reissen es zu sich.** Item, die Prophezeyung des Propheten Esaiä, da er Cap. XI, 6 spricht: **Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen, und die Parder bey den Böcken liegen** ꝛc. Davon der R. David Kimchi schreibet, und zwar also: Diese Weissagung muß man nicht nach den Buchstaben, sondern Gleichniß-weise verstehen, dann der Wolff und Parder, der Bär und Löwe ist ein (משל) Gleichniß der Gottlosen, so die Schwachen (oder Armen) gleichwie die wilden Thiere zu sich reissen und berauben; das Lamm, die Kuh und die Ziege aber ist ein (משל) Gleichniß von den Demüthigen des Landes. Eben auf solche Weise schreibet er auch über den Propheten Jeremiam Cap. II, 25. und Cap. V, 6. Und dieser Meynung ist ebenfalls der Rabbi Salomon. Ja es erklären nicht allein die Rabbinen, nebst den Christlichen Lehrern, diese und dergleichen Sprüche auf solche Weise recht, sondern der Heilige Geist erkläret sie auch selber also durch den König Salomon, der da spricht: **Ein Gottloser, der über ein arm Volck herrschet, der ist wie ein brüllender Löwe und geitziger Bär.** Dahero

hero will der Prophet Esaias in dieser Weissagung Cap. II. so viel sagen, daß in den Tagen Maschiachs, und hernachmahls bis an Jüngsten Tag sich die wilden Thiere, die Heyden, zu den rechten Schaaffen Israelis gesellen, und sich mit ihnen vereinigen sollen, also, daß sie sich beyderseits von denen Kindischen Aposteln in die Weyde des Göttlichen Worts treiben und führen lassen werden; darum setzet auch der Prophet in mehr gedachten Cap. gleich hinzu, und spricht: **Man wird nirgend mehr verletzen noch verderben auf meinem heiligen Berge, dann das Land ist voll Erkänntniß des HErrn** ꝛc.

Hierauf kommt nun die Prophezeyung Ezechielis, welche ebenfalls erfüllet, da es Cap. XX, 35. also heißt: **Und will euch bringen in die Wüsten der Völcker** ꝛc. Dieses aber ist nicht nach den Buchstaben zu verstehen, als ob die Jüden abermahl viertzig Jahr lang sich in der Arabischen Wüsten aufhalten solten; sondern der Prophet will so viel sagen, daß das Volck (oder Gläubigen) des HErrn Meßiä vielem Creutz und Verfolgung, ja Jamer und Elend um Christi willen wird müssen unterworffen seyn, und alle ungläubige Völcker zu Feinde haben, als ob sie in einer Wüsten unter den wilden und grimmigen Thieren wandelten.

Und endlich hat es auch mit dem seine Richtigkeit, was der Prophet Ezechiel in seinem gantz letzten Capitel spricht, daß nemlich die Stämme Israelis ein jeder sein Erbtheil haben soll, und wie weit die Gräntzen, wie groß die Stadt Jerusalem, und wie groß der Tempel werden soll ꝛc. darauf denn die Rabbinen und alle Jüden sich zu beruffen und zu trösten pflegen. Es ist ja, wie droben gedacht, selbige Weissagung nicht nur allein schon längst erfüllet, sondern auch, wie darneben aus ihren eigenen Schrifften ist erwiesen worden, gantz unmöglich, das Land Canaan unter die zwölff Stämme Israelis wiederum auszutheilen, indeme die zehen Stämme gäntzlich verlohren und ausgegangen seynd. Über das so redet der Prophet von einer solchen grossen Stadt, und von einem solchen grossen Tempel, daß, wann wir selbiges Gebäude leiblich verstehen wolten, fast nicht Raum oder Platz genug im gantzen Lande Canaan darzu wäre, geschweige, wenn alle alsdann noch lebende Jüden, so in der gantzen Welt zerstreuet seynd, mit ihren Heydnischen Knechten, deren ein jeder zwey tausend, benebst 70. mit Gold, Silber und Edelgesteinen beladenen Esels haben würde, und auch darzu alle zur selbigen Zeit befindliche Jüden, die von Abrahams Zeiten an, bis zur Ankunfft des Maschiachs gestorben, aufferstehen solten, welches dann eine so grosse Anzahl ausmachen würde, die nicht zu zehlen noch zu beschreiben wäre, noch darzu kämen; da denn gewiß der Raum oder Platz nicht vermögend wäre selbe zu fassen, vielweniger so zulänglich, daß ein jeder Stamm sein Erbtheil, wie vorhin, haben möchte, und zwar so, wie es der Prophet daselbsten ab-

mahlet. Ob nun gleich diese Hoffnung, und die von denen Rabbinen darzu eingegebene ungesunde Fabel-Milch, von rechts wegen nicht ein jeder verständiger Jüde glauben, noch einsaugen solte, sintemahl es ja alles umsonst und vergebens ist: Nichts destoweniger aber bleibet, leider! die Decke Moses unaufgedecket über ihre verstockte Hertzen und Augen bis auf den heutigen Tag hängen; sie wollen auch nicht recht suchen in der Schrifft, welche von Christo JEsu zeuget, sondern fahren je mehr und mehr in ihren verkehrten Sinne dahin bey ihrem Unglauben: GOtt der Allerhöchste aber wolle sich ihrer balde aus Gnaden erbarmen.

So gehe demnach in dich, mein lieber Jüde, der du dich GOttes Wort ohne Unterlaß rühmest, in welchem aber nicht ein solcher fleischlicher und weltlicher (משיח) Maschiach, wie du ihn gerne hättest, von GOtt verheissen noch versprochen worden ist, zumahlen da du gar wohl weist, daß die Zeit, in welcher GOtt der HErr den HErrn Maschiach zu senden durch die Propheten hat anzeigen lassen, wie auch der Talmud selbsten gestehen muß, daß er hat kommen sollen, wann die Welt werde vier tausend Jahr gestanden haben, schon längst vorüber ist, und ihr also seithero eurer Sünden halber von so manchem falschen Meßias, wie droben ausführlicher ist erwiesen worden, seyd angeführet und schändlichen betrogen worden; bedencke doch, daß ein solcher Meßias weder denen Vätern, noch dir, genützet, oder nutzen kan; Bespiegele dich lieber im Gesetze GOttes, und siehe, was vor eine verderbte Natur du hast, und wie du schwerlich wider GOttes Gesetz gesündiget hast, auch noch täglich sündigest: Suche doch die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, so wirst du gewißlich keinen weit mächtigern Meßiam bedürffen: Dann er muß so mächtig seyn, daß er dir nicht allein aus diesem zeitlichen (גלות) Exilio helffen kan, wie droben im 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Cap. dieses Andern Theils angeführet worden ist, sondern er muß dir auch können alle deine Sünde vergeben, und dich ewig selig machen. Lieber sage mir doch, was haben alle Opffer im Alten Testament, und das vielfältige Blutsprengen anders bedeutet und fürgestellet, als den HErrn Meßiam, welcher mit seinem Blutvergiessen unsere Sünde versöhnen, und uns einen gnädigen GOtt zu wege bringen solte; sintemahl GOtt der HErr gar nichts nach dem Küh- und Ochsen-Blute, so weit, als es an sich selber betrachtet wird, fraget, ja vielmehr einen Abscheu dafür hat, wo nicht der Gehorsam dabey ist, wie Esaias Cap. I, 11. und andere Propheten mehr solches angezeiget haben, wann sie an GOttes statt also gesprochen: **Ich habe keine Lust noch Gefallen an den Opffern, ich bin ihrer satt, und halte sie für einen Greuel, ich will lieber den Gehorsam, als die Opffer,** 1. Sam. XV, 22. Psalm LI. und dergleichen mehr. Ja es haben auch viele Rabbinen und Lehrer wohl verstanden,

den, aber sie haben solches nicht gerne geoffenbaret; ausser der R. Bechai, der schreibet in seinem Buche fol. 75. gar nachdencklich, wie folget: Das Blut, so die Kinder Israel in Egypten-Lande Exod. XII. an ihren Thüren haben schmieren müssen, hat den Würge-Engel nicht verjagt noch abgehalten, sondern der Glaube und die gewisse Zuversicht zu GOtt hat ihn abgehalten: Daß aber der HErr spricht: **Er wolle das Blut anschauen, meynet er nicht des Lammes Blut, so dazumahl geschlachtet, und an die Thüren ist gestrichen worden, sondern das Blut der Auffopfferung Isaacs.** Wer wolte sich nicht die Gedancken machen, R. Bechai habe wohl gewust, daß nicht Isaac, sondern der HErr Meßias, JEsus von Nazareth, habe sein Blut für seine Gläubigen vergossen. Ingleichen schreibet auch der Talmud Kiduschin fol. 41. also: Das gantze Volck Israel hätte wohl alle zusammen an einem Oster-Lamme genug gehabt, dann es war GOtt nicht um das Essen, sondern um das Blutsprengen zu thun. Item, in dem Talmudischen Tractat Kevithuth fol. 8 wird gelesen: Ein Fremdling kan zu keinen Jüden werden, er wäre dann mit Blut besprenget: Item, im Tractat Horiorth fol. 14. wird gelehret, daß man einen jeden sterbenden Menschen mit dem Blute seines Versöhn-Opffers besprengen soll. R. Gadalia schreibet ebenfalls in seinem Buch Schalscheleth fol. 11. Achtzig Jahr vor dem Ausgange der Kinder Israel aus Egypten, hatte der König Pharao in einem Traum einen alten Mann für ihm stehen sehen, welcher eine Waage in seiner Hand gehabt, und habe er in der einen Schale alle Räthe und Aeltesten der Egypter gehabt, in der andern aber sey ein Lamm geleget gewesen, welches alle Räthe und Aeltesten in Egypten überwogen: Als aber der König die Bedeutung dieses Traums gerne gewust, und derwegen alle seine Aeltesten und Klugen fordern lassen, hätten sie gesagt: Es würde in den letzten Zeiten unter den Kindern Israel ein Heyland gebohren werden, der sie aus dem Dienst-Hause Egypti erlösen und erretten werde. Nun lieset man aber nirgend in der gantzen Bibel, daß Moses, welcher die Kinder Israel aus Egypten geführet hat, ein Lamm genennet wird; Im Gegentheil aber lesen wir, daß der andere und Geistl. Moses, Christus JEsus, welcher uns aus dem geistlichen Dienst-Hause des leidigen Teuffels erlöset hat, ein Lamm, ja GOttes-Lamm genennet wird, Esa. LIII. und sonsten nicht allein in denen Propheten, sondern fürnemlich auch im Neuen Testament, da Joh. I, 29. geschrieben stehet: **Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt**; ja von Ewigkeit für unsere Sünde ist geschlachtet gewesen. Warum solte man denn nun zweiffeln, daß JEsus von Nazareth, an welchem dieses alles ist erfüllet worden, der rechte Meßias sey? zumahlen da auch die Creutzigung des HErrn Meßiä mit den Opffern des Alten Testaments übereinstimmet; Dann

gleich-

gleichwie unsere Väter bey der Creutzigung des HErrn JEsu geruffen haben: **Hinweg mit diesem. Creutziget ihn, creutziget ihn**; so schreibet der Talmud Joma fol. 66. Wann im Alten Testament der Bock nach dem Befehl GOttes Levit. XVII. in die Wüsten hat sollen geschickt werden, haben die Jüden auch geschrien und geruffen: Hinweg, hinweg mit diesem Bock, was ists, daß er länger lebe, dieweil die Sünden des gantzen Volcks auf ihm liegen. Und gleichwie JEsus von Nazareth öffentlich für der gantzen Gemeine am Stamme des heiligen Creutzes ist geschlachtet, und von derselben über sein Haupt geschrieben worden: (ישוע מנוצרת: מלך היהודים) Das ist JEsus von Nazareth, der König der Jüden. Also schreibet R. Levi Ben Gerson in seinem Buch Ralbag. fol. 64. Man habe im Alten Testament das Oster-Lamm öffentlich für jederman schlachten, und dabey sprechen müssen: Diß ist das Oster-Lamm. Auch die ietzigen Jüden haben noch bis auf den heutigen Tag den Gebrauch, daß sie nemlich auf dem Tag vor ihrem so genannten (יום כיפור) Jom Kippur, Versöhnungs-Tage, ein jeder, so wohl Männlich- als Weiblichen Geschlechts, groß und klein, arm und reich, Gesinde und Fremdlinge, eine Manns-Person einen Hahn, und eine Weibes-Person eine Henne oder Huhn zum (כפרה) Versühn-Opffer haben muß; ja auch die ungebohrnen Kinder, so noch in Mutter-Leibe seyn: Diese Hahnen und Hühner werden alsdann alle, wann zuvor ein jeder seine Sünde auf denselben bekannt, und dabey gesprochen worden ist: (זה תרנגולת: הולך למיתה: וכו' זה כפרתי: Oder: זה תרנגול:) Das ist: Dieser Hahn oder diese Henne ist ein Versöhn-Opffer, und gehet vor mich in den Tod ꝛc öffentlich auf einem Orte, und zwar mehrentheils auf ihren Kirch- oder Schul-Höfen geschlachtet, nach diesem aber so nimmt ein jeder sein so genanntes Versühn-Opffer wieder zu sich nach seiner Behausung, lässet dasselbe mit samt den darauf bekenten und gelegten Sünden kochen und braten, und verzehret es ohne eintziges Bedencken; Welches aber gar ein schlechtes Ansehen hat, daß die Sünde dadurch sollen vergeben werden. In Summa, wir haben also auch ein Oster-Lamm, das ist JEsus Christus, welcher vor siebenzehn hundert und fünff und zwantzig Jahren zu Bethlehem gebohren, und darnach zu Jerusalem von unsern Vätern der Creutzigung übergeben worden, und also durch sein eigen Blut sich selber seinem Himmlischen Vater zu einem vor der gantzen Welt Sünde vollgültigen Versühn-Opffer auffopffern lassen: Demselben JEsu sey Lob, Preiß und Ehre in Ewigkeit, Amen.

Cap. XI.

Nachdem wir nun durch die Gnade GOttes unsere Natur erkannt, und also daraus wissen, daß wir von Natur Sünder, und GOttes Feinde seynd,

und

und wissen auch, was wir für einen GOtt gläuben und anbeten sollen, nemlich den (יהוה-אלהינו-יהוה-אחד) Dreyeinigen GOtt; und wissen auch, was wir vor einen Meßiam haben müssen, wollen wir anders selig werden; nemlich, den einigen und ewigen Allmächtigen Sohn GOttes, welcher uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung ꝛc. 1. Cor. I, 30. und wissen auch, daß unsere Väter denselben Meßiam, wie wohl nicht um seiner, sondern um unserer Sünde willen, nach der Schrifft, ans Creutz hefften lassen, welche Creutzigung denn auch die Jüden gar wohl wissen und gerne gestehen; sintemahl auch der Talmud und einige Historien-Bücher hin und wieder des JEsu von Nazareth und seiner Apostel gedencken, besonders in ihrem über die Maaß gotteslästerlichen (ספר תולדות ישו) Buch, Sepher Toledoth Jeschu, wo nach ihrer bösen Art die gantze Geburt, Leben und Wandel, wie auch die Creutzigung beschrieben wird; so dürffen wir, (auf daß wir diese Lehre beschliessen) mit R. Samuel in seiner Disputation, gegen den R. Isaac gehalten, nicht fragen, warum die Jüden mit diesem langwierigen und schweren (גלות) Exilio, oder Gefangenschafft von GOtt geplagt werden? da doch unsere Väter im (בית ראשון) ersten Tempel (עו"ז) Abgötterey getrieben, die (נביאים) Propheten getödtet, und GOttes Wort verachtet haben, und seynd gleichwohl nicht härterer, als mit einer siebentzig-jährigen Gefängniß gestraffet worden, sondern es müssen alle verständige Menschen bekennen und sagen: Weil unsere Väter den eingebohrnen Sohn GOttes, welchen er uns armen Menschen zum Besten in dieser bösen und sündigen Welt gesandt hatte, und in dessen Mund kein Betrug war, unschuldig gecreutziget und erwürget haben; daß um dieser Ursachen willen GOtt so einen Mißfallen an denselben unsern Vätern und an allen Nachkömmlingen habe, daß er um derselben Sünde willen, weil sie grösser und schwerer, als Abgötterey treiben, Propheten tödten, und GOttes Wort verachten, nicht mit einer siebentzig-jährigen, sondern mit einer ewigen, nicht mit einer Babylonischen, sondern mit einer Höllischen Gefängniß straffen wolle. Wiewohl diese kurtz gedachte Frage des R. Samuelis gar nicht nöthig ist, indem es ein gelahrter Jüde, Nahmens R. Moses Egypter, in seinem Büchlein (ספר שפירן) Sepher Schepiren, welches aber, um hinter solche Bekänntnisse zu kommen, bey denen jetzigen Jüden gar schwerlich zu bekommen ist, gar nachdencklich also bekennet: (ישו ע הנוצרה נראה כמשיח: ונהרג מבית הדין: והיה סבה שישראל נחרב בחרב:) Das ist: JEsus von Nazareth habe das Ansehen gehabt, als wann er der Meßias wäre; Er ist aber getödtet worden vom Hause des Gerichts, und das ist die Ursache, oder Sünden-Schuld, daß Israel mit dem Schwerdt zerstöret ist.

Ist dahero unstreitig wahr, daß, gleichwie sich GOtt ihrer nicht erbarmet in diesem Leben, sondern lässet sie umsonst fasten, beten, ruffen und schreyen, er sich auch über sie in jenem Leben nicht erbarmen will, wie er selber spricht Amos II, 6. **Um dreyer Laster Israelis, ja um vierer willen, will ich dieses nicht abwenden, darum, daß sie den Gerechten (Meßiam) um Geld verkauffen, und den Armen um ein paar Schuhe** ꝛc. Und über dieses haben sich leider! unsere Väter auch also versündiget, mit dem, daß sie geruffen haben: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder! Vor welchem Blute sich auch die Jüden, und sonst kein Volck auf Erden mehr, sehr fürchten, sintemahl sie glauben, daß alle viertel Jahr ein eintziger Tropffen Bluts, so sie (תקופה) Tekupah nennen, vom Himmel herunter fallen soll, welcher aber so viel Krafft habe, daß er auch durch die festesten Gebäue, Schlösser, und so gar in den tieffsten Kellern, in die Wein- Oel- Bier- auch Wasser-Fässer, sich eindränge, wovon dann alleine die Jüden, so viele ihrer von demselbigen Getränck oder Oele geniessen, alsobald schwüllen und aufflauffen sollen, bis sie endlichen vor grossen Schmertz sterben müssen; Wiewohl sie geben solches nicht von dem theuren und unschuldigen Blut Christi vor, sondern von gantz andern und zwar viererley Arten Blute, welches aber der Länge halber anietzo vorbey gehen muß, von demselben aber, wo GOtt will, auf eine andere Zeit ein besonders Tractätlein der Nach-Welt zurück zu lassen willens bin.

Damit ihr aber, ihr Jüden, von dem, wie obgedacht, viel gewisser werden könnet, so schlaget nach im Talmud Joma fol. 9. da werdet ihr finden, daß der erste Tempel zu Jerusalem um dreyerley Sünden wegen verbrannt und (חרוב) verwüstet worden, nemlich, wegen (עבודת עלילם: גלוי עריות: ושפיכת דמים:) Abgötterey, Blut-Schanden, und unschuldig Blutvergiessen; Weil aber gleichwohl ihre Nägel an ihren Fingern besser waren, als der gantze Leib derer, so in den Zeiten des andern Tempels gelebet haben, wie solches der Tempel zu Jerusalem selbsten ausgewiesen, und zwar darinnen, daß die Menschen, welche in den Zeiten des ersten Tempels gelebet, den zweyten Tempel wiederum bauen dürffen, auch ihre Sünden in GOttes Wort nahmhafftig gemacht und aufgeschrieben, ja die Straffen ihrer Sünden, nemlich, daß sie siebentzig Jahr lang in der Babylonischen Gefängniß seyn solten, durch die Propheten ihnen vorher verkündiget worden; Aber die Menschen des zweyten Tempels haben keinen Tempel wieder gebauet, und seynd so böse gewesen, daß auch, wegen ihrer über der grossen Menge und unverantwortlichen Boßheit halber, ihre Sünden nicht, wie vorhin, in GOttes Wort aufgezeichnet worden; darum auch (אין קץ) kein Ende bey diesem Gefängniß zu finden.

Dahero, lieben Jüden, erlaubet mir diese Frage zu thun, und antwortet

mir

mir doch. Gesetzt, wann schon die Person und Aemter des HErrn Maschiachs nicht so eigentlich in GOttes Wort aufgezeichnet worden wären, solten nicht billig einem verständigen Menschen die Gedancken einkommen, daß er gedächte: Siehe, die bestimmte Zeit, in welcher der Maschiach hat kommen sollen, ist längst fürüber, daß man auch aus den Zeichen, so kurtz vor der Zerstörung Jerusalems hergegangen seynd, und im Talmud, wie auch im (יוסיפן) Hebräischen Josephus aufgezeichnet worden, abnehmen solte, daß der von GOtt verheissene Meßias schon vorlängst gekommen seyn müsse, und wir deßwegen umsonst und vergebens eine solche lange Zeit auf einen andern mit Schmertzen gewartet, und noch warten werden. Es bekennet auch der Talmud Rosch Haschana fol. 31. daß im andern Tempel sey der Gebrauch gewesen, daß man am (יום כיפור) Versöhnungs-Tage, wann man den Bock, auf welchen des gantzen Volcks Sünde lagen, nach dem Befehl GOttes Levit. XVI, 10. in die Wüsten schicken wolte, ein Stück rothgefärbtes Tuch an die Thür des Tempels zu binden pflegen, und dasselbe Tuch sey aus sonderlicher (נס) Anzeigung GOttes, so bald der Bock in die (מדברה) Wüsten kommen, Schnee-weiß worden, wobey man habe abnehmen können, GOtt der HErr habe dem Volcke ihre Sünde (מוחל) verziehen und vergeben: Aber vierzig Jahr vor der Zerstörung Jerusalems, (welches eben um die Zeit, als JEsus von Nazareth gecreutziget worden war,) schreibet der Talmudische Tractat Joma fol. 39. und 63. sey nicht allein das obgedachte rothe Tuch nicht mehr weiß worden, sondern auch das (נר תמיד) stetige und immer brennende Licht, welches GOtt selber im Tempel zu halten befohlen, Exod. XXVII, 20. 21. hat nicht mehr brennen wollen, und die Thüren am Tempel haben sich von ihm selbsten aufgethan, also, daß man das grösseste Thor, wann es aufgegangen ist, zu Jericho hören können, bis endlich R. Jochanan den Tempel angeredet, und zu ihm gesprochen: O Tempel, Tempel! wie lange wilt du dich selber erschrecken; Ich weiß doch wohl, daß du wirst (חרב) verwüstet werden, wie geschrieben ist durch den Propheten Zachariam Cap. XI, 1. **Thue deine Thüre auf Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre** ꝛc. Und Josephus fol. 128. schreibet in seinem Buche also: Sie aber wandten ihr Hertz nicht zu den Zeichen, welche zu Jerusalem geschahen, ob wohl in dem vorigen Jahre, ehe Titus Vespasianus vor Jerusalem kam, viel (נסים) Zeichen geschahen: Unter andern aber war auch dieses ein sonderbares Zeichen, daß, da sie eine junge Kuh opffern wolten, gebahr sie ein Lamm.

Dannenhero, weil uns GOtt in seinem Wort einen solchen Meßiam verheissen hat, der GOtt und Mensch in einer Person, GOtt vom Vater in Ewigkeit, und Mensch vom Saamen Abrahä, Stamm Juda und Hause David,

in der Fülle der Zeit von einer (עלמה) Jungfrauen gebohren, und alle oberzehlte Aemter verrichten soll, und auch wir auf das allernöthigste wegen unserer verderbten Natur und grossen Sünden einen solchen Meßiam bedürffen, JEsus von Nazareth aber das vielfältige Zeugniß hat, daß er eine solche Wunder-Person sey, und daß er auch alle die Aemter reichlich geführet hat, und noch bis auf den heutigen Tag zu der rechten Hand GOttes sitzet und uns vertritt, wie bißhero einfältiglich ist gehandelt worden, warum solten wir dann auf einen andern Meßiam hoffen? darzu auf einen solchen, der weder GOttes, noch einer (עלמה) Jungfrauen Sohn wäre, der weder zu Bethlehem gebohren, noch zu Jerusalem einreiten könte, weil ja alles beydes verwüstet und vergangen ist; ja, von dem man auch nimmer wissen könte, aus was für einem Stamm oder Geschlecht er sey, sintemahl ja keine Geschlecht-Register mehr vorhanden, und alles ausgegangen ist; der auch nicht (ich hätte schier gesagt) einen todten Hund, geschweige einen Menschen von den Todten auferwecken, oder von seinem Aussatz heilen, vielweniger aber, daß er uns unsere Sünden vergeben, oder für uns büssen könte: Und wie solte uns doch der arme Maschiach in das Land Canaan und irrdisches Jerusalem bringen? muß doch der Jüngste Tag nunmehro allen ein Ende machen, an welchem nicht allein das Land Canaan, sondern auch Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, mit Feuer verzehret werden, ehe der gute Meßias die Stadt Jerusalem samt dem Tempel wieder bauen kan, wie geschrieben stehet Joël. II, 31. **Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der grosse und erschreckliche Tag des HErrn kömmt. Und es soll geschehen, ein jeglicher, der des HErrn Nahmen anruffen wird, der soll errettet werden, denn auf dem Berg Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung** seyn ꝛc. Woraus ja ein Kind, so nur fünff Jahr alt ist, schliessen und verstehen kan, daß allhier nicht das irrdische Jerusalem, noch der Tempel, noch der Berg Zion, vielweniger das Land Canaan zu verstehen; dann, wann Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, wie gesagt, mit Feuer vergehen soll, so wird nothwendig, weil das Land Canaan auch in der Welt lieget, nicht allein überbleiben, sondern warlich mit vergehen müssen.

Ach! daß doch die Rabbinen solche närrische Dinge heraus speyen mögen, und es ihnen auch zu Gefallen geglaubet wird. Was will doch der elende Maschiach, nach gehaltenen Jüngsten Gerichte, mit seinen Jüden und irrdischen Jerusalem machen? Gewißlich, es wird weder Abraham noch David oder Elias, vielweniger GOtt oder seine Engel zu ihm kommen, und seine alten Fische, fette Gänse, grob Ochsen- und Kuh-Fleisch, auch grosse Vogel mit verzehren helffen; Ja auf solche Art dürffte auch wohl der süsse und alte

Wein,

Wein, so im Paradiese lieget, Eßig-sauer werden, ehe solche Gäste zu ihm kommen? Ja der Maschiach selber würde alsdann gewißlich mit allen denen Aussätzigen und Krancken, seinen Gesellen der Stadt Rom, und allem, was darinnen wäre, im Feuer verschmeltzen, also, daß er nicht allein (כל הגוים) nicht alle Heyden, (besonders die Edomiter,) erwürgen, vielweniger bekehren könte, sondern er würde selber verderben und ewig sterben müssen.

So lasset doch, lieben Jüden, eure Augen nicht mehr blind, und die Ohren nicht mehr dick seyn, sondern sehet und höret, was uns der liebe GOtt in seinem Worte durch die Propheten hat anzeigen lassen. Gedencket, und sprechet nicht in euren Hertzen, ihr wollet glauben, leben und sterben, wie eure Väter und Groß-Väter ꝛc. sintemahl ihr ja wohl wisset, was der Prophet Habacuc Cap. II, 4. sagt: **Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Hertzen haben, denn der Gerechte wird seines** (aber nicht seines Vaters oder Groß-Vaters) **Glaubens leben.** Denn es muß ein jeder Mensch vor seine eigene Seele Rechenschafft geben, wie geschrieben stehet Psalm XLIX. v. 8. **Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOTT jemand versöhnen, denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.** Dann ob wohl eure Lehrer, und fürnemlich der R. Bechai in seinem Buch fol. 209. schreibet, daß des Gesetzes GOttes, der Propheten, des gelobten Landes, und der Aufferstehung von den Todten, sich die Jüden allein, und sonst kein ander Volck zu getrösten haben; So wissen wir aber im Gegentheil, GOtt Lob! dennoch aus dem Worte GOttes, daß, wer GOtt fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm ohne Ansehen der Person, und haben sich also alle Geschlechter auf Erden des Segens Abrahams zu getrösten; da zumahlen auch GOtt der HErr selbsten durch den Propheten Ezechiel Cap. XXXIII. 11. **theuer geschworen, daß er niemanden gerne wolle verlohren wissen, sondern daß sich alle, alle Menschen zu ihm bekehren und selig werden mögen, ja das ewige Leben haben sollen.** Lasset euch derowegen die Rabbinen durch ihre falsche Lehre und unbesonnene Grillen nicht mehr verführen, dann ihr seyd ihnen nicht weiter zu gehorchen schuldig, als wann sie euch nach der Warheit Göttliches Worts leiten und unterrichten, wie Moses Deut. XVII, 11. und Esaias Cap. VIII, 20. melden; da auch ohne dem aller Menschen Lehre und Satzungen je und alle wege ein Greuel für GOttes Angesicht gewesen, Esa. XXIX, 14. und 1. Samuel. XV, 2. welches uns auch unsere Vernunfft lehret, daß die Warheit nicht wider sich selbst ist. Nun schreiben aber die Rabbinen in ihrem Talmud und andern Büchern nicht allein das, was dem Göttlichen Worte, welches in der heiligen

Schrifft begriffen ist, zu wider, sondern sie selbsten seynd sich unter einander entgegen, also, daß wann der eine lehret schwartz, so lehret der andere weiß, und was der eine erlaubet und verbothen, das hat der andere im Gegentheil verbothen und erlaubet ꝛc. (welche gottlose Streitigkeiten die zwo bekannten Rabbinen, Hillul und Schamaij, so lange sie zusammen gelebet haben, wider einander ohne Unterlaß gehabt und geführet haben,) daß also Ja und Nein, Recht und Unrecht in einerley Sachen ist gelehret worden: Wodurch es allem Ansehen nach nicht nur scheinet, als hätten sie solches aus Unwissenheit oder aus Unbedachtsamkeit sich und allen ihren armen Nachkommen zum grösten Schaden aufgeschrieben, sondern vielmehr aus Muthwillen, GOtt und der Warheit zu wider, sich und andern, so ihnen nachfolgen, zum Verderb, und endlich dem leidigen Teuffel zum Dienst und Ehren.

GOtt aber erbarme sich solcher blinden Hirten und Wächter, und erleuchte sie durch seinen (רוח הקודש) Heiligen Geist, ihnen und ihren Zuhörern zum Nutz, auf daß sie mögen rechte Wächter und Führer über die armen verirrten Schaaffe Israelis seyn, damit sie das Wort, welches aus dem Munde GOttes gehet, recht hören und lehren, um des HErrn willen, und das Volck vor Bösen warnen ꝛc. Ezech. III, 17-19.

Zum Beschluß.

GOtt weiß es, daß ich allen Jüden, (weil ich auch dem Fleische nach ein gebohrner Jüde, nunmehro aber durch die Gnade GOttes, dem Geist nach, seither 1715. ein getauffter Christe bin,) die Seligkeit von Hertzen wünschen und gönnen möchte, und wann ich sie alle, oder doch nur einen mit der Hülffe des HErrn darzu bereden und darinnen dienen könte, würde mirs auch eine grosse Hertzens-Freude seyn; das mag sich ein jeder zu mir geringen Conv. versehen, und sich warlich darauf verlassen, denn das ist meines Hertzens Wunsch, und bitte auch GOtt täglich mit dem Apostel Paulo Rom. X, 1. **daß alle Jüden selig werden möchten**; wie dann auch ein jeder nach seiner Christlichen Pflicht und Liebe Hand anzulegen, und das Seinige nach Möglichkeit beyzutragen hat, daß diese arme Seelen aus dem Verderben mögen gezogen werden: **Denn so jemand irren würde von der Warheit, und jemand bekehrete ihn wieder, der soll wissen, daß, wer den Sünder** (auch den Ungläubigen) **bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat eine Seele vom Tode geholffen, und wird bedecken die Menge der Sünden**, Jac. V. 19. 20. Man hat ja wohl Ursache, die arme blinde Jüden mit erbarmenden Augen anzusehen, und den barmhertzigen GOtt ihrer Bekehrung hal-

halber hertzlich anzuflehen, an statt dessen, daß man sie verachtet, schimpffet, verfolget, und mit unanständigen Nahmen beleget. Der selige Hr. D. Majus zu Giessen pflegte zu sagen: Er habe alle Jüden um des eintzigen Jüdens JEsu Christi willen lieb. Zu solcher Liebe will uns nicht nur allein unsere Menschliche Pflicht und Schuldigkeit, da wir sie, als unsere Nechsten anzusehen haben, treiben, sondern reverentia in Salvatorem, die Ehrerbietigkeit gegen unserm Heylande, welcher nach seiner Menschlichen Natur aus denen Jüden entsprossen, und deßhalb Abrahams Saamen, Davids Sohn, genannt wird. **Christus kömmet her aus den Vätern nach dem Fleisch, welcher ist GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit,** Rom. IX, 5. Item, daß sie ein offenbahres und lebendiges Exempel seyn mögen des Göttl. Zorns, Straffe und Gerechtigkeit, wegen Verachtung seines heiligen Worts und angebothener Gnade; sintemahlen ja das Israelitische Volck das allerliebste, auserwehlteste, heiligste, eigenthümliche, aus allen Völckern auf Erden hervorgezogene Volck GOttes gewesen ist, 5. B. Mos. VII, 6. Ein herrlich Volck, das solche gerechte Sitten und Gebote hatte, Cap. IV, 8. Welche der HErr angenommen hatte, daß sie sein Erb-Volck seyn solten, v. 20. Der HErr hatte ja Jacob sein Wort gezeiget, und Israel seine Sitten und Rechte, so hat er keinen Heyden gethan, und ihm seine Rechte wissen lassen, Ps. XLVII, 19. 20. Denen Jüden gehörete ja die Kindschafft und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung, und welcher auch waren die Väter, Rom. IX, 4. 5. Da nun der gerechte GOtt mit ihnen so verfahren, wie es dann an Tag liegt, was solte er nicht mit andern Völckern thun, die sich solches Vorzuges nicht zu rühmen haben. Und dürffte man mit unserm lieben Heylande wohl sagen: **Geschiehet das am grünen Holtze, was will dann am dürren werden?** Luc. XXIII, 33. Dieses soll uns Christen vielmehr zur Warnung, zur Busse und zur Aenderung unsers Lebens Anleitung geben, und allen übrigen Stoltz in uns unterdrücken, wie solches der Hocherleuchte Apostel Paulus Rom. XI, 17. und anderwärts auszuführen gewust, indem er, der Jüden Bekehrung halber, die bekehrten Römer, und alle wahre Christen vor einen solchen Stoltz, als ein sonderlich Geheimniß GOttes zu warnen, dergleichen entdecken, und nicht verhalten wollen. Aber, wie in vielen Meynungen alle Menschen nicht einerley gesinnet seynd oder Beyfall geben, so lasse man denn auch hierinnen einem jeden seine Meynung, und bin auch ich viele zu geringe, meine Gedancken, so ich davon habe, jemanden aufzubürden, zumahlen jemand aus Heil. Göttl. Schrifft ein anders möchte unterrichtet seyn, und etwas besonders behaupten dürffte, bevoraus, da wir so viele Oerter in Heil. Göttl. Schrifft, so wohl im Alten, als auch im Neuen Testament antreffen, so diese War-

Warheit behaupten, dahero ich nicht weiß, wie ich mich derselben entziehen solte. Will derowegen, geliebter Kürtze halber, nur diese folgende Biblische Sprüche zur Bestätigung des lieben Apostels Pauli Rom. XI. wohlmeynend noch hinzu fügen: **Wann du, spricht Moses zu dem Volck Jsrael, geängstet seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge (באחרית הימם) in den letzten Tagen, so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, und seiner Stimme gehorchen,** 5. B. Mos. Cap. IV, 30. Vergliechen mit Cap. XXX, 1-16. **Die Kinder Jsrael werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opffer, ohne Altar, ohne Leib-Rock, und ohne Heiligthum seyn; darnach werden sich die Kinder Jsrael bekehren, und den HErrn ihren GOtt und ihren (דוד מלכם) König David suchen, und werden den HErrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.** Hos. III, 4. 5. Diese können noch herbey gebracht werden, als Jes. XI, 12. Jerem. XXXI, 10. 2. Chronic. XV, 2. 3. 4. Luc. XXI, 24. 2. Cor. III, 16.

Endlich gebe ich ihnen auch gerne das Zeugniß, daß sie um GOtt eiffern, aber mit Unverstand; sintemahl sie nicht erkennen die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, sondern pochen und trotzen auf ihre eigene Aufsätze und erdichtete gute Wercke, und meynen, wer nur spricht, er sey ein Jüde, er sey Abrahams Saamen, der müsse selig werden, und GOtt sey ihm den Himmel zu geben schuldig. Sie wissen, aber glauben nicht, daß das nicht alle Jüden seyn, die auswendig Jüden heissen, auch nicht, daß die Beschneidung, die auswendig am Fleische geschiehet, keine Beschneidung ist; Es seynd auch nicht alle Jsraeliten, die Abrahams Saamen sind darum auch GOttes Kinder; Sie verstehen auch nicht, daß nicht die, die das Gesetz haben oder hören, allein gerecht seyn, sondern daß der, der da gläubet an den, der dem Sohn GOttes vom Tode auferwecket hat, selig werde; Wolten sie nur der Warheit Göttliches Worts gemäß folgen, so dürfften sie keinem Menschen, auch nicht mir, sondern GOtt dem Allerhöchsten dafür ewig dancken; Wollen sie aber GOtt und seinem Worte nicht folgen, vielmehr aber mir um meines Erlösers willen fluchen, und mich verfolgen, so dörffen sie nicht mir, sondern GOtt dem Allerhöchsten, dem Schöpffer Himmels und der Erden, der unser aller Schöpffer ist, an jenem Tage dermahleinst Rechenschafft darvon geben.

Und weil ich gar gewiß aus GOttes Wort weiß, und deßwegen überzeuget bin, daß der droben ist, herab kommen wird, dem jederman antworten muß, will ich, wann der Ertz-Vater Abraham, Ruth, die Moabitin, und Naeman der Syrer, ihre Eltern, Job, sein Eheweib, Noa, seine Blut-Freunde, Loth, seine Sodomiter, und der Prophet Elias seine Zuhörer verdammet, auch alle diejenigen,

nigen, so da nicht haben wollen dem Evangelio gehorsam seyn, mit derselbigen Zahl dem gerechten Richter JEsu Christo übergeben; Nemlich die, für welche ich Tag und Nacht zu GOtt bitte, und von welchen auch nach seinem allein weisen Rath und heiligen Willen, noch ihrer viele der HErr bekehren wolle, damit sie nach dem Worte GOttes, so Jesa. Cap. LIX, 20. und Rom. XI, 25. 26. geschrieben stehet, selig werden, und das ewige Leben haben mögen: Das gebe GOtt ihnen, das gebe GOtt uns allen, um JEsu Christi willen, Amen.

Denenselben aber zu einer Lehre, und mir zu einem ewigen Zeugniß, den gottlosen Verächtern aber zu einer ewigen Schande, bekenne ich nochmahls, zu einem Siegel dieses geringen Tractätleins, meinen JEsum,

Welcher vom Vater von Ewigkeit zum Erlöser des Menschlichen Geschlechts ist verordnet worden;

Welcher unsern ersten Eltern im Paradies ist verheissen;

Welcher von den Vätern und Propheten ist gegläubet, auch durch denselben Glauben viele auf ihn gehoffet, gestorben und selig worden seynd;

Welcher durch die Könige und Hohenpriester im Alten Testament ist angedeutet worden;

Welcher durch die mancherley Opffer ist vorgebildet, auch von den Propheten verkündiget, und ein wahres Fürbild die Opfferung Isaacs des HErrn Meßiä war;

Welcher auch in der Fülle der Zeit ins Fleisch kommen, und die Menschliche Natur an sich genommen hat;

Welchen die Engel, die vom Himmel kommen seyn, verkündiget haben;

Welcher zu Bethlehem im Stalle von einer (עלמה) Jungfrauen durch Uberschattung des Heiligen Geistes, nach der Schrifft, ist gebohren worden;

Welcher von den Weisen aus Morgenlande durch einen Stern, und von dem alten Simeon durch Eingebung des Heiligen Geistes, und von zweyen Jüngern durch das Brodbrechen ist erkannt worden;

Welchem der Vater vom Himmel selbsten das Zeugniß gegeben hat, daß er sein lieber Sohn sey, und ein Wohlgefallen an ihm habe;

Welcher von Johanne dem Täuffer das Lamm GOttes genennet wird, welches der Welt Sünde getragen;

Welcher durch mancherley Wunder-Wercke ist bestätiget, auch da er seine Apostel und Jünger mit dem Heiligen Geist erfüllet, und dieselbigen in alle Welt ausgesand hat, das Evangelium zu predigen;

Welcher auf dem Berg Thabor in Beyseyn seiner Jünger ist verkläret worden;

Welcher vor Jerusalem auf dem Berg Golgatha gecreutziget worden ist;

Welcher am dritten Tage von den Todten auferstanden, und nach viertzig Tagen gen Himmel gefahren, allwo er noch lebet und sitzet zur rechten Hand GOttes;

Welcher ihm allda sammlet eine Christliche Kirche aus dem Menschlichen Geschlecht, und selbige gewaltiglich regieret, und beschützet wider alle Feinde und Tyrannen;

Welcher von so vielen Kirchen angenommen und geehret wird;

Welcher mit so vieler Märtyrer Blut ist versiegelt, und noch viele um seines Nahmens willen gemartert und getödtet worden;

Welcher auch endlichen wiederkommen wird in seiner Herrlichkeit, aufzuerwecken und zu richten das gantze Menschliche Geschlecht;

Der JEsus, sage ich, ist mein Heyland und Erlöser, in ihm hat mich mein ewiger Himmlischer Vater geliebet und erwehlet, ehe der Welt Grund ist geleget worden;

Der JEsus hat mich in der Tauffe mit seinem Blut von meinen Sünden gewaschen, und im heiligen Abendmahl mit seinem lebendigmachenden Leib und Blut gespeiset und getränckt, wodurch meine Seele zum ewigen Leben erquicket und gestärcket worden ist.

So soll auch dieses Bekänntniß mein Testament und letzter Wille seyn, ob ich schon heute oder morgen um das Bekäntniß JEsu Christi willen mit seinen Aposteln gesteiniget, geschunden, geköpfft, verbrannt, oder sonsten gemartert werden solte, daß JEsus mein HErr und Heyland sey; Zu dem da mir doch niemand, ja der Teuffel selber nicht, meinen HErrn JEsum aus meinem Hertzen reissen kan, welches er mir auch selber verheissen und zugesaget hat, da er Joh. X. spricht: **Niemand**, das ist: Nicht dein Vater, nicht deine Mutter, nicht deine Geschwister, nicht deine andern Bluts-Verwandten, nicht deine Nachbarn und alten Bekannten, nicht dein hinterlassenes Erbe, nicht deine vielfältige Feinde, nicht die grosse Verfolgung der Jüden, die dich einen (משומד) Meseumed, Verdammten, einen Mammelucken, einen Abgöttischen, einen Ketzer, einen leichtfertigen Mann, ja ein Kind des Teuffels schelten, nicht die (zum Theil) heuchlerische Christen, die dich selber (an statt eines geringen Mitgliedes Christi) einen Jüden, einen Heuchler, und besonders einen Bettler schelten; nicht die grosse Armuth, so du leiden must, nicht das Creutz, das du mir nachtragen must, nicht Kranckheiten, nicht der schmähliche Tod, damit du mich preisen must, nicht dein schwacher Glaube, nicht die ärgerliche Welt, nicht dein Fleisch und Blut, welches täglich in dir zappelt, und dir vorhält und spricht, du must irren; nicht dein blödes Gewissen, nicht Trübsal, nicht Angst, nicht Verfolgung, nicht Hunger, nicht Blösse, nicht der Teuffel, nicht der Tod, nicht die Hölle und

die

die Verdammniß, **wird dich mir aus meiner Hand reissen.** Darum kan auch mein Hertz mit dem Apostel Paulo Rom. XIV, 8. sagen: **Lebe ich, so lebe ich dem HErrn, sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn** ꝛc. Denn, wie solte ich mir selber leben oder sterben können; sintemahl ich, meiner Seelen nach, dem HErrn schon hin gestorben bin, da es Colos. III, 3. heißt: **Denn ihr seyd gestorben** ꝛc. Mein Leib aber, welcher zwar noch ausser der triumphirenden Kirche, und todt ist, wird der Kirche Christi erst einverleibet werden, wenn er zeitlich und selig gestorben, und muß also der Tod nicht mich, sondern sich selber tödten: Darum denn auch am Jüngsten Tage mein Leib nicht mir, sondern dem HErrn leben wird. Demselben HErrn zu Ehren will ich auch gerne mit Gedult von den armen blinden Jüden leiden, daß sie von mir sagen: Ich habe mich nicht wegen der Religion von ihnen zu den Christen gekehret; Aber GOtt weiß es, daß ich männiglich die Gedancken meines Hertzens in diesem Büchlein geoffenbahret habe; sondern deßwegen, daß ich der schweren Last des Gesetzes habe entgehen wollen, sintemahl alle rechte Christen und Kinder GOttes wohl wissen, (welchen mein geringer Zustand bekannt ist,) daß ich nunmehro, da ich, GOtt Lob! ein Christ bin, mich selber und die gantze Welt verachten muß, auch muß ich meine Feinde lieben, und für meine Verfolger beten, wohlthun denen, die mich beleidigen, und muß keine fremde Güter rauben, welches viel schwerer, als aller Rabbinen Auffsätze ist. Da ich endlichen auch GOtt den HErrn um die Gedult bitte, daß ich von vielen Christen hören und leiden muß, ich bliebe nicht beständig, man habe sich aus falschen Hertzen, oder doch um des Pathen-Geldes willen tauffen lassen ꝛc. und bedencken nicht, daß das Heyl, Christus der HErr, selber von den Jüden herkömmt: Ja solche unbesonnene Menschen wissen nicht, daß nicht allein alle gläubigen Ertz-Väter, Propheten und Apostel, Jüden, und Jüdens-Genossen gewesen seyn, sondern auch die gantze werthe Christenheit entstanden von Jüden und Heyden; dahero besser in Obacht zu nehmen, was GOtt der HErr Levit. XIX, 33. 34. befohlen hat, daß man nemlich die armen (גרים) Fremdlinge (das waren im Alten Testament die bekehrten Heyden ꝛc.) nicht allein nicht schinden, unterdrücken, verfolgen, verachten, noch etwas von ihnen begehren soll, sondern man soll sie auch bey sich wohnen lassen, und lieben, als sich selbst; dann ihr seyd auch Fremdlinge gewesen, und seynd auch noch alle Menschen Pilgrim und Gäste in diesem Leben, denn unser Wandel ist nicht hier, sondern im Himmel. Ich besorge, daß solche Leute, welche immer mit den Worten und Gedancken umgehen, (worüber mein betrübtes Hertze sehr klagen muß, daß es meinen Widersachern einen nicht geringen Anstoß verursachet,) so gar eine geringe Wurtzel ihres Glaubens haben, daß sie nicht allein, wann eine kleine Verfolgung käme, abfallen, sondern daß sie auch wohl nicht

ein Huhn, geschweige alle das ihrige, Hauß und Hoff, Geld oder Guth, Eltern und Geschwister, und die gantze Freundschafft um des HErrn Christi willen hindansetzen oder verlassen solten: Ja sie solten wohl nicht wissen, wann man sie fragen würde, was an Christum glauben, heisset. Ach! daß wir doch fleißig bedencken solten, daß wir alle, alle mangeln des Ruhms, und unnütze Knechte seynd, und daß uns der Ruhm, welchen wir vor GOtt haben sollen, fehlet: Ja, wir sollen gedencken an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß wir nicht in unserm Muth matt werden und ablassen, denn wir haben noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpffen wider die Sünde, Hebr. XII, 3. In Summa, ich will und kan endlichen alles leiden, und je mehr ich auf solche Weise leiden muß, je mehr werde ich in meinem Hertzen versichert, daß ich bey GOtt in Gnaden bin, und dem HErrn Christo, welcher viel mehr für mich gelitten hat, etlicher massen gleichförmig werden dürffte: Sonderlich aber tröstet und verspricht mir mein Heyland selbsten dasjenige, was ich hoffe, Matth. V, 10-12. Darum, weil ich denn weiß, daß Christus alles in allen ist, so ist er mir Wanckenden ein Felß, mir Nackenden ein Kleid, mir Blinden ein Licht, mir Hungrigen eine Speise, mir Irrenden ein Weg, mir Durstigen ein Tranck, mir Zagenden ein Trost, mir Armen ein Schutz, mir Verlassenen eine Zuflucht, mir Krancken ein Artzt, und mir Todten ein Leben.

Aber der Christus, der mir bißhero Gedult verliehen hat, der wird mir sie auch fortan verleihen; denn seine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe und meines Hertzens Wonne, Psalm CXIX, 111. Demselben getreuen Heylande sey Lob und Preiß gesagt von nun an bis in Ewigkeit! Darum, daß er mich durch die ordentliche Mittel, als Wort und Sacrament, beruffen, daß er auch mir seinen Heiligen Geist zum Pfand und Siegel in meinem Hertzen gegeben hat, wodurch ich gewiß bin ein Kind des ewigen Lebens zu seyn.

GOtt aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaaffe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache uns fertig in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was für ihm gefällig ist, durch JEsum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

תם ונשלם שבח לאל בורא עולם׃

(*)

Sum-

Summarisches Register
von denen Zwo Theilen und denen darinnen befindlichen Capiteln.

Der Erste Theil

Handelt von den Träumen der Jüden von ihrem Meßia, und zwar von dessen Ankunfft, Reiche und Ergötzung, wobey ein Anhang von deren Glauben und Gesetze.

Der Andere Theil

Handelt ab drey Stück: 1.) des Menschen sündliche Geburth und Unmöglichkeit das Gesetz zu halten; 2.) die Ausforschung des wahren HErrn Meßiä; 3.) die Kennzeichen und Amts-Verrichtungen desselben.

Der Erste Theil hat XIV. Capitel.

Das I. Cap. Von dem Beweiß der Rabbinen, daß der HErr Meßias schon längst gekommen.

Das II. Cap. Von denen falschen Maschiachs, die sich haben angegeben, auch deren Betrügerey und Bestraffung derselben.

Das III. Cap. Von dem Auffenthalt des Meßiä.

Das IV. Cap. Von der Zerstöhrung der Stadt Rom, vor der Ankunfft des Meßiä vorhergehend, Erscheinung Eliä und Einreitung des Meßiä auf einem Esel.

Das V. Cap. Von den Zeichen, die vor der Ankunfft des Messiä sonst noch sollen vorgehen.

Das VI. Cap. Von des Meßiä seiner Regierung, Freude, Wolleben und Aufführung.

Das VII. Cap. Von den Geschencken, welche die Völcker dem Meßia bringen werden.

Das VIII. Cap. Von der Versamlung der Völcker zu dem Messia und Ausrottung der Edomiter, welche sind die im Heil. Römischen Reiche befindliche Christen.

Das IX. Cap. Von der Dauerhafftigkeit der Regierung des Meßiä, dabey denn die Mißhelligkeit der Rabbinen hiervon mit berühret wird.

Das X. Cap. Von den Früchten und Gewächsen, die zur Zeit des Meßiä herfürkäumen sollen.

Das XI. Cap. Von der Grösse des Landes Israel und der Stadt Jerusalem.

Das XII. Cap. Von der überschwenglichen und unbegreiflichen Ehre, die der liebe GOtt dem Meßia anthun werde; allwo denn mit angezogen wird:

1. Wie die Jüden speisen werden, wenn der Meßias wird gekommen seyn.
2. Was vor Speisen sollen aufgetragen werden.
3. Wie dabey der HErr unser GOtt den Leviathan werde geschlachtet und eingesaltzen haben; ubi vom Leviathan, Behemoth und andern Fratzen:
   a) Wie der Leviathan mit dem grossen Ochsen Behemoth solte kämpffen, und sie sich unter einander umbringen würden.
   b) Wie der Uberrest von dem Fleische des Leviathans auf dem Marckte zu Jerusalem würde verkaufft werden.
   c) Wie der Engel Gabriel einen Kampff oder Jagd halte mit dem Leviathan.
   d) Wie der Leviathan und dessen Weiblein keine Fische, sondern der Teuffel seyn.
   e) Wie der Leviathan kein Fisch, auch kein Teuffel, sondern ein Gleichniß auf die feindselige Könige der Mächtigen sey.
   f) Wie der Behemoth oder grosse Ochse auf des Meßiä Mahlzeit soll gespeiset werden; ubi

1.) Von

1.) Von des Behemoths Verschneidung;
2.) Von dessen Weibleins Verkältung.

g) Wie der grosse Vogel Barjuchne soll gespeiset werden.
h) Wie noch ein Vogel soll aufgesetzet werden.
i) Wie auch fette Gänse sollen mit aufgetragen werden.
k) Von der Würckung berührter Speisen.
l) Von dem alten Wein bey der Jüden Mahlzeit.
m) Von der Lustbarkeit bey dieser Mahlzeit.
n) Von dem grossen Becher Davids.

Das XIII. Cap. Von dem, was die Jüden glauben von dem HErrn Meßia, und was derselbe vor mächtige Eigenschafften an sich habe.

Das XIV. Cap. Von der Jüden Glaubens-Bekänntniß, wie auch von dessen Gebothen und Verbothen, deren zusammen an der Zahl 613. seyn sollen.

Der Andere Theil hält XI. Capitel in sich.

Das I. Cap. Von Anerschaffung des Ebenbildes GOttes, auch Verlierung desselben, und was dabey vorgegangen.

Das II. Cap. Von der Wiederbringung des Ebenbildes GOttes durch den Weibes-Saamen.

Das III. Cap. Von dem Zeichen, das vor der Ankunfft des wahren HErrn Meßiä soll vorgehen.

Das IV. Cap. Von der Person und Benennung des HErrn Meßiä.

Das V. Cap. Von den Zeugnissen, daß der HErr Meßias wahrer GOtt und Mensch sey.

Das VI. Cap. Von denen Verrichtungen, die der HErr Meßias, als ein grosser Prophet, thun werde.

Das

Das VII. Cap. Von der rechten bestimten Zeit der Zukunfft des HErrn Meßiä.

Das VIII. Cap. Von der ungegründeten Ankunfft des Meßiä aus den Zehen Stämmen, wobey eine Erzehlung von derselben Auffenthalt.

Das IX. Cap. Von dem Heil. Geiste, wie dessen auch im Alten Testament gedacht worden.

Das X. Cap. Von der nothwendigen persönlichen Vereinigung der gött- und menschlichen Natur in dem HErrn Meßia.

Das XI. Cap. Von der Ursache des Jüdischen langwierigen Exilii, dabey mit angeführet wird

a) ein abermahliger Beweiß, daß der HErr Meßias schon längst gekommen;

b) eine Ermahnung, daß sich die Jüden zu Christo bekehren sollen.

Der Beschluß

Hält in sich 1.) eine Warnung an die geistlich-stoltzen Christen; 2.) eine Uberlassung der Jüden dem zukünfftigen Gerichte; 3.) ein Bekänntniß des Autoris; 4.) desselben herrliche Beständigkeit im Glauben biß ans Ende.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1004959699/phys_0145
DFG

us Eyfer den Felsen noch einmahl geschlagen, da denn endlich viel
Wasser heraus gelauffen, womit sich die gantze Gemeinde, und auch
r Vieh habe trancken können. Worauf aber GOtt der HErr in
edachten Cap. v. 12. zu Mose und Aaron gesprochen: darum daß ihr
icht an mich gläubet habt, ꝛc. solt ihr diese Gemeinde nicht in das
and bringen, das ich ihnen geben werde. Bleibet demnach die Jü-
ische *Opinion* und Meynung dabey, daß nicht allein aus gedachten
elßen Wasser herausgeflossen, sondern auch auf den ersten Schlag
Blut heraus gegangen sey, und dahero zur selbigen Jahres Zeit im
Monath תמז *Thamos* fallen solle, gleich wie die andern *Tekupha*
ren Ursprung von denen so genannten und obbemeldten Bluten
ch ereignen.

Vom Blute so aus dem Felsen in der Arabi-
schen Wüsten soll herausgeflossen seyn.

HOert mir zu ihr lieben Leut, ich will euch auch sagen was
die vierdte *Tekupha* im Monath תמז *Thamos* bedeut,
Da GOtt zu Mose sprach, er soll reden zum Steen, wodurch
vieles Wasser soll raußer gehen,
nd solle so viel Wasser geben, damit Israel soll bleiben beym Leben.
Moses aber hat geredet zu einem andern Steen, da will aber kein
Wasser heraus gehen,
Moses aber wolte dieses nicht vertragen, und thät den Felsen schlagen,
Das thut den Felßen sehr verdriessen, daß er läst an statt Wassers
Blut herausfliessen.
Wie nun Moses hat gesehen, das Blut, so gedencket er das will nicht
werden gut,
hut den Felß noch einmahl schlagen auf seinen Kopff, da lieff also-
bald Wasser heraus genug.
GOtt aber sprach zu Mosen, weil du nicht hast gehalten den Befehl
mein, so soltu auch nicht זוכה *Sucha* (würdig) seyn,
kommen ins ארץ ישראל *Erez Jsrael* (gelobte Lande) hinein,
arum auch zu aller Frist, solt ihr auch an dieser *Tekupha* vergessen
nit,

Du